N: 3518

arc. 4174.

<36632896540010 S

<36632896540010

33

# Politischer Theologischer
# TRACTAT
Von dem grossen
# Hauptkriege /
so zwischen den beyden ewigen
Kronen / und höchsten Potentaten
Himmels und der Erden /
Als
Der Göttlichen Maytt. dem allergroß-
mächtigsten gerechtesten Könige CHRI-
STO JESU eines Theils / ꝛc.
und dann
Dem auch großmächtigen Fürsten der
Höllen / und Könige der Verdamniß an-
ders Theils / ꝛc
geistlicher weise geführet wird.
Worinnen enthalten die Manifesta, Alli-
anzen, Bataillen, Listen der Armeen / alles auff die
Historia Passionis / heiliger Schrifft gerichtet / in zwey
Theilgen / nach der heütigen Krieges Practicq, wie auch
üblichen Kantzelley-Stylo, abgefasset /
und beschrieben worden /
Von

ANDREA RÜHLMANNEN, Secretario.

---

Lübeck /
In Verlegung des Autoris,
Druckts Gottfried Jæger / im 1658. Jahre.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Vorrede.

## Edler hochgünstiger Leser!

ICh bin weder der erste/andere/noch der dritte/der sich unterwindet/der Welt etwas für die Augen zu stellen/ und sagt die heilige Schrifft/ daß das Bücher schreiben kein Ende sey/ so lange die besagte Welt stehet/Menschen darinnen leben/und geboren werden: Nun ist es nicht ohne / und muß ichs selbsten bekennen/daß alle Buchläden durch gantz Europam, dermassen mit vielen unnö-

tigen Schrifften überhäuffet/ daß nicht allein die Buchhändler theils in mercklichen Schaden dadurch gerahten seyn; Sondern auch ihrer viel fast gar darüber verdorben/ welche hinfüro bey diesen beschwerlichen Zeiten des schlechten Bücherkauffs Bedencken tragen solten/ mehr etwas drucken zu lassen. Gleichwol hat dennoch eine jedtwede Materia seinen Liebhaber gefunden/ und nachdem eine vor der andern geschienen/ also hat sie geleüchtet/ ja wie sie gebohren/ also ist sie wiederumb gestorben. Uber diß/ bleibet es wol bey dem alten Sprüchworte/ da man zu sagen pfleget/ Viel Köpffe/ viel Sinne/ viel Bücher/ viel Meinungen und Urthel: Ich mache mir auch keinen Zweiffel/ daß ich von dir/ hochgünstiger Leser/ schwerlich

lich ungetadelt werde vorbey gehen können / geschweige unangefochten zu bleiben; absonderlich in diesem Stück / daß ich geistliche Sachen mit weltlichen verglichen / und daß ich bey der reinen teutschen Mundart nicht geblieben bin. Du must aber wissen / daß ich weniger denn nichts darnach fragen werde / ob du gleich den Splitter in meinem / und des grossen Palcken nicht in deinem Auge gewahr wirst. Zudem wird kein Krieg beschrieben / der sich nicht frembder Wörter bedienen / geschweige so gar genau an eine Sprache allein binden lassen muß: Welches auch viel unteütscher fallen würde / wenn man alle gebräuchliche Krieges-Wörter / die schon allbereit in der Ubung / und eingewurtzelt seyn / (auch gar

wol können verstanden werden) pur teütsch geben wolte. Worüber es einem ergehen dürffte/ als wie dem Zesio/ der das Fenster zu einem Tage-Leüchter / und das Kloster zu einem Jungfern-Zwinger gemacht / über welche gute Meinung der reinen Teütschen Muttersprache zu ihrem besten/ er nichts erhalten/ als daß seiner nur gespottet/ und deßwegen gelacht worden; So viel mir müglichen gewesen/ hab ich nicht unterlassen / mich an die Muttersprache zu halten / und ihr aus kindlichem gehorsam / die gebührende Ehre mitgetheilet. Es lebt kein Soldat ohne Feind/ also auch ich/ und da du und deines gleichen mich verachten / und verlachen wirst/ so muß ich gedencken / daß du meinem HErrn / der Christ-

lichen

lichen Parthey / unter die ich mit
Gut und Blut zu dienen geschwo-
ren / nicht verwandt / sondern un-
serm Feinde dem LUCIFER zuge-
tahn bist / dessen Art und Natur
mit sich bringet / daß er alles ger-
ne tadelt / und durchhechelt / was
nach seinem boßhafftigen Kopffe
nicht gerichtet ist. Wie er dann un-
sern HErrn und König CHRIST
meisterlich mit diesen stoltzen hoch-
trabenden Worten gleichergestalt
hönisch anzureden gewust / Nem-
lichen also ; da er sagte / Dieses al-
les wil ich dir geben / so du nieder-
fällest / und mich anbetest. Ich
habe dieses Wercklein aus kei-
nem Ehrgeitz hervor gesucht und
geschrieben / sondern weil die heu-
tige Welt gantz und gar im Argen
liget / so hab ich die Laster von den
Tugenden absondern / und dir den

 Un-

Unterscheid der Herrn vorzeigen wollen; Worzu mich veranlasset/ daß ich dergleichen Materia auszufertigen vor die Hand genommen/ Nemlichen der Procefs, welchen die höchsten beyden Häupter und Potentaten Himmels und der Erden/ mit einander geführet/ und von dem Hoch-Edlen Ayrer beschrieben worden; weßwegen ich dann nicht unterlassen mögen/ diesem angezogenen vortrefflichen Manne/ in dieser hochwichtigen Materia, iedoch auff eine andere Art / nach Krieges-Gebrauch/ als ein Schatten zu folgen: Ich sage nochmahl; Es lebet kein Mensch ohne Feind und Streit / welches Job in seinem Büchlein auch bekräfftiget / worzu wir keines Beweises nötig/ dieweil es der Augenschein täglichen

giebt;

giebt; Jmgleichen auch nicht geleügnet werden kan/ daß bey anfang der Welt/von nichts anders/ als von Krieg und Krieges-Geschrey/geredet/und geschrieben/so wird auch noch immerzu in allen Kirchē und Schulen gelehret und geprediget/wie man Christo nachleben/ daß Gute ergreiffen/ dem Teuffel widerstehen/und das Böse meiden sol. Uber diß / so werden die Menschen / so lange die Welt in ihrem Bezirck verbleibet/ nimmermehr in keinem rechten beständigen Frieden leben können: Absonderlich / weil die vornehmsten zwey Häupter CHRISTUS und LUCIFER, mit einander in einem öffentlichen geistlichen Kriege begriffen; Weshalben dann / die Particular streitigen Sachen / unter den irrdischen

Potentaten gleicher gestalt aus Schwachheit nicht auffgehoben/ noch bey den Privat Personen nachbleiben werden. Ich schreibe als ein Soldat/ der ebensfals mit Fleisch und Blut zu kämpffen hat/ wider welches wir stündlichen/ ja Augenblicklichen fechten/ und mit dem Teüffel / wie auch wider die Welt / als Christliche geistliche Soldaten zu Felde liegen müssen. So haben mir auch allhier zu Hamburg die müssigen Stunden Ursach gegeben / daß ich als ein mercurialischer Martialist, solche Materia, nach der heütigen Krieges-Practicq, politicè ausgearbeitet/ und auff die Historia Passionis heiliger Schrifft gemäß/ appliciret habe. Ist nun alles so genau nicht getroffen/ und deiner gelehrten Meinung nach/

in

in vielen gefehlet/so rechne es mir nicht / sondern der Menschlichen Schwachheit zu / und gedencke/ daß irren Menschlich sey. Ich reite demütig einher/wie mein König CHRISTUS zu Jerusalem auff seiner Eselin / und der Edle Herr Graff Brun, auff seinem Maulfüllen zu Querfurt in Sachsen getahn/als er die Heyden in Preussen weyland zu dem Christlichen Glauben dazumahl bekehret hat. Ich sage nochmals/ hab ich geirret/ und dir/günstiger Leser / nicht nach deinem Kopffe geschrieben/ so verbessere es / wo es die Materia zulassen wil/ schilt mich deßwegen nicht / wann du dich deiner Sünden halben beschweret/und unter des LUCIFERS Parthey mit gefangen befindest: Sondern trachte dahin/ wie du

dich derselbigen wilt entsagen/ und von Christo schreiben lassen. Und da es geschicht/ daß du mich lästerst / wie es so genau nicht abgehen wird / so wil ich mich deßhalben gar nicht bekümmern/sondern dir deine Correction zu gut halten/ und mich unter dessen/mit diesem gemeinen Sprüchworte/ Laudatur ab his, Culpatur ab illis, trösten. Keiner / weder ich noch du/ ist von den Lastern rein und befreyet/viel weniger darvon außgeschlossen/ welches unser Königlicher Heyland CHRISTUS JESUS, in dem Evangelio Johann. am 8. Cap. selbsten bezeüget/ als er zu den Phariseern / die ein Ehebrecherisch Weib vor ihm verklagten / mit diesen Worten sagte/ nemlichen / Wer unter eüch ohne Sünde ist / der werffe den

erſten

ersten Stein auff sie. Ich für meine Person bekenne frey heraus/ daß ich einer von den untreüen Knechten/ und grossen Sündern mit bin / der seinen König und CHRIST hat vielfältig verrahten helffen. Ich mache mir auch keinen zweiffel/ daß du/hochgünstiger Leser / mein wolmeinendes Büchlein verwerffen wirst / welches / dafern es geschicht/ du meinen und deinen König/ oder Heyland mit verwirffst ; Laß dirs nicht übel gefallen/dieweil es von JESU handelt : Der Prediger Salomon saget/daß nichts neües unter der Sonnen entstehet / dem nicht eine Vergleichung kan beygefüget werden; froh wil ich seyn/ und mit Lust eine Trompete blasen hören / wann ich vernehmen werde / daß du / günstiger Leser/

unter meinem HErrn CHRISTO JESU Bestallung angenommen/ und dich/wider den König der Verdamniß zu dienen/ willig hast werben lassen; Darbey vermelde ich dir kürtzlich/ wie daß ich mit dieser Arbeit schon drey Jahr schwanger gegangen/ woran ich aber allzeit verhindert und verabsäumet worden / daß ichs niemals zu einer rechten Perfection habe bringen können/biß mir endlichen die müssigen Tage allhier/ nebenst einer vornehmen Person instigation darmit fort zu fahren /Ursach gegeben. Solte es dir nun/ über verhoffen/ gantz nicht gefallen / so bitte ich höchlichen / daß du dir nur den König CHRISTUM, unsern Heyland und Seligmacher wollest belieben lassen/ (in dessen Schutz ich dich empfoh-

empfohlen haben wil) welcher im andern Psalm saget / Warumb toben die Heyden / und die Leüte reden so vergeblich / etc. Im übrigen leb ich der Hoffnung / daß du / hochgünstiger Leser / meiner im besten gedencken wirst / mir meine Wort zu gut halten / und dieselbigen nicht übel deüten / daß ich / wie schon gedacht / in Göttlichen Sachen so weltlich gespielet / und den Hauptkrieg der beyden höchstgedachten Häupter / Himmels und der Erden / darinnen wir stündlichen / ja augenblicklichen leben und schweben / dir und mir zu gute vorgestellet / und außgefertiget habe. Würde sich nun / wie offt erwehnet / einer und der andere Stand / so wol hoch als niedrig / geist- als weltlich / seiner Sünden / Tugenden oder Laster halben / eine

Appli-

Application machen das ist ihm von mir gerne zugelassen / und kan ichs keinem wehren / Er sey auch wer er immer wil. Sintemal ich selbsten das meinige darunter zur gnüge befinde; Dahero ich mit David wol sagen mag / Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / noch meiner Ubertretung / Gedencke aber meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit / umb deines Nahmens willen. Item / HErr rechne uns nicht zu / weder unsere / noch unserer Väter Missetaht; damit wir dermal einsten nicht hören dürffen / daß schreckliche Urthel / welches also lautet: Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feüer / das eüch und allen Teüffeln zugeeignet; sondern daß wir dermassen mit diesen lieblichen und frölichen Worten

ten

ten mögen empfangen werden/die da sind/Kommet her zu mir/ihr Gesegneten meines Vaters/Ererbet das Reich/ welches euch von anbegin der Welt bereitet ist. Worinnen der reiche Schlämmer Lucæ am 16. gerne auch ein Accommodament genossen / wann er die Dienste des Königes der Verdamniß nicht angenommen / und allbereit in dem höllischen Reich sein Quartier / von LUCIFERN auff eine Ewige / Ewige/ unaussprechliche lange Zeit erlanget hätte / mit welchem er wegen der schlechten Gage, und elenden Accommodaments , übel zu frieden ; Weshalben er sich unterwand / nur einen Tropffen Wasser / aus dem himlischen Reiche zu begehren / so ihm aber rotunde mit diesen Worten abgeschlagen

ward;

ward; Nemlichen/ Er hätte sein Gutes schon hinweg / und Lazarus dargegen Böses empfangen. Also reimete sich dieses gar nicht/ zweymal auff einander gute Tractament und Quartier vor andern / die sie noch nicht genossen/ einem allein zu geben / und geniessen zu lassen. Diesen betrieglichen Geitzhunde / traffen unsers Königes CHRISTI seine Wort dergestalt auff den Kopff/ daß er keine Ansuchung mehr tuhn wolte/ welche also geschrieben stehen; Wer mich umb meines Nahmens willen verleügnet / den wil ich vor meinem himlischen Vater wieder verleügnen. Die Haupt- und Erbfeinde nun / davon in diesem meinem Wercklein tractiret wird/ sind erstlich der Teuffel/ oder LUCIFER König der Verdamniß / zum andern

dern die Welt / oder Princesſin Munda, zum dritten unſer eigen Fleiſch und Blut / genandt der Prinz de la Car, und Princesſin de Sanguine, mit welchen Bundesgenoſſen wir täglichen / ſtündlichen / augenblicklichen fechten / und wie mehrmahl gedacht / wider angezogene Feinde zu Felde liegen ſollen. Dieſer ſchädliche Krieg hier zeücht nach und bringet mit ſich alles Unheil / und verderbliches Weſen / ſo durch die Laſter der Seelen entſtehet. Dieſe aber zu dämpffen / müſſen die Tugenden darzwiſchen / und mit ihrem König CHRIST ins Mittel tretten. Solche Laſter / durch ein ehrlich Kampff-Gefecht zu überwinden / und aus den Hertzen gäntzlich hinweg zu jagen / kan nicht füglicher geſchehen / als

durch

durch eine ernstliche Gegenwehr des Gebets / und anruffung umb den gnädigen Beystand / unsers himlischen Königes und Heylandes JEsu Christi. Was nun in diesem Haupt-Kriege von Lastern und Tugenden / von Frommen und Bösen / geredet und geschrieben worden / so einem oder dem andern nicht behäglich fält / dasselbige wolle er sich in specie nicht anziehen / als wenn er etwan darunter mit gemeinet were. Ich rede von Tugenden und Lastern / und was unter denselbigen verborgen stecket / Ist nun einer gefangen / so dencke er darauff / wie er sich wieder ranzioniren wil. Unter dessen muß mir meine Meinung niemand verdrehen / und von dem rechten Zweck / wo sie hingerichtet ist / abkehren / denn ein

jedwe-

jedweder Eygentuhmbs-Herr / seiner Worte selbsten den besten Tolmetscher abgeben kan. Wann es von einer Particular-Materia, oder von einem menschlichen irrdischen / und nicht von diesem geistlichen Haupt-Kriege handelte / so hätte ich mehr Zärtelung / als solcher gestalt von nöhten gehabt / ungeachtet ich ohne diß hierinnen der Kürtze sehr nach gegangen bin / damit daß Buch nicht allzu groß hat werden / und der Leser sich darob beschweret befinden sollen. Es heisset sonsten gemeiniglich / (wann sich eine Warheit ohne wissen des Autoris in einem Scripto befindet) wie die Lateiner zu sagen pflegen / Veritas odium parit. Ich antworte aber mit David hierauff: Ach HERR / wenn ich nur dich habe / so

so frage ich nichts nach Himmel und Erden / etc. Was uns vor Pfäle in den Hertzen stecken / das ist einem jeden bewust / dahero uns als geistlichen Soldaten gebühren wil / daß wir nach unserm schwachen Vermögen / so viel wir immer können / uns bemühen / dieselbigen durch fleissiges Gebet herausser zu ziehen / nicht aber muhtwillig stecken lassen / sich seiner Boßheit rühmen / und in einem ruchlosen Leben beständig verharren. Welcher Mensch / ob er schon ein getauffter genandter Christ ist / die Abendmalzeit des HErrn schmecket / und darauff in seinem frevelhafftigen verstockten / vermessenen / uud tummkühnen Gemüht / fortfähret / alle teüffelische Boßheit außübet / denselbigen kan ich für keinen rechten

geist-

geistlichen Christen-Ritter / sondern für einen Soldaten des LUCIFERS passiren lassen; Absonderlich wo er sich seiner Sünden / und nicht seiner Schwachheit rühmet. Verrähter sind wir alle an unsern HErrn Christum / woferrn wir nicht das Böse meiden / und dem Guten nachleben. Was ich hier in diesem Tractat geschrieben / kan ich nicht aus eigener Vernunfft und Krafft mir beymessen / sondern unserm Erlöser / der mir / als seinem geringen erschaffenen Werckzeüge die Hand geführet. Ich erschrecke selbsten vielmal / daß mir die Haut zittert / wann ich den Eyd bedencke / den ich meinem HErrn Christo geschworen / wie liederlich ich denselben vielfältig gebrochen / und an ihm zum Verrähter worden

bin.

gin. Auch wie Menschen Hülffe keinen Nutzen gibt. Ich tröste mich aber seiner gnädigen Barmhertzigkeit / daß er nicht mit mir / und uns allen seinen Knechten ins Gericht gehen / und zu schanden lassen werden wird plötzlich. Wer nun rechtschaffenes Gemühtes / und treües Hertzens ist / der setze die Furcht auff die Seite / und lache den Teuffel aus / und sage abermal mit David: Mit GOtt wollen wir Tahten tuhn / der wird unsere Feinde untertreten. Ich wil dir / hochgünstiger Leser / meine Schwachheit nicht verbergen / und keines weges meine Gebrechen verschweigen; Wie vielmal mir der Teüffel in meinen Gedancken begegnet / und mich / (so offt und viel erwehnet) zum Verrähter gemacht / listiger weise gefangen /

gen genommen / wenn ich auff Parthenen geistlicher weise mit ihme durchs Gebet am besten habe fechten sollen. Und wann du/ mein lieber Leser/ dieses beobachtest / wie ermelter Teüffel/ wann er dich in sein Netz gebracht/ an Strikken und Ketten gefangen führet / so hefftig bey deinem Schöpffer verklaget / und wie er so falsch und betrieglich hinter dir her ist ; du würdest ihm nimmermehr solchen Glauben züstellen/ als du solcher gestalt offtermahls zu deinem ewigen Schaden und Verderben tuhst. Wovon eingeführtes Exempel des reichen Mannes / Luca am 16. dessen oben schon gedacht worden / dir zu dienlicher nachricht gnugsam zeiget. Er gehet herumb / wie ein brüllender Löue / und suchet dich

)( )( zu

zu verschlingen/ und da er durch gewalt deiner nur ein wenig mächtig wird/ so kan er dich nicht schimpfflich / spöttlich und verächtlich gnug halten. Ja von allen und jeden Ständen/ sie mögen auch seyn / wer oder wie sie wollen / weiß er schimpfflichen zu reden / wann sie ihm nach seiner höllischen Pfeiffen nicht zu tantzen begehren / wie solcher Schelm-stükke und verführischer Reden der vornehme Evangelische weyland Lutherische Theologus Gerhardus in seinen Meditationibus, und absonderlich in der ersten / und 27sten auch gedencket ; da er schreibet/ wie der Teüffel seine Klage bey GOTT über den Menschen führet. Welche Worte also lauten / wann er spricht: Siehe du gerechter Richter / fälle

itzo

itzo das Urtheil/daß dieser Sünder mein sey/von wegen seiner Sünden/weil er nicht hat wollen aus Gnaden dein seyn: Dein ist er zwar nach seinem Wesen und Natur/Mein ist er/dieweil er sich mit Sünden besudelt/und Wolgefallen getragen/und noch trägt/Dein ist er/als dein Geschöpff/das du gebildet/Mein ist er/dieweil er sich zu mir also bereden lassen/und sich mir ergeben. Weiter schreibet er/daß er uns gar freundlich zu allerhand Sünden locket/und wañ er vns darein gebracht/und beständig darinne verharren/so verklagt er uns Menschen zum hefftigsten vor GOttes Gericht. Itzo beschuldiget er GOTT bey uns Menschen/balde verklaget er uns Menschen bey GOTT/und also einen gegen den andern/Er

 ken-

kennet gar wol eines jeden Anmutung/Hertzen und Begierden/ und durch dieselbigen legt er uns denn Stricke der Versuchungen. So weit Gerhardus. Immittelst leb ich der Zuversicht/daß du/wolmeinender günstiger Leser / mein Freünd / wie ich der deinige sterben / und dir meine wenige Person bester massen recommendiret seyn lassen wirst: Worauff ich nechst empfehlung Göttlicher Obhut / mit beharrlicher Gunstgewogenheit dein Bruder in Christo verbleiben wil / der ich bin/ und so lang ich heisse / wie offt gemeldet

Hamburg den
8. Aug. 1658.

Dein ergebner
Freünd

ANDREAS Rühlman
Secretarius von Querffurt
aus Sachsen bürtig.

# Zuschrifft der gantzen Christenheit auff Erden /
zuvor aber
Dem Allerdurchleüchtigsten / Großmächtigsten / Unüberwindlichsten Römischen Käyser /
# LEOPOLDO
dem Ersten / etc.
Sambt dem gantzen heiligen Römischen Reich Teütscher Nation, &c.
Wie auch allen
Denen Durchleüchtigsten / Großmächtigsten Königen /
So wol auch denen freyen
Respubliquen und Rittern
des Christlichen Europæischen Theils / übergeb ich dieses / mein schlechtes / doch wolgemeintes Wercklein / vom Kriege zwischen CHRISTUM und BELIALEN, aus schuldiger Pflicht / in tieffster Demuht / eines untertähnigen Gehorsams / welches auff die Historia Passionis gerichtet / und nach heütiger Krieges Practicq abgefasset worden.

✠

Aller-

## Allerdurchleüchtigster Römischer Keyser / Hochheiliges Reich / etc.

Wie auch

## Durchleüchtigste / Großmächtigste Könige / etc.

ES ist laut heiliger Schrifft kundbar / wie das bey erschaffung des Menschlichen Geschlechtes / sich gleich anfanges der mißgünstige Feind der Teüffel / unsern alten einfältigen Vatter den Adam zu betriegen eingeflichtet hat. Von welchem wir noch biß dato, heimlichen / öffentlich / und mit List bekrie-

krieget werden. Dahero wir uns wol vor zusehen/ daß wir seine Parthey nicht erwehlen/ noch uns von derselben werben lassen. Er bekrieget uns nicht allein/ nur geistlicher/ sondern auch per Stratagemata leiblicher weise; Also wil uns vor *allen* andern gebüren/ unsere Schantzen in acht zu nehmen/ dieselbigen mit Bollwercken/und einer tapffern Gegenwehr des Gebets mit vereinigten Hertzen/ auff das beste zu verwahren/ damit er nicht unvermuhteter weise/ uns in unsere Hertzen des Reichs einfält/ und dieselbigen nach seinem belieben/ zu Wüsteneyen/ Dornhecken/ oder steinigten Feldern machet/ auff welchen der Same Göttliches Worts (wo er außgestreüet wird) von den Vogeln auffgefressen/ und unter den Dornen ersticken müste. Unse-

rer Mutter der Even / hat er mit Complementen das Hertz gestolen / daß sie unsern alten angezogenen Vatter den Adam / in das eüsserste Verderben geführet / woran wir noch heüte zu Tage keüen müssen / bevorab sie die Sünde auff ihm / und uns alle gebracht / worüber unser ermeldter Altvatter zu einem armen Mann / und wir zu elenden Leüten sind gemacht worden. Nachdem aber der allerhöchste GOTT / und Seligmacher JESUS CHRISTUS, dem boßhafftigen Beginnen des LUCIFERS, und der Menschlichen Schwachheit eine zeitlang zugesehen / hat er solches länger nicht ertragen mögen / sondern sich aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit / von oben herab zu uns in das Elend begeben / dem Teüffel in sein

Reich

Reich eingefallen / dasselbige zerstöret / und uns wieder aus der Noht / darein wir gefallen / erlöset. Ob nun zwar wol dem Teuffel solches schmertzlich weh getahn / und verdrossen / daß er sich und sein Reich verlohren schätzen / die Menschen aber hingegen seelig achten muß; So hat er dennoch nicht unterlassen / dasselbige / was zu seinem Nutzen / den Menschen aber zum Verderben gereichet / boßhafftiglich aus zu üben; Wie er denn des Weibes Samen in die Versen gestochen / und sich einer hefftigen Feindschafft gebrauchet / weßwegen noch alle hohe Christliche Häupter / sambt dem gantzen Menschlichen Geschlecht Ursache / CHRISTUM den Göttlichen und ewigen König zu bitten haben / daß der ihnen gnädiglich / wider den Teuffel / als mächtigen

Erbfeinde beystehen wolle. Wor-
zu ich nebenst meinem Gebet / als
ein Evangelischer freyer Teütscher /
einem ieden hohen Haupte des Kö-
niges CHRISTI; zuvor aber Ihrer
Keyserlichen Mayestät förderlichst
gute Gesundheit / langes Leben / bey
neüer angehender Regierung / ein
tapffer unerschrocken Heroisch Ge-
müht / sambt aller glüklichen Pro-
speritet, dero Keyserlichen Hoch-
heit / und Christlichen Königlichen
Heüsern wil angewündschet haben.
Immittelst wollen Ihre Keyserliche
Maytt. sambt dem heiligen Reich /
Imgleichen auch Sie / Durchleüch-
tigste / Großmächtigste Könige /
freye Respublicquen, und Ritter
der Christenheit / meine geringfügi-
ge Arbeit / von dem Hauptkriege /
der beyden höchsten Potentaten /
Himmels und der Erden / nicht ver-
werffen;

werffen; Sondern dieselbige aller-
gnädigst/ gnädigst ansehen/ und
dieselbige unter ihren Schutz neh-
men; mich wider die Verleumbder
Allergnädigst / gnädiglich beschir-
men/und mit einer geneigten Befo-
derung würdig erachten. Es gön-
nen seine Keyserl. Maytt. sampt dem
heiligen Reich/ und Christlichen Kö-
nigen/ diesem meinen kleinen besag-
ten Wercklein / nur einen eintzigen
freündlichen Blick / ehe daß sie es/
Meine allergnädigst / gnädigste
Herren / von sich werffen / so ich in
wenig Zeilen / mit gehorsamster un-
terthänigster Demuht / wil abgele-
get/ dargereichet/ und hingegen un-
sern allergnädigsten gerechtesten
Göttlichen König CHRISTUM
JESUM, Seiner Keyserl. Maytt.
dem heiligen Reich/ und allen Christ-
lichen Königen/ zu deren erbaulichen
Wol-

Wolfahrt Leibes und der Seelen/ übereignet haben. Worauff ich mich getröste/ daß mich seine offtgedachte Keyserliche Maytt. sambt dem heiligen Reich/ und Christlichen Königen / mit einem allergnädigst/ gnädigen Anblick erfreüen werden. Alßdenn ich mich / nechst empfehlung Göttlicher Obhut befinden sol/ Nemlich für einen ergebenen untertähnigsten/ gehorsamsten/ demütigsten Diener und Knecht/ der ich bin und verbleibe / so lang ich genandt werde/ der Christenheit/ und unsers allergnädigsten Himmels-Königes CHRISTO JESU, zugetahner erlöseter Mensch / und Ihrer Keyserlichen Maytt. des freyen Teütschen Reichs Untertahn.

1.

Gleich wie der Menschenfeind be-
strickt
Die Seelen offt betrübt/
Also der Rühlmann sich erquickt/
Weil er sich hat geübt/
Wann er in diesem kleinen Buch'
Allhier vom Kriege schreibt/
Wie GOtt des Teuffels Höllen-fluch
Den LUCIFER vertreibt.

2.

Wer nun Parteyisch sich erklärt/
Der melde sich nun an/
Die Werbung die sey ihm gewährt/
Der Musterplatz und Plan/
Ein mutger frommer Himmels-held
Der steht gedultig aus/
Nie scheut er nicht das blancke Feld/
Noch einen Kugel-schmauß.

3.

Wer recht behertzt wil Christlich seyn
Der zage nimmer nicht/

Christ unser HErr der ists allein/
Der mit dem Teuffel ficht.
Nunmehr hat er gewonnen ab/
Dem Todt das blancke Feld/
Und ist zu uns gekommen rab/
Der grosse Sieges-Held.

4.

Ihr Christen hochbegabten Helden
Der Teütschen Tapfferkeit/
Ey lasset eüch doch eins vermelden/
Die treüe Redligkeit/
Diß Buch beschreibt uns einen Krieg/
Wie Gottes grosser Sohn
Erhalten hat den bluegen Sieg
Zerstört die Höllen-Kron.

5.

Ihr Brüder haltet gute Wacht/
Dem Teüffel gebet nicht/
In dieser schwartzen Trauer-Nacht/
Die Dienste seiner Pflicht/
Verbleibet stets getreu und hold/
Dem grossen Gottes Sohn/
Bewerbet eüch ümb keinen Sold/
Beym Teüffel seiner Kron.

Herr

6.

Herr Rihlman der hat uns gebracht/
Den Sieg fürs helle Liecht/
Wie fleissig er auch mit gewacht/
Das kan er leugnen nicht/
In dieser kleinen Kriegesschrifft/
Ey gebet ihr den Preiß
Gott! daß euch nicht der Teüffel trifft/
Erkennt des Rihlmans Fleiß.

7.

Ihr alle seyd nun ihm verpflicht
Weil er nicht angesehn/
Die Schlange ob sie beist und sticht/
Und wo die Neider gehn/
Mit hoher grossen Danckbarkeit/
Beschencket seinen Fleiß/
Diß Buch das rühm' ich allezeit/
Und lob' es gleicher weiß.

Dem Herrn Rihlmannen/als Uhrhebern/ zu bezeigung geneigter Gewogenheit und auff wol-verfastes Wercklein/ hat dieses in eyle zu Hamburg den 20. Junii Anno 1658. verfertiget und auffgesetzet

GUSTAV BERNHARD
Graff von Brandenstein.

# Auff
# Herrn Rühlmanns wolverfasstes Wercklein vom Kriege zwischen
## BELIALN und CHRISTUS.

MAn hört jetzt überall in aller Welt vom streiten/
In Oost- und Westen jetzt Mars Paukk- und Drommeln rührt/
Es wird der Heyd' und Christ zur Schlachtbanck angeführt/
Es schwingt Spieß Fahn' und Schwerdt Bellona aller seiten!
Der lose BELIAL darvon die meisten Beüten
Trägt/welcher embsig auch das Feüer stäts anschürt!
Er/erster CHRISTUS-Feind! der selbst den Frieden ziert
Durch seinen Segenwundsch zur Krone dieser Zeiten!
Ach! dieses Paares-Krieg bekriegt nicht nur die Reiche/
Ihn fühlt ein jedes Hertz aus dem getaufftem Heer'/

Ach!

Ach! drumb lehrt man nie gnug wie BELIAL
rein streiche
Durch Mördermacht und Lisst? und unsre
Gegenwehr'?
Herr Rühlmann hier bemerkt die Zeichen
solcher Seüche/
Drum ist man seinem Fleiß' höchstschuldig
Danck und Ehr!

Dem Herrn Uhrheber zu bezeugung geneigter Gewogenheit setzt dieses in Eile auff Schallcburg in Oesterreich den 14. Christmonats 1657.

## Der Unglükkselige.

## Ad Lectorem
de
## ANDREÆ RHILMANNI
Politica descriptione
Belli inter
CHRISTUM & LUCIFERUM.

CErnere vis CHRISTI Victoris prælia, contra
Agmina LUCIFERI tam numerosa Ducis
Quæ mundi immundi carnisque cohortibus aucta
Jugiter indicunt Bella nefanda Bonis.
Ut victor primi â cœlesti victus Adamo
Hic pressit calcem, frangit at ille caput
Quod cecidit cœlo manet alta mente repostum
LUCIFER, â paucis vincitur ille piis.

Ex-

Expertus per tot seclorum secula miles
Ah quoties victus vincere posse putat.
Hos licet ille minis alios per munera tentet
Non pastor fidus perdere possit ovem.
Præstigias Stigias Bellis verbisq; modernis
Scribit, in exiguo magna secreta Libro.
Perlege Rühlmannum laudes laudanda, sed errat.
Omnia qui laudat, qui simulatque nihil.

A. B. C. D. E. F.

An

Den Edlen/ Groß-Achtbaren und Hochgelehrten Herren/

# Andreas Rühlman/

Als Er Seine Politische Beschreibung des krieges zwischen CHRISTUM und BELIAL herfür gab.

WAs tuht die Feder nicht für Werk' in unsern Zeiten?
Wie treflich weiß Sie doch von Stürmen/ Schlachten/Streiten/
So gantzer viertzig Jahr' in Teutschland sind gescheen/
Zu schreiben/ daß es gleich mit Lust ist anzusehn!
Der schreibt/ wie Ferdinand der Ander hat gekrieget/
Wie vielmahl daß Er wol den Feinden angesieget/
Und jenner zeichnet auf/ was Hertzog Christian
Sampt Tilli/ Mansfeld und dem Gabor hat getahn/

inE

Ein Ander setzet hin / wie Gustav Adolff jagte
Den frechen Wallenstein / der so die Teütschen plagte /
Daß schier der Himmel weint'. Ein Ander gibt herfür /
Wie der Von Weinmar stets beachtet die Gebühr
Und tapfer hat gekämpft. Ein Ander hat beschrieben /
Wie Gallas und Bannir / auch Torstensohn getrieben
Den Krieg so manches Jahr. Ein Ander lehrt uns recht /
Was Karel Gustav hielt' in Pohlen für Gefecht' /
Auch wie noch neülich Er das Zimbervolk bezwungen / (gerungen /
Daß nicht so gar behertz mit Seinem Heer
Ja / was für Kriege mehr geführt sind in der Welt / (fürgestelt.
Wird Alles durch den Fleiß der Feder
Ihr / Mein Herr Rühlmann / schreibt zwahr auch von solchen Sachen /
Als Stürmen / Streiten und im Heer ein Ordnung machen /
Doch nicht wie Jenne / die das geben an den Tag /
Was Schwehrt und Feür getahn uns Teütschen nur zur Plag'.

Ach nein: Ihr zeigt hier an / wie Christus unser Leben
Dem starcken LUCIFER hat Einen Stoß gegeben/
Der Ihm Sein Reich zerstört; Und diß ist wol bedacht
Ja fein Politisch hie den Teütschen fürgebracht/
Den Teutschen / welch' Euch sehr deßwegen werden preisen/
Daß Ihr/was Euch der Krieg gelehrt/habt wollen weisen/
Nicht nach gemeiner Ahrt. Ein Geist der Flammen fühlt/
Der nicht den Säuen gleich nur in der Erde wühlt/
Der sucht die klahre Luft / Ja leüchtet auch von ferne/
Weiß nichts von Tunkelheit / Sein Glantz ist wie der Sterne/
Wird aller Welt bekant/ kriegt Einen solchen Ruhm/
Der Ewig bleiben kan Sein Erb' und Eigentuhm.
O welch ein theürer Schatz! Versichert Eüch/ Es werden
Durchblätteren dises Buch die Götter diser Erden

Und

Und rühmen Eure Kunst. Herr Rühlmann/ diß allein
Läst Euch dem Himmel lieb/ den Menschen nützbar sein.

Wolmeinentlich aufgesetzet und übersendet auf Wedel an der Elbe/ am 20 Tage des Heumonahts/ Im 1658. Jahre/

Von

Johann Risten/ Predigern daselbst/ dero Römischen/ Käiserlichen Majestätt Pfaltz- und Hoff-Grafen/ in dem hochlöblichen Fruchtbringendem Orden/ dem Rüstigen.

---

Quod nobis patriâ profers, Rhilmanne loquelâ
Bellum, spectavi non sine lætitiâ.
Prospera bella canis, justam ducentia causam;
Scilicet hæc nobis parta labore salus.

Ergo tuis faveant cuncti, Rhilmanne, Camœnis,
Nunc tibi mortales prospera multa canant.

Properanti calamo hæc accinebat

PETRUS ERNESTUS Götefletsch/ U. J. D. dus. Serensso. ac Cels.sso. Principi Dno. ADOLPHO WILHELMO, Saxoniæ, &c. Duci à Consiliis.

---

HOmerus wird gerühmt / so offt man Troja nennet/
Wer wüst' Achilles Taht / so dieser sie nicht kennet?
Es macht den Livius berühmt der Helden Statt
Sie auch gar grossen Ruhm/durch ihn erlanget hatt.
Recht wol ô Sions Freünd! Also zu reichen Ehren
Gereicht dir Sions Streit / dein Lob wird reichlich mehren
Des Himmels-helden Taht/darinnen übst du dich/
Und deine Sinne fort / zum Sternen schwingen sich.

Auch

Auch deine Feder lehrt die Sioniten streiten/
Und den Raht BELIALS machst du zu Schand bey weitten
Mann hört dich Blasen Larm / den Streit machst du geschickt/
Du ruffest wieder die so vor Sion gerückt
Durch deine Schreibens-Kunst/ hälst du fest in der Scheide
Das Schwert des BELIALS, du bist der Helden Freůde/
An dir wird haben Lust/ noch mehr die fromme Welt
Als an Homerus fand vormahls der Griechen Held.

Also wünschet seinem Hertzensfreunde

M. Paulus Weier/
S. Gräffl. Exc. H. Erich Steinbocks Hoff und Feld-prediger.

---

HIer siehst du/ lieber Mensch/ zwey streitbare Armeen
Auf dieser runden Welt sehr scharff zusammen gehen/

Die eine wird mit Fleiß von JESU selbst
regiert/
Die andre aber wird vom BELIAL geführt.
Wer unter dein Panier / ô JESU/ treülich
schweret
Und biß ans Ende kriegt / der wird von dir
geehret/
Es wird ihm auf sein Heupt ein schöner
Krantz gesetzt/
Und Er wird auch zugleich mit steter Lust
ergetzt.
Wer aber sich zu dir / ô BELIAL, gesellet/
Der wird zu letzt/ gleich wie ein arger Baum
gefället/
Und in den Pful gestürzt/ da in der gros-
sen Glut
Er umb sich sehen muß sein ausgepreßtes
Blut.
O lasset uns demnach dem frommen JESU
dienen/
Und uns zum BELIAL zu wenden nicht erküh-
nen!
O lasset uns mit Ernst diß edle Buch be-
sehn/
So wird uns auch hiervon mehr Unter-
richt geschehn.

M. Joh. Töpffer/

O Krieg!

O Krieg! ô grimmer Krieg/ O wehe Land
und Leuten!
Kein Ort ist nirgends mehr/ der nicht erbebt
vom Streiten
Undt vom Carthaunen knall? man
kömmt hin wo man wil/
Da reget Mavors sich/ Irene die ist
still.
Das zeugt die Elite/ die Harffe stimmt im-
gleichen/
Und Spanien das wil auch diesen gar nicht
weichen.
Sieh an das Norder-Herr im Sau-
romater-Sand/
Wie sich das tummelt ietzt? Komm/
zeige mir ein Land
An einem Ende nur/ wo nicht durch Blut-
vergiessen
Die Erde würd erhitzt? wo man nicht hörte
schiessen?
Wo nicht das blancke Schwerdt der
frechen Krieger-hand
Von Rachgier angefüllt verheerte
Stadt und Land?
Und was! ist dieses wol ein Wunder? höre
weiter/
Es ist hier noch ein Streit/ da BELIIAHALS
Reiter

An-

Anziehn mit ihrer Macht gewapnet
und gerüst/
Zu dämpffen CHRISTUS-Heer durch
ihre Krieges-List.
Doch hilfft es ihnen nicht ihr Wüten /
Schnarchen/Toben;
Denn der ist mächtiger/ so seinen Stuel dort
oben
Im Himmel fest gesetzt / wie solches
zeiget hier
Der Autor, dessen Lob wird grünen
für und für.

*Nobili, Eximio & Eruditissimo*
*Dn. Autori honoris ergò*
f.
Christoph. Knauer S S.
Theol. & L L. or. Φιλομαθ.

---

Ihr Felder ihr Wälder ihr Vögel in Lüff-
ten/
Ihr Füchse ihr Wölfe in finsteren Klüfften/
Ihr Löwen ihr Bähren in danckelnen Hölen/
Ihr Hirsche ihr Tieger in euren Gewöhlen/
Alle Fische in Meeren beyde groß und klein/
Alle Würmer der Erden in Feldern gemein/
Was Lebbet was Schwebbet und Ohtem
itzt schöpffet /
Was Fleucht/ Gehet/ was Schwimmet und
ist gepfropfet. Das

Das lohbe den HErren dem Schöpfer der
Wercken/
Das preise und rühme dem Höchsten dem
Stercken/
Die Sinnen der Weisen erhebben zu lohben/
GOtt unsern Vater dem Mechtigen dort
obben/
Dem Uberwinder und Sieger aller Hellen /
Satanische Macht all Teüffliſche Geſellen/
Zerstörer des Reichs der Schwartzen Ver-
dammten/
Erlöser der Seelen und aller Verbannten.
Ihr Musen aus Zymbern Ihr Götter der
Erden/
Last Singen last Klingen last Lohbes viel
werden
Dem Herren dem Schöpfer dem Grossen zu
Ehren/
Der Teüffel und Hölle hat machen zerstören/
All Ehlementen des Lohbes erbrechen /
Und trotzen dem höllischen Schlangen be-
stechen/
Die Harffen und Seiten die Lauten und Gei-
gen/
Trompeten Schallmeyen last klingen zur
Reyen.
Auff auff rühmet und preiset die Himlische
Macht/
Des Gottes des Königes die herrlige Krafft.
Ihr

Ihr Hirten ihr Schäffer ey suchet nun Bluh-
(men/
Bewindet die Krentze und flechtet Ydrhmen/
Die herrlig die lieblig die ausbündig und
schöen/
Zur Ehren zum Preise mit klingenden getöhn/
Dem Streiter dem Sieger dem so Mechti-
gen CHRIST,
Dem krönet und zieret damit zu aller frist.
Ihr Streiter Ihr Ritter dieser zeitlichen
Macht/ (nacht/
Du König Ihr Fürsten Helden von Mitter-
Lebet und rühmet dem Schöpfer dem Herren/
Dem Streiter dem Höhesten so nahe und
fern
Sein Name und Krafft die schaffen euch
Siege/
Das Feinde der Teüffel gantz unten erliege/
Die Weisen die Klugen mit dieses erringen/
Durch Stärcke und Tapfferkeit alles erzwin-
gen.
Wer sieget; der wol krieget mit Göttliche
Macht/
Das weiset und zeiget dis Buch/so wol be-
tracht/
Wie jene verhenget gedrenget obsieget/
So vor mühe groß Ruhm Herr Rühlmann
erkrieget/
Ersonnen/gewonnen hat diß löbliche Werck/
Zu lehren und trösten ein jeder es fein merck/
Wann

Wann Teüffel die Hölle und Sünde dich plagen/
Dein Gewissen drengen hart ängsten und nagen.
So prange/poche und trotze auff Jesus Sieg/
Wor Satan / Teüffel und Hölle zu Boden lieg/
Gestritten/ erstritten/ aller Teuffel Gewalt/
Bekrieget / ersieget in solcherer gestalt/
Daß Hölle und Pfuel / nun zerstöret ist worden/
Ohnendlich und ewig des LUZIFERS Orden/
Des tröste / des rühme dich nun und jeder frist/
Wann Seel und Gemüht beängstet sehr trawrig ist.

Dieses schriebe eiligst seinem wehrten Freunde

G. S. p.

---

## Ad Lectorem.

FOrsan & hîc Criticos imitabêre, candide Lector,
Sacraque quòd non sint manibus tractanda prophanis
Nec jam Rhilmannum sine crimine vivere dices.
Rectè, si rectè sapis ipse. Sed aspera, Cœli

Cum

Cum Barathro certis Ducibus certamina forſan
Credis & adverſas ſub ſignis ſtare phalanges?
Sed neque cruda tibi cum Dæmone bella negabis
Si pius es denſis ſcelerumque cohortibus eſſe.
Martius à Nobis quodſi procul exulet ardor
Et fera diſpereant trucis offenſacula Mundi,
Corruerent citiùs tenebrarum ſigna Ducesq́ue
Acreq́ue Dæmonii curſus ſufflamen, amaram
Materiem ſcripto facilis neque Rhilman haberet.
Martis ad exemplum noſtri dum myſtica confert
Bella tibi, fruere & quo ſub duce miles es arma
Fervidus infeſtum (puto Dæmona) profer in hoſtem.
Arma canit, quorum pia cum collatio fiat.

Lu-

Lucescunt mage quô sibi tam contraria semper
Sunt magis, eximius meritò clarescit & Author.

JUSTUS SUSART.

---

*Sur le Combat de*
CHRIST & BELIAL
*de Monsieur*
André Rühlmann.

*QVe nostre Monde estime les beaux Historiens*
*tant Juifs, Payens, que grecs et tous nos Chrestiens*
*qui comm' Eusebius escrit de l' Asirie,*
*Superbe Monarchie dont l' aveugle furie*
*dura treize Cens ans avant que de perir,*
*que pour son successeur, la Mede on vit fleurir,*
*un' Vraye Vanité, quasi le quart ne dure,*
*que sur les Perses on vit deja l' ouverture,*
*des Portes et de bras dispos de recevoir*
*et de posseder ce, qu' ils crurent par devoir,*
*leurs estre imputé; Mais comme toutes choses.*

*sont*

sont icy sur ce Rond, semblables á des
Roses,
lesquelles de si tost, qu' ell' sortent du
bouton,
on les voit reflestrir, conform' au Papillon,
apres avoir fait son court Pelerinage
se perd' des aussi tost, ce tant fragil ouvrage.
Tout ainsi qu' il s' est fait, que ce puissant Hero
d' Alexandre le grand, cet illustre flambeau.
qui conquesta bien tost tout ce grand
Corps de Perse,
sans y' avoir jamais trouvé de Controverse. (Amas,
Qui est ce qui croyroit, que ce puissant
de Cartague, eust peu, estre mise á ras
par un' fameuse Rom', Ville incomparable,
dont a receu son nom, la Monarchi' notable, (nier,
de l' Empire Romain, qui au lieu de dernier
peut estre appellé á bon droit le premier
d' autant qu' il va sans pair, en force et
puissance, en

en foy, fidelité, en tresſpure Conſtance,
Tant envers ſon Vray' dieu, qu' á ſon grand Empereur,
et qui n' adore auſſi, que noſtre Redempteur,
dont noſtre Rühlman ey' nous fait ce bel ouvrage,
nous monſtrant en effect, ſon grand et bon Courage;
et nous dit franchement ne faire aucun Eſtat,
de tout ce qu' on a dit du' Magnanime Eſclat,
des monarchies paßés, de leurs grans Capitaines;
et leurs ſuperbités n' eſtans le tout, que Vaines;
Mais que ce ſeul Heros; ce Monarche non pareil,
Commandeur de ce Val, du Ciel et du ſoleil,
Monarche de Monarchies, de toute ceſte terre,
que par un ſeul Regard peut caſſer comme un verre

ceſte

ceste bouteille d' Eau avec tous ses Heros,
sa Pompe, ses thresors, mesme les Infer-
naux;
Soit l'unique Vainqueur digne de ses
Trophées
du nom Victorieux et de ces Renomées;
confessant quand et quand, que d' un fou-
dre de guerre,
puissant Roy de minuict, frayeur de ceste
terre,
d' un Admiral Vranguel, d' un brave Co-
nigsmarc,
avoir ainsi appris, á manier son arc,
son Espée, son Esprit. außy bien que sa
Plume,
pour nous representer ce beau petit Volu
me,
de Christ et Belial, ces deux grans Enne-
mis,
ou Christ a emporté. Victoire & haut
Prix
Partant mon cher Rühlman tu me con-
trains dedire,
que d' ores en avant je ne sauray plus lire,
que ton divin Combat et ton Invention
mais

*mais c'est, ny par faveur, ny par affection*
*ains pour sa rarete ; et ceux qui veulent*
*escrire,*
*espargneront leurs mains, apres ceste ma-*
*tiere.*

En memoire et perpetuelle
Resouvenance escrit cecy
Johannes Wagner.

---

I.

## Sonnet
als
Der Edler/ Sinn-reicher und
Hochgelehrter
**Herr Andreas Rühlman/**
sein schönes Werck vom Streite
CHRISTI und BELIALS
dem öffentlichen Lichte
übergab.

Apollo/ säume nicht/ der Edle Rühlman
schreibet
Nach der Bellonen Ahrt/ wie daß des
Teuffels Rumpf
Der Printz von Nazareth hat gäntzlich
in den Sumpf/
recht wie versprochen war/ getreten und
entleibet.

Es ist ein Donner-Wohrt/das diesen Feind vertreibet/
Allein dis komt daher/ weil seine Pfeile stumpf
Schon längsten sind gemacht. Wir haben den Triumph
Rühm-würdiglich erlangt. Printz Jesus der verbleibet/
Umbringend seinen Feind/ des Satans Uberwinder.
Hinweg/ du BELIAL, du Höllen-Förderer!
Laß/ sag' ich/ durch den Rost vergölden dein Gewehr:
Mein Jesus der verficht sein' allerliebst Kinder.
Apollo/ du must itzt des Rühlmans Haupt beziehn/
Nachdem Er hat verdient das schöne Loorbeer-Grün!

II.

## Triumph-Lied.

1.

TRiumph! Triumph! der Feind
Der Seelen ist gedämpfet:
Die Friedens-Sonne scheint/

Weil

Weil CHRISTUS hat gekämpfet!
Triumph! wir sind erfreut:
Der schwarze Seelen-Mörder
Liegt dort/ und geht nicht förder
Als JESUS ihm gebeut!

2.

Triumph! Itz tragen wir
Die schönen Palmen-Reiser!
Seid froh/ ihr Christen/ ihr/
Der grosse Himmels-Käiser
Hat längst aus eigner Macht
Den Sieg davon getragen/
Und seinen Feind geschlagen
Durch eine Wunder-Schlacht.

3.

Der Höllen-Voigt liegt dort
Mit Flammen zugedekket:
Es ist ein Donner-Wohrt/
Das diesen Feind erschrekket:
Wenn man von JESU spricht/
So muß die Hölle zittern/
Der Satan muß zersplittern/
Und werden gar zu nicht.

4.
Hinweg du BELIAL,
Mit deinen schwarzen Geistern!
Man kan durch das Metall
Des Glaubens dich bemeistern:
Es muß die Christenheit
Auff ihren Heyland pochen/
Der sich an dir gerochen
Durch einen Wunder-Streit.

5.
Triumph! Es hat gesiegt
Der grosse Him̃els-König.
Weil dieser oben liegt/
Drům achten wirs gar wenig/
Wenn uns die schnöde Welt/
Des Teuffels Braut/ wil ängsten/
Wir wissen/ daß vorlängsten
Der Satan ist gefällt.

6.
Du grosser Pallas-Sohn/
Herr Rühlmann/ kanst vermelden/
Wie JESUS hat den Lohn
Gegeben jenen Helden/
Die wider Ihn gekämpft.

Die

Die Teuffel sind geschlagen!
Triumph! wir können sagen:
Die Feinde sind gedämpft!

Hamburg den 13. Maij 1658.

fezte mit flüchtiger Feder seinem grossen Freunde zu Ehren

Johannes Wolcken aus Liefland P. L. C.

---

Auff des
Edlen und Wolgelahrten
# Herrn Andreas Rühlman
wolersonnene Gedancken über den Streit zwischen CHRISTUS und BELIAL.

WEr nu das Schwert vermag zu schärfen/
wer nu mit Waffen spielen kan/
und seine Pfeile weiß zu werfen/
der nehm allhier Bestallung an.
Verdorben/ oder frisch gestritten!
Wir leben hier nicht Krieges ohn.
Der Lohn steht allen in der Mitten:
Gefängnüß/oder Lorber-Kron.
Eh du dich aber lässest schreiben/
so nim die Schanze wol in acht.
Laß dich kein Blend-werck nicht beteuben/
die Sinnen stehen auff der Wacht.

Die Menge muß dich nicht verführen /
so nur auff eitle Wollust sicht.
Oft läſſt sich gut ein Anfang spüren /
das Ende hat die Währe nicht.

Vor allen denk der rechten Sache.
Der Sieg steht stets dem Rechten bey.
Ein Wütrich fällt in seiner Rache /
wie groß sein Krieges-Heer auch sey.
Zwey Häupter sind hier vorgestellet:
GOtt und der starcke Höllen-Fürst.
Hüt dich / daß dir nicht der gefället /
durch den du ewig elend wirst.

Bedrängnüß / Leiden / Furcht und Zagen /
Verfolgung / Mangel / Müh und Noht
sind denen / die mit GOtt es wagen /
ihr Auffenthalt und täglich Brodt.
Der Drachen-Held ist mit der Schlangen
Betrug und falscher List gerüst /
drum weiß er meisterlich zu fangen
den / der der Welt ergeben ist.

Der Edle Rühlman wird dir zeigen
der gantzen Sache Heimlichkeit /
zu welchem Teile sich zu neigen /
und was der Herren Unterscheid.
Er streitet mit. Die Kunst zu kriegen /
der Waffen edle Wissenschaft
hat Ihn nunmehr zun göldnen Bügen
des Stern-gewölbes hingeraft.

Ma-

I.

DJe ihr in frommer Christen Bluhte
den Mord-erhizzten Degen wezzt /
und Länd- auff Länder hezzt:
Kommt / lernet hier die Kunst zu streiten!
Heisst diß den Sieges-Kranz geerbt /
wenn man sein Schwert in Unschuld färbt?
Ihr fehlt / Ihr fehlet ach! bey weiten.
Halt euer Seelen haltet Wacht!
Ihr stehet düster in der Hoffarts-Nacht /
der Schwarm des BELIALS bricht ein.
Schaut zu / wie ihr möcht sicher seyn.
Die Reu ist nach dem Schaden spat und bit-
Wie ihr euch wol verfesten solt / (ter.
lehrt Euch in dieser Schrifft ein tapfrer Chri-
stus-Ritter.

2.

Halt ein / Thuan /
die grossen Franzen-Helden /
und du / Sleidan /
die Teutschen Krieger zu vermelden!
Es ist ein schlechter Streit
der zehn mal zehn bejahrten Zeit: (gen.
Doch kan sein Buch auch kaum ein Knabe tra-
Hier ist ein Krieg von fünf mal tausent Jah-
den fasset eine Hand. (ren /
O feuriger Verstand!
Du schreibest / was wir allzumal erfahren /
und wenig sind die diß besinnen können.

 Der

Der BELIAL schickt tausent Rotten aus
auff uns und unser Seelen Haus.
Wie diesen zu entgehen (sehen.
lässt dich diß geist-beflammte Schreib-werck

3.

Wer hat so viel verborgnes Wesen
in Krieges-Schrifften ie gelesen/
als dieses Büchlein hegt?
Die Krieges Kanzeleyen
berichten nichts / als was vergangen ist/
von dehm/was künftig wird/muß ihre Feder
schweigen.
Viel tausent Krieges-List
die iezt ergeht / und die nach vielen Jahren
erfolgen wird / kan man aus dieser Schrifft
erfahren.
Ihr seyd kein Redner nicht alleine/ kein Poet
Ihr seyd noch mehr. Was denn? Ein Weiser
und Prophet.

4.

Fleuch/BELIAL, die Grifchen sind entdekket?
Die Künste werden kund
so du/ du falscher Hund/
seither verstekket.
Fleuch/ BELIAL! die tausent-List/
mit welcher du bewehret-bist /
ist numehr als der Tag/ so klar.
Diß Buch macht dein Betrügniß offenbar.
Glükk dehm / der dich verrahten hat!
nu leben wir in Gottes Stat
auch gar im Schlafe sicher. Nu

Nu scheuen wir kein Feld:
Das machst/ Herr Rühlman du/ du Krieges-Held.
Schreib ferner / wie du streitst. Dir bleibt der Lohn
der Glanz der Ewigkeit / der Schmukk der Lebens-Krohn.

Zu sonderbahren Ehren sezte dieses seinem hochgeehrten und sehr wehrten Freunde eiligst in Hamburg

Kaspar Stieler.

---

WAs Kriegs-Geschicht ist diß ? Ists von dem Teutschen Lande/
Wie solches dreyssig Jahr' in seinem Blut und Brande
Sich umgewelzet hab'? Ists / wie des Pohlen Macht/
Berühmt von Reiterey / in einer freyen Schlacht
Nah' an dem Weyxelstrohm / vom Kriegs-gelehrten Schweden
Bemeistert/ flüchtig wurd' / ob dem nicht wenig Reden
Von dort und da ergehn. Ists / wie der Moskowitt
Vor Riga sich erwiß / und grosse Schand erlitt /

Noch

Noch mehr an Volck verlohr? Ists / wie
des Luthers Löuen /
Vor denen sich so viel der Thiere müsten
scheuen /
Im Nordischen Begriff / vom Baal an-
gehezt /
Ihr würgendes Gewehr in sich selbst ein-
gesetzt /
Und wie die Element' allhier zu Hülffe kamen /
Daß beyder Streit und Haß ein schleunig
Ende namen?
Von allen diesen ist hierin kein Wort ge-
dacht.
Allhier befindet man viel eine grössre
Macht /
Die auff einander dringt. Wie nemlich sich
der Himmel
Mit seinem Oberhäupt dem höllischen Ge-
tümmel /
Und was auff dieser Welt desselben An-
hang ist /
Auch dessen Häupt hievon voll Macht und
Schlangen-List /
Im Streit entgegen sez' / auch wer den Sieg
erhalte.
Es ist kein neuer Krieg / O nein! Es ist der alte
Vom anfang dieser Welt / der auch kein
Ende nimt /
Biß dises All einmal in einen Hauffen
glimt.

So

So grossen Streit ihr habt/ Herr Rhilmann/ angenommen
Zu schreiben/ solcher Danck sol euch von denen kommen/
Die unter CHristi Schaar und gute Streiter seyn.
Ist schon der Krieg bekandt/ die Schrifft ist nicht gemein.

Aus wolmeinendem Hertzen hat obiges eilfertigst geschrieben und damit sein Belieben über diese Schrifft bezeigen wollen

Celadon
von der Donau.

---

1.

EY! wie zierlich schreibest du/
Edler Rühlman/ von dem Siege:
Schau' / Minerva tritt herzu/
Und empfindet selbst Genüge
an der grossen Zierligkeit/
ohne Streit
wirst du/ Herr Rühlmann/ nach Würden erhoben/
unsere Musen die müssen dich loben.

2.

Dieser Feind ist ümgebracht/
welchen keiner könte dämpfen;
Aller Engeln starcke Macht
könte nicht mit diesem kämpfen;
Aber dennoch sind wir froh
sprechend so:

Welcher uns Menschen gesand ist von
oben/
Der hat den Feind aus dem Sattel
gehoben.

3.

Dieses alles hast du schön /
nach der Krieger Ahrt/ beschrieben/
und zugleich dahin gesehn/
daß die Schrifft auch rein geblieben;
Drüm so bringet dir dein Fleiß
Ehr' und Preiß/
Themis und Mavors die ruffen von
oben:
Unser Herr Rühlmann bleib' ewig er-
hoben!

In höchster Eile schrieb und über
schikte solches aus Holland
von Leyden

Frantz Heinrich Ritter /
Misnic:

ES ist zur gnüge bekand / wie daß der höllische Großfürst Lucifer, und mächtigste Potentat der Welt / mit Christo dem Könige zu Jerusalem auch mächtigsten Potentaten Himmelß und der Erden / vor etlichen tausent Jahren in actionibus und Tractaten begriffen gewesen; bey welchen Tractaten beyderseits Partheyen / an Gesandschafften nichts ermangeln lassen / in Hoffnung die streitigen Sachen / durch gütige Mittel beyzulegen / in der Meynung solches wo müglichen zu verhindern / auff das es zu keiner algemeinen Ruptur des krieges (wie leyder geschehen) außschlagen solte / wor-

bey sich Salomon damahliger König der Jüden/ als Mediator zwischen beyden Potentaten nicht wenig bemühet gehabt. Es ist aber des Lucifers Ambassadeur Belial, auff seiner prætension so hart verblieben / daß er das geringste nicht nachgeben wollen; Ungeachtet wir unsers theils / auff Christlicher Seiten gerne gesehen/ und gewünschet/ daß es zu einem immerwerenden Frieden kommen möchte. Weßwegen unser Abgesandter Moses / laut seiner instruction / in nicht geringen Sorgen gestanden / wie er ein so hoch importirendes Werck zum besten/ seines/ und unsers gnädigsten Königes / wie auch dem gantzen Menschlichen Geschlecht/ mit raison zu gute außwircken möge. Nachdem aber anders theils/ uns der Bogen so hoch gespannet worden/ darauß wir abnehmen können/ das Gegentheil mehr inclination zum Kriege / als Frieden trägt; haben wir dieses alles der Göttlichen Allmacht / vor-

vortragen/und befehlen müssen. Umb das jenige zu erwarten/ was uns besagter Gegentheil anzufügen gedencket. Ob wir nun gleich/ wie billiger massen/ unserer Discretion, Humanitet, mit einem ruhigen Gemüth/ willig nachgelebet. So hat dennoch all unser fleissiges anwenden/ bey Gegentheil nichts effectuiren / geschweige / verfangen wollen. Alldieweil des Lucifers seine Gesandten / absonderlich Belial, je und allzeit/ uns mit Verzögerung/ bey den Tractaten auffgehalten / und laut seiner instruction, bey der hitzigen Meinung beharret / die uns zu keinem angenehmen Schluß Uhrsach gegebẽ. Vorwendend/daß der König Christus seinem Könige / dem Lucifer, diese Puncta erstlichen ratificiren und hernach vor jeden Satisfaction thun solte. Alß denn were sein König geneigt / nach begehrter restitution auff eine zeitlang Friede zu machen. Folgende prætensions puncta-

 cta-

cta des Lucifers, waren nemblich diese.

1. Restitutio provinciarum, die ihn Anno 1000. abgenommen worden.

2. Satisfactio, vor den damahl erlittenen schaden seines Reichs / als ihm der König CHRISTUS, ohn einige Ankündigung des Krieges / mit einem feindlichen Heer überzogen.

3. Reconciliatio Ecclesiarum.

Ohne diese angeführte puncta, dafern sie nicht erörtert / könte sich sein König / zu keinem allgemeinen Friede verstehen / welches irraisonabel, und Disreputirlichen fallen würde / wann sein König eingehen solte / was bey seiner Kron / und Reich nicht zuverantworten stünde. Im übrigen were man resolviret, alles auff die Extremiteten ankommen zu lassen; denn er verspürte ohne diß / daß das Kammer-Gericht / worinnen die Göttliche Allmacht / als

ein

ein hoher Richter / mit begriffen / und ihr einen Sitz erkieset / seine Appellationes, keines weges wolten gelten lassen. Solchem unempfindlichen Schaden / und Schmertzen / wie auch gewalthätigen Schimpff / könte sein König in alle Ewigkeit nicht vergessen noch auff sich ersitzen lassen; wie die Acta publica, von dem HochEdlen Ayrer beschrieben / ein mehrers bezeugen / darinnen alle schrifftliche Uhrkundten / und Brieff-Wechslung pro & contra, auff den Reichstägen / die angezogene beyde Potentaten / durch ihre deputirte gehalten / zu befinden. Wohin ich den günstigen Leser wil gewiesen haben. Anitzo wenden wir uns zu der Beschreibung und Uhrsachen des Krieges.

Als sich nun wieder alles verhoffen / die Tractaten zerschlagen / welche von beyden Partheyen / mit grosser spesen, und Unkosten etliche hundert Jahr nach einander gepflogen worden / und Belial niemahls eine ernsthaffte mine

zum gewünschten Frieden blicken lassen; Sondern alles auff seine blutige Waffen gesetzet. So ruffen wir hier die Göttliche Allmacht zu zeugen an; daß wir an allen Jam̃er/ Elend/ Hertzleid/ Verwüstung vieler Länder/ grausamen blutvergiessen/ unzehlicher Millionen Seelen-Schaden/ so den Menschlichen Geschlecht hierauß erwachsen/ unschuldig sein/ wie dann solch bevorstehendes Unglück/ dem Menschlichen Geschlecht zu gute/ wir unser eusserstes gethan/ dasselbe abwendig zumachen. Dieweil aber von uns kein einiger Punct, der dem Friede gleich geschienen/ bey Gegentheil hat mögen vor gut angenommen/ und erkant werden. Sondern nur unser darüber gespottet/ und gleichsam gelachet/ daß wir ein solches billiges/ von Lucifern aber unbilliges begehren dürfften/ welches er seiner Kron/ laut bey sich habender offt besagter instruction, zu ewigen Zeiten nicht eingehen würde/ und solten

ten gleich etliche Hundert tausent Menschen an die Spitze des Degens darüber gerahten; So liesse sich mit Disrenomie auff solche masse sein König keinem nachtheiligen Friede belieben/ noch gefallen/ über welche Gedancken wir uns nicht wenig befrembdet/ sondern zum höchsten verwundert haben; daß man alle unrechtmessige prætensiones, die unserm Reiche schädlich mit Blut und Verlust unzehlich vieler tausend Seelen auß zu üben gedencket. Hingegen alle gütige Mittel/ die einen bestendigen Frieden geben könten/ darzu Wier jederzeit geneigt gewesen verschläget. Welche Friedens-Mittel und Puncta, wir den frommen Menschlichen Geschlecht zu dienlicher Nachricht/ und Rettung unserer Unschuld hier anzeichnen wollen/ als die da seind/ nemblich folgende Puncta.

1. Renunciatio satanæ
2. Restauratio judæorum

 3. Con-

8. Confessio fidei omnipotentis & salvatoris Dei,

Uber welche angezogene Puncta, deß Lucifers gevolmächtigter Monsieur Belial. sich mehr Kriegeshitzig / alß friedfertig erwiesen / dannenhero wir angereitzet / und gleicher gestalt veruhrsachet werden / uns wider Lucifern mit einem wolgefasten Heer / in gute positur zusetzen / und vor die Wolfahrt / des besagten gantzen Menschlichen Geschlechts unser Leben und Blut / Ritterlich zu wagen; dasselbige in die Schantze zuschlagen / und mit einem rühmlichen Tode / ehrlichen zu sterben / entschlossen sein.

Nachdem wir nun / wie allbereit gemeldet / keine Friedens-Gedancken / bey Lucifern / dem Könige der Verdamniß / und hellischen Großfürsten / durch seinen Ambassadeur Monsieur Belialen verspüret wodurch wir der Hoffnung zum Frieden beraubet / und in

nicht

nicht geringe Betrübniß gesetzet worden. In Betrachtung was für ein blutiger langwieriger Krieg / es zwischen beyden hohen Häuptern Himmels und der Erden / abgeben wird; der mir zu beschreibē / meine Feder zitternd macht. In dem ich bedencke / waß für ein grosser / unwiderbringlicher / schmertzlicher Schade / dem Menschlichen Geschlecht hieraus erwachsen / der ohne Trähnen kaum mag gelesen werden. So hab ich dennoch mit Consens meines gnädigstens Königes Christi / auß der Cantzelley / die Archiven zur Hand genommen und jedermänniglichen / was ihnen zu wissen nöthig / und erspießlich zu publiciren nicht unterlassen sollen: noch mögen. wie dann unser außgefertigtes Manifest ein mehrers an die helle Sonne zu Bekräfftigung unserer gerechten Sache bringen wird. Welches folgender gestalt abgefasset.

# MANIFEST
# Regis CHRISTI
## Salvatoris Mundi.

WIr CHRISTUS JESUS, die Allmacht Gottes/ Heyland der Welt/ König zu Jerusalem/ Hertzog der Ewigkeit / Fürst des Himmels / Graff des lebens / und der Unsterbligkeit/ HErr der Herrscharen/ und Seligmacher aller Völcker etc. Entbieten dem gantzen Menschlichen Geschlecht/ unsern Gruß / wohlgeneigten willen / und Königliche Gnade. Und fügen hiermit zu wissen / waß massen wir unvermuthlicher weise / über alles verhoffen von unserer Nachbarlichen Kron/ Hellen/ zu einem öffentlichen Kriege / wieder alle raison provociret worden/ welches wir dem Könige der Verdamniß/ zur Hellen in alle Ewigkeit nicht zugetrawet/ daß er sich eines so weit aussehenden gefährlichen laufts solte belieben

ben lassen. Und sich unverantwortlicher Dinge unterstehen / da wir doch jederzeit mit allem ernst zu Tag und Nacht in Sorgen gestanden / wie durch gütliche Mittel / die Zwistigkeiten / zwischen uns / und unsern Reichē / versöhnlichen möchten Compariret und gehoben werden; Umb die Unruh bey dem Menschlichen Geschlecht / mit Zerrüttung vieler Länder und Königreiche / dadurch zu verhüten / eusserst bemühet. Auch nach Mögligkeit so viel nur unsere Humanitet, hat leiden und ertragen können Gegentheile nachgegeben; biß wir endlichen / die grossen defraudationes, mit Verzögerung der Tractaten; Augenscheinlichen / ja fast mit weh müthigen minen, zu Verkleinerung unserer Ehre gemercket / denen wir länger nicht nachsehen können; Ungeachtet wir unsere Gesandten mit solcher ernstlichen instruct on abgefertiget / daß sie den Friedē zu beschleunigen / an sich nichts erwinden / noch ermangeln

 geln

geln lassen solten. So hat aber des Koniges Lucifers Legat Belial, niemahls völlige Gewalt noch Macht / laut seiner instruction, mit unß zu schliessen gehabt / sondern alles auff die Sperantzen, und Promissen der langen Banck geschoben / ja mit solchen ungereimbten begehren uns ansinnen dürffen / als wenn wir seines Königes Valall weren / der nach seinem vorgeschriebenen Gesetzen thun müste / waß er haben wolte / nemlichen über Gebühr Venerationes erzeigen / und für ihm niederfallen / mit bittlichen ceremonien suchen / was uns nicht anstehet / und wir nicht befugt sein. Uber diß ist lautbar / vñ kündig gnungsam / daß wir keine Unkosten / zu Befoderung der Tractaten gesparet / noch dieselbigen muthwillig verabseumet / sondern der Menschlichen Wolfahrt / und Gemeine bestes zu beobachten / haben wir unsere Abgesandten allemahl zu rechter Zeit eingeschicket; die mehr der hölli-

schen /

schen / alß sie der Unserigen anbringen abgewartet. Es ist un aber die köstliche Zeit mit vielen vergeblichen Complementen / in die Lufft gespielet / und zu nichte gemacht worden. Bey welcher nichts fruchtbarliches abgehandelt / alß nur uns auffzuhaltẽ / vñ die Finsterniß / vor daß Licht / mit trüben dunckeln Augen vorzustellen gemeinet. Woran die Höllische Kron / allzeit / an grossen rodomondaten / ein sonderliches gefallen getragẽ / derer wir aber gantz Contrar, und ungewohnet / derowegen / haben wir Anno 1000. dem König Lucifer, mit Krieg in seinem Reichen / und Landen / mit einem wohlgefasten Heer überzogen / demselben nach Krieges-manier, etliche Provincien verwüstet / und zerstöret. Worzu wir mehr als zuviel verursachet / und fast mit den Haaren / zu unserer rechtmessigen prætension, gezogen worden / weßwegen wir nicht umbhin gekont / das jenige wieder zu suchen / was uns bey Erschaffung

schaffung der Welt / unrechtmessiger weise entwendet / und abgenommen. Weil gütliche Mittel nichts verfangen mögen/worbey wir billich/dem Sprichwort nachgelebet / daß es besser / einem Ubel vorzukommen / alß demselbigen sich vorkommen zulassen: In Erwegung die Restitutio Provinciarum, unß vor langer Zeit / zu Wiederbringung / des Menschlichen Geschlechts gehöret. Jmgleichẽ Reconciliatio Ecclesiarum, denn als der Allmächtige GOtt / unser himlischer Vater / den Baw der Welt fundiret / ihm Lucifern / über obberührte Provincien / auß gütiger Clemens, und geneigten willen gesetzet / darüber belehnet / ist er darauff alsobalden hoffertiger / und übermühtiger worden / daß er hernachmahls keine Lehn erkennen / sondern sich alles eygenthümblichen zugeschrieben / und als ein Herr von souverainitet darüber zu Herschen gesuchet; welchem Unheil vorzukommen / haben wir uns nach

reif-

reiffen erwegen / und bedencken / mit Consens, und wohlbedachten Rath der Allmacht Gottes / von obenherab / auß unsern himlischen Landen / und Grentz-Vestungen / mit einer Considerablen Armee begeben; die Gewaltthätigkeit zu revengiren / uns gebüren / und dermassen obliegen wollen. Ob nun hierauff die Satisfaction, wegen des erlittenen schadens von König Lucifern der Hellen / mit Recht gefodert werden kan; darüber wollen wir die Göttliche Allmacht Judiciren lassen / und zum Richter setzen / die es nebenst andern rechten nicht vor billich erkennen werden / wann eine Sache mit einem guten Fundament ihren Zweck erreichet / daß sie ohne erhebliche rationes, wieder ümbzustossen sey / gestalt dann wir wieder gesuchet / was uns gehöret. Nemblichen Friede / Ruhe; die Wolfahrt des Menschlichen Geschlechts / die Seligmachung aller Völcker / das Heil und Erkäntniß unser

Per-

Person. Im übrigen seind wir an allen Unglück / Jammer / Müh und Noth / unschuldig zu halten. Die remarquable Unterhandlung der Göttlichen Allmacht zwischen uns / ist von Belialo gar in keine Consideration gezogen / etwas bey König Lucifern gelten zu lassen: In Hoffnung es solte der König Lucifer, an seiner substans, und eingeräumbten Landen / ein völliges Contentement geschöpffet haben. So ist er aber mit seinem hochmuth dieselbigen / Beneficia Regionum vorbey gegangen / daß er sie weniger denn nichts geachtet sondern Continuirlichen / wieder seinen HErrn und Schöpffer / den Kopff voller Conspirationen gefasset / wie er einige revolten wieder sein Oberhaupt erwecken möchte. Demselben Kron und Scepter / auß den Händen zu winden / und sich gleichförmig zu machen getrachtet. welchen unbesonnenen Einbildungen nach / Er der König Lucifer, steis aus

Ehr-

Ehrgeitz nachgehenget / und der Hoff-
nung gelebet / solches mit Waffen zu er-
langen / weßwegen er uns keinen Friede
zu leisten gestatten / biß er sein deslein
erreichet; Welches sein Ziel / und Ca-
thegorische resolution, darauff wir
längsten gedrungen; So uns / und un-
sere Tractaten getrennet / und von ein-
ander geschieden hat. Woraus abzu-
nehmen / daß er uns zu betriegen / mehr /
alß einen reputirlichen / ewigen Frie-
den / auffzurichten sich beflissen. Die-
weil alle Mittel / die wir zu einem bestän-
digen Frieden ersinnen / und erdencken
mügen / und ihm seinem Könige vor-
geschlagen / nichts fruchtsbarliches
außwircken / noch helffen mögen. Auch
die Zurüstung / wieder uns / vor tausent
Jahren / allbereit gesehn / daß er wie-
der uns boßhafftig verfahren wollen /
in demer mit Werbungen in der stille
heimlichen und mit List / eine solche
Armee gesamlet / wormit er gegen uns /
ehe wir es möchten vermeinen / seine
Rige-

Rigerositet sehen / und blicken lassen. Und wann uns die Göttliche Allmacht nicht eingegeben / daß wir solches zuvorhero gesehen / und seinem des Lucifers beginnen vor gekommen weren / hette er nicht allein unsere Länder abgelauffen / und zerrüttet; sondern auch das gantze Menschliche Geschlecht / in das eusserste verderben gesetzet. Dahero wir noch biß Dato ein wachendes Auge auff ihn haben müssen. Umb zusehen / wo er seine intention noch hinrichten wird. Die Allmacht Gottes / laß unsere Waffen / das vorgesetzte Ziel erreichen / in dessen Schutz wir das gantze Menschliche Geschlecht ergeben / zu Errettung der untergedruckten zerstörten Völcker / und Kirchen / dann endlich zu unsers Nahmens Potentaten und Republiquen güter sichern / und beständigen Ruhe und Friede. Uhrkündlich haben wir solches unter unsern Königlichen himlischen Hand-Zeichen / und secret Insiegel außgefertiget / gegeben auf unser

ser Residens Himmelsburg / Anno 1000. den 3. Junij.

Christus Jesus,

L.S.

Alß nun der König Christus/ durch sein Manifest, den Menschlichen Geschlecht/ die Uhrsachen seines rechtmessigen Krieges wider Lucifern, und der höllischen Gemein Publiciret, wird ein jedweder verständiger nicht anders Urtheilen könnnen alß das die höchste Noth/ dem König Christum/ der eines friedfertigen Hertzens/ gezwungen / sich obgedachten Höllen-Fürsten/ mit einem wohlgefasten Heer entgegen zu sezen. Dann es des Königs CHRISTI Natur nicht gemäß/ daß Er muthwillige Unruhe dem Mensch-

Menschliche Geschlecht / über den Halß ziehen solte und ein Reich nach dem andern verderben; absonderlich da Lucifer des Humeurs; und keine Uhrsache darzu gegeben hette. Aber weil es zwey wiedrige Temperamenta: die mit einander nicht über einstimmen können. Indem Lucifer, Kriegs Ehr und Gewinsüchtig. Christus hingegen Fried-freundlich / und demüthig. So ist leicht zu erachten / daß ein jedweder / daß seinige gerne behaubten will. Immittelst Defendiret / und manuteniret sich einer / und der ander / bey seinen Land / und Leuten so gut er kan. Unterdessen wollen wir dem Spiele mit zusehen; wo / und zu welcher Parthey / sich endlich die Fortun hinschlagen wird. Belangend des Lucifers Vornehmem / so wird er seine Sache schwerlichen / mit rational fundamentis behaubten / geschweige Justificiren können. Worüber er einen solchen unnöhtigẽ Krieg / und Blutbad dem gantzen

zen Menschlichen Geschlecht angefangen / so zu ewigen Zeiten/ nicht verantwortet werden kan. Jedoch wollen wir uns gleichwohl / in seinem Manifest, welches mit newlichen Communiciret ein wenig umbsehen. So ich mit zum Druck angefüget. Ob vieleicht erhebliche rationes, die des Kriegs würdig/ darinnen zu finden und zu extrahiren seind / welches folgender gestalt / abgefasset / und dem gantzen Menschlichen Geschlecht unter die Augen gestellet. Lautet nach dem Inhalt also. Nemlichen.

## MANIFEST LUCIFERIS Regis Condemnationis.

WIr Lucifer König der Verdamniß / Großfürst der Helle Hertzog der Lufft/ Fürst der Welt Graff der Erden/ Herr aller Ungläubigen Völcker / der Jüden/ Türcken und

Hey-

Heyden / Entbieten allen denen / die es mit uns halten unsern höllischē Gruß; und fügen hiermit zuwissen / wie daß Wier mit dem König Christ zu Jerusalem (der sich Gottes Sohn nennet / und vor tausend Jahren / von einem Volck / den Jüden abgetreten) in einen öffentlichen Krieg gerathen. Zu welchem wir nicht wenig genöhtiget worden. Denn nachdem Wier vor tausent Jahren / in guten Wohlstande gelebet / unsere hellische Provincien, nach Lust und willen besessen / dieselbigen bester massen Gouverniret. So ist der König Christus / ohn einige Ankündigung des Krieges / wie sonst gebräuchlichen / mit einen feindlichen Heer / uns eingefallen / gedachte Provincien zerstöret / verwüstet / und viel tausend Seelen gefänglich mit sich weggeführet. Da wir denn in solcher eyl / ohne Vermuthung des unglücklichen überfals / nicht wenig bestürtzet / und trawrig worden. Daß wieder alle Recht / und Billigkeit / ein sol-

solcher armseliger König/ an Land und Leuten sich unterstehen dürffen auff einen Raub außzugehn / und keinen schew vor der Allmacht Gottes getragen: Ob wir nun bey solchem betrübten Zustande/ und plötzlichen Uberfall anfanges nichts anzugehn wusten; Indem wir unsere Völcker / die zu unsers Reichs nutzen / und Defension, der Lande geworben/ nicht bey der Hand/ sondern auff den Gräntzen/ die wir wegen eines Feindes Einfalls/am gefährlichsten erachteten/ liegen hatten. So haben wir doch zu Stillung der Unruh / und wiederbringung eines Friedens/ nichts ermangeln lassen. Sondern einen Reichstag außgeschrieben/ mit unsern Fürsten und Ständen zu rathe gegangen / von der Sachen deliberiret/ wie diesem Unheil zubegegnen sey/und unsern lieben getrewen Belialen, auff gutachten/ mit Einstimmung unserer Reichs-Räthe/ in einer Ambassade, an die Göttliche Allmacht

macht / und ins hohe Kammergericht gen Himmel abgefertiget. Dem König Christ. Citiret, und befragen / auß was Vhrsachen / er solch rechtmässige proceduren vor die Hand genommen. Es hat sich aber Salomon / damahliger Jüden König / auff Befehl des Allmächtigen / uns zu vertragen / gleich ins Mittel geschlagen / in Meinung die Sachen gütlichen beyzulegen. Worzu nochmahls ein Reichstag / von liebden des Königes Salomonis außgeschrieben worden / umb die streittigen Sachen beyzulegen. Welches wir auch geschehen lassen / und unsern Ambassadeur mit völliger Instruction abgefertiget / mit Befehl sein bestes / bey unserer Kron / den Frieden zu befördern nicht unterlassen soll; Auff daß dem künfftigen Vbel / bey Zeiten vorgebawet / und das angezündete Fewer nicht ein grösseres Vnheil nach sich ziehen möchte. Damit wir hernachmahls / nicht allein / die Schuld tragen;

und

und vor Kriegessüchtig (wie allbereit geschicht) außgeschrieen werden. Man hat uns aber/ solche Puncta Proponiret; die wieder unsere Mayt. so hart und raw Stylisiret waren/ alß wenn wir gleich dieselben/ wie ein gefangener eingehen müsten/ die unserer Königl. Hoheit/ und Reiche/ nicht einen schlechten Verlust/ mit Disreputation, nach sich gezogen haben würden; wann wir mit Verletzung unserer Ehr/ und Gewissen/ auch nachtheiligen Schaden/ unserer Crohn/ und Reiche/ mit Erörtherung angezogener Puncten, einen solchen Frieden/ dem König Christo zuträglichen/ uns aber schädlichen eingegangen hätten. Es kan eine außgeschmückte wohlgezierte Rede/ einen köstlichen Glantz/ des Hertzens von sich geben/ aber durch einen klaren Schein/ wohl wiederumb verliehren. Wir haben unsers theils nichts ermangeln lassen/ was zu einem Friede dienet; durch ernstliche gelinde Mittel/ mit einer *gran-*

B *dezza*

dezza zu suchen. Auch unsern Ambassadeur also bevollmächtiget/ damit uns nicht die Schuld eines friedhässigen Fürstens zu einem grössern Fewer/ von allen Ständen des Menschlichen Geschlechtes imputiret werde. So ist uns aber alles zu Schraubē und Bolzē gedrehet worden. Mit was vor Unrecht / wird uns abgefodert / was wir schon längst besessen. Nemblichen 1. Renunciatio satanæ 2. Restauratio Judeorum. 3. Confessio fidei omnipotentis & salvatoris Dei. Von welchen Puncten wir etwas nachzugeben uns niemahls geweigert bevorab was den letzten / Confessio fidei omnipotentis Dei, betriffe. Ausser Christum für einen salvatorem mundi zu erkennen/ und ihm uns / an souverainitet gleichförmich zuhalten / können wir in alle Ewigkeit nicht Concediren. Insonderheit / weil er uns / von denen Dreyen Puncten. Nemblichen. 1. Restitutio Provinciarum. 2. Satisfactio,

factio, vor unsern erlittenen Schaden des Reichs und 3. Reconciliatio Ecclesiarum, nicht das geringste zu Cediren gedencket / noch nachgeben wil. Vngeachtet wir doch / über diese offterwehnte Puncta, annoch ein weit mehrers zu Prætendiren hätten / wann wir zu Weitleufftigkeit der Sachen Beliebuug trügen. Jedoch kürtzlich / mit wenigen zu berühren / wollen wir gleichwohl nicht unterlassen: Warumb hat man ohne Vhrsache vor tausend Jahren / uns das Menschliche Geschlecht entzogen / und wieder uns zu einer Rebellion, aufgesetzet / welches uns anfangs bey der Erschaffung vor seinem Herrn erkand / warumb hat man dasselbe / mit Persvasionibus Abandoniret / und ihnen zur Auffwieglung eine Completirte Armeè, wieder uns zur Assistens, in das Feld geführet / grosse Favoren erzeiget umb sich alß freye Unterthanen dasselbe anhängich zu machen. über welchen Verlust des scha-

dens/ wir den König Christ/ vor seine auffgewendete Unkosten des Krieges/ nie einige Satisfaction, wie er begehret; zu thun befugt sein. Welches ein solch ungereimbtes Ding were/ alß irgend eines ersonnen/ und erdacht werden mag. Wir zwar hätten leichtlichen geschehen lassen können/ unsere Meinungen zu brechen/ wann uns die Gouvernemente, derer wir durch seine hitzigen geführten Consilia bey der Göttlichen Allmacht/ vor Erschaffung der Erden entsetzet/ wieder eingeräumet/ und ihme an Landen gleichförmich gemachet worden weren. Aber null pro null gehet in der Rechnung gleich auff. Wie wohl noch viel Hertzen und Gemühter/ des Menschlichen Geschlechtes gefunden worden/ die uns getrew verblieben/ für ihren Herrn erkennen/ biß Dato unserer Parthey/ auch noch zugethan/ welche über unsern erlittenen Schaden/ und zugefügte Schmach/ so wohl/ alß wir/ nicht zu einem geringen Mitleyden/

leyden/ mit angefüllter Trawrigkeet bewogen worden. Vber dieses alles/ können wir nicht verhalten / und in keiner Abrede sein ; Daß man auff allen Reichstägen (die zwischen uns/ und unsern gepflogenẽ Tractatẽ geführet/ und anßgeschrieben. ) Unsere Königliche Altesse, und Ehre/ in den sessionibus zu verkleinern gesuchet / und von Christo dem Könige zu Jerusalem/ unß daß prærogativ genommen worden. Auch unsern Gesandten / mit spöttlichen Wortten abgewiesen / keinen völligen Respect, der ihn / wegen unserer Autoritet zu halten gebüret / gegeben : Sondern zugemuthet / daß der König Christus / über Himmel und Erden / die Gouvernement allein/ von der Allmacht Gottes erhalten und erkauffet / vor welchem / dem König Christ sich wie nun ; wie alle andere Potentaten zuthun/ gleichfals/ mit Demuth erweisen. Vnd ihme / wie ein Vasall dienen solten. Welches ein so hohes vermessen

 daß

daß keinen syllogismum, zu resolviren gestatten kan. Es müste dann die Allmacht Gottes parthenisch seyn. Die ihn in der Schöpffung mehr alß uns Fafor erwiesen. Wie wir dann die Affection alberait durch etliche Stücke / mit weitleüfftigen Circumstantiis abgesehen haben. Was hat ihn mehr bewogen / daß er das Menschliche Geschlecht / wieder uns auffgewiegelt / und eine stelle in Sitzen unter uns / auff den Reichstagen / bey der Göttlichen Allmacht außgewircket. Nichts alß daß er GOtt sein wollen; und uns daß prærogativ, überall abzuschneiden geachtet; worfür wir ihn / nebenst allen denen Völcker / Jüden / Türcken / und Heyden / und die uns sonsten / mit trewen Gemüthern zugethã / in alle Ewigkeit nimmermehr nicht erkennen werden. Dahero wir auß Noth gezwungen / unsere rechtmessige Sache / auff das beste / so gut wir können / weil die Feder so schwach / mit dem Degen zu behaubten /

haubten/ und außzuführen resolviret sein. Vnd weil kein gütiges Mittel/ einem reputirlichen Frieden zu gewinnen nicht fruchtbarlich verfangen wollen; können wir nicht anders umbhin/ alß zu den Extremiteten zu schreiten. Weßwegen wir denn auch/ hiermit; dem König Christ/ seinen Landen und Völckern/ alle Nachtbarliche Freundschafft auff/ und hingegen alle feindliche Hostiliteten/ ankündigen. An welchem Vnheil/ und Blut/ den dieser Krieg nach sich zihen dürffte/ wir bey jedermänntglichen/ vor unschuldig gehalten sein wollen. Vhrkündlich haben wir/ unter unserm Königlichen Secret Insiegel/ dieses bekräfftigen/ und außhändigen wollen/ gegeben auff unserer Vestung/ und Residents Höllen. Anno 1000:.

Lucifer, Rex Condemnationis.

L. S.

Nachdem nun wie gemeldet / beyde Manifesta, der zweyen Streitigen Haupt Potentaten / die erheblichen Vhrsachen des Krieges / dem Menschlichen Geschlecht zu verstehen gegeben. Hat man auff beyden theilen zu Completirung jeder Armee / mit den Werbungen zu Roß und Fuß / starck fortgefahren; worbey König Lucifer sich nicht seumig erzeiget / sondern über etliche hundert Regimenter Patenta außgegeben. Vnd seinem Ambassadeur Monsieur Belialen, Citissimé, an die mächtigste Princessin Munda, mit Caress, und Complemens brieffen / umb eine Allians zu suchen / abgefertiget. Welche auch angezogenen Ambassadeur, so bald er angekommen / Audiens gegeben / ihn herrlich empfangen / und Tractiret. Da denn der Belial, nach vermerckter affection, alß ein getrewer Minister,

und

und Conseiller d'estat seines Königes/ an Visiten auch nichts geschonet. Worbey er sein Buch den Machiavellum Practiciret; auff daß er/ erlangen möge/ waß sein ansuchē/ und begehren. Nemblichen alle mügliche Assistens wider den König Christum. In dem er nun das jenige/ was er angebracht/ und außgewircket. Von erwehnter Princessin erhalten. Ist er gleich darauff hochmütig und trotzig worden/ daß er/ der mächtigsten princessin, Fafor und Freundschafft/ seinem Könige/ zu wege gebracht. Und die Freyheit/ in ihren Landen/ einige Völcker zu werben/ verstattet worden sey. Weßhalben er seinem Könige mit diesen Worten zu rück geschrieben. Wie folget!

## Aller Großmächtigster König/ und Fürst der Höllen.

ICh habe meine Verrichtung/ wol und glücklich geendiget/ und

mehr erhalten/ als ich gesuchet; haben uns auch nunmehro / keinen andern kummer zu machen. Als wie wir die Armee / unter einen guten Feldmarschall/ in das Feld wieder Christum/ der albereit in positur stehet / und unser wartet stellen. Und eine Bataille mit ihm wagen mögen. Ihre Libden / die Princessin Munda, Ewrer Mayst. Frau Mume/ wird uns getrost Assistiren. Wie ihre Maysteten/ auß beyliegenden Schreiben/gemeldter Princessin, mit mehrern zu ersehen haben werden. Wir haben nunmehro völlige Gewalt und Macht / allen andern Ständen Neue Gesetze vorzuschreiben/ und uns auff unsere Armee zu verlassen. Immittelst verbleib ich seiner Mayst.

Diener

Belial.

Schrei-

# Schreiben der Princessin Mundæ.

# An König Lucifern.

GRoßmächtigster König und Fürst/ lieber Oheim und Vetter. Ewer Libden Abgesandten/ haben wir Freund- und Schwesterlich empfangen. Dessen anbringen/ und begehren statt gegeben. Ob wir gleich die Streitigkeiten/ zwischen Euer Libden/ und dem König Christ lange vorhero wol gesehen. Daß sie zu einem öffentlichen Kriege außschlagen würden; haben wir doch nicht eygentlich gewust/ zu welcher parthey wir uns zu schlagen berechtiget sein. Auch mit unsern Räthen/ die hoch importirende Sache überwogen. Welche theils die Neu-

tralitet ergreiffen wolten. So bin ich doch endlichen zu diesem Schlusse/ durch persvasiones, seines/ an uns abgeschickten Legatens, Belials gerahten. Welcher fürwar ein Mann von hoher Vernunfft und Authoritet, dem seine Mayst. ihre Libden / gewiß von ihrem estat, müssen außerlesen haben/ uns die zweiffels knoten auffzulösen; daß wir an ihrer Libden/ dem Großmächtigsten Könige zur Höllen/ eine gewisse Parthey erwehlet. Die wir auch / so war wir ein Fürstliches Fräulein gebohren sein/ treulich halten wollen. Wiewohl einige Provincien uns solches wiedersprechen; über die wir so absolut nicht zu gebieten haben. So werden wir doch nichts desto weniger unterlassen/ solchen Fleiß anzuwenden. Umb unser dessein zu erreichen. Immittelst wollen ihre Mayst. beygefügte puncta: die wir mit ihren Abgesanten/ in grosser geheim abgehandelt/ zu unserer

rer Versicherung ratificiren worauf wir verbleiben.

Gegeben auf unserer Residens Vestung/der Erden. Anno 1000.

Seiner Maystäten und Libden Mume
Munda Princessin.

L.S.

Puncta der Princessin Mundæ welche mit Belialen, des Königes der Verdamniß/ Ambassadeur abgehandelt worden/ und folgender gestalt lauten.

Als

Erstlich begehret/ die Princessin, von König Lucifern, daß ihr möge zu einer Hypothec, ein stück Geld/ und dann für ihre Völcker diese Lande/ eingeraumet werden/ welche da sind nemlichen. 1. Die

1. Die Provintz superbia
2. Das veste Hauß superstitio
3. Die participirung der See-Licenten in Avaritia
4. Die Insel Adulterium.

AN welchen besagten Vier Stükken sie ohne diß berechtiget / eine Ansprache zu thun / bevorab sie noch alle / von ihrem Vater dem Adam herrühren / der sie Unrechtmessiger weise / liederlich verpfändet hette. Worüber sich der König Lucifer, nicht lange bedacht / sondern ihr alles dieses / was sie gefodert / gerne gewilliget. Wie er ihr / dann alsbalden / unter eygener Hand laut beygefügtes Schreibens / selbsten annemlichen geantwortet hat.

## Schreiben des Königes Lucifers, an die Princessin Munda.

Großmächtigste Princessin, geliebte Frau Mum!

Euer

Ewer Libden Schreiben/ haben wir sambt beygefügten Puncten wohl erhalten/ darauß die gute affection, gegen uns / und unsere Reiche/ zur gnüge verspüret ; Worob wir ein sonderliches wolgefallen/ über unsers Abgesandten trewe Vorsorge getragen/ daß er uns eine so hohe Freundschafft/ bey ewer Libden / der mächtigsten Königin eine zu wege gebracht ; welche uns keine geringe Freude erwecket. Wir haben auch / angezogene überschickte Puncta alsobalden / unsern Regierungs-Räthen/ vortragen lassen / darüber sie Deliberiret, und endlichen die ratification, vorgenehm erachtet; weßwegen wir auch unsern Secretarium d'estat Asmodæum Befehl ertheilet/ benimbte Puncta / ad Acta, zu den Archiven in Continent zu bringen/ und in Original, vor ihre Libden außzufertigen/ welches wir ehesten/ an un-

sern

sern Ambassadeur, zu übergeben schikken wollen. Worauf wir verbleiben

Gegeben auf unserer Residens Vestung zur Höllen. Anno 1000.

Ewer Libden getreuer
Oheim und Vetter
Lucifer Rex condemnat.

L. S.

Schreiben des Lucifers, an seinen Abgesandten / Monsieur Belialen, bey der Princessin Munda.

Mächtigster Hochgeborner lieber getrewer?

WIr haben auß deinem schreiben / die trewe Vorsorge /

zu

zu unsers Reichs Nutzen/ und Krieges-Estat, wohl observiret. Wollen auch jederzeit solches gegen dir / zu Recompensiren wissen. Unterdessen sol alles/ vor gut angenommen werden / waß du unsertwegen/ bey der Princessin Munda, unserer geliebten Fraw Mumen abhandeln wirst. Ubersenden dir auch hierbey die ratifications Puncta, welche du mit unsern Gruß zu Beobachtung der Authoritet, Produciren wirst. Auch uns ferner nach Gelegenheit der Sachen berichten / wie du mit deinen Consiliis verfähreſt. Ich werde an alle und jede Stände/ ein Schreiben abgehen lassen. Umb zusehn/ ob sie sich vor unser Macht / und Gewalt/ demühtigen / und umb Gnade bitten wollen. Der König Christus helt sich und sein Läger wohl verschantzet. Wir haben Kundschafft / daß seine Armee gar schwach/ und nicht starck sey. Auch schlechten Zulauff an Volck habe. Die Unserige ist wohl formiret / und drey-

mahl

mahl stärcker/ alß die Christliche/ worüber Wir zum Feldmarschall/ Unsern lieben getrewen Otmann den Türckischen Orientalischen Keyser gesetzet dieses melden Wir dir kürtzlich/ zu Bezeugung Unserer Gnade/ mit dem erbieten und Befehl/ daß du/ in deinen Consiliis nicht seumig/ sondern fleissig darinnen arbeiten wollest. Mit nechsten hastu die Lista/ unserer Armee/ worbey Wir uns selbsten finden werden zugewarten/ worauff Wir verbleiben

Dein geneigter

Gegeben auff Unserer Residens Vestung zur Höllen. Anno 1000.

Lucifer Rex condemnationis.

L. S.

Schrei-

## Schreiben des Lucifers, an die Stände des Menschlichen Geschlechts.

WIr Lucifer Großfürst der Höllen / und König der Erden / fügen euch alle / die ihr den Nahmen / des Menschlichen Geschlechts führet / wes Standes ihr seyd zu wissen. Das wir nunmehro / mit einer Considerablen Armee im March begriffen / und aufgebrochen / welche Macht / dafern uns / derjenige wer er auch sey / für seinem Herrn nicht erkennen wird / und sich wieder uns opiniastriret. Wir solche macht / in seine Lande / führen / und denselben / mit Fewer und Schwert / vertilgen wollen. Die sich aber / gegen uns demühtigen / und gehorsam erzeigen / die sollen nicht allein Schutz / Schirm sondern auch alle / unsere Königliche Gnade zu hoffen haben: Immittelst verbleiben Wir euch zugethau / nach

nach gewogenheit / ewres gehorsams / mit Unserer Königlichen Hulde.

Gegeben in Unserm Hauptquartier Nirgendwo. Anno 1000. I.

Lucifer Rex Condemnationis.

L.S.

Dieweil nun des Lucifers Armee / unter Conduite, des Türckischen Käysers in Marchiren begriffen / und sein erstes Nachtquartier / bey dem Städtlein Mißtraw aufgeschlogen; Schicket unter andern / Unser König Christus / mit vollen Curiren / auß seinen verschantzten Läger gleichsfals einen Gesandten / an die Princessin Munda ab / welcher die Allians, die allbe-

allbereit/ mit Lucifern geschlossen/ verhindern solte/ wie wohl er/ der Christliche Abgesandte Moses/ allerdinges bey der Princessin Munda, nicht/ wie des Lucifers Ambassadeur angenommen worden. Hat er doch wegen seines Königes/ das Creditiv zu übergeben/ umb Audiens angehalten/ und was ihm zu verrichten anbefohlen/ nicht unterlassen. Der Inhalt des Creditiv war dieser/ wie folget.

## Creditiv Schreiben/ des Königes Christi/ an die Princessin Munda.

### Edeles Geschöpff/ Princessin der Erden.

Ewer Libden Geburt/ war Anfangs/ mit einem Schein der Gottsehligkeit beflamt/ demselbigẽ nieder zu trucken/ habet ihr/ mit der Finsterniß/ der trüben und tunckeln Wolcken/ mehr alß mit dem Glantze/ eines

hellen

hellen Lichts gesuchet. Wir verwundern uns/ über ewere Libden/ nachdem wir erfahren/ daß sie die schwesterliche Trew hindangesetzet/und sich mit dem Lucifer, in eine Alliantz und Conjunction, wieder uns eingelassẽ. Man will zwar heutiges tages/ die Complementen/ mit den waren Worten/ in eine Vergleichung setzen; Aber die Differentien, zihen gemeiniglich einen Effect, des betruges nach sich; Wir müssen es geschehen lassen daß sie unsere Feindin worden. Wir wünschen aber nicht mehr/ alß das Ewer Libden Land/ und Leute/ unbetrogen/ ohne einigen Schaden/ darvon kommen möchten. Alles gutes/ wünschen wir ihr/nochmahls und leben der Hofnung/ daß ihre Libden/ einmahl/ wegen gemachter Alliantz, an uns gedencken werden. Die Hostiliteten wieder uns/ bringen ihre Libden gewißlich keinen Ruhm/ bey der Ewigkeit; Unterdessen gibt uns mit Leyden/ dafern Ewer

Libden

Libden / zu keinen andern Gedancken gerahten / der nach sich ziehende Schaden / mit Verderbung dero Land und Leuten. Immittelst wollen Wir / Ewer Libden / gewogener Oheim und Vetter / nebenst Wünschung aller ersprießlichen Wohlfahrt jederzeit verbleiben.

Gegeben auff Unserer Resideus-Vestung / zu Jerusalem. Anno 1000.

Christus Jesus,
Rex Vitæ Eternæ
& Salvatoris
Mundi.

L.S.

Schrei-

## Schreiben des Christlichen Abgesandten an seinem König Christum JEsum!

### Großmächtigster König / Hochgeborner Fürst!

JCh habe bey der Princessin Munda, meine Expeditiones beschleiniget/ und endlichen nach vielen Circumstantiis, Audiens bekommen. Mir ist aber die Mündliche Resolution ertheilet/ daß es der Princessin, meines gnädigsten Königes Nahmen unmüglichen/ die Alians, mit König Luciferu zu brechen; Sie hätte einmahl die Assistens, dem König Lucifer versprochen; Und so wahr sie/ ein Fräulein/ vom Königlichen Geblüt geboren/ könte sie anders nicht umbhin derselbigen nachzuleben / und solches schrifftlichen / an seine Königliche Mayt. gelangen zu lassen; Weßwegen sie albereit/ ein Schreiben/ abzufassen befoh-

befohlen/welches sie mir/wie beyliegend zu sehen/ zu überschicken anvertrawet hat. Worauff ich verbleibe. Seiner Mayt.

Gegeben auff der Residens, der Princessin Mundæ. Anno 1000.

Unterthäniger Diener

Joseph/

L. S.

## Schreiben des Königes Christi/ an seinen Abgesandten Mosen/ bey der Princessin Mundæ.

WOlgeborner frommer lieber getrewer/ Wir haben dein Schreiben/ sambt Beyschluß von der Princessin Munda wohl erhalten; Darauß die Resolution, nebenst dei-

ner Verrichtung beobachtet. Weil aber wegen der Allians mit Lucifern, wieder uns/ nichts fruchtbarliches zu hoffen. Als gebieten Wir dir / daß du dich ehestes / wiederumb von dannen/ mit Uhrlaub erheben ; Und anhero zu unsern Krieges Consiliis, in das Läger zum Himmel/ worbey wir dich nötig; verfügen wollest. Beygeschlossenes / kanstu nach deinem Abscheide hinterlassen/ und versiegelt der Princessin Cantzley insinuiren. Immittelst befehlen Wir dich/in Unsern Schutz und verbleiben

Gegeben auff unserer Vestung der himlischen Burg. Anno 1000.

Dein geneigter

Christus JEsus,

Rex Cæli Vitæ Æternæ.

L. S.

Hin-

## Hinterlassenes schreiben / des Christlichen Abgesandtens / und Wohlgebornen Herrens Mosen / so er bey seiner Abreise / der Princessin Munda, zu übergeben gegeben.

### Großmächtige Princessin!

Nachdem mich mein gnädigster König CHRISTUS, von Ewer Durchläuchtigkeit / wiederumb zu rück gefodert. Hat er mir eingelegtes bey meiner Abreise / an ihre Durchl. zu insinuiren anbefohlen. Den Inhalt werden meine gnädige Durchleuchtige Fraw in ihren hohen Verstand fassen. Ich aber verbleibe

nechst Empfehlung / der Göttlichen Allmacht.

Gegeben / auff Ewer Durchl. Residens Anno 100.

Ewer Durchl. willigst zu dienen bereit

Moses /

Ambassadeur Regis Christi.

L. S.

## Letztes Schreiben des Königes Christi an die Princessin Munda.

Hoch gebornes Fräulein / geliebte Mum?

WAn ich nach Courtisanen Art / ein Heuchler / und kein Kriegesmann were / so hätten Euer Libden

den vieleicht/ die Allians mit Lucifern, zu brechen/ sich eher / alß solcher gestalt belieben lassen. Und wann sie seinen Staat ansehen wollen. Ist es nicht ohne / daß er euch frembde Gedancken verursachen mag. Welcher in etlichen stücken/ dem scheine nach / mit schweren Unkosten / den unserigen das Prærogativ nimbt. Wir sehen aber mehr / auff eine gute Disciplin, und Regiments-Form / geübter Soldaten/ wie wenig auch derer seyn: Und Leute/ die einen Estat wohl examiniren können/ alß auff die Menge / ungeübter Officirer / und Knechte / die gemeiniglich bey einer Armee/ grosse Confusiones verursachen/ und böse consequentien, nach sich ziehen. Wir seind resolviret / uns mit euch / und ewern Vetter dem Lucifer zuschlagen. Ungeachtet/ ihr ewere Macht / und Stärcke der Armee noch so hoch schätzet ; So wollen wir deßwegen uns nicht schrecken lassen / mit euch im Felde zu Disputiren.

Wir allzeit; Gedencken es mit euch zu wagen/ und anzunehmen; Ob ihr gleich Hundert tausend mahl stärcker/ als wir seind/ und uns keiner Antwort gewürdiget. So werden wir keinen Vortheil im Schlagen deßwegen vorbey gehen. Unterdessen lebet wohl. Wir verbleiben nach unserm Willen.

Ewer Libden Vetter

Gegeben/ auf unserer Vestung Himmelsburg. Anno 1000.

CHRISTUS, JESUS, Rex Cœli & Vitæ Æternæ.

(L.S.)

Dieweil nun die Allians, bey der Princessin Munda von dem König Christ/ zu hinter treiben/ nicht hat werck-

Werckstellig gemachet werden können. Hat er einen andern Abgesandten. Namens Paulum / mit völligen Plenipotens, an die Princessin Ecclesia abgefertiget ümb die correspondens, und allianz, durch eine Heyrath zu suchen. Ob zwar dieselbige / eine arme Daam / und kein mächtig Reich / noch Land besitzet. So hat sie doch / dargegen ein gut gericht / voller Tugenden / und getrewe Leute / unter sich Wonhafftig. Die unsern König Christ / zu angenehmen Diensten stehen. Und trewlich lieben werden. Unser König aber / indem er sich zu verheyrathen gedencket / und Ihm ein Gemahl / an der Princessin Ecclesia außersehen. Schreibet folgenden Brieff / durch den Abgeordenten / an die Princessin, dieses Inhalts.

## Schreiben des Königes Christi / an die Princessin Ecclesia.

## Hochgebornes Fräwlein.

MEine einige/ die ich von Grund meines Hertzens liebe / und, zu meinem Ehgemahl erkieset/ ist sie/ ewer Libden/ meine allerschönste Schwester. Die Tugenden/ so euch besitzen / ziehen uns/ zu eurer Freundschafft/ weßwegen wir dann unsern / Abgesandten / und lieben getreuen Paulum. Der allzeit mit uns zu Felde gelegen / an ewre Libden abgeschickt /und ihme Gewalt und Macht mit gegeben / sie Ewer libden/ für uns zu werben / und unsern Gruß/ nebenst andern Sachen / ihr zu hinterbringen. Welches er / unser Abgesandter/ sonder zweiffel / bey Ewer libden Audiens referiren wird ; das jenige/was ihr vielleicht /durch die gemeine fama schon bewust sein mag. Nemlichen / daß wir mit dem Könige/ der Verdamniß / in einen öffentlichen Krieg gerathen / mit welchen sich unsere Schwe-

re Schwester/ die Princessin Munda, wieder uns/ in eine Allians eingelassen. Worüber wir nicht schlechte Gedancken / geschöpffet. Sondern auch Sorge getragen / wie gemachte Allians, möchte hinter trieben / und gebrochen werden.

Weil aber/ Sie sich/ die Princessin Munda, so hart eingelassen/ daß sie vor unmüglich gehalten / die Allians mit Lucifern zu brechen / auch uns auf unsere gute Meinung keiner Antwort gewürdiget. Als haben wir solches der Allmacht Gottes anheim gestelt. Die schon vor langer Zeit gesehen / daß sie mit Lucifern sich zu verehligen willens. Wann aber das Beylager vor sich gehen wird/ stehet zu erfahren.

Wir aber / die wir gleich / uns/ beym Kriege / der Heyrath zu entschlagen bevrsachet. So will uns doch gebühren/ sie zu Lieben/ und uns Ehlich zu vermählen und nicht Ehloß zu leben.

Geschweige Lucifern, in diesem Stück etwas nach zu geben/ entschlossen.

Ich bin zwar auch ein armer Held/ vom Stam̃ Juda / doch sollen ewere libden nicht übel versorget werden/ worüber sich ihre libden / keine Gedancken zu machen. Meine Courage, und Krieges-Kunst/ wie einem Könige obzuliegen gebühret/ wird mich bey meinem Volck / und einer ehrlichen Daam / keines weges verderben lassen. Wir versehen uns einer / guten Antwort/ und verbleiben

Ewer Libden/ geneigter und trewester

Gegeben in unsern Haupt-
quartier/ zu Betlehem.
Anno 1000.

CHRISTUS JESUS
Rex.

L.S

Schrei-

# Schreiben des Christlichen Abgesantens bey der Princessin Ecclesia, an seinen König Christum JEsum.

## Großmächtigster König/ Hochgeborner Fürst?

SEiner Majestät / füge ich kürtzlich zu wissen / daß ich glücklichen / bey der Princessin Ecclesia angelanget/ und laut meiner Instruction, die anbefohlnen expeditiones, bey der Princessin Audiens, vorgetragen; welche mich Magnifiq. empfangen/ und herlich Tractiret, weßwegen ich nach verspürter affection, an guter Verrichtung/ mir keinen zweiffel zu machen habe. Unter dessen / berichte ich ihrer Majest. dieses/ daß die Nachricht

eingelauffen/ob stünde der König Lucifer, mit dem Printz de Caro, und Princessin de sangvine, ebensfals/ wegen einer Allians, wieder uns/ in Tractaten. So ich zur Nachricht gemeldet haben wil. Immittelst verbleib ich

Seiner Mayst. unterthänigen treuer Diener allzeit
Paulus.

Gegeben auf der Princessin Ecclesiæ Residentz-Hause. Anno. 1000.

P. S.

Eingelegtes werden / Ihre Mayst. in Augenschein nehmen / von wem es übersand wird.

## Antwort-Schreiben der Princessin Ecclesiæ auff daß überbrachte / von dem Christlichen Ambassadeur Paulo.

Groß-

## Großmächtigster König/ und unüberwindlichster Fürst?

DAß hohe begehren/ durch ihrer Mayst. Abgesanten/ an uns welchem wir Freund-Schwesterlich empfangen/ können wir mit keiner andern Schuld/ als dem Opffer der Demuth ablegen/ unsere Gedancken/ machen uns sehr frembd/ daß ein so Großmächtiger König/ und Krieges-Fürst/ eine solche arme Daam/ bey uns/ ihn zu Vermählen suchen lesset. Wir haben die Gewerb/ und anbringen/ seiner Maystät/ Abgesanten/ mit nichts anders/ als mit unserm willen abschlagen können.

Ich verbleibe ihrer Mayst. Magd. Und uns geschehe/ nach dero willen. Uber dieses/ haben wir/ uns mehr verwundert/ als vor Recht gesprochen; daß unsere

unsere Schwester / die Princesßin Munda, sich wider ihre Mayst. in eine Allians, mit dem mächtigen Feinde Lucifern, wider seine Mayst. eingelassen. Jedoch leben wir der Hoffnung/ daß es ihr zur Rewe/ gedeyen wird. Je mehr Feinde sich wieder seine Mayst. aufflehnen. Je mehr Glück/ werden sie dieselbige zu Dämpffen haben. Geschweige mit dem vnübergleichlichen Heldenmuthe schlagen. Wir erwarten das böse/ nebenst dem guten/ und seind unverzagt/alles dieses/mit ihrer Mayst. außzustehn/ was uns zuhanden stossen wird. Ein Gemahl zu lieben / wo es die Allmacht außersehen. Sol mich unbeflecket nicht abhalten. Mein Blut/ mit meines Liebsten zu vermischen/und willig vor unser Volck / auff die Erde triessen zu lassen.

Eine Taube wird kein froh Gemüth empfinden/ wann sie ihren gatten verliehret. Vielmehr würde uns kräncken / wenn wir unser Gemahl im

Kriege

Kriege verlieren / und allein übrig bleiben solten. Jedoch wird eine gerechte Sache durch ein Verhängniß / nicht unterliegen. Die angeschminckten Farben / der Princessin Mundæ, werden das gemälde nicht lange verbergen können. Dieses schreib ich ihrer Mayst. aus Schwesterlicher affection, und mit leiden vieler Feinde. Im übrigen verbleiben Wir.

Gegeben auff unserer Residentz Europa.
Anno. 1000.

Seiner Maystät / mit trewen wolmeinenden Gemühte zugethan.

Ecclesia Princessin.

L.S.

Schrei-

## Schreiben des Königes Christi/ an seinen Abgesanten Paulum bey der Princessin Ecclesia.

Edler Hochgelehrter erleuchter/ besonders lieber getreuer ?

Wir haben dein Schreiben/ unterm Dato. Der Residentz Ecclesiæ, wol erhalten/ daraus deine glückliche Ankunfft/ bey unserer lieben Schwester/ libden der Princessin Ecclesiæ erfreulichen vernommen/ ingleichen auch die sperantz, zu einer wohl affectionirten Expedition, welche uns/ desto mehr ergetzet/ hingegen aber/ vernehmen wir ungerne/ daß wie du meldest/ der Printz de Car, und die Princessin de sangvin; mit Lucifern, wegen einer Allians in Tractaten wieder uns stehe. Auff welche da sie über verhoffen/ solte geschlossen werden/ wir ein sonderliches Liecht stecken müssen. Immittelst wollestu/ unverzüglichen

nach

nach deiner Expedition, dich wieder anhero/ zu unser Armee verfügen; und unsern Consiliis beywohnen. Wir/ unter dessen / wollen einen Extraordinar Ambassadeur, nemlich unsern lieben getreuen Johannem, an die besagte beyde Fürstliche Personen absenden. Umb zu versuchen/ ob die Allianzen/ mit Lucifern können getrennet werden. Beygeschlossenes überreiche zu deiner Abreise/ nebenst unserm Gruß/ der Princessin Ecclesiæ. Worauff Wir dich in unsern Schutz befehlen. Und bleiben dir mit Königlichen Gnaden zugethan.

Dein geneigter

Gegeben in unsern Hauptquartier zum Himmel. Anno 1002.

CHRISTUS JESUS, Rex Vitæ Æternæ & Salvator Mundi.

L. S.

# Letztes Schreiben des Königes Christi / an seine Liebste Braut ; Die Princessin Ecclesiæ.

## Durchleüchtiges Hochwolgebornes Fräulein!

WAnn eine Princessin durch die Tugend / sich wieder die Laster in ein Kampff-Gefecht begibt ; So wird geschlossen / daß sie wohl erzogen sey. Wir haben stets / alß ein Soldat / vor unser Volck ehrlich gefochten / und noch biß dato von Sorgen schlafflos gelegen / wie wir unserm Volcke zu seinem Wohlstande fürstehen / und darbey erhalten mögen : Dannenhero einen Trost zu erwehlen / der uns die Stunde versüsset / haben wir vor langer Zeit / an ihre Libden gedacht ; Daß derselbige bey ihrer Durchleüchtigkeit anzutreffen sey. Wir haben auch zur gnüge / die Sitten / und ehrliche Affection.

fection, nicht allein auß ewer Libden/ sondern auch auß unsers Abgesandtens Schreiben/ des Pauli verspüret. Welches wir höchst / bey der Allmacht unsern Vetter zu rühmen. Ewer Libden vergönnen den unnöhtigen Gedancken/ kein Quartier / und sezen bey seit / was sie in Consideration zihen wollen. Nemblichen daß sie eine Arme Daam/ die für uns zu gering: Und wenn wir dieses angesehen / so wolten wir keinen Abgesandten/ deßhalben/ an ewer Libden abgefertiget haben. Ich begehre nichts/ alß Trew / und ein wohlgezogen Gemüth/ zu welchen wir uns/ gegen ewre Libden versichern. Wir seind bey der Princessin Munda, unserer Schwester/ eben wohl/ für einen Armen Cavallieur außgeschrien worden/ der nichts zum besten / alß was er mit dem Degen / durch Raub suchte. Wir lassen es geschehen / daß wir in denen reviren, ausser unserm Königreich/ mit Lucifern Krieg führen/ wor-

zu wir verursachet / und unsere Armee anitzo stehet nicht alzeit Reichthumb / die Hülle und Fülle. Jedennoch aber / da wir gleich der jenige weren / worfür man uns helt ; So sollen ewere libden dieses / wissen / daß wir mit unsern muthigen Degen / über unser Erb Königreich noch dreymahl soviel darzu erwerben wollen / daß sich Freund und Feind / darüber verwundern / und ihnen die Augen wässern sollen. Hetten wir keine rechtmessige Prætensiones an Lucifern gehabt ; So weren wir auch / auß unsern Reichen / und Landen / dem Menschlichen Geschlecht zu gute nicht auffgebrochen / und wider ihn / in das Feld gezogen. Und ob wir schon offtermahls keinem Mangel / an irgend einem gute / so leiden wir doch vielmahl / mit unserm Volcke gerne Noth ; Auff daß es in der Ubung bleibet / und nicht wollüstig wird. Jedoch sehen wir auch so zu / damit uns der Feind / die lebens Mittel nicht muthwillig abschneidet.

Wel-

Welcher sonst gerne die Seinigen/ mit Verzärtelung guter Tage zu hegen pflegет. Im übrigen versparen wir das andere alles/ biß zu unser mündlichen Conferens, und verbleiben nechst Empfehlung unsers Schutzes.

Gegeben in unsern Haupt-Quartier zum Himmel. Anno 1000.

Ewer libden jederzeit verbunden

Christus Jesus,

Rex Vitæ Æternæ Salvatoris mundi.

L.S.

Nachdem nun die Vermählung/ mit dem König Christ und der Princessin Ecclesiæ, ihren Fort-

Forgang erreichet/ worbey billich die Princessin Munda, hette erscheinen sollen. Hat unterdeß Lucifer, an Correspondens, und Brieffwechselungen/ durch seine abgeordente mit dem Printz de Caro, und der Princessin de Sangvine, nicht ermangeln lassen/ umb alle müglicbe Mittel/ beyde Allianzen zu wege zubringen/ anzuwenden. Wie er denn hierauff alsobald/ wiederumb zwey von seinen Ministris, alß Monsieur Belialen, an den Printzen/ und Monsieur Satan, an die Princessin de Sang. abgeordnet. Mit völliger Instruction, daß sie an Geschencken/ Complementen/ nichts sparen solten. Umb die Allianzen zu wege zu bringen. Wie dann unten angefügte Brieffe/ des Lucifers, an den Printz/ und Princessin außweissen.

## Schreiben des Lucifers an den Printz de la Car.

Hoch-

Hochgeborner Fürst lieber Oheim und Vetter?

DJe Nachbarliche Freundschafft / so wir jederzeit mit einander gepflogen / hat uns angereitzet / daß wir unsern lieben getrewen Rath / Belialen, an ewer libden abgefertiget / umb dieselbige / durch eine Allians auff festern Fuß zu setzen. Und weil wir ohne diß / überall von ewer libden renomirlichen Tapfferkeit / weit und breit in unsern Landen gehöret. Alß werden sie nicht unbillich erkennen / wann ewer libden zu rathen stehet / daß sie mit uns / neben der Princessin de Sangv. eine Liga Confœderationis contra Christum Regis Vitæ Æternæ machet: Wie wir denn unsers theils einen ernstlichen Eyffer / zu ewer libden Conjunction tragen. Sonsten werden ewere libden / vor des Königes zu Jerusalem Einfal nicht sicher seyn / und wohl gar mit ihren Landen / dafern sie die Neu-

tralitet

tralitet ergreiffen würden/in die eusserste Noth gerahten ; Denn der König Christ/ ist ein Vigilanter Soldat/ der mehr Resolution, alß Volck bey sich führet. Wir stehen anitzo mit unser Armee/ bey einem Moraste der Lufft/ umb ein wachendes Auge/ auff des Königes Christi Intention zu haben. Euer libden verbleiben uns zugethan/ mit Vetter- und Nachbarlicher Freundschafft wie Wir dergleichen thun wollen. So werden sie erfahren/ daß Wir mehr alß zuvor gewesen sein. Nemlichen.

Gegeben in unsern Haupt-Quartier/ der Morastigen Lufft.
Anno 1000.

Ewer libden Vetter und Oheim
Lucifer, Rex Condemnationis.

L.S

Ant-

# Antwort Schreiben/ des Printzen de Caro, an Lucifern, dem König der Verdamniß.

## Großmächtigster König/ lieber Oheim und Vetter.

WIr haben vor ewrer Mayt. Abgesandten/ der uns sehr wilkommen gewesen/ nicht allein durch mündliche Conferens, sondern auch schrifftliche Nachricht/ auß ewerer Mayt. Brieffe erhalten. Waß massen/ der König CHRISTUS, sich wider Ihre Mayt. in das Feld præsentiret und uns/ wider ihn zur Conjunction einer

Allians begehren / welcher auch Wir uns keines weges zu entbrechen außschliessen. Ungeachtet Gefahr und Sorge / auff beyden theilen / mit Ruptur der Länder muß gewaget seyn. So gebüret doch / einem beherzten Capitain, nicht destoweniger / daß er solches alles in den Wind schläget / und lieber ein Land / im Spiel verlohren gibt / alß ohne Krieg mit Disreputation gestorben. Es ist zwar ein weit außsehendes Fewer / daß lange brennen kan / worfür uns längsten die Haut geschawret / alß wenn Wir / durch eine Wasserflut würden überschwemmet / und mit unsern Landen ersäuffet werden. Jedoch ist besser / einer Parthey alß keiner von Hertzen zugethan / es koster gleiches Blut / und gleiche Müntze / wir wollen uns ewerer Mayt. unüberwindlichen Macht unterwürffig machẽ / und in dero Schutz mit unsern Diensten willigst ergebẽ. Unsere Schwester die Princessin de Sangv. ist gleiches sinnes ewerer

Mayt.

Mayt. die Pflicht zu leisten. Wir aber verbleiben immittelst

Ewerer Mayt. zu behäglichen Diensten verbunden so lang man uns nennen wird

Gegeben auff Unserer Residens dem Anima Anno 1000. 500.

Printz vom Hause Caro.

L.S.

## Schreiben / des Ambassadeurs, Monsieur Belialis, an seinen König / dem Lucifer.

Größmächtigster König und Herr.

EWerer Mayt. berichte ich Unterthänig/ daß ich bey dem Prinß de la Car, mit meiner suite, wohl arriviret; Es auch nunmehro/ so weit gebracht/ daß die Allians geschlossen/ und nur biß zur Unterschrifft/ auff eine wenige Zeit außgesetzet. Die Arcana status, erfodern einen perfectionirten Mann/ auff welche ich mich allzeit fleissig geleget und mein bestes zu nuße/ Ihrer Majest. gethan. Seine Königl Mayt. werden aus den newlich überschickten Schreiben/ des Prinßen de Caro, sattsam verstanden haben/ wie weit ich gekommen/ und was der Prinß gesonnen/ mit ihrer Mayt. in das Werck zu richten. Es bestehet nur darauff/ daß wir die Princessin vom Hause Sangvin, vollents auff unsere Seite bringen/ wie ich mir dann keinen zweiffel mache; Daß Ihrer Mayt. geheimer Krieges-Rath/ Mon-

Monsieur Satan, der ein Mann von reiffer Vernunfft/ und darbey ein guter Courtisan ist/ an seinem Theil nichts ermangeln lassen wird. Welches mich denn zu einer volständigen sperans encouragiret. Daß der Prinz/ gegen mir erwehnet ; Ob hette die Princessin seine Schwester / ihrem Bruder dem Prinzen / durch ein Brieffgen ersucher. Worinnen enthalten / daß sie gleicher Meinung / mit in unser Horn zu blasen Ihre May^t/ haben sich wohl in acht zu nehmen / daß ihr der König Christ/ nicht unvermuhteter weise/ eine Mascarade bringt ; Denn wir haben Relation, daß er / trefflichen Vigilant; auff ihre Majesteten Laviren sol; seine Armee sey zwar klein/ gering/ und schlecht/ aber der Kern/ von einem wohl exercirten Volcke / mit welchem er sein Läger/ sehr nobel verschanzet/ und dasselbige / mit aussenwercken reduiten/ Lauffgrabē und retrenschementen köstlich verwahret. Dieses zur

Nachricht. Worauff ich verbleibe/ der ich allzeit gewesen bin.

Ihrer Mayt. unterthäniger trewer Minister, und Conseiller d'estat.

Gegeben auff des Printzen de Caro, Residentz Vestung. Anno 1000. in Eyl.

Belial.

L. S.

P. S.

Der Printz/ und die Princessin, lassen zu Ihrer Mayt. Diensten/ in dero Landen die Trommeln starck rühren/ und mit den Werbungen verfahren.

## Antwort-Schreiben/ des Königes der Verdamniß/ an seinen Abgesandten/ dem Belial, bey dem Duc de Caro.

Hoch-

## HochEdler besonders lieber getrewer!

WJr habẽ dein Schreiben wohl erhalten/ daraus deine glückliche Uberkunfft/ trewe Vorsorge und herrliche negotien, abermahl mit freudigen Gemüth verstanden / auch ein mehrers vernomen; Insonderheit/ daß du die Allians mit dem Duc de Caro, biß auff die Unterschrifft geschlossen / worzu wir dir / ein Blancquet, unter unsers Namens/ vñ Insiegels/ zu völliger Außwechselung der Ratificationen, geschicket haben wollen / und ist uns lieb/ daß du nach deinen Verrichtungen/ dich unverzüglichen wieder einfindest ; Alldieweil täglichen / viel Gesandschafften / bey uns angelangen ; und wir deiner zuweilen nöhtig. Des Duc de Caro Brieff / hat uns ; Seiner libden heimlichen Verstand / und

gute Affection, mit sonderlicher Ergetzligkeit entdecket. Machen uns auch keinen zweiffel/ das unser Kriegs-Rath/ als Abgesandter und lieber getrewer Satan; Bey der Princessin de Sangvin, ingleichen gute Verrichtung haben wird. Von welchem wir ehestes Schreiben zu gewarten.

Unterdeß/ schlaffen wir mit unser Armee so wenig/ alß Christus faulenzen thut. Deine Relation, die du von ihm erhalten/ alß wenn er uns/ eine Mascarade, unvermuthet bey zubringen gedächte/ darauff warten wir stündlichen/ welche wir zu tanzen/ mit unsern Generalen, und Fürsten/ grosse Lust und begierde tragen. Wir liegen itzo mit den Armeen/ gegen einander über ein jeder in seinem Vortheil wohl verschanzet: Und ist die Resolution bey uns gefast/ daß wir ihne eher/ alß er uns anzugreiffen vermeinet. Dieses vermelden wir dir kürzlich/ mit dem erbieten/ daß du dich/ nach deinen expeditio-

ditionibus, in Continent, von dannen erheben. Und zu uns anhero verfügen. Worauff wir dich/ in unsere zugelassẽ Macht/ nebenst Erwartung deiner Ankunfft/ mit der Original Allians, trewlich empfehlen. Und bleiben dir ferner gewogen; Und mit Königlichen gnaden zugethan.

Dein geneigter.

Gegeben in unsern
Hauptquartier/
bey der Morastigen Lufft. Anno
1000.

Lucifer Rex condemnationis.

L. S.

## Schreiben des Lucifers, an seinen Abgesanten Monsieur Satan, bey der Princessin de Sang.

Hoch Edler besonders lieber getrewer?

WIr haben seit deiner Abreise / keine Brieffe erhalten/ welches uns nicht geringeperplexitet Causiret, weßwegen wir einen extraordinar envoy, mit bey sich habenden rariteten / und Geschencken / dir nach / und an die Princessin de Sangvin schicken müssen / umb zusehen / ob du glücklichen überkommen / oder unverhoffter Weise / durch einen Unfal dem Feind in die Hände/mit den Arcanis gerahten/oder was die Uhrsach sonsten / deines nicht schreibens / welches wir gerne verständiget sein möchten. Immittelst / seine wir deiner Brieffe/ und guten Verrich-

tungen

rungen gewärtig / worauff wir dich / in unsere zugelassene Macht trewlich empfehlen ; Und bleiben dir jederzeit mit Königlicher Huldezugethan

Dein geneigter

Gegeben in unsern
Hauptquartier /
der Morastigen
Lufft. Anno 1000.

Lucifer Rex condemnat.

L.S.

P.S.

DJe überschickten presente, wollestu mit beygefügten Credens-Briefgen / unsers Grusses / honorificè bey euer libden / der Princessin ablegen.

# Credentz-Brieffgen / des Lucifers an die Princessin de sangvine.

## Durchläuchtiges Hochgebornes Fräulein/ Allerschönste Daam?

DJe Discrepantzen / so zwischen uns / und dem König Christ/ fürgefallen/ haben verursachet / daß wir unsern lieben getreuen Satan gesandsweise/ an ihre libden abgeordnet / von dem wir keine Schreiben / seydhero seiner Abreise / von uns ; bekommen ; worüber wir viel frembde/ Gedancken gemachet / haben derowegen nicht unterlassen könnē noch einem envoij mit gegenwertigē geringen presenten, an ihre Libden abzuschicken. Es ist kundig

dey

bey allen Menschen / daß wir einen gefährlichen Krieg vor der Hand wieder den König Christ angefangen / und bekommen. Der auch mit Gut und Blut / außgeführet werden muß. Weil wir dann ihrer libden / Nachtbarliche Freundschafft / jederzeit verspüret / als leben wir / der Hoffnung / daß sie mit uns ferner in eine Allians treten / und dieselbige / gleich ihr Herr Bruder / der Duc de la Car gethan / wieder Christum befestigen wolle. Kein Gouvernement wird im Kriege sicher sein / es sey Neutral, oder einer Partey verwand / so Caressiret es die Gefahr. Keine Daam / Königliches geblütes / die mächtig und Reich / darbey nobel, und schön / wie Sie / Durchläuchtiges Fräulein / wird sich an einem armen Cavallieur, durch Heyrahten verringern. Sie suchet vielmehr / wie sie einem König mit der Kron / die Pflicht leisten möge.

Der Duc de la Car, Euer libden

Herr

Herr Bruder/ ist der einige Königliche Printz vom hohen Hause/ der mit seiner Tapffern Faust/ viel Feinde erleget/ Reich Mächtig/ und dadurch unser Bruder worden/ der sich zu ihrer libden Gemahl/ wann das Geblüte/ keine so nahe Verwandschafft hette/ nicht übel schicken solte. Wir haben einen Reichs-Fürsten/ unter uns/ Namens Monsieur in Cast, welcher ein guter Courtisan, und euer libden/ an Macht/ Gewalt/ und Reichthum/ sehr gleiche/ auff den wir längsten gedacht/ wie wir ihn zu einer Heyrath persvadiren, und seiner libden/ Vermählen möchten. Auß liebe/ werden eure libden/ gegenwertige geringe presenten, von unsern Ambassadeur, zu bezeugung unserer Freundschafft willig annehmen. Die da seind nemlichen.

1. Einen Hut von Demantenen Steinen besetzet/ Ratio status genandt.

2. Eine Plumage prætextus Religio-

ligionis, von roth/ schwartz/ und weisser Farbe.

3. Eine Güldene Kette/ von interess Steinen zusammen gelötet.

Worauff wir uns denn/ nochmahls stets/ nechst Empfehlung unsers Schutzes/ alle Freundschafft eingebildet haben wollen. In verbleibung Eurer libden allzeit/ mit Königlicher Freundschafft zugethan.

Geben in Unsern
Hauptquartier/ der
Morastigen Lufft.
Anno 1000.

Ihr.
Beständiger Vetter
und Freund.

Lucifer Rex Condemnationis.

L.S.

# Zurück schreiben / des Höllischen Großfürstens Abgesanten / Monsieur Satan, von der Princessin de sangvine, an seinem König / dem Großmächtigsten Lucifer.

Aller Unüberwindlichster / Großmächtigster König und Herr?

SEiner Königlichen Majestät schreiben / nebenst den überschickten presenten, an die Princessin, hab ich durch abgeordenten envoij, wol erhalten / auch gleich solche vorgetragen / welche mit einer sehr anmutigen lieblichen Min, zu Bekräfftigung einer beständi-

ständigen Freundschafft angenommen worden. Die Ursache und Verzug/ meines zurück schreibens ist wegen unsicherheit Feindlicher Parteyen gewesen/ die mich an etlichen Orten/ zu rück gehalten. Uber diß hab ich zu schreiben/ nicht trauen mögen/ dieweil ich besorget/ daß die Brieffe/ von dem Feind. möchten intercipiret werden. An meinen negotien hab ich nichts ermangeln lassen. Die Princessin, auch so Cordat, zur allians befunden/ daß ich nie gemeinet. Sie hat eine solche Heroitet erwiesen/ als wenn sie lust selbsten mit/ in das Feld zu gehen hette. Es ist sonsten alles/ nach unserm wunsch abgelauffen. wie wir es begehret/ und gesuchet haben. Die Allians, hat biß auff die Unterschrifft/ ihre Richtigkeit wie Ihre Mayst. auß eigenhändigen beyliegenden Brifflein/ der Princessin, weitleufftiger/ zu besseres Nachricht vernehmen werden.

Wor-

Worauff ich verbleibe nechst Empfehlung des Höllischen Schutzes.
Gegeben auf der Princessin de sangvin. Residenz-Hause Corp. d' gard.

Seiner Mayst. unterthänigster Diener

Satanas.

## Schreiben der Princessin de sangvin. An den König der Verdamniß.

Aller Unüberwindlichster Großmächtigster König?

WAnn/ wie die gemeine fama gibt/ Seine Mayst. nicht allbereit/ mit unserer Schwester/ der Princessin Mundæ in Eheverlöbniß stündẽ/ wür-

würden wir selbsten mehr Anlaß / zu einer Heyrath / und beständigen Liebe / ihrer Mayst. geben / als uns derselbigen entbrechen ; wir seind ein mehrers verbunden zu thun / als nur eine blosse Allians, mit ihrer Mayst. aufzurichten. Es will uns gebühren / vor die überschickten köstlichen presente, einen Recompens, mit hoher Danckbarkeit / zu erwiedern. Wir machen uns keinen zweiffel / daß ihre Mayst. dem König Christ / wol werden gewachsen sein. Ob er gleich ein Held / und guter Soldat / so hat er mangel am Gelde / die seinigen zu Conserviren ; wo der Muth bey der Sache / in fechten nicht das beste thut. Es ist mir ihrer Mayst. Abgesanter / Monsieur Satanas, sehr willkommen gewesen / welcher ein Mann / der nicht allein / in Staatssachen wohl erfahren ; Sondern auch ein zimlicher perfecter Courtisan darbey ist / und wie es scheinet ihre Mayst. ihn gewiß / zu solchen negotien, und expeditionibus, darinnen

ren er sehr glückseelig / müssen außgelesen haben. Es ist uns auch sehr lieb/daß mein Bruder der Printz de la Car, mit ihrer Mayst./ wegen gleicher Allians richtigkeit getroffen / und wie er uns schreibet/ihrer Mayst. Bruder worden. Im übrigen haben wir uns/ als Königliche Kinder/wegen ihrer Mayst. treuen Vorsorge/ zu erweisen / wie uns gebühret / nemlichen daß wir verbleiben wollen/ wie wir sein.

Gegeben auff unsern Residens-Hause. Anno 1000. Corpus d' guard.

Ihrer Mayst. allzeit/ vom hertzen zugethan/ die ich mich nenne.

Princessin d' sangvin.

L. S.

Letztes

## Letztes Schreiben / des Lucifers, an seinen Abgesanten / dem Monsieur Satan, bey der Princessin de Sangvin.

### Hoch Edler besonders lieber getrewer!

DEin Schreiben sambt eingeschlossenen / von unser lieben Schwester und Mumen / dem Durchleüchtigen Fräulein / als Princessin vom Hause Sangvin, haben wir richtig erhalten / daraus das wohlgeneigte Gemüth / unserer lieben Mumen gegen uns / nebenst deinen glücklichen expeditionibus, zur gnüge verstanden / worüber wir grosse Frewde empfunden / daß unser Königliches Hauß / mit den vornembsten gliedern des Reichs / beym Menschlichen Geschlecht / in eine solche vertrauliche Freundschafft / durch gemachte Allianzen gerathen. Welches

ches wir gegen dir/ und unsern getreuen Belial, mit stetswerenden Gedächtniß/ zu Vergeltung ewerer trewen Dienste erkennen / und nicht vergessen werden. Im übrigen wollestu dich / von dorten/ nach deiner Expedition, wieder hinweg und anherozu uns machen. Und dich mit der Original Allians, glücklichen einfinden. Worzu wir dir zur ratification, beyliegendes Blanquet, mit völliger Macht/ und Gewalt / daß alles was abgehandelt/ und geschlossen/ bey uns vornehmen erachtet werden sol/ überschicket haben wollen. Worauff Wir dir mit Königlichen Gnaden/ nebenst Erwartung deiner Ankunfft zugethan seyn/ und verbleiben wollen.

Gegeben in unsern Hauptquartier/ der Morastigen Lufft. Anno 1000.

Dein geneigter

L. S

Lucifer, Rex Condemnationis.

Die-

Dieweil nun bey beyden Armeen / unterdessen nichts haupt-sachliches vorgefallen / in dem man noch immerzu in Hoffnung gelebet / die Schärffe der / Waffen / durch mediatores, und interponenten nieder zu drücken. So hat es aber biß Dato nicht geschehen mögen / sondern ein jeder mit Abschickung / der Abgesandten / die Zeit zu gewinnen gesuchet. Wie dann der König Lucifer, nicht schlechte Allianzen / und Bundesgenossen ihme zuwege gebracht / daran der König Christus niemahls / einigen gefallen gehabt. Sondern allzeit dieselbigen zu hintertreiben / noch dasselbige ihn einzebildet / daß es geschehen würde / Mühe / durch seine Abgeschickten angewendet. Der gänzlichen Zuversicht / das ein kleines Fewer eher / als eine grosse Glut / da des Holtzes nicht geschonet / gedämpffet werden könne. Absonderlich bey der

Prin-

Princessin Munda, Princessin de Sangvine, und Prinzen de la Caro, welches die mächtigsten Glieder/ und Häupter/ des Menschlichen Reichs/ die nicht allein von den vornembsten Häusern/ sondern auch Königlicher Familie seind. Und dem König Christ am geblüthe gar nahe verwant; Mit denen Lucifer sich vereinbahret. So hat der König Christ/ doch wieder alles verhoffen/ die untrew seiner Bluts-freunde spüren/ und erfahren müssen. Daß sie sich obgemelte Häupter/ von Lucifern, wieder ihme den König Christ/ auffwiegeln/ und bereden lassen. Da sie ihne billiger massen/ wieder einen so mächtigen Erbfeind/ alß der König Lucifer, hetten Assistiren sollen. Unter andern hat er gleichwohl/ mit Abfertigung seiner Gesandten noch einen Versuch gethan; Angezogene Fürstliche Potentaten/ befragen zu lassen was die Uhrsache solcher Verbündnisse wider ihn sey. Und waß sie darzu

bewo-

bewogen/ wider dann hierauff also bal-
de seinem lieben getrewen dem Hiob/
an dem Prinz de la Caro, abgeordnet/
mit dieser Instruction, daß er Cathe-
gorische Resolution mitbringen solte;
Ob er Freund oder Feind sich erkläret/
weil man zuvorhero / wohl wüste / daß
er albereit/ mit Lucifern, in guter Ver-
ständniß begriffen. Jngleichen auch/
die Princessin de Sangvine, an wel-
che der König Christ / den Josepff sei-
nen Rath/ und lieben getrewen/ in Ge-
sandschafft ebenfals abgesendet. Vnd
mit ebenmässiger Instruction, sie Ca-
thegorice befragen zulassen. Wor-
über der Prinz de la Caro ist ersuchet
worden. Nemblichen was sie veruhr-
sache/ ohn einige Widerwertigkeit/ sich
als seine Feindin/ mit gebrauchen zulas-
sen ; Vnd die Vnruhe/ in ihre Lande/
zu ziehen muthwillig entschlossen. Wo-
durch die Vnterthanen nicht grünen/
sondern vielmehr verwelcken werden.
Jmmittelst unterließ der König Christ

nicht; unter eygener Hand/ ein Brieffgen an den Printz de la Caro zu schreiben / welches auch der Gesante / so bald er hin gekommen produciret. Der Inhalt gedachten Brieffs / war wie. Unten bezeichnet folgender Gestalt.

## Briefgen/ oder Sendschreiben/ des Königes Christi/ durch seinen Abgesanten Job/ an den Königlichen Printz de la Caro.

Durchläuchtigster Printz/ lieber Oheim und Vetter!

DJe Tugend eines Hochgebornen/ bestehet nicht allein in der Geburth; Sondern im Verstande der Tapfferkeit/ unverfälschter Trew/ und eines ehrlichen wandels.

Wann

Wann ich gleich mit der Sonnen und dem Regenbogen/ ein gleichniß Exempel vorstellen wolte. Und solches auff Euere libden ziehē/ so würde ich mich in einem stück betrogen finden / dann wann ein Wässeriges Zeichen/ zwischen beyde einlauffet / so giebt es trübe Wolcken/ die einen Regen machen/ wormit die schönen Farben / des bogens / und der Glantz der Sonnen verdunckelt werden. Es ist sich hoch von uns zu verwundern / daß Euer libden/ die uns am Geblüte so nahe verwand/ mit einem Heyden/ und ungläubigen/ wieder uns/ ohn einig gegebene Ursache / in Verbündniß eingelassen / wie uns leyder/ durch die fama kund gethan : weßwegen wir dann Glaubwürdigern bericht einzuholen/ unsern lieben getreuen/ den Hiob, an seine libden Durchl. abgefertiget/ ümb zu vernehmen/ was sie doch zu solchem Zweck / beursachet haben möge. Wir lassen es dahin gestelt sein/ wie unser abgeordenter angenom-

 men

men wird. Und begehren nichts mehr / als Cathegorice zu wissen; Ob Euer libdey / unser beständiger Feind oder Freund sein wollen. Wornach wir uns zu richten; In übrigen solten wir gemeinet haben / es würden seiner libden / Preyß und Lobwürdige Thaten / in welchen Gedancken wir jederzeit gestanden / daß sie solche / nebenst einem hocherleuchten Verstande / überall mit sich führen / einen grössern Nuzen der Unterthanen / als leyder geschehen möchte / nach sich gezogen haben.

Wir werden darüber keines weges trauren / ob wir einen Feind mehr / oder weniger bekommen. Euer libden leben wohl. Wir verbleiben ihr mit dem Gemühte / zugethan / wie sie gegen uns gesinnet sein werden / worauff wir Sie / in dessen Schuz / darunter sie sich begeben / treulich empfohlen haben

wol-

wollen. In verbleibung / der Wir seind.

Gegeben in unsern
Hauptquartier/
der Himmelsburg. Anno 1000.

Jesus Christus,
Rex Vitæ Æternæ.

L.S.

Schreiben / des Christlichen Abgesantens Hiobs / so er zurücke / von dem Printz de la Caro, an seinen König gelangen lassen.

Aller Durchläuchtigster / Großmächtigster / Unüberwindlichster Herr / und König der Herrscharen.

Mit wenigen berichte ich ihrer Mayt. daß ich zwar glücklich / allhier an-

 ange-

gelanget/auch zur Audiens, eingeholet/ und meine Visiten, bey dem Printz de la Caro abgeleget / ingleichen mit übergebung des Brieffs/unter ihrer Mayst. eygener Hand/mein anbringen gethan. Vermercke aber schlechte apparens, zu einer favorablen verrichtung. Es befindet sich ingleichen / des Lucifers Abgesanter Belial alhier / welcher mir nebenst den Printzen schlechte minen gegeben; Worauß ermeldten Printzens merckliche Feindschafft öffentlich abzunehmen / und gegen das Hauß Christi zu verspüren gewesen. Ich werde mich hier nicht lange auffhalten/sondern nach ihrer Mayst. belieben/und auffoderung bald schleiniger weise wieder von dañen erheben/und weg machen. Denn weil ich sehe/daß nichts gutes zu hoffen; können vergebliche Unkosten / zu andern Dingen angewendet werden. Des Lucifers Abgesanter/ ist bey den Printzen/ in grossen Credit, und ansehen. Meiner spottet man mir / und stellet es/ in ein

hönisch

hönisch gelächter/ absonderlich deßhalben/ daß ihre Mayst./ in den schreiben/ mit der Resolution, und Warheit / ein wenig zu weit / und dunckel gegangen. mit Dräwungen / umb sich geworffen/ welches sie weniger/ denn für nichts geachtet. Sondern alles/ in ein Spöttliches vernichten geschlagen. Der Printz hat mir gestriges tages/ auß seiner Kantzeley/ ein schreiben / in mein Logir einhändigen lassen. Welches die Antwort/ auff ihrer Mayst. eingelauffenes durch mich sein soll. Und begehret / daß ich's mit nechster Post/ an ihre Mayst. überschicken möchte; worin vielleicht seine intention, einer Cathegorischen resolution erkläret / und verstanden werden kan. Ich erwarte ferner Order meines verhaltens/ worauf ich verbleibe

Gegeben auff des Printzens
de la Caro, Residentz-
Hause. Anno. 1000.

Seiner Mayst./ beständiger und
trewer Diener
Hiob Consiliarius.

## Schreiben des Printzen de la Caro. An den König Christ.

Großmächigster König / und Herr der Himmel!

Ihrer Mayt. Schreiben / unter eigener Hand / haben wir durch dero Abgesandten / an uns / wohl erhalten / auß welchen wir ersehen / daß Ihre Mayt. die Feder wider uns sehr spitzig / und an der Schärffe dem Degen / gleich geschnitten. Auch von ihrer Mayt. Abgesandten vernommen / daß seine Mayt. ein sonderliches Mißfallen tragen / und nicht wohl auff die Conjunction, die wir mit Lucifern auffgerichtet / zusprechen. Insonderheit begehren seine Mayt. zu wissen / was uns zu solcher Conjunction bewogen. Rationes seind diese / daß uns Lucifer in seinen Landen / die Commercien und Zufuhr frey treiben lässet / die wir bey Ihrer Mayt. als einen Blutsfreund nicht erlangen können / son-

sondern uns jederzeit geweigert worden.
Die andern Puncta, bestehen / in guter vertraulicher Nachtbarschafft von Defension die wir / mit dem König Lucifer halten / und allemahl gehalten habē.
In dessen Reiche / wie von ihme / zu desto besserer Aufrichtigkeit / der gemachten Freundschafft / würcklichen die Erbliche Possession, zur Verherung über das Ländgen Malitia bekommen. Auß welchen wir Jährlichen / unsern Staat zu erhalten / eine gute Summa geldes heben können. An welchen es uns bey Ihrer Mayt. würde gemangelt haben. Auch solchen Schutz wir von Ihrer Mayt. nebenst andern Pertinentien, alß wir unter Lucifern, für unsere Lande / doch keinesweges zu vermuhten gewesen weren / geschweige speranzen / auff ungewisse Dinge zu machen.
Es stehet uns so wohl frey / als Ihrer Mayt: Drohungen aufzuwerffen / und werden wir ebenmässig bedacht sein / wie wir Ihrer Mayt. begegnen / absonderlich

E v

derlich mit diesen / wormit sie uns zu überziehen gedencken. Immittelst verbleiben wir / wie wir gesinnet seyn.

Gegeben auff unserm
Residens Hause.
Corp. de guard.
Anno 1000.

Ihrer Mayt.
Blutsfreund
Printz de la Caro.

L. S.

## Schreiben des Königes Christi / an seinen Abgesandten / dem Hiob / bey dem Printzen de la Caro.

Hochgeborner Fürst / besonders lieber getrewer?

WIr haben Euer libden / Communications Brieff / nebenst

denst einliegenden / von den Printzen / zu trewen Handen bekommen / darauß ablesent / die schlechte negotien, bey dem Printzen / unserm Bruder / verständiger. Es ist leichter / daß ein Cameel / durch ein Nadelöhr gehe / alß das ein solcher Crudeler Printz / einen guten / tritt / für seyn Volck thun solte. Wir haben das Stoltze vermessen / auß seinem / uns zugeschickten Brieffe / wehmühtig angehöret / welches wir stillschweigend vorbey gehen / und mit keinen Worten (alß sey getrost und unverzagt) beantworten wollen. Es begeben sich nur unser lieber getrewer / ewer lib- den / wieder hinweg und erheben sich von dannen / zu uns / in unser Feldläger. Wir haben gleichlautende Schreiben / von unsern lieben getrewen Abgesandten / dem Joseph bey der Princessin de Sangvin bekommen / auß welchen / so wenig etwas fruchtbarliches zu schöpffen / alß Wasser in eine Nußschale gehet. Wir werden die Princessin,

und unsern getrewen Joseph/ noch mit einigen Brieffen ersuchen/ und inglei-chen/ zu seiner Rückreise beruffen. Worauff wir im wiedrigen verbleiben / aller deren / die uns nichts gutes gönnen / ewiger Feind/ hingegen euer libden/ alß unsern getrewen/ beständiger/ und

Gegeben in unserm Hauptquartier/ der Himmels-Burg. Anno 1000.

Geneigter Freund
Christus JEsus,
Rex Cæli Vitæ Æternæ.

L. S.

## Schreiben des Christlichen Abgesandtens Josephs/ so er zurück / von der Princessin de Sanvine, an seinen König gelangen lassen.

Aller

## Aller Durchleuchtigster / Großmächtigster / Unüberwindlichster Fürst / König und Herr!

SEiner Mayt. füge ich kürtzlich zuwissen / welchergestalt / ich glücklich allhier / bey der Princessin de Sangvine angelanget / aber schlecht empfangen / und bestehet ihr gantzer Hoff / von vielem / unnöhtigen gesinde / die nichts / als Complementen / und Wortgepränge / in die Lufft machen. Es ist auch ihr Staat / also beschaffen / das anders nichts / zu sehen / alß fleischliche Augenlust / und ein hoffertiges leben. Worbey sehr viel außländische Abgesandten / alß nemlichen / der Princessin Mundæ, des Printzens de la Caro, des Königes Lucifers, und viel andere mehr / in unbeschreiblicher Pracht sich finden / und blicken lassen.

In

In Summa die gantze Regierung / ist mit Tellerleckern / Possenreissern / Fuchschwäntzern / und Hurenhengsten angefüllet. Denn wer dar nicht Worte in den Wind spielet / wie die Spitzbuben / zuthun pflegen / auch dem Frawenzimmer nicht zur Gnüge auffwarten kan. Der wird an diesem Hoffe / weniger denn nichts geachtet. Alles ist der Verenderung / bey ihrer Regierung unterwürffig; Und der verkehrten Welt zu theile worden. Sie selbsten / lesset sich die Cavallieurs gerne bedienen: Denen sie mehr Gehör / und Gunst / alß ihren Räthen / die es mit dem Lande / treulich meinen beypflichtet. Wie dann absonderlich Belial, des Lucifers Gesandter / sie meisterlich / mit neigen und bücken nach Frantzösischer Hoffmanier herumb zu führen (ich wil nichs sagen / von betriegen) zu bedienen weiß / welcher bey ihr in grossem ansehen / deme sie täglich zur Taffel / mit unzehlich viel Carossen, und ander Gepräng einholen lässet.

lässet. Sich auch in Conversationibus, frembder / Sprachen / alß Spanisch / Frantzösisch / Italienisch / gegen Belialen, und seinem König / also herauß gelassen / daß sie keinem andern / als seinem Herrn / und König dem Lucifer, wieder seine Feinde zu Assistiren gedächte. Worbey er ihr versprochen / so war sein König / die Höllische Crohntrager / er sie bey dero Land und Leuten / wieder ihre Widerwertigen / wolte schützen helffen. Ich bin allhier nichts nütz / alß nur seiner Mayt. Unkosten zu machen; Denn mein Anbringen / hat man gar spöttlich gehalten / und mit schlechter Resolution wieder abgewiesen. Welches ich biß zu meiner mündlichen conferentz, nach Ewrer Mayt Willen / zu referiren versparet haben wil. Immittelst erwarte ich andern Befehl / welchem ich nachzuleben / mir gebührender massen

ob-

obliegt unterdessen verbleibe ich/ in der Obhut.

Gegeben auff der Residens/ der Princessin de Sangvine. Anno 1300.

Seiner Mayt. Dienstfertiger Knecht.

Joseph/

## Antwort des Königes Christi/ auff seines/ Abgesandtens/ des Josephs Schreiben/ bey der Princessin de Sangvine.

Wohlgeborner lieber getreuer?

Euer Schreiben unter Dato Anno 1300. haben wir erhalten/ darauß außführlichen Bericht/ unserer Schwester/ der Princessin de sangvin, wie auch/ wegen eurer negotien bey ihr eingeholet: Vnd weil es also bewand/ wie ihr uns schreibet/ so

so haltet euch ferner nicht auff/ sondern beschleiniget euere Reise von dannen/ wieder anhero zu uns/ in unser Feldläger jedoch/ übergebet zuvor/ noch einmahl/ vor ewrer Abreise/ beygeschlossenes Schreiben/ der Princessin, und bringet/ die Antwort/ hierauff selbsten mit. Ob wir gleich nicht willens waren/ sie mit unsern Brieff zu würdigen/insonderheit/weil sie euren anbringen/völliger Plenipotens, und schrifftlichen Instruction kein gehör gegeben; So haben wir doch solches/ zu Bezeugung/ unserer Humanitet, nicht unterlassen sollen/ noch wollen: Erwarten immittelst ewrer Ankunfft/ und bleiben euch/ mit Königlichen Gnaden zugethan/ der wir seind

Gegeben in unserm Hauptqrartier der Himelsburg Anno 1300.

CHRISTUS JESUS,
Euer Heyland/ und König/ der Seligmachung.

Schrei-

## Schreiben des Koniges Christi/ an die Princessin de Sangvin, seine Schwester

Durchleuchtige geborne Schwester?

Wann die Beherrschung der Länder / und Regierung der Unterthanen / von Weibern geführet wird / pfleget es selten einen guten Außgang zugewinnen / und ist es gar was newes / wann eine Frau ihr Regiment / biß zu Ende des lebens / glücklichen außführet; Daß man sagen kan / sie hat ihr Volck / mit den Flügeln der Gerechtigkeit bedecket. Der Mond unter dem Gestirn des Himmels / ist der Erden am nechsten / nichts destoweniger / ist er wanckelmühtiger / als alle andere seine Mitgesellen die Planeten seyn. Wir schreiben euch Schwester dieses / zu einer

ner Erinnerung; Auff das ihr sehen möget/wer ihr seid/ und was ihr gethan: Wir haben zuvor/ wohl gewust/ ehe ihr unsern Gesandten/ einmahl an euch abgeschicket haben/ daß ihr mit unserm Abgesandten Feind/ dem Lucifer, nebenst eurem Bruder/ dem Prinz de la Caro, wider uns/ in Verbündniß stehet/ und getreten seyd. Dannenhero/ überverhoffen/ daß es geschehen würde/ wir zu euren besten/ unsern lieben getrewen Joseph/ an euch abgefertiget; Umb zu sehen/ ob es müglichen/ daß der gemachten Schlus/ und euch hiedurch zuwachsende Schade/ möge abgewendet/ und hinter trieben werden. Wiel aber unser brüderliches Gutachten/ und wohlgemeintes bedencken/ wie auch unsers Gesanten Ankunfft/ nicht vor billich/ hat erkand werden wollen: Sondern uns nur gering geschätzet; Alß lassen wir solches alles/ an seinem Ohrt gestellet seyn/ weme/ und welchem theile/ der ersprießliche Nutzen zufallen

wird.

wird. Es ist ein schlechte Kunst / einem lobwürdigen Menschen zu verachten / und seine eigene Fehler selbst nicht wissen. Uns ist gleichviel; Ob wir euere Freundschafft die mit Falschheit / und böser Treu vermischet ist / oder / ob wir ewre öffentliche Feindschafft tragen. Und wann uns / an ewren Verbündnissen so viel gelegen / wolten wir sie ernstlicher / alß wir gethan / gesuchet haben. Es ist unsere Gewonheit nicht; Völcker die mit ihrem Herrn in Ruhe sitzen / auffzuwiegeln / und wie Lucifer, wieder einen ohne Uhrsache / in Harnisch jagen. Jedoch müssen wir vergnügt leben / worzu einem jeden sein eigener Wille treibet. Uns ist gleichviel / mit hundert / oder tausend feinden zu schlagen. Ihr vermeinet zwar / ein Ländgen zugewinnen; Sehet aber nur zu / und vertrawet euch / dem wilden Meere / des Glücks / nicht allzusehr / auff daß ihr nicht / daß Wiederspiel / erfahret / und man hernach /

in

in alle Ewigkeit / nicht Uhrsache zu sagen habe / daß ihr ewer bestes Land / nemlichen die Seele verlohren / und bey dem Kriege zugesetzet / nichts aber dargegen erworben habe. Mit Pracht und Complementen / schlagen wir keinen Feind / ein gutes Hertz / mit der gerechten Faust / muß uns den Sieg zuwege bringen. Uberdiß / kombt uns lächerlich für / wann man viel Wort / auff Schrauben setzet / und die That / nicht mit zur Hand nimbt. Wir haben den Gebrauch / daß wir kurtze Antwort von uns geben / welche mit wenig Worten / Ja und Nein / gegründet sein muß / denn ein Soldat / wenn er in dem Felde fechten sol / kan mit dem Munde / nicht viel Disputirens machen; Warlich ich sage euch / daß der Männer keiner / die mir geschworen / und abtrünnig worden / mein Gastmahl schmecken sollen. Ich weiß geliebte Schwester / daß wir euch / mit unsern Schreiben / verdrießlich fallen: Hingegen Belial,

mit

mit seinem Courtesiren / desto ange-
nehmer. Wir wollen unterdessen Euer
bey dem Krieg nicht vergessen / in Ver-
bleibung der wir seind

Gegeben in unserm
Hauptquartier
der Him̄elsburg
Anno 1000.

Christus JEsus,
König zu Jerusalem / Herr
und Seligmacher / aller
Völcker

(L. S.)

Alß nun der Christliche Abge-
sandte Joseph / den überschickten Brieff
seines Königes / bey seiner Abreise / von
der Princessin, überlieffert gehabt:
Hat er folgende Antwort / darauff be-
kommen / die er / biß zur Versparung
sei-

seiner Uberkunfft / in das Christliche Feldläger / bey sich behalten / welches er / den geheimen Raht seines Königes vorgetragen; Und darauff Relation seiner Verrichtung gethan; Der Inhalt / des besagten Brieffes / der Princessin war dieser.

## Antwort Schreiben / der Princessin, de Sangrine, an den König Christ.

Aller Durchleuchtigster / Großmächtigster König

WAnn wir / die Großmühtigkeit / eines Potentatens uns wollen für Augen stellen / und betrachten / so dürffen wir nur bey unserm Bruder / Eurer Mayt. Exempel verbleiben. Daß mündliche Anbringen / Ihrer Mayt. Abgesandtens / wie auch das scharffe Schreiben / bey seiner Abrei-

Abreise/ haben wir erhalten/ und darauß verstanden/ was an uns begehret/ und wir wissen sollen. Wir geben zu/ daß alles dieses/ wovon uns ihre Maye. Meldung gethan/ der Warheit gleichförmig gemacht werden kann. Es muß ein sonderlicher Schlüssel sein/ der uns den Betrug/ und Zweiffels-Knotten/ sol auffschliessen. Wir haben längsten in Gedancken gestanden/ daß Ihre Maye. sich Offendiret befinden würden/ wann wir mit Lucifern eine Verbündniß auffrichten sollen; Doch hilfft alles nichts/ wenn ein Schluß/ seine Richtigkeit. Ob uns gleich Ihre Maye. mit tunckeln Gleichnissen/ der Ehren ein wenig/ zu nahe getreten/ und angegriffen/ konnen wir doch/ wohl muthmassen/ wo das Ziel/ der Meinung hingestecket ist? Unsere Worte/ die wir von uns gegeben/ und Lucifern versprochen zu halten/ seind so wenig als andere zu widerruffen kräfftig. Wir leben bereit/ daß jenige

nige zu erwarten/ waß uns seine Mayt. anzubringen gedencken/ und wessen wir uns/ bey so/ gestalten Sachen/ von ihrer Mayt. zu befürchten. Comedien Spieler/ Gauckler/ und Seil-Täntzer/ machen offtermahls/ auch krumme Lufft-Sprünge/ und ein blindes Gefecht/ in Representirung warhafftiger Historien/ mit welchen uns/ ihre Mayt. dem mercklichen nachsinnen vergleichen. Sie treffen aber bißweilen/ einem und dem andern mit heimlichen schlägen/ in seinem geführten leben und Wandel. Ich bin eine Junge frische Daam/ werde auch schwerlich unverheyrathet bleiben; Mein Libster/ ist der Fürst Diabolus, des Königes Lucifers, Generalissimus, der mich/ und meine Lande/ schon Defendiren/ und mit vertreten wird. Die güldene Kette der Armuth/ damit uns Ihre Mayt. durch dero Abgesandten/ angebunden/ und gleichsamb fangen wollen/ werden sie beyliegend/ wieder zu

S    emp-

empfahen haben/ mit dem erbieten/ daß wir sein/ und bleiben werden/ wol für wir nus halten/ Nemblichen

Jhrer Mayt feindliche
Schester
Princesſin de Sangvine.

Gegeben auff Unserer Residens
Anima Anno
1000.

L.S.

# Ende des Ersten Theils.

Ander

# Ander Theil des Krieges.

ALs nun die Allianzen, der König Lucifer, durch seinen getrewen Rath / und Abgesandten / mit der Princessin Munda, der Fürstin vom Hause Sangvin, und dem Printzen de la Caro, wieder Christum den König zu Jerusalem geschlossen / und zu wege gebracht. Des Königes Christi / abgefertigte / an erwehnte Fürstliche Personen / von hohen Häusern hingegen zu rück treten müssen. Haben / darauff alsobalden / besagte bundesgenossen / wieder Christum Werbungs-

Patenta außgegeben / die Trommeln in dero Landen überall starck rühren / und frisch Volck werben lassen / auff daß nach Müglichkeit / nichts verabseumet / Leute / und Völcker / von allerhand Standes Persohnen zu Completirung einer guten Armee / dem König Lucifer, auß Liebe / zur Assistens und seinem besten / wieder den ermelten König Christ / möge an die Hand geschaffet / und auff die Beine gebracht werden. Worbey sich obgedachte Fürstliche Personen / insonderheit der Prinz de la Car. selbsten heffrig bemühet / und nebenst seiner prächtigen Hoffhaltung / wieder erwehnten König Christ / in Persohn zu Felde gegangen. Seine Schwester it. die Princessin de Sanvine, ingleichen die Princessin Munda haben mit Einhälligkeit / dem General Pecun., das Commendo über ihre Völcker auffgetragen / und demselben zum Marschall de Camp, provociret. Der dann / durch das

Glück /

Glück / nicht allein von Mannschafft / in kurtzer Zeit / einen grossen Uberfluß / sondern auch guten Progress, zu Stabilirung zweyer fliegenden Armeen / die er gerichtet erhalten / welche er nachmahls dem Könige der Verdamniß zugeführet: Dieser wie er gesehen / daß es ein so schönes wohl mundirtes Volck gewesen / hat er / mit höchsten Freuden / den General Pecun empfangen. Ungeachtet allerhand unehrlich Gesind / alß Schnaphänen / Buschklöppers / heimliche Mörder / Diebe / und andere Schelme darunter begriffen / die theils dem König Christ außgerissen Untreu worden / und ihres grossen verbrechens halben / nach dem Christlichen Krieges-Recht / haben Justificiret / und abgestraffet werden sollen: Welche der Pecun anzunehmen / sich keines weges geschewet noch gewegert hat. Immittelst ist der König Christus mit seinen Werbungen / auch nicht stille gesessen / sondern zu Ver-

stärckung seiner Armee/dieselbigen gleicher gestalt hin und wieder eyferig fort gesetzet; Worauff er/ seine Obersten des Heers zusammen gefodert/ mit denen er/ Krieges Rath gehalten/ die er sämbtlichen folgender gestalt also angeredet.

## Rede Christi/ des Königes zu Jerusalem/ an seine Generalen, und Obersten der Armee

## Ihr meine Söhne vñ Brüder?

ICh euer König/ lege euch zwey fragen für/ welche ihr sämbtlichen/ die ihr allhier im Krieges-Rath versamlet seyd/ erörtern werdet. Nemblichen die Treu/ und Untreu; Ihr wisset daß ich kommen bin/ daß Mensch-

Menschliche Geschlecht / auß der harten Dienstbarkeit / des Lucifers, Königes der Verdamniß zu erlösen ; Mit deme ich deßwegen in einem öffentlichen Kriege stehe ; Wolter ihr mich nun lieben / und ewer Blut / mit den Meinigen wagen ; So thuet ihr / alß trewen ehrlichen Soldaten gezihmet / und ich ewer König wil euch unverzagt fürgehen : Der Feind stehet uns mit seinen Bundesgenossen / in der Nähe / worüber uns nicht gebühren wil zu schlaffen / sondern auff das beste zu wachen. Ein König / kan mit gutem Titel / nicht herrüber sein Volck genennet werden / wann er die Heerde / in Weiden / der Schaffe nicht beobachtet. Ich suche durch diesen Krieg / nichts anders / alß was meines Vaters ist ; Die Ehre befehl ich / dem Allmächtigen ; Wollet ihr nun / ihr meine ehrliche Brüder / und Obersten / euch zu meinem Nahmen bekennen / so sparet die tapffere Faust nicht / zu Bezeugung

der Treu / daß ihr / in Fechten meine Brüder seyd; Gedencket an den Eyd / den ihr mir geschworen / wird euch / daß Gewissen rein verbleiben / wañ ihr meines Vaters Nahmen / mit mir / werdet verfechten helffen. Fürchtet euch nicht / vor den grossen Machten / die sich wieder uns / aufflegen / und zusammen ziehen / noch vor den Mohren / daß sie / so Schwartz außsehen; Sondern traget Furcht / und einen Abscheu / für der Schande / die euch begegnen kan; Wann ihr / alß Männer / durch eine Hasen-Jagt das Feld quitiren würdet. Kompt ihr davon / so lebet ihr doch / in Unehre / sterbet ihr aber / mit mir / vor ewrem Feind; So muß der Tod weichen / und ewer Gedächtniß / bleibet durch gute recompense, meines himlischen Vaters / unverloschen; Ihr seid alle Edelleute / wann ihr die Gemüther / mit der Tugend / und Tapfferkeit außschmücket; Im wiedrigen / ist eine blosse Geburt / nichts anders / alß

alß einem schönen Reitpferde / daß zur Arbeit / in einem Pflug gespannet / und demselben / zu trecken / ungewohnt ist / zu vergleichen: Ich sage nochmahls / liebet ihr mich / und meinen Vater / so erwehlet die Treu / die da vermag / daß ihr eine Stunde / mit mir wachen möget; Liebt ihr aber / die Untreu / so bekennet es nur bey Zeiten frey herauß / und separiret euch / ehe wir zum schlagen gehen; Denn ich prüffe ewere Hertzen doch / wie sie in dem Streit beschaffen seyn. Vor euch / und mein Volck zu sterben / bin ich darumb hier / daß ich unter / den Feinden / im Tode Ehre einlegen wil; Auß Liebe und zu Nutze / des Menschlichẽ Geschlechts / wil ich mein Königliches Blut / auff die Erden fliesen lassen. Es stehet mir / und allen Königẽ an / auff die Heerde des Volcks / Achtung zugeben. Auff daß ein jedweder / ehrlichen / auff eine Zeitlang für

sein Volck sterbe. Ich theile euch / zur Lieberey mit / dieses mein Symbolum, welches also lautet:

Symbol Chr.

Ehrlich von Geblüth /
Tapffer am Gemüth /
Und im Hertzen Trew /
Daß ist / die Lieberey.

ES hat unser lieber getreuer Moses / auff Befehl / ein Kriegs Recht abgefasset / welches wir / Tituliren Biblia, aut Leges Dei, deme nach zu leben / werdet ihr / die ihr meine Parthey zu halten vermeinet / gehorsam leisten. Ein iedweder Soldat / der seinem Herrn trewlichen dienet / wird unrecompensiret nicht gelassen; bleibet ihr beständig / und getreue / so versichere ich euch / bey wahren Worten / auff Königliche Parol, daß ihr / die

Zeit

Zeit eures Lebens / nicht allein von mir / sondern auch / von meinem Himlischen Vater / solches zu geniessen haben werdet. Ist nicht allzeit verhanden / was ihr wünschet / so tröstet euch unter einander / mit der gnädigen Hülffe / ewres Göttlichen Königes / ingleichen / einer guten Beute / die nicht aussen bleiben / sondern / mit der Ehre / durch die Wolcken dringen wird. Es ist / ein vermessenes fürnehmen / und keine resolution, die mir / und meinem Vater gefält / wann man sich einer auffsteigenden noth / unter des Feindes Trouppen, der Armee / ohne sondern Vortheil waget / und sich / von derselbigen gefangen nehmen lest ; Ein kleiner Muth / bringt die Künheit an den Tag. Ein grosses Helden Gemüth aber / scheuet die Gefahr des Todes nicht ; Sondern wird viel lieber ohne quartier / in das freye Feld schlaffen gehen ; In den grösten nöhten / muß ein

 guter

guter Feldhauptmann / gegen die seinigen / die besten minen machen ; Absonderlich / wenn er ein rechtes vertrauen / auff die Allmacht / meines Himlischen Vaters gesezet hat. Eine gemeine Noth zu beherschen / erfodert mehr Weißheit / als die Regier- und Ehrsucht / durch Tapfferkeit zu überwinden. Dieses ist es / was ich mit euch / abreden / und fürhalten wollen ; Warumb ich euch / zusammen gefodert habe ; Damit ihr sehet / was meine Meynung / und wie ich / gegen euch gesinnet bin. Halte euch / und euere Regimenter unter dessen bereit / und gebet mir / das wort / der Trewe / und Beständigkeit / auff daß wir / mit einhälliger Stimme zum schlagen gehn / so sollet ihr erfahren / daß Ich euer König / Christus Jesus, sterben und leben will.

Ane.

# Antwort der Generalen, und Obersten / des Christlichen Heers / auff die proposition, ihres Königes / ein Kriegesrath / nebenst überreichter Lista, und Unterschrifft / besagter Obersten / die ihre Trew / beständig zu verbleiben / erweisen wollen.

## Aller Durchläuchtigster / Großmächtigster / König / und gerechter HERR!

WJr / die Wir / von Geburt Fürsten sein / bekennen nebenst allen andern Edelen Herrn / Generalen, und Obersten der Armee / gegen ihre Göttliche Mayst. öffentlich frey herauß / daß wir / nach anhörung seiner Mayst. / proposition, auff die zwey fürgelegte Fragen / nemlichen der Trew / und Untrew / von beyden eine zu erwehlen / keine andere resolution, noch wort / ihrer Mayst. geben

geben könnten / noch wollen / als durch die Trew / zu beweisen / daß wir ihrer Mayst. Diener sein. Welche / mit einem rühmlichen Tode zu bezahlung der schuldigen Pflicht ehrlichen zu sterben endschlossen? Wie, solten wir / unser Gut / und Blut / seiner Mayst. / zarten Leibe fürziehen / die mehr / als wir alle mit einander gewaget / daß were uns keinen nachklang / bey der Allmacht Gottes erwecken; Wann wir die Tugenden vertauschen / und unsere Geburten schimpffen würden. Was ist ein Edelman / oder ein anderer / der in der Geburt / noch einen grössern Vorzug der Glückseligkeit gewonnen / wann er / dieselbige / nicht mit seinem Gemühte examiniret, nichts anders; Als ein Bauer / der das Feld / ümb wület / und ohne vernunft hinter dem Pfluge hergehet. Ihre gerechte Mayst. haben uns / mit ihren eigenen Exempel / gnugsam gewiesen / wie wir im Kriege / beschaffen sein / und ihr / nachfolgen sollen.

sen. Ein Feldhauptmann/ der seinen Krieg wol verstehet/ und ex usu gelernet/ wird sich keine Furcht/ der grossen macht des Feindes abschrecken lassen; Aber ein großsprecher/ hinter der Mauer/ der die Wissenschafft/ des Krieges/ auß einem Buche/ mit schlechter Courage, sonder Experiens, eines Philosophi, bey sich in den Busem/ und hingegen/ den Degen im Munde führet/ der wird ohne praxi. schwerlich/ ein Läger/ im Felde/ zu formiren wissen: Wir haben sämbtlichen ihrer Mayst. einen Eyd geschworen/ den/ zu brechen/ würden wir thun/ wie es Rebellen, und Schelme/ zu machen pflegen; Wir stehen zwar keinem/ in dem Hertzen/ umb zu sehen/ wie eines jeden Gemüth bewand; Und da über verhoffen/ einige Mißthäter/ sich eussern/ ereignen und vermercken lassen solten/ die mit seiner Mayst. Feinde/ dem Könige der Verdamniß/ Correspondiren, und wieder uns Conspi-

rirem

giren würden. Dieselbigen / haben wir auch / als Verrähter abzustraffen. Immittelst / zu bezeugung / unserer schuldigkeit / übergeben wir / ihrer Majestät / die Lista, und Unterschrifft / unserer Namen / von der Armee / mit dem wort der Trew / daß wir ihrer Mayst. als ehrliche Brüder / und Söhne / noch einmahl darauff schweren / und ihr gehorsamlich folgen wollen / absonderlich / wo sie uns hinführen werden: Es ist jo ihre Mayst. ein Edeler generoser Fürst / Heroisch am Gemüth / darbey höfflich / in fechten beherzt / in der Sprache graviretisch / Gerecht / From / ingleichen schöner Erudition; eines wohl proportionirten Leibes / köstlicher Autoritet, und Tapfferer Fäuste / anderer über Menschlichen qualiteten zugeschweigen / derer wir uns / zu gering und schwach schätzen / solche gnungsam außzubreiten; wie wurde uns dieses anstehen wañ wir ihrer Mayst. Person / und herrliche Tu-

gen-

genden/ durch untrew verliessen / und dem Könige/ der Verdamniß/ zu fielen. Seine Mayst. haben durch ihren hocherleuchten / übermenschlichen / Göttlichen Verstand / den Krieg ex fundamento beobachtet/ wie derselbe geführet; Und nebenst / einem Reiche/ wol beherschet werden muß. Als begehren wir / bey ihrer Mayst. unser Blut willig auffzuopffern / keines weges abzulassen/ sondern bey dero Königlichen Göttlichen Person / ehrlichen zu sterben / und redlich zu leben / uns verbunden haben wollen. Worauff wir/ nochmahls sämptlichen / die wir/ hier in Kriegesrath versamlet sein / zu der Trew/ einen Eyd schweren. Mit einhelligem wünschen / glück unserm Könige/ wider seine Feinde/ in übrigen ruffen wir / mit verbleibung Seiner Mayst. Diener/ Vivat, Vivat, Noster Rex.

Christus JEsus.

Lista.

## Lista der Feldhauptleute / und Obersten / des Christlichen Heers?

### Cavalleria

Feldherr

# CHRISTUS JESUS,

### Rex Vitæ Æternæ.

1. *Moses Generalissimus.*
2. *Josua* Feldhauptmann.
3. *Printz David, Marschal Lieutenant.*
4. *Abraham, General Majour.*
5. *Judas Maccabæus, General Majour.*
6. *Gideon, General Majour.*
7. *Carolus Magnus Imperator. Gen. Maj.*

### Infanteria

8. *Printz Salomon,* Feldzeugmeister.
9. *Printz Hiob, General*
10. *Simson, General Lieutenant.*

11. Printz

11. Printz Hiskias, General Majour.
12. Jacob. General Majour.
13. Imperator Lotharius secundus. General Maj.
14. Carolus Qvintus, General Maj.

## Obersten der Generalitet.

### Cavalleria

### Stabes-Personen

1. Petrus, General-Quartirmeister.
2. Spes, General Krieges Commißarius.
3. Joseph, General Proviantmeister.
4. Lutherus, Kriegsrath.

### Infanteria

### Stabs-Personen

5. Johannes General Auditeur.
6. Daniel General Adjutant.
7. Paulus General Superintendens. & Consiliarius. Ecclesiasticus.
8. Justitia General-Gewaltiger.

### Item Regiements Obersten.

1. Joab.
2. Abisai.

3. Au-

3. *Augustus Imperator.*
4. *Jonathas.*
5. *Judas Ischariot.*
6. *Anima.*
7. *Libertas*
8. *Charitas*
9. *Paupertas*
10. *Fides*
11. *Pietas.*
12. *Simon.*
13. *Aßa Rex Israelit.*
14. *Constans.*

# Des Königes Christi/ nochmahlige Rede/ und Antwort/ auff die eingegebene Lista, und Unterschrifft/ seiner Fürsten/ Generalen, Obersten/ und andern hohen Kriegesbeambten/ Edeler Herrn/ wie auch/ an die gemeine Knechte/ zu Roß/ und Fuß/ der Armee/ welche folgender Gestalt/ also lautet.

Ihr

Ihr meine liebe getrewe/ Brüder/ Söhne/ und Kinder/ so wol Edele/ als Unedele/ hohe und niedrige/ meiner Kriegesbediente/ ingleichen/ ihr gemeine Knechte/ zu Roß/ und Fuß/ unserer Armee/ können euch/ die ihr hier sämbtlichen/ unter dem freyen Himmel versamlet seyd/ unerinnert nicht lassen. Was massen/ ihr euch uns/ zu bezeugung der Trew/ laut eingegebener Lista, und Unterschrifft der Namen/ durch unser freundliches ansuchung und fürhalten/ mancherley gebrechen/ mit bekräfftigung eines Eydes zu dienen verpflichtet habt. Dafür wir euch/ nebenst unser Königlichen Gnade/ hohen danck sagen. Worüber wir/ ein sonderliches gefallen tragen/ wann ihr in unsern diensten/ das jenige außrichtet/ was euch anbefohlen/ über welche trewliche verrichtung/ die uns angenehm scheinen wird/ ihr allzeit/

zeit/

zeit/ einen gnädigen König / guter beforderung finden sollet. Hingegen aber die / so wieder unser Kriegsrecht handeln / und auff einem bösen verbrechen/ ergriffen werden/ dieselbigen haben sich alsdenn unsere Ungnade zu befahren/ welche sie sich nicht befrembden lassen müssen/ dafern sie/ durch eine übelthat/ in unsere Straffe fallen. In dem wir nun allhier / in dem Felde stehen/ und mit dem Feinde zu schlagen vorhabens/ so begehr ich nochmals zu wissen/ ob ihr mich als euren König treulich Lieben/ Ehren/ und mir / in der beständigkeit nachfolgen wollet / weßwegen ihr ein zeichen der treu / beweisen/ und auff meinem Namen / daß ihr meine Jünger/ und Soldaten seyd/ schweren werdet: Ich versichere euch / daß ich nicht/ als ein König/ sondern euch/ wie ein Vater / im Felde/ mit außstehung allerley ungemachs / als Kälte/ Frost/ Hitze / Regen/ und Schnee fürgehen/ und bey einem guten Wachtfeuer/ meine

ne Ruhe/ so ich jederzeit gesonnen gewesen/ mit halten will. Vnd da wir gleich/ nicht allemahl/ gutt quartier geniessen können/ so seind wir vergnüget/ an statt/ unsers grossen pallatij, darauß wir uns/ eine zeitlang begeben/ mit euch/ in einem geringen Bauerhütlein/ oder Viehstalle/ verlieb zu nehmen. Den wir höher schätzen/ als offtermals/ ein grosses Schloß darinnen keine Tugenden wohnen. Wir versehen uns/ gegen euch/ alles gutes/ in verbleibung/ der ich allzeit bey euch bin/ und euer geneigter König Christus JEsus Sterben und leben will.

## Antwort der Soldaten/ auff die Vermahnung ihres Königes Christi.

### Großmächtigster/ Allergnädigster gerechter König und HErr?

WJr haben alles/ das jenige/ was uns

uns ihre Mayst. seinen Knechten fürgehalten fleissig erwogen / und zu Herzen genommen. Wir können nicht mehr sagen / als daß wir einmahl / in ihrer Mayst. Dienste ehrlichen geworben und angenommen worden; Worzu wir geschworen darbey wir auch verbleiben / redlich sterben / und leben wollen; Es geziemet uns zu sagen / daß wann wir gethan / was uns anbefohlen / wir nichts anders verrichtet haben; Als was unnützen Krieges Knechten / zu thun oblieget. Wir schwereningesambt noch einmahl / zu Roß / und Fuß / im Namen ihrer Mayst. zu dero Allmacht Gottes / daß wir treulichen Dienen / seiner Mayst. wo sie uns hinführen / und befehlen werden / in allen Zügen / Wachtē Scharmützeln Schlachten gehorsamlich folgen wollen. In Hoffnung weil ihre Mayst. selbsten / mit uns / zu Felde vor den Feind gehet / an welcher / seiner Mayst. hohen Person wir einen guten anführer / daran

uns

uns viel gelegen / und ein sattsames Gnügen haben / dadurch gute Beute / wir zu erlangen gedencken. Weßwegen wir dann / unsern Fleiß nicht sparen werden / worauff wir bereit / mit verlangen warten / unsere Hälse / in die Schantze zu schlagen / und solche angezogene Beute / mit Vertauschung eines geringen lebens / für ein köstlichers zu überkommen vermeinen dergleichẽ wir uns augenblicklichen wünschen : Zu Bezeugung unserer Treu / werffen wir im Nahmen seiner Mayt. daß Panier auff / zu welchem wir / wie offt gedacht / nochmahls / wie auch / zu allen Standarten / und Fahnen / der gantzen Armee / auff der Walstatt Trewlichen zu halten / wollen geschworen haben / (Absonderlich mit der Unterschrifft ; Der Soldaten Belohnung ihrer Dienste / die sie ihrem Herrn ehrlichen erweisen / welche ist / die Trewe Vorsorge / unsers Königes / mit welchem Solde / wir zu frieden seyn ; Wann man nur / mit

unserm Blute schreiben wird/ daß wir als Trewe Knechte/ bey der Armee/ gehandelt haben; Und in unsers Königes Reiche dermahleinst/ freye Wonung haben mögē/ mit welchem wir gerne/ lieber/ alß mit dem gelben Erden-Sande/ des Geldes / zu frieden sein wollen. ) Ruffen derohalben einmühtiglich / Christus, unser König/ wohn uns bey und laß/ uns nicht verderben/ hilff und steh uns tapffer bey/ das wir sehlig sterben. Immittelst wollen wir bleiben/ Ihrer Mayt. trewe Soldaten und Krieges

Knechte.

NAchdem nun alle Ordnung / unter dem Christlichen Heer/ zu einem march gegen den Feind / mit demselben zu schlagen angestellet ; Alle Generalen Obersten/ so wohl andere hohe/ und niedrige Officirer

ficirer / wie auch gemeine Soldaten / zu Roß und Fuß / sämbtlichen noch einmahl auffs newe geschworen. Hat sich darauff / der König Christus / auß seiner revieur, mit der Armee hinweg / und in ein bequemer Feld begeben / allwo er / den Anfang / zu einer Schlacht-Ordnung gemacht / und dem Feinde sehen lassen / das es / seyn ernst / wie ihm zu schlagen sey. Immittelst haben die Partheyen beyderseits / durch fleissiges recognosciren / einander zu beruchen angefangen / weßwegen der König Lucifer, alß er gemercket / daß der König Christus / die Resolution gefasset / ihme mit seinem Heer anzugreiffen / und unter die Augen / mit Wagung einer Batallien zugehen entschlossen / ist er also balden / mit seinen Bundesgenossen / Generalen, und Obersten / zum Krieges-Raht gleichergestalt gegangen / und darauf seine gantze Armee / nochmals auffs neue / zu seinẽ

 besten

besten schweren lassen welche er nachmahls folgender gestalt anredet.

## Rede des Königes Lucifers, an seine Generalen, und Obersten/ wie auch/ an die andern/ Hohen/ und Niedrigen Krieges- Officirer, ingleichen an die Gemeinen Knechte/ zu Roß/ und Fuß der Armee:

Durchläuchtige/ Hoch-Wohlgeborne/ Edle Herrn und Brüder/ wie auch ihr/ besonders/ liebe getrewe Officirer/ Reuther und Knechte: Wir stehen allhier/ mit unserer Alliirten Armee/ an einem solchen Passe, da wir keinen Vortheil/ zum schlagen haben. Der Feind Christus Jesus, Avanciret uns/ mit seiner Armee/ immer näher/ in willens eine Bataille zu wagen; Wir haben Kundschafft/ daß

daß er gestern zwölff meilen / von unß gestanden / weil wir dann nun / eben der-gleichen / bey uns beschlossen das jeni-ge / was er gesonnen / zu wagen : Also begehr ich von euch zu wissen / ob ihr mich / wie ehrliche Cavallieur, in fech-ten beständig lieben / mit mir umbtreten / und das jenige / worauff ihr mir ge-schworen / ingleichen / dafür ihr gewor-ben / und in unsere Dienste angenom-men / rechtschaffen beobachten wollet. Es ist eine schlechte Sache / einem viel versprechen / und nichts halten. Ich alß ewer König / liebe euch / so war ich / in dem schweffelichten Pful sitze / wie ein Vater seine Kinder / der wann sie ihm nicht gehorchet haben / mit der Ruhten streichet. Haltet ihr euch wohl / und nicht wie Cujons, so seid ihr / als Soldaten zu Preisen ; Und werde ich / meinem versprechen nach / euch mit solchen Recompensen, zubeeh-ren wissen / daran ihr / die Zeit eweres lebens / in meinem höllischen Reich ge-

 dencken

zencke sollet. Was seind Weiber meinnen anders / als Hundes-Vögte / die keine Courage im leibe haben; Wann ihr nur tapffer fechtet an guter Bezahlung / dürffet ihr nicht zweiffeln. Wir haben Geld gnung / was wir nicht vermögen / kan unsere Bundesgenossin / und Schwester / die Princessin Munda zu wercke richten. Unser General Krieges-Commissarius der Pecun, wird schon dahin bedacht seyn / wie er die Krieges Cassa vermehret dieselbige eingezogen helt / und darauß dem Pfaffen heilliger paupertet / nicht allzuviel vergeblichen spendiret damit / wir / in verfallenden nöhten keinen Mangel / an irgend etwas leiden dürffen / und euch zu guter Bezahlung / für uns / des geldes überflüssig haben mögen. Was ist ein Cavallieur, wann er / kein Geld / bey sich träget / wie wird er im Fechten bestehen / wann er nichts zu Fressen hat / was ist er / für ein Courtisan, wann er / keine Daam küst / Donner / Hagel / Blitz /

Bliz/ wollen den Bauch nicht füllen/ geschweige den Mund stillen/ wollet ihr bey dem Fluche/ und Eydes-Schwure/ den ihr mir geleistet/ Trew verbleiben/ so beweist mir euren Willen/ und meinen gefallen/ mit nochmahliger Eydes-Pflicht/ zu bekräfftigung der Liebe/ gegen ewren König durch küne Vermessene That. So solt ihr erfahren/ und dessen versichert seyn/ daß ich ewer König/ und Mayt. biß in alle Ewigkeit verbleiben / und euch / in keiner Occasion, nie nicht verlassen werde; Sondern allzeit sein/ der ich bin / nemblich ewer beständiger / und fewriger König Lucifer, : Uberdiß / muß ich noch erinnern daß wir haben ein Krieges-Recht abfassen lassen/ welches wir Tituliren/ Leges Luciferis, & Constitutiones Diaboli, deme nachzuleben/ werdet ihr / was beygefügte Artickel in sich halten / euch nicht befrembden. In welchen statuiret wird / daß ihr die Tugend meiden / die Laster ergreiffen/

 die

die Lügen lieben/ und den Betrug ehren sollet. In übrigen/ bleib ich nochmahls/ wie ich mich allbereit genennet und oben erkläret/ ewer getrewer König der Verdamniß.

## Antwort der Generalen, Obersten/ und andererOfficirer/ wie auch gemeiner Knechte/ zu Roß und Fuß der Armee/ auff die encouragieu gethaner Rede/ ihres Königes/ der Verdamniß.

### Großmächtigster König/ und Herr?

WAs uns/ Ihre höllische Mayt. fürgetragen/ und erinnert dasselbige/ haben wir/ in frischem Gedächtniß/ der schuldigen Pflicht/ welches worauff wir/ einmahl geschworen/ alles zu halten/ uns angelegen sein lassen werden: Dieser Erinnerung

nach-

nachzukommen/ wollen wir eusserst bemühet sein/ das jenige außzurichten/ worfür wir geworben werden; Wir/ die wir/ von Geburt/ Fürsten/ Graffen/ so wohl andere/ Edele Standes-Persohnen seyn/ können dem interesse, woran uns/ und unsern Häusern mit gelegen/ nichts entwenden. Absonderlich daran wir mit participiren; Waß weren wir vor Edelleute/ wann wir die Gurgeln nicht schmirten/ was für Courtisanen, wann wir/ die Huren nicht besuchten/ was für Cavallieurs, wann wir die Karten nicht zu einem picquetgen mischen/ was für Soldaten/ wann wir daß Pulver/ nicht riechen können; Geschweige mit Donner und Blitz durch die/ Duella, reputation erhielten/ und unsern Brüdern/ die Hälse zerbrächen; Wir haben nichts zu sagen/ alß ihrer höllischen Majestäten/ trewe Diener zu verbleiben/ und wo sie uns hinführen/ und Commendiren werden/ daß wir seiner Mayt. ge-

 horsamlich

horsamlich folgen wollen. Wir seind/ alß ehrliche Cavallieur, Reuter und Knechte/ zu Ihrer Mayt. Diensten/ für Geld angenommen/ worbey wir auch/ leben/ sterben/ mit Ihrer Mayt. ritterlichē fechtē/ und uns freudig/ wieder den Feind Christum/ in allen Zügen/ Schlachten/ Scharmützeln/ und Wachten willig gebrauchen lassen wollen: Darzu wir uns/ Obligat erkennen. Ihre Mayt. haben an unserer Trew/ sich im geringsten/ keinen Zweiffel zu machen/ daß wir unehrlichen im Fechten handeln werden: Und da/ über verhoffen/ auff begebenden Fall/ sich unter uns/ einige Mißthäter ereignen würdē/ die ihre Schuldigkeitē nicht ablegten/ sondern/ mit Christo/ dem Könige zu Jerusalem/ heimlichen wieder Ihre Mayt. und dero Armee/ zu Conspiriren/ sich gelüsten und belieben liessen; Dieselbigen hat man/ alß Verräther/ des Vaterlandes/ und ihres Königes/ wie billigermassen/ vermöge des

auff-

auff gerichteten Krieges-Rechts abzustraffen. Wir alß freye Leute / lieben seine Mayt. und die abgefasten Artickel / des besagten Krieges-Rechts: Wir seind keine Kriegesleute / die das Hertz in dem Munde / und keines in dem Leibe tragen / welche Soldaten / wann sie also beschaffen / und geboren / selten / einen unverzagten Feind auß dem Felde zu Jagen pflegen: Es were denn / daß der Cavallieur, ohne Hertz im leibe etwan seinen Muth / an einem Vogel / in der Lufft wolte spüren lassen? Ihro Mayt. seind ein Herr / von einer vermessen künen resolution, darbey incivil und schwartz wie ein Mor / vor welcher Farbe / der Feind eher erschrecken / alß darfür lauffen wird; Ihre Mayt. haben alte versuchte Soldaten / die auß der Magia, so viel gelernet / daß sie / in der gefährlichen Occasion, sich verhärten / vor / der Beschädigung des Pulvers verwahren / und den Feind / auß dem Felde / schlagen können: An guter Ar-

tillkeri, Vestungen zu sprengen/ mangelts seiner Mayt. gleichfals nicht; Die Ingenieren, werden/ bey der fortification, ebensfals das ihrige zu thun nicht vergessen. Die Constabel seind erfahrne Leute: Die Infanterieu, und wir von der Cavallerieu, werden uns ingleichen/ weniger denn andere/ im Fechten seumig erzeigen; daß also/ in allem gute Anstalt gemachet/ und Ihre Mayt. sich eines Verlusts/ des Feldes nicht zubefürchten. Wir als ehrliche Cavallieur, und Brüder/ schweren auß Ruchlosem Gemüth/ mit der gantzen Soldatesca unserer Armee/ nochmahls im Nahmen seiner Mayt./ daß wir trewlich halten/ und uns/ im Fechten/ erweisen wollen/ daß wir seyn. Nemlichen Ihrer Mayt. trewe Diener/ Cavallieur Generalen, Obersten/ Officirer/ Reuter und Knechte/ mit der Unterschrifft/ unserer Namen: Zu Bezeugung des gehorsahms/ übergeben wir seiner Mayt./ folgende Lista.

Lista

## Lista der Armee/ des Lucifers, Königes / der Verdamniß.

### Cavalleria

### Lucifer REX Condemnationis, est General Capitain.

1. *Printz Diabolus, Generalißimus.*
2. *Ottman Imperator Oriental, Campi Marschal.*
3. *Herodes General Lieutenant.*
4. *Hebelfurck General Majour.*
5. *Leviathan General Majour.*
6. *Bachus General Majour.*
7. *Tartar Cham General Majour.*

### Infanteria

### Printz de la Car. Marschal. Lieut. du Roij.

8. *Beelzebup Gen.* Reichs-Zeugmeister.
9. *Saul. General.*

10. Ne-

10. Nebucadnezar General Lieuten.
11. Holofern General Majour.
12. Nero General Majour.
13. Phocas General Majour.
14. Pecun. Martin. General Majour.
15. Satanas General Majour.

## Stabs-Personen.

1. Pecun Johann. General Krieges-Commissarius.
2. Bilatus General-Quartiermeister.
3. Cræsus. General-Proviantmeister.
4. Malitia General Adjutant.
5. Belial. Stephan. General Auditeur.
6. Mahomet General. Superintend.
7. Mors General Gewaltiger.

## Colonellen.

1. Trajanus.
2. Julius Cæsar.
3. Domitianus.
4. Alexander Magnus.

## Cavalleria.

5. Hannibal.
6. Nicanor.

7. Ab-

7. Absolon Rex
8. Cyrus Rex Persiæ
9. Tyrannus
10. Mechaber.
11. Pachacanna
12. Antonius Varius imperat.
13. Valerianus Imperator. fuit Christianus.
14. Marius Sylvius. Imper.
15. Constans secundus Imper. Oriental.
16. Zeno Imperator Or.
17. Triphon.
18. Pharao. der Erste.
19. Judas Ischariot.

## Infanteria.

20. Scipio.
21. Vitellius.
22. Caligula.
23. Tyberius.
24. Mæstitia.
25. Scortator.
26. Cosroes Rex Persiæ.
27. Maximinus. Imperator.

28. Hi-

28. *Hadrianus. Imperator.*
29. *Severus Julianus. Imper.*
30. *Claudius Julianus.*
31. *Attila Imperat.*
32. *Antiochus.*
33. *Sennacherib.*

## Nochmalige Rede des Königes der Verdamniß/ an seine Generalen und Obersten/ wie auch an die Soldaten zu Roß/ und Fuß der Armee/ wegen eingehändigter Lista, und übergabe ihrer Namen.

Durchleuchtige/ Hochwolgeborne/ Edele Herrn/ Cavallieur, und liebe getreue Soldaten?

WAnn ihr/ meine Brüder/ Söhne/ und Kinder; laut eurer übergegebenen Lista, den Eyd/ welchen ihr

ihr mir geschworen / recht bedencken/ und unserm Kriegesrechte / nach leben werdet : So handelt ihr / bey unserer Kron/ wie ich euch allbereit Tituliret, nicht allein/ als Brüder / sondern auch/ wie Tapffere Helden? Kein küner Soldat / er sey auch / wie er/ immer wolle/ wird unrecompensiret von uns bleiben / absonderlich / wann er seine Schuldigkeit im Fechten erwiesen. Der König Christus ligt in seinem Vortheil mit uns zu schlagen : Nun vermahn ich euch/ daß ihr / als vermessene Tapffere Soldaten / wie mir / unerschrocken/ an den Feind gehet ; welchen wir das Feld hoffentlich / Disputirlich machen wollen / und ihn auß seinen retrenchementen herausser jagen. Die Ehre unser bestes Kleinoth zu Conserviren, will uns geziehmen/ daß ihr / als unverzagte Leuthe / in unserm Nahmen/ mit mir / zum Feuer heissen/ Donner-Knall angehet. Was ist Reputation, wenn man einen Hundes-

desvogt / auff der Klingen sitzen lest/ was ist resolution, wann ihr euren Brüdern etlichen in meinem Nahmen durch die Duella, nicht die Hälse zerbrecht; nichts anders als Worte und Wind; das Werck und die That, lobet einen Cavallieur, und meister im Fechten. Ich gebe euch / die freyheit zu Mausen. Es sey gleich / in unsern/ oder Feindes landē/so verschonet keines Menschens/ Raubet/ Mordet / Plündert / Huret Sauffet und Spielet nur stattlichen. Dieses alles ist euch/ von uns gerne gegönt. Ihr müsset aber darbey ewere Pflicht nicht vergessen. Damit der Feind vor uns nicht etwan eine Avantage gewinnet/wann ihr ihn in seinen revieuren sicher schlaffen lasset/ und nicht Vigilant gnung auff dem Dache seyd. Wir geben euch macht und gewalt / zu thun und zu lassen/ was euch beliebt/ und am besten gefallen mag : Schonet bey der gewalt keines Mannes Frau wo ihr hinkommet/

tret/ mit derselben euren willen zu vollführen; Unsere Gesetze vermögens/ daß wir die Weiber an stricken führen/ und die betrübten Mäñer umb Gedult ruffen lassen: Ich bin alle tage bey euch; verzaget nicht/ für des Königes Christi Hertzhafftigkeit. Ob gleich unser Feld-Pfaff und Prediger einer/ Ignatius genant/ viel von seinen thaten auff zuschneiden weiß; So dürffet ihr ihm deßwegen nicht als verzagte Weiber-memmen gleichen glauben zustellen; und seinem Plappern gehör geben. Der Pfaff redet wol ein Wort/ er lebet aber selbsten kaum etliche Jahr darnach/ und was er redet und thut/ das geschicht nur/ zum schein euch zu bethören/ auff daß ihr ihm wann ihr ihr gute beuten erhalten/ etwas darvon mittheilen sollet. Ich versichere euch/ daß er uns kein Gebrechen fürwerffen wird. Wann wir ihm die Hände mit köstlichen Demantenen Ringen vergülden und bestecken werden. Uber diß/

so

so weiß er wenig/ was ratio status ist/ und warumb wir Krieg führen; solche Leuthe reden nach der gewonheit wie die Blinden/ von der Farbe. Was uns bewogen Christum mit gewaffneter gegenwehr anzugreiffen/ und Länder zu verderben; daß werden wir keinem auff die Nasen binden? Wer lest sich gerne daß seinige mit gewalt nehmen; Wer suchet nicht gerne sein interesse, wer will nicht gerne etwas providiren, wer will nicht gerne seinen Staat mit reputation führen und ein Keyser sein. Wer lest sich nicht gerne in Caretten und Senfften führen/ wer reitet nicht gerne auff einem schönen Caball, wer macht nicht gerne hundert pro cento, als wie in der Kauffmanschafft nicht ungemein/ und die Jüdischen Cramer zu thun pflegen. Nur lustig daran/ wer es mit mir wagen kan/ Geld gnug/ daß ist/ die beste losung. Damit wir den Feind schlagen wollen. Zur Lieberey theil ich euch

mit/

mit/ Unzucht/ Unkeuschheit/ Ungerechtigkeit/ Lügen Betrug/ und daß wort; Ich glaube nichts als was mir für die Augen scheint. Im übrigen stellet euere Regiementer zu einer Bataille in gute positur, und befehlet euch in unsers Nahmens Ehrengedächtniß. Ich will euch unverzagt fürgehen: und in keiner Noth stecken lassen. Seyd getrost/ und Ruchloß / es wird uns gelingen / und alles zu unserm besten außschlagen. Immittelst werdet ihr/ Herr Feldmarschall/ und lieber getreuer Ottmann, in Griechenland mit euerer unterhabenden Armee den Tapffern Muth / uns zum besten sehen und blicken lassen/ wohin wir euch / mit einem absonderlichen Corpo gen Constantinopol senden werden. Umb daselbst auff die Teutschen/ ein wachendes Auge zu haben. Wir unter dessen/ wollen einen march naher Jerusalem vor die hand nehmen / und dem König Christ unter die Augen gehen : Und

wann

wann ihr gethan / was einem unerschrocknen Cavallieur zustehet / alsdenn wird man nach gewonheit euch in alle Ewigkeit rühmen / und das lob eines Unsterblichen Heldens mittheilen. Ich bleibe allhier in den mitteln theile des Europæ, die Bataille wieder Christum formiren zu helffen / worbey ich bezeugen will / daß ich euer König / und ein Soldat bin. Lebet wol / sterbet mit mir / und greiffet freudig zu den Degen / und Pistolen. Zur auffmuntertung aber der Tapfferkeit / last uns durch die Trompeter / folgendes gesetz spielen und blasen / welches also lautet.

Wann der Hagel blitzt /
Und der Donner hitzt /
Wann Mußqueten prasseln /
Und die Stükken rasseln /
So dencket das es sey /
Ein rechtes Feldgeschrey.

Im-

Immittelst sagen wir euch vermöge der Lista, vor ewre versprochne Trew/ die ihr uns beweisen/ und zu halten geschworen/ höchlichen danck; mit dem erbieten / daß wir allzeit bleiben wollen/ der wir gewesen sein / nemlichen/ ewer getreuer Großfürst Lucifer, und König der Verdamniß.

Nachdem nun/ der König Christus/ Lucifern, dem Könige/ der Verdamniß / wie allbereit gehöret/ in seine Lande gegangen; Etliche offene Plätze/ und Städte/ an sich gezogen/ die Leuthe/ und das Landvolck / mit seiner Höff- und freundligkeit eingenommen/ daß ihm/ derer/ ein gut theil Provincien, auß affection zu gefallen/ die ihm lieb gewonnen / und für ihren Herrn erkant haben. Als ist auff Befehl/ der seinigen / besagtem Landvolcke/ nicht das geringste übel zugefü-

get worden/ sondern/ er hat sich / an einer gut- und freywilligen Contribution, mit einer schlechten gage, die sie ihm/ dißmal gereichet/ genügen lassen: Auff daß nicht mal Contente Unterthanen gemacht / und die angezogene Land-Völcker / desto beständiger verbleiben würden. Jedoch mit dem erbieten / verströsteter massen / seiner Soldaten; daß er sie schon / auff eine andere manieur, in seinen Erblanden/ nach gelegener Zeit/ stattlichen recompensiren wolte: weßwegen sie/ guter bezahlung halber/ nicht zu zweiffeln hetten: über welches oben berührtes Landvolck/ Er/ der König Christ/ unter den seinigen/ solche Disciplin, dermassen gehalten/ daß sie/ als gehorsahme Unterthanen/ sich keinem bessern Herrn die zeit ihres lebens/ als König Christum zu wünschen begehren; Auch haben sie/ ermelten König Christ/ für die freyheit/ so er ihnen gestifftet / und widerumb zu wegen gebracht / höchst

rühm-

rühmlichen gepriesen; Absonderlich/ daß er sie/ von der Tyranney/ und Schlaverey/ihres gewesenen Herrens Lucifers, wie auch des höllischẽ Jochs/ einmahl errettet/ und darvon befreyet hette; Worüber/ der König Lucifer, nicht wenig erzürnet/ daß sich seine/ hiebevor gewesene/nunmehr aber an Christum ergebene Unterthanen so bald accommodiret/ abtrünnich/ und an ihme/ zu Rebellen worden sein. Worauff er/ seinen Soldaten befohlen/ daß sie/ wo ihnen das Feld/ mit einer rühmlichen Victoria beyfallen würde/ nicht das geringste/ Ja auch/ das kleineste Kind/ weder in der Wiegen/ noch Mutter leibe/ verschonen solten. Sondern dieselbigen/ alß Verrähter/ Meineydige/ mit Fewer und Schwerd/ ohn einig gegebenes Quartier/ abzustraffen/ und zu verfolgen/ in keine Vergessenheit setzen. Vor welche Mühe/ er sich/ noch absonderlich recompensiren wolte. Wie nun die Soldaten vernommen/

daß sie / von ihrem Herrn / eine solche Freyheit überkommen / seind sie / noch viel frewdiger / und muhtiger / zum Gefecht / alß sonsten / vieleicht nicht geschehen were gegangen. Da denn also bald nach gethaner encouragien, und Schlacht-Ordnung / der Lucifer, in des Königes Christi Läger / mit Stücken gespielet / welcher uff / einer halben Meilen / darvon gestanden / und tapffer / mit Auffrischung der Seinigen / wieder geantwortet. Daß Wort war / bey den Christen / (in unsers JEsu Nahmen) hingegen aber / bey den Lucifertisten (in unsers teüffels Nahmen.) wie nun die Regimenter / auff beyden theilen / der Armeen / ein jedes / an seinem gewissen Ohrt / zum Fechten / in Ordnung gestelt. Hat sich mit Trompeten blasen / und Trommeln rühren früh / umb sieben Uhr / Anno 100 1. das Schlagen / angefangen / welches drey Tage / und Nacht / ohn einigen respit, der Cavallerieua, Continuè, biß wieder / zu Anbrechung /

brechung/ des tages gewehret. Unter werender Action, bliessen die Christlichen Trompeter/ folgendes Verßgen.

Unser König/ unser GOtt/
Hilfft uns Fechten / sonder Spott /
Daß wir / diese Macht der Höllen/
Mögen bald/ zu boden fällen.

Die Luciferristen aber/ machten sich / hingegen mit diesem lustig. Welches also lantet.

Frich gewaget / halb gewonnen /
Nicht verzaget/ doch gesonnẽ /
Wie man Beute / wil erlangen /
Oder gute Stösse fangen.

Berührtes Treffen / war so furieux, und hitzig / das ichs kaum/ so

 scharff

scharff beschreiben kan/ alß es gewesen/ und sich geendiget hat. Es ist auch dermassen gefochten worden/ daß sich/ das Blut/ wie eine See ergossen; Welches alle Lande/ der Princessin Mundæ, überschwemmet/ ein jeder/ hat seinen Vortheil beobachtet/ und in acht genommen/ wie sie einander/ mit Canonierung der Stücke/ das Feld/ Disputirlich machen wollen: Die Artillerieu, des Lucifers, imgleichen/ des Königes Christi/ hat unter den Völckern/ der Armeen/ durch das unauffhörliche/ grausame Canoniren der Stücke/ unvergleichlichen Schaden gethan; Der bey Erschaffung der Welt/ nie erhöret/ geschweige erfahren worden. Alle Länder haben sich mit Zittern entsetzet/ und sind dermassen erschrocken/ daß sie fast nicht gewust/ wo sie für/ Angst bleiben sollen/ alß ihnen daß schreckliche Blutvergiessen/ zu Ohren gekommen. Stück-Kugeln/ zu drey/ biß/ vier Centner am Gewicht/ haben

ganze

gantze Regimenter/ und esquadronen/ Gliederweiß in die Lufft gesprenget/ und auß dem Felde hinweg geräumet. Der König Lucifer, hat sich in allem/ mit den Seinigen/ in die etliche hundert tausend Mann/ wie auch Standarten und Fahnen starck; Der König Christus hingegen aber/ in die etliche dreyssig tausend/ an Reutern/ und Fußvolck befunden. Bey welchen/ die tapfferen Helden/ Josua/ und David/ mit ihren unterhabenden Regimentern/ auff den rechtern Flügel/ Abraham und Judas Maccabæus/ dargegen auff den Lincken gestanden. Die sich/ nebenst ihrem König Christ/ wie unerschrockene Löwen erwiesen; Der ihnen/ mit einer unvergleichlichen ehrlichen prudenten Resolution, fürgegangen/ die ich zu beschreiben/ nicht vermag/ wie sie Lucifern, auß seinen retrenchementen/ und Vortheil gejaget! Wodurch er/ gezwungen/ daß er sich/ in ein ander Feld setzen müssen. Ja? Mit solcher

Verwunderung/ haben sie geschlagen/ daß man nicht anders gemeinet/ Himmel und Erden/ würden vergehen/ biß endlichen/ der Lucifer zu weichen anfing; Welcher sich/ in der Occasion, nicht geringer/ alß andere erwieß. Zu bezeugung/ daß er auch ein Soldat/ und Christus ein Held sey. Denn nachdem er/ auff der Flucht/ und auß seinem Vortheil/ in ein ander Feld getrieben/ allwo er/ zu seinem Glück/ bey einem Dorff/ Mißtraw benandt/ einen Wald/ zum Hinterhalt fande/ darinnen er/ seine Armee verstecken kunte/ bey welchem/ ein Wasser/ die Unruh genand/ vorbey flossen; Dessen er sich/ zu einem Passe, wieder auffs newe bediente/ unternahm/ er sich geschwind/ ein newes Läger/ ringes herümb zu schliessen/ und dasselbe auff zuführen; Worbey er/ nach Verschantzung des Lägers/ ferner sein Heil versuchte/ welches es/ zu formiren Zeit gewan/ indem er/ den Printz de la Car, mit etlichen

chen Regimentern / unterdeß / zu rück Commendirte, und denselben Fechten ließ / umb Christum dadurch abzuhalten; Der zwar / an seiner Tapfferkeit / nichts vergaß. Sondern sich gleichfals/als ein küner Held/eines Unverzagten Soldatens erzeigte: Er würde aber/von Christo/ demnach weichent gemacht/ daß er / nach/ und nach/ das Feld / ihme Christo/ zu seinem Rücken anbefohl/und hinterlassen muste. Worauff der Lucifer, selbsten / wieder/ in eigner Person/ nach erlangtem respit, des folgenden tages / Christum / mit Charmuziren/ und Canon-Stücken begegnete. Worbey der Prinz de la Car, seinen Muth / noch nicht verlohren gab / ob er gleich in der Nacht repousiret ward. So ließ er dennoch/ deßhalben / seinen Arm nicht sincken. Sondern hielt / nebenst dem kühnen Helden/ des unverzagten Cavallieurs, und Generalen Deaboli, mit seinem Könige / auff den rechten Flügel / der

Avantguarde, der Felmarschal Ottman/ und General Lieutenant Herodes aber/ befanden sich/ auff den lincken Flügel/ der Arrienguarde, die sich nicht wenig hertzhafftig/ wieder Christum/ als ihr Herr/ der König erzeigten. Der König Christus/ wie er sahe/ das sich/ der Feind wiederumb recolligiret/ und zum Schlagen/ noch einmahl Beliebung trüge/ war unerschrocken/ solches zu erwarten/ wiewohl er/ mit den Seinigen/ Nacht und Tag gehungert/ und keinen respit gehabt hatte/ so war er/ doch bemühet/ umb alle Disordren, unter den Seinigen/ wegen des Vigilanten Feindes/ zu verhüten. Ungeachtet der Feind Lucifer, dreymahl stärcker/ alß Christus/ deme auch endlichen das Proviant zu mangeln anfinge. So ließ er sich doch/ dieses alles/ nicht erschreckē/ noch anfechtē/ sondern mit Stärckung/ der Allmacht Gottes/ verspürten/ weder er/ noch die Seinigen/ einige Furcht/ Hunger/ und

Durst/

Durst/ denen er/ mit stattlichen Reden/ und Mienen/ zu einer Auffmunterung/ des newen Gefechts/ vorleüchtete. Und sie darzu antreibe/ die er auch/ so geschwinde/ in zwene Flügel zu bringen gewust; Daß sich seine Generales, darob/ sehr verwundert haben. Mit welchen er sich/ absonderlich dem General Lieutenant Davide, und Juda Maccabæo, abermahlen/ auff den rechten Flügel/ der Avantguarde; Und hingegen den Feldmarschal Josua, mit dem General Abrahamo, auff den lincken Flügel/ der Arriergarde stelte. Mit welchen er/ so Couragieux gefochten daß sie nicht allein/ das gantze Menschliche Geschlecht/ sondern die Allmacht Gottes selbsten/ darüber höchlichen verwundert/ und erfrewet haben: Es hat angezognes Treffen/ wieder von früh Morgen/ biß in die späte Nacht/ des folgenden tages gewerer/ da ein unerhörtes Rasseln/ Praseln/ Hageln/ Donnern/ und Blitzen/

der Fewerspeyenden Karthaunen gewesen/ worvon Himmel und Erden gezittert. Weßwegen man/ in solche Gedancken gerathen/ die nicht anders gemeinet/ und gemuthmasset/ alß wenn Himmel und Erden/ würden vergehen/ und laut des Königes Christi Paról, über einen hauffen fallen; Der da vorgegeben/ daß alles dieses/ was er/ vor sich sehen könte; Eher verschwinden/ ehe daß/ sein muthiger Odem/ kleinmüthig im Fechten/ und zaghafftig in Minen/ verrauchen solte. In Summa sie haben geschlagen/ daß die Sonne am Himmel auff Befehl der Allmacht Gottes still gestanden/ welche einen trawrigen Schein von sich gegeben/ umb ihr/ Mitleyden/ wegen des grausamen Blutvergiessens/ an den Tag zu bringen/ und von sich blicken lassen: Endlichen klagete/ der König Christus/ Mattigkeit/ und Durst/ den er/ aber auß Mangel des Wassers nicht stillen kunte/ biß das er ohngefehr/ an einen

Sawer-

Sawerbronnen gerathen/ alda/ er sich/ mit den Seinigen/ in etwas erquicket. Worauff er wieder angegangen/ da er sich gestelt/ als wolt er weichen; Wie daß/ der Lucifer gemercket/ ist er/ mit seinen frischen Völckern/ hinter dem Walde herfür gebrochen/ auff Christum zugeeylet/ Fewer und Dampff gegeben/ in der Meinung/ das Feld were nun sein. Christus aber wendet sich wiederumb/ und bleibet stehen. Seinen Feldmarschall aber/ schickt er/ an einen verborgenen Ohrte/ auff der Seiten ab/ welcher dem Feinde/ in die Flanque wischen solte; Dieser/ nemlich/ der Lucifer, wie er sihet/ das Christus resolviret/ Widerstand zu halten/ und ihme/ die fronte willens zu brechen gewesen; Bleibet gleichsfals mit Retterierung/ eines sonderlichen Vortheils/ an welchem er sich/ keines Feindes Hinterhalt/ vermuthen/ stehen. Der Christliche Feldmarschall aber/ ist ihm/ über sein verhoffen/ von hinten zu auff

den Halß gekommen / mit welchem er sich / nebenst seinem Könige Christo Jesu, wiederumb auff eine besondere Weise schlagen müssen; Auch / so Desperat, daß sie in der Nacht / mit den Armeen an einander gerathen / und keiner fast nicht gewust / wer Freund oder Feind sey / Biß endlichen Lucifer angefangen mit diesen worten zu fragen. Christus, bistu Gottes Sohn / so schone meiner; Und sprich / daß diese Steine Brod werden / im wiedrigen / wag ichs noch einmahl. Der König Christus aber / gab zur Antwort / was du / König / der Verdamniß mit fragen sagest / bin ich schon lang gewesen. Es gilt mir gleich / ich schlage mich / mit dir so lieb / alß du mit mir; Nach Mitternacht / bey Anbrechung des tages / gingen endlichen / auff eine halbe Meile / mit Hinterlassung unzehlicher viel Todten / die Armeen von einander / da sie denn also balde / das Gefecht / wieder angegangen / und zum drittenmahle / einan-

der

der die Losung zum schlagen gegeben; über welchen sie/ den gantzen Tag zugebracht! Biß endlichen/ der König Lucifer, mit den seinigen gezwungen worden/ das Feld zu quitiren. Welchem die Christen nachgesetzet/ und ihne so weit sie gekont/ verfolget. Der Gefangenen Verwundten/und Todten/ seind von beyden theilen/ auff der Wahlstatt geblieben/wie folgende Lista, außweiset.

Hier siehest du hochgünstiger Leser/ wann du/ der Christlichen Parthey verwand bist / wie du fest bey deinem Herrn/ und Könige Christo Jesu, verharren solst; Und dich/in keinen nöthen abschrecken lassen ; Ob gleich Lucifer, und sein Generalissimus, der Teuffel/ mit ihren grossen Machten / noch so sehr an dich setzen/und ängstigen; Müssen sie doch endlichen/ durch eine fleissige Gegenwehr/ des Gebets/ und tapffern Widerstand / zu Schanden gemachet werden/ und zu rücke kehren plötzlich.

Lista

# Lista der Gefangenen Verwundten / und Todten / auff Christlicher Seiten.

## Cavalleria.

1. *Rex*: CHRISTUS JESUS *Bleßiret* oder verwundet.
2. Feldmarschall *Lieutenant Printz* David / gefangen.
3. *Judas Maccabæus. G. Maj.* Todt.

## Infanteria.

4. *Printz Hiskias G. Maj.* verwundet.
5. *Printz Hiob General.* verwundet.
6. *Simson General Majour* Todt.

## Obersten.

1. *Judas Ischarioth*: gefangen.
2. *Petrus General*-Quartiermeister: verwundet.
3. *Jonathas* Todt.
4. *Charitas* gefangen.

5. Fi-

5. *Fides* gefangen.
6. *Pietas* gefangen.
Item viel andere Officirer mehr.

Was von gemeinen Knechten / zu Roß und Fuß / beyderseits / auff der Wallstadt geblieben / davon hat man keine eygentliche nachricht / haben können ; wiewohl man derer / etliche tausent zehlen will / die sich verlohren / in den morasten ümb gekommen / gefangen verwundet nieder gemachet / und theils sonsten auff andere art / verdorben sein. Von dem König Lucifer, ist geblieben / wie folgende Lista außweiset.

## Lista der Gefangenen / Verwunten / und Todten / auff Lucifers Seiten.

## Cavalleria.

1. *Printz de la Car Marschal* gefangen
2. *Herodes General Lieutenant. Blessiret.*
3. *Hebelfurck General Majour* gefang.

In-

4. *Saul, General* Todt.
5. *Phocas General Majour* Todt.
6. *Nero General Majour,* Todt.

## Obersten.

1. *Trajanus Imperator* Todt.
2. *Pachacanna* Rex Persiæ Todt gefangen.
3. *Pharao.* Der Erste. Todt.
4. *Domitianus Imperator* Todt.
5. *Zeno Imperator. Oriental.* Todt.
6. *Tyberius.* Todt.

Item viel andere Officirer mehr.

Jngleichen gemeine Knechte zu Roß/ und Fuß/ derer auch/ unzehlich viel hundert tausent geblieben/ und ümbkommen sein.

ALs nun die beyden Haupt-Armeen/ von einander gegangen/ und ein Theil/ das andere/ nemlich des Königes Christi/ des Lucifers verfolget/ welches das Feld quittiren müs-

müssen; hat darauff/ der König Lucifer, vor sich hero alles rein auffgefressen/ verheeret/ verwüstet/ und verzehret/ die Leute auff das ärgeste gemartert/ mit Feuer und Schwerd verderbet/ ja solche grausamkeit dermassen an ihnen verübet; die ohne thränen nicht beschrieben werden kan: Die Christen so dem Feinde/ von Fuß/ zu Fuß nachgegangen/ haben an keinem Orte/ wo sie hingekommen/ nicht einen Halmen Stroh gefunden/ geschweige sonsten etwas; bevorab der Lucifer ihnen nichts/ als leere örter/ übrig gelasse; der endlichē/ in ein verschlossen voll Land Africa genant/ gekommen; Allwo er sich/ mit seinem Rest der Armee eingeleget/ und wiederumb auffs newe verschanzet gehabt: Der König Christus aber/ wie er gesehen/ daß er ihme/ mit vortheil/ nicht erreichen/ und so geschwinde/ ihme den Pass abzuschneiden/ ereylen mögen; hat sich gegen über mit den seinigen/ da schon alles außgeleeret/ zwey Meilen un-

unweit darvon / an einen wüsten Ort / in das steinigte Arabien gesetzet. Woselbst er / stand gehalten / und sich gleichsfals / wiederumb verschantzet. Da denen / unter dessen / die außgeschickten / recognoscirten Partheyen / in particular rencontren, ein ander Tapffer befochten / und nicht geschonet; welche auff beyden theilen / immer zu Gefangene / Tode / und Verwunte eingebracht; Da denn unter andern ein Ritmeister / mit etlichen Knechten von Christi Leuthen / überrumpelt / und gefänglichen erhalten worden. Der aber nichts sonderliches außgesaget / als daß sich / der König Lucifer, wieder auffs neue sehr verstärckte / und recolligirte; welcher ein absehen / auff die vortreffliche Vestung / Cor hominum trüge / dieselbige zu belägern / und Christo hinweg zu nehmen entschlossen: Der König Christus, der / in seinem newen verschantzten Läger still gelegen umb zu sehen / was der Feind / ferner tentiren

wür-

würde. Nahm unter des nichts haupt-sachliches für; Nach dem aber / die lebens mittel / begunten knap zu fallen / dieweil das proviant auffgezehret / der Feind nichts gelassen / geschweige daß er / an den wüsten Orte / etwas gefunden; Auch keinen Ort / weder hinter noch vor sich gehabt / darauß er / seine Speisekammer nehmen können. Hat er Vierzig Tage und Nacht / mit den seinigen hungern / und sich / mit dem Himmelsthaw / abspeisen lassen müssen. Uber welche noth / die Völcker kleinmühtig worden; Jedoch als sie gesehen / daß ihr Herr / und König / selbsten den mangel / an Speiß und Tranck gelitten / haben sie sich desto williger in die Gedult begeben / besserung zu erwarten. Lucifer, als er dieses verkundschafftet / meinet er / gewonnen Spiel zu haben / und Christi Meister / durch den Hunger zu werden. Der König Christus aber / fertigte seinen General-Proviantmeister den Joseph / in höch-

höchster geheim / an unterschiedliche örter; absonderlich naher Egypten ab/ ümb etwas / vor daß Volck/ daselbst einzukauffen.

Es kunte aber / dieses wenige/ was er/ mit sich brachte / unter ein solches Kriegesheer nicht lange tauren; So fiel wieder mangel für: Der König Christus/ tröstete aber / immittelst seine Soldaten/ mit diesen worten/ und sprach zu ihnen.

Ihr lieben Brüder / und Lands-Knechte; zu wissen füge ich euch/ daß der Mensch / nicht von dem Brod allein lebet / sondern von einem jeden Worte / daß durch den Mund/ meines Nahmens gehet: Lebet getrost/ und setzet euer vertrauen auff mich/ es soll euch/ kein Hunger anfechten; Als sie dieses vernahmen / wurden sie freudig/ und gesättiget / mit wohlgefallen. Bey wehrender Zeit / ereygnete sich/ ferner nichts Hauptsachliches unter beyden Armeen/ denn ein jedweder/ lag

in

in seinem Vortheil / und verschantzten Läger still / ümb / auff einander achtung zu geben. Unter andern fertigte / der König Christus / einen Courrirer, in Lucifers Läger / mit bey sich habenden schreiben / an den König der Verdamniß / folgendes Inhalts ab.

## Schreiben des Königes Christi / an den König / der Verdamniß.

WIr Jehova / König aller Rechtgläubigen Völcker; Entbieten dir / König / der Verdamniß / unsern willen / und führen deiner Mayst. zur erinnerung an / was massen / deiner Mayst. bekant / wie daß sie / mit uns / in einem blutigen Kriege stehet. An welchem wir / unsers theils unschuldig zu halten: So kan sie auch nicht leugnen / daß wir jemahls / zu dem blutigen

Mee-

Meere/ welches noch in frischem Gedächtniß/ durch daß neulich/ vergangene Haupttreffen/ unserer beyden Armeen auffgeschwellet worden/ einige Ursache gegeben; Welch vergossenes Blut der Seelen/ deine Mayst. bey unserer Allmacht Gottes/ nimmermehr/ in alle Ewigkeit verantworten wird. Absonderlich auch/ bey deinen Unterthanen/ die du selbsten ärger/ als wir den Feind verfolget. Welches uns sehr mitleydig gemachet/ daß deine Mayst. ein solch vermessenes beginnen/ sich unterfangen. Zu bezeugung aber/ unsers Freund/ und Friedfertigen Gemüths haben wir nicht umbhin gekont/ deiner Mayst. unsern geneigten Willen/ zu einem beständigen Frieden/ fürtragen zu lassen. Auff daß hinführo/ der unschuldigen Seelen Blut/ möchte geschonet/ und keines ferner vergossen/ an welchem wir/ gar keinen gefallen haben/ daß so viel Länder/

der / muthwilliger weise verderbet werden. Weßwegen wir dann / zu wiederbringung eines Friedens / bey dem Menschlichen Geschlecht / keines Ungereimbten begehrens sein. Sondern wir vergnügen uns an dem; Was uns von rechts wegen gehöret / und wieder eingeräumet wird. Nemlichen Griechenland / die Hauptstadt Constantinopel , und die Außhändigung des Jüdischen Volcks / daß an uns Meineydig / und zu Verrähtern worden / welches sich unter deinem Schutz auffgehalten / und noch biß dato, an dem Höllischen Joch drucken muß : Und wann deine Mayst. dieses alles / uns lust abzutreten hat. Als denn wollen wir bald / mit einem ersprießlichen Nutzen / dem Menschlichen Geschlechte / zu einem gewünschten Frieden gelangen. Im wüdrigen / wollen wir auch geschehen lassen / was deine Mayst. weiter / durch den Krieg suchen / und vorzunehmen

ge-

gedencken wird. Immittelst erwarten wir/ deiner Mayst. Meynung/ mit verbleibung der wir seind.

Jehova Christus
Jesus Rex Vitæ Æternæ

Gegeben in unserm
Hauptquartier/
des Steinigten/
Arabiæ. An. 1002.

L.S.

ALs nun der Courrirer in dem Läger/ bey dem Könige der Verdamniß angekommen; Hat er so schleunig zu keiner Audiens gelangen können; Bevorab der König Lucifer gleich

gleich auff der Jagt gewesen / und sich mit seinen Hunden ergezet; Die ihm / angenehmer / als ein Seelen oder etliche / umb / daß sie bißweilen ein Stück Wild / zur Lust fangen? Dem Courrirer, laut seiner Ordre einer geschwinden Widerkunfft / wird die Zeit etwas lang / übergibt unterdeß / sein Schreiben / dem Reichs Cantzler Belialen, nebenst mündlicher Conferens, expeditionis suæ, welcher ihn mit diesen worten abgefertiget. Nemblichen / er wolte mit seinem Könige / von der Sachen deliberiren, und die Resolution, durch einen dergleichen abgeordneten überbringen lassen; So auch nach Verfliessung etlicher Tage hernach geschehen; Nachdem der Lucifer, des Königes Christi Schreiben / mit seinen Räh ten überwogen; Hat er / folgendes darauff zur Resolution, durch einen envoy, dem König Christ wiederumb übersendet / und laut besag-

tes Inhalts überbringen lassen; Welches also lautet:

## Antwort Schreiben/ des Königes Lucifers, auff seines/ des Königes Christi/ überschicktes Schreiben.

WJr Lucifer, König aller Ungläubigen Völcker/ entbieten dir König zu Jerusalem/ hinwiederumb unsern Willen; Und was uns sonsten zu thun belieben mag. Wir haben deiner Mayt. Schreiben/ durch den überschickten Courrirer erhalten/ demselben auch gleich wieder auff sein begehren/ abfertigen lassen/ alldieweil er/ laut seiner Ordre, sich nicht lange auffzuhalten gehabt/ und wir auch unsers theils/ nicht bey der Hand/ und zur Stelle gewesen; Alß haben wir die Resolution, biß dato versparen/ und

durch

durch unsern eigenen / gegenwertigen / euvoy übersenden wollen. Es ist sonsten der Gebrauch bey uns / daß wir nach Beschaffenheit der Sachen / auff die heutige Hoff-Manieur, nicht allemahl / und absonderlich denen / so uns / in unserm Gemüth wiederlich / zu antworten pflegen ; Dieweil aber dieses / ein hochwichtiges Werck betrifft / alß haben wir / deiner Mayt. Schreiben / zu beantworten / vor rathsam erachtet. Deine Mayt. schreibet / und erinnert uns / des blutigen Haupt-Treffens / so wir newlich / mit unsern beyden Armeen gegen einander verübet ; Woran wir einig und allein Uhrsächer / des auffgeschwelten blutigen Meeres weren / daß so viel unschuldige Seelen / darinnen hetten ersauffen / und verderben müssen. Ingleichen auch / daß wir unsere Unterthanen selbsten ärger / als deine Mayt. unser Feind (wie billig als Rebellen ) geplaget / und verfolget ; welches zwar alles Sachen / die einen

Schein/ der gütigen friedens Mittel nebenst einer Entschuldigung leiden können; Zu Bezeugung deiner Mayt. Friedfertigen Gemüths/ wundert uns nicht wenig/ daß sie anitzo/ einen bestendigen Frieden/ mit uns zu machen suchet/ mit Vorschlagung solches Mittel die uns zum theil lächerlich für kommen/ und auch zum theil krieges begieriger machen: Wie mag doch deine Mayt. uns dieses nur ansinnend sein/ daß sie zu Befoderung des friedens noch ein mehrers/ als ihr gehöret/ begehren dürff: Mit was vor Recht/ kann deine Mayt. uns Grichenland/ sambt der Hauptstadt Constantinopel abfodern: Welches wir anitzo nicht im Besitz; Sondern unsern Feldmarschall/ dem Türckischen Keyser/ für seine Trewe Dienste/ die er uns jederzeit geleistet/ zu beherrschen eingeräumet/ wie mag deine Mayt. die Außhändigung/ des Jüdischen Volcks/ an uns begehren/ daß sich/ wegen deiner Mayt/ besorgenden

genden Unheils / unter unserm Schutz begebē / und von unserm Fürsten / Diabolo; alß Generalen, allein beherrschet wird. Wie mögen wir doch / einem andern / daß seinige vergeben. Deine Mayt. lesset wohl / ein Gemüth / durch die Rew / des vergossenen Bluts / zum Frieden verspüren. Aber auff was masse / und mit was für raison, kan zwischen uns beyden / ein Friede gemachet werden; In dem deine Mayt. jemehr / und mehr uns abzudringen suchet. So wir / keines weges / abzutreten / und hinweg zu geben / nicht gemeinet seyn / und daß deine Mayt. an alle diesem vergossenen Blute unschuldig gehalten sein wil / und uns die die Uhrsache / allein beymessen / stellen wir an seinen Ohrt. Wir haben der Völcker gnungsamb / und keinen Mangel am zulauffe / davon wir die stellen widerbesetzen können / unsere Länder seind so gar noch nicht vom Volck erschöpffet; Alß deine Mayt. vielleicht gedencket. Uber diß / ligt uns

weniger denn nichts daran; Ob wir hundert/ oder tausend Seelen/ in einer Minut verspielen. Unsere Huren/ ersetzen uns diese Summa/ in einer Nacht wieder/ zu dem kostet uns/ keine Seele nicht/ so wenden wir auch/ nicht viel/ auff einen Mann/ uud haben dennoch gleichwohl Volcks gnung/ damit wir gegen/ deiner Mayt. dreymahl im Felde/ bestehen wollen. Aber dieses/ ist uns wohl bewust/ daß deiner Mayt. die Völcker zu erhalten/ und herbey zu schaffen schwer ankommen/ dahero/ deine Mayt. freylich/ grössere Uhrsache/ als wir/ zum Frieden tragen solten. Denn weil der Zulauff/ bey deiner Mayt. wegen Mangelung des geldes schlecht ist/ die Travaillen hingegen groß. So hette deine Mayt. billich Uhrsache/ uns nicht so hoch/ zu schrauben; Auff daß man desto eher/ zu einem Frieden gelangen könte. Und ob gleich deine Mayt. noch so viel Mühe/ in Werbungen anwendet/ Völcker zu erlangen/

langen / so hilffet doch dieses alles nichts / wo kein Geld verhanden / daß etwas außwircket. Wir haben den Krieg / erstlich angefangen / worzu wir fast / mit den Haaren gezogen worden / und darauff gleich Friede / wie ihn deine Mayt. wünschet / zu machen / daß würde uns / die grösseste Schande in alle Ewigkeit bringen. Wir müssen / doch einmahl oder etliche / mit deiner Mayt. herumb springen / die Völcker vollents dünne machen / biß so lange sich / deine Mayt. eines andern / und bessern Friede / mit uns zu schliessen bedacht hat. Wie solten wir / unsere Völcker / so schleunig ohne Geld abdancken / sie wollen bezahlt / und anders hingeführet sein ; Dieses alles können wir so plötzlich nicht zu Wercke richten : Es sey dann / daß uns die krieges Unkosten / von deiner Mayt. oder einem andern gut than werden. Und so viel erworben / als wir verlohren ; Uber diß trawen wir gar nicht / daß uns deine Mayt.

dißmahl / auß dem Felde geschlagen / daß Glück muß seinen Lauff haben ; Wir seind dadurch viel muhtiger und unerschrockner worden / alß wir zuvor gewesen / mit deiner Mayt. schlachten auffs newe zu wagen ; Und dieses ist unsere Resolution, auff deiner Mayt. an uns überschicktes Schreiben. Worauff wir verbleiben / der wir seind.

Lucifer Rex condemnationis.

Gegeben in unsern Hauptquartier / Africa, Anno 1002.

L.S.

Nach dem nun / wie allbereit gedacht / beyde Armeen / auffs newe / ferner nichts hauptsachliches vorgenommen / sondern ein jeder / in seinen Verschanzungen still gelegen ; Die Partheyen aber / auff beyden thei-

len /

ten/ zimlicher massen / zu recognosci-
ren außgeschicket worden. Ist unter andern / der abgefertigte Christliche Courrirer, mit Brieffen/ an Lucifern, den Frieden zu suchen / wiederumb zu rück/ in dem Läger bey seinem Könige angelanget / welcher nichts fruchtbarliches / verrichtet/ noch außgewircket / Aldieweil/angezogener König der Verdamniß/ Continué, auff seiner harten Meinung verblieben / und durch die Waffen/ alles hinauß zu führen gesonnen : Immittelst hat der König Christus/ einen andern Courrirer, an die Princessin Munda, mit Brieffen abgeschicket / umb noch einmahl zu vernehmen / ob sie bey König Lucifern ferner verbleiben / und demselben laut auffgerichteter Allians, nachzufolgen: oder die Neutraliter zu ergreiffen willens sey/ worauff sie sich/ erklären möchte. Der Brieff/ an die Princessin, von dem König Christ/ war dieses Inhalts/ welcher also lautet:

# Schreiben des Königes Christi/ an die Princessin Munda.

## Hochgebornes Fräulein/ geliebte Muhm?

Wann wir/ die vier Jahrezeiten betrachten/ so machen sie/ mit den Complexionen der Menschen/ eine vergleichung: Es ist eine solche Art der Natur bey euer liebden / die keinen zwang/ sondern ein freywilliges Gemüth erfordert / und haben will. Wir lassen zu/ daß euer libden / daß jenige erwehlen / was ihr am behäglichsten felt; Nehmlichen den freyen Willen; Weßwegen wir nicht umbhin gekont/ euer libden/ noch einmahl / durch unsern abgeordenten fragen zu lassen; Ob sie des Lucifers Parthey / (welche num-

nunmehro / wie ihr sonder zweiffel wissent sein wird / von uns / durch ein blutiges haupttreffen / auß dem Felde geschlagen) ferner nach zu hängen gedencket / oder ob sie Christlich zu werden / beliebung trägt; dessen wir Rotundè, mit einer Cathegorischen resolution verständiget sein wollen: Wir wissen zwar wol / daß euer libden dem König Lucifer, sich verpflichtet haben; Aber wann sie ihren freyen willen / gehorsahmen / nun brechen wolten. So könte sein falscher Wahn / einer untreuen verführung / mit der Zeit / wol hinter trieben werden. Die Zucht / bey einer schönen Daam / ist ein köstlicher Rubin; Jch wolte wünschen / daß sie denselbigen ergreiffen / und an einen Finger der trewe stecken möchte? Auff daß nicht euer libden / irgend einmahl ihrer Ehr beraubet werden: Jch mahne sie / als meine Schwester / von König Lucifern ab; seine Parthey zu verlassen / und die meinige zu Erwehlen; wird sie /

 ...

zu der Neutralitet schreiten / so ist sie / weder kalt / noch warm / und hat sich hinführo / von keiner Parthey etwas gutes zu getrösten / geschweige daß man ihrer sonsten schonen dürffte / bevorab allen denen / so sich neutral erklären / nicht anders kan mit gespielet / alß das sie außgespiegen / und von beyden erwehnten Partheyen verderbet werden: Ich lege ewer libden für / den Tod / und das Leben: Nach welchem zu streben / wil ich ihr das Bedencken geben. Das leben / das sie itzo besitzet / ist nichts anders / als ein liebliches Windspiel / welches einen Hasen / zu erjagen vermeinet / und sich von einem Wolffe gefangen nehmen lest. Ob aber nun hierauß / eine rechte Glückseligkeit abzunehmen / daß erwegen ewer libden selbsten. Wañ wir aber / von dem tode etwas reden wollen / so können wir / denselbigen nicht anders beschreiben / alß das er / viel herrlicher / denn kein Edelgestein / zu preisen sein mag; Absonderlich wann

er

er mit der Tugend und Tapfferkeit/ eines Menschens/ seinen lauff/ vollendet; Alß denn gibt er/ die angenembste/ und süssteste Ruh/ in einer Schlaffkammer des schwartzen grabes. Ein schneller unvermutheter Tod/ mit guten gedancken/ macht kurtze Arbeit/ sonder Furcht. Was ist köstlicher denn ehrlich sterben/ und frölich wieder/ zu einem unvergänglichen leben/ daß da bestendig bleibet/ aufferstehen: Ich habe selbsten/ dieses zeitlichen todes Natur/ drey Tage/ und Nacht/ an mich genommen gehabt; Und so ihre liebden/ wüsten/ in was für einem schnellen flüchtigen/ und köstlichen Wesen/ er bestünde; Sie würden von Stund an/ gleichfals/ seiner Natur sich zugethan zu sein wünschen; Und keines andern bedencken; Dessen Libligkeit auff keine andere manieur zu schmecken; Alß wenn mann der Allmacht unsers Gottes/ sich zuvorhero unterwürffig gemacht hat. Hingegen ist er auch/ unversöhnlichen/ und

eines

eines bittern herben Geschmacks / wo er beleidiget / und durch das zeitliche leben / nicht wohl geendiget / geschweige löblichen bedingt wird? An welchem niemand / etwas güthiges finden / noch eine süsse Frucht / von ihme / ausser / unserer Allmacht / zu wege bringen kan. Wir erwarten hierauff / ewer libden Meinung Cathegoricè, durch unsern Courrirer, damit wir wissen / was wir uns weiter / gegen sie / zuversehen haben. In wiedrigen / werden wir unsern General einen / mit etlichen Regimentern in ewer libden Lande zu gehen beordren. Dieses zur Nachricht / worauff wir verbleiben nemlichen der wir seind

Ewer Liebden Vetter
und Bruder.

CHRISTUS JESUS à
Nazareth, Rex Vitæ
Æternæ

L. S.

Gegeben / in unserm
Hauptquartier /
Arabia Anno 1002.

Nach

## Nach Abfertigung des Christlichen Courrirers, von der Princessin Munda, ist folgender gestalt/ auff des Königes Christi Schreiben geantwortet Worden.

### Aller Durchleüchtigster / Großmächtigster König lieber Oheim / und Vetter?

WIr haben Sr. Mayt. ewer libden Schreiben/ durch dero abgeordenten / an uns / richtig erhalten. Auch die grosse blutige Niederlage / zwischen ewer Mayt. libden / und dem König der Verdamniß / unsern Bundesgenossen / schon lengsten vernommen ; Worüber wir nicht wenig bestürzet/ und trawrig gemachet worden. Daß aber seine Mayt. libden / an uns izo / eines solchen begehrens sein/ darauff

auff können wir so schleuniger Weise/ keine Cathegorische Resolution, ihrer Mayt. libden ertheilen. Es wissen Ihre Mayt. selbsten / wie sie auch / in dero Schreiben an uns erwehnen / daß wir mit König Lucifern, in einer festen Allians begriffen sein / welchem wir uns verpflichtet gemacht haben / die wir so leichtlichen / ohn unserer Bundesgenossen wissen / nicht brechen können. Daß uns aber Ihre Mayt. mit schönen Vermahnungen / und Exempeln / auß Liebe gegen uns / unter die Augen leuchten / dafür haben wir uns / wegen freundlicher Erinnerung / Schwesterlich zu bedancken. Und weil Ihre Mayt. uns so hart / mit der Resolution zu setzet / müssen wir es / den Heiligen befehlen / daß sie uns vor seiner Mayt. zugefügten Schimpff behüten; Und gedencken / daß wenn uns von Ihrer Mayt. einiger Schaden / durch dero Bedrohungen ihres Generalen in unsern Landen / Ja zugefüget werden

solte.

solte. Daß wir darzu versehen sein: es aber dißmahl Ihrer Mayt. gelungen/ wie sie anführet/ alß wann sie unsern Bundesgenossen/ auß dem Felde geschlagen; Damit haben seine Mayt. libden/ ihr begehren noch nicht erfüllet. Es erwegen doch dieses/ ihre Mayt. nur selbsten/ wie es ihr vorkommen und düncken würden/ wann sie einige Bundesgenossen hetten; Die ihr verpflichtet weren/ und abfielen/ ob sie es denenselben würde gut sprechen/ wann sie ohne seiner Mayt. vorwissen/ die Allanzen auffhüben/ und sich ohne einige Uhrsache/ der Unbestendigkeit befleissigen. Wir vermeinen nicht/ daß Ihre Mayt. so geartet sein solten; Und daß sie uns/ mit ihres Generalen Einfall/ in unsere Lande Schew machen wollen; Darfür tragen wir ganz keine Furcht/ sondern werden ihn/ mit dergleichen manieur, schon zu begegnen wissen: Damit wir ihrer Mayt. mit unserm Schreibē nicht länger auffhalten/

ten/ und verdrießlich fallen. So ist die-
ses unsere Cathegorische Resolution,
die uns seiner Mayt. libden / abnöhti-
gen / und in schneller Eyl zu wissen be-
gehren ; Ob wir ferner / dem Lucifer
anhangen/ oder seiner Mayt. Parthey
zuzethan sein wollen. Welches wir
uns nicht unterstehen können ; Son-
dern nach unserer Beliebung/ lieber die
Neutralitet, alß einen andern Bun-
desgenossen / zu ergreiffen vorhabens
sein ; Bey welcher/ da wir von König
Lucifern abtreten werden / zu behar-
ren gedencken. Es schrey uns seine
Göttliche Mayt. gleich für kalt / oder
warm auß ; So müssen wir doch eben-
wohl gewärtig sein / wann wir eine an-
dere Parthey erwehlen/ daß es uns/ bey
derselben / wie bey König Lucifern er-
gehet. Denn der Ball des glücks/wann
er gespielet wird / trifft so balde einen
schlimmen klugen / alß Einfältigen
Menschen ; Wormit wir schliessen /
nebenst Vermeldung / daß wir Neu-
ral

tral ſein wollen. Worauff wir ſeiner Mayt. Perſon / in dero Allmacht / Schutz und Schirm befehlen. In Verbleibung wie wir ſein nemlich.

Ewer Mayt. / und libden
Schweſterliche Mum.

Princeſſin de Munda,

Gegeben / auff unſerm Reſidens Hauſe / der Erden / Anno 1002.

L.S.

ALß nun die Princeſſin Munda von dem König Chriſt weder mit guten Worten / noch mit Bedrohungen hat könnē gewonnen werdē / des Lucifers Parthey zu verlaſſen / und die Chriſtliche zu erwehlen; Sondern wie vor und nach / bey ihrer Meynung der auffgerichteten Allians mit König Lucifern, verblieben. So hat angezo-

gener

gener König Christ auch weiter keine Müh sie abwendig zu machen/ anwenden wollen; Alldiweil sie endlichen/ die Neutralitet erkiesen/ ist ermelter König Christ mit der Execution seines Generalissimi Mosis, und des Generalen-Gewaltigers Justitiæ, nach Gelegenheit der Zeit/ in ihren Landen/ zu hausen/ fort gefahren/ welche auch die Verrichtung zu der Execution willig auff sich genommen. Immittelst als der König Lucifer vernommen/ das Christus gedachte Princessin, durch einen seiner abgeordenten/ mit persvasionibus bereden wollen; Die/ mit ihme/ auffgerichtete Allians zu brechen; Hat er in geschwinder eyl/ gleichfals einen Gourrirer an sie mit tröstlichen Brieffen abgefertiget/ umb/ daß sie beständig/ bey ihm halten/ und verbleiben solte; Den Müth deßwegen nicht sincken lassen/ daß er dißmahl/ von Christo eine Schnappe/ oder Maulschelle/ im Felde erhalten; Welche er

schon/

schon/ mit ehester Gelegenheit/ revengiren; und die Scharten / wieder außwetzen wolte: Er hatte anizo / wieder auffs newe/ ein solches köstliches Volck beysammen/und wohl dreymahl so viel/ alß er / zuvor nie gehabt / mit welchem er Christum/ ehe daß ers vermeinẽ würde/ eins anzuhengen gedächte / darüber sich die Allmacht Gottes selbsten verwundern solte: Er hatte izo vor ihn gute avantage darzu / bevorab er / in einem/ vollen vortheilhafftigen Lande/ wohl verschanzet lage / da er keinen Mangel/ an irgend einem Gute/ leiden dürffte. Hingegen muste sich Christus/ mit den seinigen/ an einem wüsten leeren Orte/ des steinigten Arabiæ kümmerlich behelffen; Almo er sich befunde/ und in Ermangelung der lebens Mittel/ weder zu beissen/ noch zu brocken hette: Wo selbst er schon/ mit den Seinigen virzig Tag/ und Nache gehungert; Ob welcher Noth sein Heer/sonder zweiffel dermassen geschwächet/ und

schwä-

schwürig werden würde ; Daß/wenn es wieder / auffs newe / zum Fechten kommen solte / es nicht allein nichtes nützen/ sondern auch/ da es Krafftloß/ und abgemattet wie leichtlich zu glauben/ schwerlich etwas fruchtbarliches/ wieder uns verrichten möchte : Weßhalben er/ das jenige/ was er/ jüngsten/ durch die vorige Schlacht verlohren/ gedoppelt wiederumb / in einer newen/ zu überkommen verhoffte; die Festung Cor hominum , welche vor unüberwindlich gehalten wird/ gedächte er ehestes tages zu belägern ; Worzu er / albereit præparatoria, zu einer Blocquada gemacht / zweiffelte auch nicht/ solche zu erlangen / in welcher / der inliegende Commendant, keinen Entsatz/ von seinem Könige zu hoffen / mit dessen nemblich Christi Armee / es/ seiner eingezogenen Kundschafft nach / schlecht bestelt were / worvon er niemand / gedachten Ort zu entsetzen/ missen könte ? zu dem / sey dem König

Christ/

Christ/ nicht wenig bange/ vor seiner Macht/ und new geworbenen Trouppen, unter welcher / fast alle Lands-Knechte / die zuvor gedienet/ alt und wohl geübt sein/ so die Jungen Frischlinge/ und gantz new gebackne Soldaten/ in Unterstellung derselben/ mit anführen können; Uberdiß/ suchte er/ der König Christ wieder auffs newe / mit unbilligem begehren einen Frieden zu schliessen / den er aber mit gewissen Conditionibus, abgeschlagen; Und was dergleichen/ Vorwendungen mehr gewesen: Unterdessen / wie der Courrirer, bey der Princessin angekommen/ hat er/ als ein vornehmer Courtisan, und nicht wie ein Cavallieur, oder Soldat / sein Creditiv Schreiben/ im Nahmen seines Königes übergeben/ welches folgender gestalt lautet:

## Schreiben des Lucifers, an die Princessin Munda.

Hoch-

# Hochgebornes Fräwlein/ geliebte Mum!

WAnn die Gelehrten zu Grillisiren anfangen/ so seind sie klüger/ als wir selbsten/ denn sie meistern nicht allein uns/ sondern auch die Göttliche Allmacht/ in dem sie nicht wissen/ was sie endlichen/ an den Tag bringen wollen/ daß wir längsten nicht schon gewust haben. Ihr gantzes Thun/ bestehet in Erzehlung vieler Sachen? Wann sie aber die Feder niederlegen/ und den Degen ergreiffen sollen. So Zittert ihnen Haut und Bein; Wir haben der Blackscheissers/ mit Gunst zu melden/ ingleichen der Calmeüsser/ Tellerlecker Suppenfresser/ und Fuchsschwäntzer/ an unserm Hoffe so viel/ daß wir etliche Regimenter/ darvon formiren können; Sie liegen uns/ nur in den Klöstern/ und fressen sich wie die

Schwei-

Schweine so fett auff; Wann sie aber uns zum besten etwas außrichten sollen. So vermögen sie / kaum einen Hund auß dem Offen zu locken! und da ihre libden / mangel an dergleichen Leuten wollen wir ihr / welche überlassen / in widrigen werden wir sie / mit zum Kriege gebrauchen: Wir machen uns zwar keinen Zweiffel / daß ewer libden von angezogenen Leuten / und unnützen Lumpengesindleins / insonderheit von denen Grillen-Vögten / und Schulfüchsen / die eine Versehung zum Glück / und Unglück / wie auch eine zweifache Erde / alß Jonzaletz, machen wollen; Befreyet sein werden. Wir haben neulich / der Christen Religionen, alle examiniren lassen / in der Meinung / solche übern hauffen zu werffen / und sie dadurch irre zu machen / umb ihren Herrn Untrew zu werden; Worzu wir unsern Bischoff und vornembsten Theologum einen / des Nahmens Prierius, so anitzo / die secretariat

 cretariat

cretariat stelle/ am Condeischen Hofe/ meines Vasallens mit verwaltet gebrauchet; der uns zu gute/ wieder die Christen/ einen irreligieusen, Tractat, welchen er Tituliret, de præadamilis 40. außfertigen müssen: Er hat aber/ so viel opponenten bekommen/ die ihne refutiret, daß er gantz daüber stum worden; keiner unter den Christen/ hat unsern Clericis mehr Schaden zugefügt/ alß die beyden/ nemlich der Feldpfaff Paulus, und der Krieges-Rath Lutherus, die Allmacht/ gebe ihnen/ das Fegfewer darfür: Daß wir aber/ auff unsern rechten Zweck gerachen/ und von den Schul-Possen ablassen/ darmit wir ewer libden/ ferner nicht molestiren wollen. So haben wir gleichwohl nicht umbhin gekont/ eine freundliche Erinnerung ihrer libden/ durch unsern abgeordneten laut dieses Brieffes Inhalts/ beyzubringen. Auff das sie sich/ nicht etwan/ von dergleichen Leuten verführen/ und

zu

zu Christo bekehren lesset; welcher sonsten / ein grosser Liebhaber / und sich in ewer libden sehr bestendig ver amoriret hat; Es bleiben ihre Libden / uns nur getrew / und machen sich keinen zweiffel / das wir von ihr lassen / und sie mit Untrew bezahlen werden; Ob wir gleich anitzo / von dem König Christ / auß dem Felde geschlagen werden / so seind wir dadurch / noch nicht gantz und gar verlohren; und diese Schnappe / so wir gelitten / gedencken wir ehestes / nicht allein / mit einer Maulschelle / zu revengiren / sondern auch das / waß uns abgenommen / wiederumb dreyfach zugewinnen insonderheit / an der Vestung Cor hominum, die wir zu Blocquiren vor uns nehmen werden. Bey welcher / da sie der König Christus / entsetzen wird / wir wiederumb / eine Schlacht zu liefern gesonnen sein. Genandte Vestung / hoffen wir / mit solchem progress zu erlangen / worfür

wir / nicht viel Volck zu spendiren vermeinen; Es sey dann / daß sich der Commendant, vor seinen König / mit ernst wehren / und nicht bestechen lassen wolle / so sol dennoch / widriges fals / da er / als ein behertzter / und trewer Soldat / seines Königes erfunden wird / besagter Vestung mit zusetzen unserer Stücke / keines weges / biß wir unser Contentement erreichet / geschonet werden; Und wann sie auch / mit Ketten / an dem Himmel hinge / so muß sie / in unsere Gewalt und Botmessigkeit fallen / und solt uns gleich auch nur der wüste halbe theil / ermeldter Stadt zur Beute werden: Ewer liebden sehen hierauß / unsere Resolution, und Meinung daß wir noch nicht / über den Verlust des Feldes / kleinmütig und verzaget worden sein. Sie bleib uns getrew / wie wir ihr verbleiben wollen / so sollen ewer libden erfahren / daß wir uns

finden

finden lassen werden/ wie sie uns begehren und wir sein nemblichen

Ewer libden geneigter Vetter / und Oheim

Lucifer Rex condemnationis.

Gegeben in unserm Hauptquartier Africa, Anno 1300.

L.S.

Nach dem nun vorerwehnter Courrirer, des Lucifers, bey der Princesßin Munda angelanget / und das Creditiv Schreiben/ im Nahmen seines Königes übergeben / hat er obgedachte Princesßin, mit folgenden Worten angeredet.

WAnn ich ein Fürst von Geburt were/ so wohl ich/ ein armer

Cavallieur, und Edelmann bin: Würde ich / die Künheit gebrauchen / ewer libden die Hände zu küssen; Mein König weiß es wol / daß sie gnädige Princessin, von schöner Gestalt ist; Dahero er mich / alß seinen getrewen / mit gegenwertigen Schreiben / an seine libden in der eyl abgefertiget / sie zu Complementiren. Ich lebe zwar im Kriege / alß ein Soldat / jedoch auch darbey wie ein Courtisan, und wañ ich die Ehre haben möchte / daß sie / mich / Durchleüchtiges Fräulein / nur ihren Diener nennen würde / so weiß ich gewiß / daß mein König durch sichern Glauben / einer Resolution, vergnügt ist / daß sie an der Trew / und auffgerichteten Allians feste hangen / und seiner Mayt. meinem Könige / bestendig verbleiben wird. Es macht sich auch / mein König gantz keinen zweiffel / daß sie Christo / dem Könige zu Jerusalem / einig Gehör geben wird / die prætensiones, so wir unsers theils / absonderlich /

derlich / mein König / an dem König Christ haben; werden meinem gnädigen Fräulein / sonder zweiffel / durch unser / außgefertigtes Manifest wissent sein: Mein König wird zu ewigen Zeiten / keinen Frieden eingehen / biß er sich / wegen der angethanen affronten, sattsam revengiret, seine abgenommene Provincien, wiederumb erlanget / und überdiß / noch mehr / nemlich Europam darzu überkommen hat; welches wir / per stratagemata, ohne blutvergiessen / uns füglichen / zu wege bringen wollen: Die Union populorum, Christianorum, totius Europæ, können wir nicht besser brechen / alß durch diese Mittel / der Discordiæ, meines Königes seiner Mayt. Schwester; welche eine sehr schöne Daam / die die Christlichen Cavallieurs, mit ihrer Applicabilitet, artig zu betrigen / geschweige / fangen und außzumergeln weiß. Durch welches Mittel / nemlich des anmuhtigen schönen Frawen / und

Jungfrawen-zimmers / wir eines / und das andere / auff solche Masse / wornach wir streben / mit Anwendung schlechter Müh / wiederümb zu überkommen gedencken; Ich wolte wünschen / daß sie Durchleüchtige Fürstin / mit ihr / der Discordia solte Conversation halten; So würde sie sich verwundern / über den hohen Verstand / dieser Damen. Sie hat manchen Cavallieur vexiret / und auff zurathen gegeben; Insonderheit / an der Taffel meines gnädigsten Königes / ihres Herrn Brudern; darübel etliche / durch Rähtseln / in dem sie nicht vermocht / dieselbigen aufftzulösen / offtermahls so versuchet und beschimpffet worden. Und wann ich euch / Hochgebornes Fräulein / unter die Augen sehe / so düncket mich nicht anders / als daß sie ihr / am Geblüth verwand sein müsse. Dieweil mir aber / das Hauß ihrer Freundschafft / und die Linia, in etwas bekand / so macht mich zweiffelhafftig / daß ich auch / meinen Gedancken /

cken/noch zur Zeit/keinen sichern Glauben zustellen kann; Wiewohl ichs gäntzlichen/ jedoch ohne Grund/ dafür halten wil. Damit ich/ von dieser materia, zu reden ablasse/ und von andern etwas zu erwehnẽ/ so ich in frischem Gedächtniß habe anfange/ also mag nicht unterlassen/ dasselbige vorzubringen; Dieses Briefflein/ so ich/ in Unterthänigkeit/ euch mein Fräulein zu lesen Communiciren wil; Hat ein alter Cavallieur, von der Liebe blind/ und unvermögend/ an die Princessin Discordia geschrieben/ hinter welchen ich/ wunderbarlich gekommen/ uud abcopiret, worüber nicht wenig gelachet worden/ daß ein alter Jeck/ solche Possen/ einer Jungen Fürstin/ zuschreiben/ und seine Thorheit/ an den Tag geben dürff. Der Inhalt des besagten Brieffgen/ war dieser/ wie folget.

## Brieffgen/ eines alten Cavallieurs, an die Princessin Discordia geschrieben/ welches also lautet:

## Durchläuchtiges schönes Fräulein:

WAnn die List/ bey keinem Menschen zu finden/ so wird sie bey den Damens angetroffen/ von Falschheit und Betrug wil ich nicht sagen/ welche beyde sich überall gerne zu einer Bedienung mit einschleichen: Wann ich in meiner Vernunfft herumb wandere/ und euch schönste Syrene Ansehe/ so macht der Zucker süsse Gifft/ daß ich sterben muß/ in dem ich euch/ schönes Fräulein liebe/ verliehre ich mein leben und in Ansehung eines Weibes/ schauert mir die Haut/ wann ich an der Männer Pflicht gedencke/ waß sie bey dem Frauenzimmer abzulegen schuldig sein. Ich muß trawren über die verflossene Jahres Zeit/ die meine Jugend/ in ein Alter verwandelt/ welches nicht mehr tüchtig/ das jenige/

was

was die Liebe befohlen/ außzurichten. Ich bin ein Soldat/ und schlechter Courtisan, gleichwohl aber/ muß ich mit Verdruß in der Liebe leben. Solte ich sie/ Fräulein beherrschen/ so würde ich befehlen/ mit der Schönheit zu weichen; Weil aber dieses/ bey mir unmüglichen; So bitte ich/ umb Gnade/ mich des Gefängnisses/ der Trawrigen Liebe zu befreyen: Worauff ich gerne seiner Durchläuchtigkeit/ unterthäniger leibeigner Knecht verbleiben wil/ der ich bin/ wie ich heisse/ nemlichen

Inconstans,

Nobilis, & Colonel Luciferis, Regis Condemnationis.

Gegeben/ auff unserm Ritter sitze/ der Wanckelmütigkeit. Anno 1200.

ALß nun des Lucifers Courrirer


rirer.

rirer, bey der Princessin Munda, seine Complementen abgeleget/ bekomt er/ folgende Resolution, durch ein Antwort Schreiben/ an seinen König; Ingleichen auch mündlichen Bescheid/ auff den geführten Discurs, so sie die Princessin dem Courrirer, vor seine Person/ auff die angebrachte Rede ertheilet/ welche von der Liebe/ des Fräuleins Discordiæ, seines Königes Schwester gewesen. Der Inhalt/ des besagten Brieffes/ an den König Lucifer, wie auch der mündliche Bescheid/ des Courrirers, war dieser?

## Der Princessin Mundæ Beantwortung/ auff die anbringende Rede/ des Cavallieurs Inconstantis.

HERR:

Das Anbringen ewres Königes/ hab ich nicht allein/ laut des uns/ übergegebenen Creditivs, wol be-

beobachtet sondern auch/ den Discurs, von unser geliebten M. um dem Fräulein Discordiæ, mit sonderlicher Andacht zugehöret. Ich muß bekennen/ daß ihr/ in der Rede so höfflich/ wie ein Courtisan, und nicht wie ein Soldat gegangen seid. Es stickt aber offtermahls hierunter/ein heimliches Fewer/ unter der Aschen/ wohl zugedeckt/ verborgen; Welches/ wenn es außbricht/ thut es mehr Schaden/ alß man vermeinet hat. Ihr sagt von der Liebe eines andern/ und meinet euch vieleicht selbsten. Es ist nichts mehr an euch zu Tadeln/ als der Muth eines behertzten/ der sich in einem stücke/ welches ihr errathen möget/ kleinmühtig erzeiget; Ihr gedencket der Geburt eines Fürstens; Daß wenn euch dieselbige besesse/ ihr euch mehr/ bey hohen Frawenzimmer unterfangen würde; Alß ihr solcher gestalt zu thun befugt seid. Wer wehret euch/ auffwärtige Dienste zu leisten; Knecht und Herr zu gleich/ ist eine

ne unformliche gestalt; Ich rathe/ daß wenn ihr zu Ehren steigen wollet / ihr durch die geringste Staffel/ eher etwas könnet erhalten/ alß wenn ihr / ohne Consens eines grössern/ mit Gefahr/ und Unverstand etwas beherrschē wollet. Der Zwang des glücks/kan nichts leiden/ hingegen der freye Wille desto mehr bey einem Zufall/ der dem guten ähnlichen scheinet. Ihr habet meine Gunst/ durch ewre Geschickligkeit der Reden/ weiter erkläre ich euch nichts. Ein Courtisan, an einem Hoffe/ ist mir so lieb/als ein Soldat im Felde. Es stehet euch frey/ bey ewrem Könige zu verbleiben/ welcher mein trewer Bundesgenoß ist/ von dem ich euch keines weges abrathe/ umb mir auffwertige Dienste zu leisten/ jedoch sol euch nicht abgeschlagen werden/ das jenige/ was ihr begehret/ insonderheit/wann ihr befreyet/ und Lust/ bey uns Dienste anzunehmen habet. Welches sich in Erfah-

rung/

rung / eines Unglücks / oder wiedrigen falles / leichtlich bey ewrem Herrn und Könige ereygnen kan: über diß lebten und wüsten wir nicht / was Straffe wehre / wann nicht durch ein Verhängniß / eine dergleichen bißweilen / sich zu trüge. Keine gute Regiments Regel / mag von einem Politico gestellet werden / dafern er nicht zuvor / durch die Thür / einer Last / eingegangen ist: zwey Worte / wil ich euch noch in Geheim entdecken / ehe daß ich euch / an ewren König / wiederumb abfertige / welche seind (die Liebe meines Hertzens / gegen euch / und ewren König.) deme ihr dieses / unser Schreiben / nebenst Entbietung meines Grusses / zu trewen Händen hinterbingen und einhändigen werdet. Wie auch / unsere geliebte Mum / daß Fräwlein Discordia, keines weges zu vergessen / welches ihr / unbegrüsset nicht lassen wollet / worauß abzunehmen

men sein wird/ daß wir verbleiben/ wie wir allzeit gewesen nemblich

Seiner Mayt. gelieb-
te Mum.

Princessin Munda,

Gegeben auff unserer Residens der Erden. Anno 1200.

L.S.

## Antwort Schreiben/ der Princessin Mundæ, an den König Lucifer, welches also lautet.

Großmächtigster König/ un' überwindlichster Fürst/ lieber Oheim und Vetter!

SEiner Mayt. ewer libden Schreiben/ haben wir durch dero abgeordenten Courrirer, an uns/ wohl

wohl eingehendiget bekommen; Darauß die trewe Vorsorge / und annoch tragende Affection, gegen uns / zur Gnůge verspůren. Es hat uns auch sonderlich gefallen / daß seine Mayt. uns einen solchen höfflichen Mann zugeschicket haben / welchen wir gerne / von Ihrer Mayt. erbitten / und bey uns / an unserm Hoffe wůnschen möchten. Hingegen hat uns wieder betrůbet / und mitleidig gemacht / das blutige Feld-Treffen / so Ihre Mayt. mit dem König Christ gehalten haben / und darůber den kůrtzern ziehen můssen. Dieweil aber ewer libden / seine Mayt. schreibet / daß sie diesen Verlust nicht groß achteten / welchen sie balde wiederumb zu ersetzen gedächten; In dem sie antzo / dreymahl mehr Volck / alß zuvor beysammen hetten / uns auch bestendig zu verbleiben angemahnet / dessen Erinnerungen / wir jederzeit nach leben werden. Alß können wir / umb desto leichter / bey der Bestendig-

keit

keit verharren; Wiewohl wir sonsten nicht ungeneigt/ die Neutralitet zu ergreiffen / bevorab der König Christ / uns mit dem Einfall seines Generalen / einen in unsere Lande hefftig drohet/ deme zubegegnen/ und den Paß abzuschneiden/ werden Ihre Mayt. vermöge unserer Allians, durch einigen succurs bedacht sein. Insonderheit wie sie mit denen bey sich habenden unsern Völckern / unter eines guten Generalen, die manutenation, einer Cavalcade ergreiffen: Wir alß eine zarte Daam / und Frawen-Bild/ verlassen uns/ in vorfallenden Nöhten / auff seiner Mayt. Hülffe / und können deroselben/ die ohne diß/ heroisch und Männlich gnugsam ist/ nicht viel Trost / wegen des erlittenen Schadens zuschreiben / bevorab wir solchen / von Ihrer Mayt. selbsten höchst benöhtiget seyn. Ohn istes nicht / der König Christus / bulet sehr umb uns / wir haben aber seinem Abgesandten / schlechte Audiens,

und

und Resolution, auff sein Anbringen ertheilet; Mit dem Vorwand/ daß wir erwarten wollen; was er uns anzufügen gedächte / welchem entstehenden Unheil / wir mit einer Gegenwehr abhelffen müsten. Es haben sich Ihre Mayt. wegen unserer Trew/ gar keinen zweiffel zu machen / und was wir einmahl/ abgehandelt/ darbey sol es auch verbleiben. Wir seind nicht der Art/ solcher Damen/ die einem Cavallieur, viel versprechen / und wenig halten. Courtisanen, stehen uns besser an/ alß die schmuzigen Hungerigen Hunde/ und Cavallieurs, des Königes Christi/ die nicht einmahl ein Paar Stieffeln/ an die Füsse zu ziehen haben. Es gedencket seine Mayt. auch der Tellerlecker/ Suppenfresser/ Fuchsschwäntzer/ und Grillenvögte/ von welchen dergleichen Leuten/ sie uns einige Müssiggänger zukommen lassen wolten / dafern wir mangel daran hetten. Worfür wir uns höchlichen bedancken/ dieweil wir

aber

aber derer ohne diß gnungsam / alß seind uns keine zu unsern Nutzen mehr nöthig. Es machen sich Ihre Mayt. nur keine Gedancken/ daß wir uns von angezogenen Leuten/ alß Tantzmeistern/ Lufftspringern Grillenvögten/ und wie daß überwitzige Gesindlein alles heisset/ und genennet wird/ werden verführen/ und zu Christo bekehren lassen. Und wann der Nonnen besteiger / gleich noch so viel/ an unserm Hoffe wehren/ wie wir albereit haben / so werden wir solchen Schwärmern mit der Zeit kein Gehör gestatten/ sondern dieselbigen alle/ wieder Christum in den Krieg schicken / und ihnen / wofern sie nicht sonsten/ theils loß sein wollen/ die Hälse zerbrechen lassen. Es seind die Mißgeburten/ die unsere Kammer-Knechte/ mit den Mägdten / in der Uneh gezeuget / doch entlichen zu nichts anders zu gebrauchen / alß das wir sie / unter die jenigen stecken/ die sich bey Ihrer Mayt. befinden / und in ein Corpus zusammen

men stossen/wovon wir noch etliche Regimenter formiren, und wieder Christum in das Feld stellen können: Absonderlich die Photinianer, Socinianer, Weigelianer/und wie sich das Lumpengeschmeiß ferner Tituliret/ ingleichen auch die Præadamiten , die alle und wir mit ihnen/ von Christo und seinen Gelehrten/ insonderheit/ von den Statisten außgelachet werden. Wie dann der Prierius sonderlich / alß vornembster in Geistlichem Rath/ wegen dessen/ was er geschrieben und nicht behauptet/ in Meinung die Christen dadurch zu perturbiren , ist verspottet worden ; Schulgrillen werden keinen ehrlichen Gavallieur , auff solche masse / ohne Grund/ von seinem Vorhaben abwendig machen ; Und wann seine Mayt. von ihren Hoffleuten / jo niemande zu missen/ und entrathen haben. So hetten wir zu bitten/ umb den Courtisan, in Constantem, welchen wir/ an statt eines geheimen Reichs-Secretarij, vor

Ca-

Capabel, und nöthig erachten. Wie auch umb den mercatorem, den wir zu unsern Reichs-Zahlmeister machen/ und über die Kauffleute/ alß einen Inspectorem selbiger setzen wolten: Auff daß die Reformation, die wir unter gedachten Leuten/ wegen der Thewrung in Wahren schon lengsten vorgenommen/ möge desto leichter practiciret werden. Wiewohl wir ihnen/ zu etlichen mahlen newe Taxt-Ordnungen vorgeschrieben; so hat es doch keinen Bestand darmit gehabt; in dem sie/ so vielerley Einwendungen/ und Entschuldigungen fürgebracht/ und noch darzu mit hoher Betheurung Ihrer Mayt. Nahmen/ daß wir also immerzu/ durch die Finger gesehen/und ihnen Glauben beygemessen; Ungeachtet wir an unserm Hoffe/ deß erlasses/ der gestrengen Auffsicht/ nichts gebessert/viel weniger ihres Reichthumbs/ den sie uns abgeschunden; sondern was wir zur Pracht bedürfftig gewesen/ ihnen

nen

nen alles geduppelt thewer bezahlen müssen. Schließlich/ damit wir Ihrer Mayt. ewer liebden/ nicht ferner verdrießlich fallen; So befehlen wir sie in ihrem Schutz/ mit dem erbieten/ daß wir allzeit bleiben wollen / wie wir gewesen seyn. Nemblichen seiner Mayt. ewer libden/ getrewe Bundesgenossin/ und Schwesterliche Mume.

Princessin Munda,

Gegebẽ auff unserer Residentz der Erden. Anno 1300.

L.S.

NAchdem nun immittelst / zwischen der Princessin Mundæ, und dem König Lucifer, die Aliantzen auffs newe ratificiret, und beyderseits einander/ nach begehren favoriret haben. Ist unterdessen bey den Armeen/ nichts Hauptsachliches vorgegangen/

gegangen/ausser daß die Partheyen einander zimlichen geklopffet/und hin und wieder/ durch gantz Asiam, Africam und Americam, gestreuffet / woselbst des Lucifers Leute / mit Sengen und Brennen / dem Landvolcke / nicht geringen Schaden erwecket / nichts destoweniger aber / hat sich ein jedweder/ mit der Haupt Armee/ in seinem Läger wohl verschantzet still gehalten. Da denn der König Christus / zu seinem Vortheil / die zwey statlichen Vestungen / und Stådte / nemblich Patientia, und Misericordia, so am Meer gelegen / mit einem sonderlichen Stratagemate, unter dem Begleit seines Feldmarschallens / in Asia bey der Nacht/ dem Lucifer unvermutheter Weise/vor den Augen hinweg genommen / welche er sich zur Speise-Kammer bedient gehabt/ und darauff den Seinigen/ wieder einen Tapffern Muth gemachet. Worůber der Kőnig Lucifer, nicht geringe Gedancken bekommen / weßhal-

ben

hen er alsobalden / schleuniger Weise seinem Feldmarschall Ottomannen Ordre gegeben / den er mit einer absonderlichen Armee in Griechenland zu Constantinopel ligen hatte / daß er sich daselbsten alles bemächtigen / und unter seine Gewalt bringen solte; zu dem End / er auch einen Expressen mit Brieffen abgefertiget / umb die Vestung Malitia in acht zu nehmen / dieselbige mit guter Besatzung wol verwahret zuverstärcken / damit er solche / woran ihm viel gelegen / gleicher Gestalt nicht verlohren gienge: Worbey er ihme die Actiones des Königes Christi mit den beyden Vestungen / so er verlustiget worden / wie oben gemeldet / schmertzlichen avisiret; Ingleichen auch / wie er gesonnen were / seinem Bruder / dem Printz Diabolum, als Generalissimum vor die Christliche Vestung / Cor hominum zu Commendiren; dieselbige bestürmen / und Blocquiren zu lassen. Er aber wolte immittelst / mit den Printzen de la Caro, und andern

Fürsten seiner Bundesgenossen der Armee/in seinen verschantzten Revieuren ligen bleiben / biß so lange der König Christus die besagte Vestung entsetzen würde. Alsdenn er ihm entgegegen zu gehen / an dem Entsatz verhindern / und wiederumb auffs neue eine Schlacht zu wagen / gemeinet were; Welches denn auch geschehen. Denn als der benimbte Entsatz von Christo/ ohne schlagen nicht füglichen konte werckstellig gemachet werden / dieweil des Lucifers Generalissimus berührte Vestung vor sich ligen hatte/und Blocquiret hielt/ und er/der Lucifer darzwischen inne lage; So wurde doch gleichwol der offtgedachte Entsatz/ von Christo / wiewol abermal mit einem blutigẽ Hauptgefechte fortgesetzet. Worbey dann / der inligende Commendant Anima das Seinige zu thun auch nicht vergaß/ umb zu beweisen/daß er ein Soldat und trewer minister seines Königes sey / der durch seine Tapfferkeit keinen nichts bevor geben wolte; Ungeachtet einige

nige Conspirationes, und Rebelliones, sich wider ihm und seinem König/ unter den Völckern der Besatzung in der Vestung/ so wol von Bürgern als Soldaten ereigneten. Wornach er weniger denn nichts fragte / noch sich daran kehrte / sondern wie er die Untrew vermeckte/ gebrauchte er alle Mittel / die ein Cavallieur zu seines Herrn Nutzen erdencken und ersinnen mügen / solchem Unheil zu begegnen/ und die unruhigen Völcker zu stillen. Dann der Hunger/ so da einfiel/ erregte grosse Disordre, wie dann des Lucifers Vornehmen war / ermeldte Vestung außzuhungern. Der Commendant aber hielt sich / und fochte so lange/ biß der Entsatz ankam; Da dann der Diabolus, wie er gesehen / daß der Commendant ein Soldat; zum Sturme blasen lassen / worzu er die Seinigen munter und hurtig mit diesen Worten angetrieben. Fechtet daß euch der Donner / Hagel und Blitz die Hälse zerbreche. Als nun die Infanterieu mit den

Petarden das ihrige ziemlich gethan hatte/ und schachtmatt gemacht worden/ begehrte der Printz Diabel an etlichen Reutern/ den Sturm mit anzugehen / welche sich aber wegerten / und solchen zu thun abschlugen/mit vorwenden/daß es ihnen nicht gehörte / worauff er anfieng zu Tyrannisiren/daß er unterschiedlichen in seinem Nahmen selbsten erwürgte / und ihnen die Kugeln durch die Köpffe jagte. Aus Ursachen / daß sie nicht nebenst den Musquetirern wollen umbtreten / und das Hertz von dieser Vestung heraussernehmen / so er haben müste / ob gleich die gantze Cavallerieu sampt der Infanterieu darüber zu boden gehen solte. Er hielt ihnen / den Reutern und Knechten auch für / daß sie ihm doch sonsten wol zu suchen und zu finden wüsten / wann sie/ etwa einem oder den andern die gemeine Geldnoth anstiesse und drückte. Also könten sie auch fechten/ die Beute hätten sie ja zu geniessen / dafern der Ort übergehen würde / und da sie von ihme / oder sei-

seinem Bruder dem Könige hofften befodert zu werden / wie sie dann täglichen / ja Augenblicklichen / wenn nur einer den Mund auffthäte / ihme umb Hülffe anrieffen und bäten / daß er sie gnädig ansehen möchte; Also gebührte ihnen auch ihre Schuldigkeit im fechten abzulegen. Solche Leute und Kerl auff die Stüle zu setzen / weren er und sein Bruder der König nicht gewohnet. Und was der Worte mehr waren. Der Commendant aber / als ein resolvirter Mann / gibt dem Prinz Diabolo zur Antwort / da er die Vestung auffodern ließ / wie folget: Nemlich / er hätte seinem Könige einen Eyd geschworen / daß er ihm offtbesagte Vestung als seine Frau angelegen seyn lassen solte. Demselbigen Eydschwur aber / könte er auff keine andere weise / als mit seinem Blute brechen. Er were resolviret, sich auf das eusserste zu wehren / und lieber seinen Halß über die Mauer hencken zu lassen / als seinem Könige und der Cron Christi / dem er mit Gut und

 Blut

Blut unter seine Fahne zu dienen geschworen/ untrew zu werden. Er zweiffelte an dem Entsatz seines Königes im geringsten nicht, er diente der Cron Christi / und were ihme nichts schuldig / als Kraut und Loth. Worauff er den Diabolum statlich unter die Augen Canonirte, mit Anredung der Seinigen/solcher Gestalt.

## Rede des Commendantens Animæ an seine Soldaten und Bürger.

### Ihr meine Brüder und liebe getrewe Bürger des Königes Christi!

Ihr wisset / mit was für Eydespflicht ihr meinem und eurem allergnädigsten Könige/als der Cron Christi zugethan und verwand seyd. Weßwegen ich euch sämptlichen/absonderlich die ihr Soldaten / und mir diesen Ort zu bewahren / zugegeben nochmahls erinnert

nert und angemahnet haben wil / daß ihr ewrem Königе treulichen verbleiben / und mir ehrlichen in dieser Occasion beystehen wollet / umb eurem HErrn / den ihr geschworen zu erweisen / daß ihr als seine Soldaten und Jünger die Schuldigkeit abzulegen annoch in frischen Gedächtniß habet. Ihr dürffet euch an dem Entsatz unsers Königes keinen Zweiffel machen. Ich habe Briefe, per stratagemata mit Characteren, geschrieben unter eigener Hand unsers Königes und Namens Jesu / wunderlich erhalten. Darinnen er gedencket / daß er uns chestes zum Entsatz ankommen wil / wie ihr allhier selbsten sehen / und nach meiner Erklärung lesen könnet. Verzaget nicht / fechtet mit mir Tapffer / wir wollen mit der Allmacht Gottes / Ehre und Ruhm darvon tragen. Als nun die Soldaten dieses vernahmen / waren sie gantz freywillig / und sprachen nebenst der gantzen Bürgerschafft einmütiglich: Mit dir und unserm Königе wollen wir sterben /

Herr dein Wille geschehe / so wol in dem Himmel / also auch auff Erden. Indem nun die Belägerung atliche Jahr continuè nach einander gewehret / ehe Christus zum Entsatz hat ankommen können; Ist endlichen wie oben erwehnet / grosser Hunger eingefallen / daß auch ihrer viel jämmerlich hinweg gestorben seyn. Ja der Commendant selbsten hat grosse Hungersnoth außstehen müssen / bey welcher Noth das Volck / wie schon gedacht etwas schwürig worden / jedoch aber bald durch des Commendantens prudens wieder gestillet. Der Prinz Diabolus aber / hat unter andern mit stürmen / Fewer einwerffen nicht geschonet / ja dermassen hat er die Vestung geängstet / daß der Erdboden geschüttert / Fewerballen und Stückkugeln / so nie erhöret / die theils hundert biß tausend Centner am Gewicht gehalten / hat er mit unauffhörlichen Canoniren bey Tag und Nacht eingeworffen. Welches erschreckliche Donnern und Blitzen / so er vor besagter

sagter

sagter Vestung gethan / so grausam gewesen / daß es fast auff etliche hundert Meilen gehöret / und ichs so arg nicht beschreiben kan / als es wol für den menschlichen Augen unglaublichen zu seyn scheinen mag. Endlichen als der König Christus / die höchste Noth in Beängstigung offtgedachter Vestung / imgleichen auch des Commendanten sampt der Bürgerschafft beständige trewe Resolution gesehen / ist er mit dem Entsatz durchgedrungen / und seinen Belägerten zu hülff gekommen / Alwo er sich gegen die Vestung über / an einem sonderlichen Vortheile eines passes, und zwischen den König Lucifer, welcher die Reserve gehalten / eingeleget. Da denn das Schlagen wieder auffs newe angegangen / worbey der König Christus / mit encouragirung der Seinigen / abermahl keinen Fleiß / geschweige die Beredsamkeit gesparet. Wie nun der König Lucifer die Christliche Resolution wider ihme / in Wagung der neuen Schlacht gemercket /

hat er alsobalden die Seinigen gleicher gestalt wie vor / zum Fechten wiederumb angefrischet / und in die Ordnung gestellet. Worauff er den Diabolum befohlen / von der Vestung auff eine Zeitlang abzulassen / und die Bataille vollenden zu helffen / welche gemeldte Vestung ihm hernachmahls / dafern er Christum gedämpffet / gewiß gnug seyn würde. Weßwegen der Prinz Diabolus die Belägerung außgesetzet / und seines Brudern / als königlichen Befehle nachgelebet / sich darauff bey der Schlacht Ordnung eingefunden / und seine Schuldigkeit mit abgeleget. Wordurch der Commendant Lufft zu einer refraischirung bekommen. Der König Christus / nachdem er seine Ordnung geschlossen / fängt aus den Stücken an Losung zu geben / und dem Lucifer in sein Läger zu spielen. Da denn der besagte König der Verdamniß / sich keiner Zagheit erwiesen / sondern tapffer mit gleichem Schrote wiederumb geantwortet. Der König Christus

stus hat unter andern den Seinigen dieses Wort gegeben. Nemlichen/ (ich suche nicht/sondern meines Vaters Ehre) worauff er nochmahls zu ihnen gesaget / dz sie als ehrliche Brůder mit ihme fechten solten / wofern sie dermaleinsten die ewigen beneficia Cœlestia zugeniessen gedåchten. Das Volck schrie/Herr unser König / dir sterben und leben wir. Darauff wurde Betstunde gehalten/und sungen die Soldaten mit Einstimmung der Trompeten folgendes Liedgen oder Texgen/welches also lautet: In dich hab ich gehoffet Herr. Der König Lucifer aber gedachte / weder an das beten noch singen / sondern donnerte / hagelte und blitzte unter den Seinigen / mit Antreibung der Soldatesca zum schlagen. Da denn der Diabolus auf den rechten Flůgel mit seinem Bruder/als Könige stunde / worauff nach Stellung der Regimenter in ihrer Ordnung / das Haupttreffen erst recht angieng / welches unerhört acht Tage cotinuè nach einander

getawret / ja so überaus schrecklich / daß bey Menschen gedencken / dergleichen nicht kan erdacht werden. Was an Volck geblieben / und für Blut vergossen / davon wird niemand sagen können noch schreiben/als der darbey gewesen ist. Meine Feder zittert / und die Gedancken machen mich perplex , wann ich der Hitze des Fewers nachsinne. Sie haben beyderseits dermassen mit Stücken auffeinander gehagelt/ daß sich die Erde und der Himmel gereget/ und beweget haben. Das Blitzen und Donnern hat Nacht und Tag gewehret. Die Erde ist von dem Blute erhitzet und überschwemmet worden/ daß man/wie auf einem Meere/ mit Schiffen hätte fahren können. Der gantze Erdboden hat gleichsam gezittert / vor dem grausamen Gefecht. Endlichen ist der König Christus/von der grossen Menge weichend gemacht worden / da er sich gestellt / als wolt er das Feld quittiren. Lucifer, der nun nicht anders vermeynte / als daß die Victoria in

sei-

seinen Händen were / befand sich abermal betrogen / alldieweil ihm nicht wissend gewesen/ daß Christus unter seinem General Feldmarschall / einen Hinterhalt verborgen gehabt/welcher ihme/ Lucifern, in die Arrierguarde, so der General Diabolus gehalten eingefallen. Da denn das schlagen wieder von neuen hefftig angegangen/ und grausamer/als zuvor/ja mit solcher furieusitet, daß der König Lucifer endlichen umb ein Stillstand der Waffen sich zu verblasen bitten müssen / welchen ihme Christus gestattet/ und sich gefallen lassen. Es hat aber / erwehnter Stillstand / keinen langen Verzug gelitten / so seynd sie wieder an einander gerahten/und sich aufs neue begrüsset. Der Diabolus, als der kühneste und unverzagteste Held des Lucifers/ hat sich bey dieser Schlacht / einen unsterblichen Namen gemachet / dessen alle Zungen der Menschen / so lange die Erde in ihrem Umbkreiß beruhet / gedencken werden. Er ist Christo bey Nacht

etliche mal in die flanqué gegangen und eingefallen / aber allzeit reponsiret worden. Insonderheit da er sich bemühet / Christo die fronte zu brechen / worbey er / das Stratagema der Fußangeln gebrauchet / die er gestrewet / mit welchen verfluchten Dingern / er den Christlichen Soldaten grossen Schaden gethan / welche verlähmet worden / als er gewichen / und sie ihm nacheilen wollen / worüber ihrer viel das Leben verlohren / und als Märterer gestorben seyn. Es hat dieser Diabolus den Preiß darvon getragen / daß man ihn unter den Christen für einen Soldaten / Hebelsurcken aber / für einen Pfaffen / und Beelzebuppen für einen Narren gehalten. Nachdem aber / erwehnter Diabel zu etlichen mahlen den kürtzern mit Verlust der Seinigen gezogen / wodurch er je mehr und mehr hitziger worden / und deßwegen noch viel verbitterter angegangen / ist er doch nichts desto weniger / von seiner kühnen vermessenen Tapfferkeit abgestanden / sondern

sich

sich mit seinem Könige brüderlich beredet/ daß sie fechten / und sich mit Christo herumb jagen wolten / biß so lange sie die Feldschlacht würden gewonnen haben. Und ob gleich die gantze Armee darauff gehen / und kein einig Mann darvon kommen solte. So were er gesonnen/ bey dieser Occasion sein Leben zu quittiren/ und nicht mit schanden zu sterben. Das menschliche Geschlecht hätte allbereit viel von ihme gehöret/ es müste noch mehr von seinen Heldenthaten erfahren. Mit Ruhm eines unsterblichen Nahmens/ wolt er in das höllische Reich eingehen. Als nun der Lucifer seines Brudern Diaboli vermessene resolution verspüret/ hat er ihn mit solchen Worten dergestalt geantwortet/ und angeredet/ (nemlich / Bruder thue das deinige / wie ich das meinige ) so werden wir hoffentlich Christum gewinnen / und dißmal schlagen. Worauff sie nach gemachter Vereinigung ihre Armee wiederumb in drey Corpora vertheilet/ daß also die eine / der

Kö-

König Lucifer selbsten commendirte, die andere der Generalissimus Diabolus, und die dritte/ der Printz de la Car. Der Feldmarschall Ottmann aber/ wurde mit einer absonderlichen fliegenden Armee / in Europa zu gehen befehliget/ daselbst mit sengen und brennen eine Diversion zu machen/ welches auch geschehen. Denn nachdem er Griechenland mit Verrähterey den Christen hinweg genommen / haben sich immittelst unter den Christlichen Cavallieuren, einige Conspirationes wider ihren Herrn / mehr ereignet/ die im fechten ihre Trewe nicht erwiesen/ sondern in der grösten Hitze des schlagens/ zu dem Feinde und Könige der Verdamniß übergegangen/ worbey unterschiedliche Regimenter von der Christlichen Armee so new geworben und angeführet worden / zugleich mit revoltiret haben. Geschweige die Excesse so vorgelauffen/ und von den Soldater verübet waren. Welchem Unheil aber der König Christus bey Zeiten fürgebogen/

bogen / und die Völcker mit einer stattlichen Beredsamkeit nebenst seiner hochvernünfftigen Generalen Vorsichtigkeit balde wiederumb gedämpffet / und stille gemacht / die ihn in Feindes Hände zu liefern gedachten / und durch den Verrath ihme zu verkauffen sich unterstehen durfften/worüber der gröste Rähtelsführer Judas Ischarioth ergriffen / und wegen seines hohen Verbrechens auffgehencket wurde. Das Ungluck aber schlug dem Lucifer / durch Zulassung der Allmacht Gottes / so er den Christen anzufügen gemeinet war / selbsten auff den Kopff. Bevorab sich gleichsfalß unter seinen Völcken der Armee/wegen des allzulangen hitzigen Treffens / Schwürigkeiten ereigneten / daß sie ebensfalß bey einer Haar revoltiret hätten/ wann er/ der Lucifer/mit seinen Generalen/solchen rebellionen nicht vorgekommen were. Als nun die Armeen beyderseits einander schachtmatt gemacht / und kein Parthey der andern nicht gerne das Feld lassen/

fen/noch von der Wallstatt mit schanden gehen wollen. Hat endlichen Lucifer/und der Diabolus beschlossen / noch eins zu wagen/ und wann gleich darüber alles zu boden und über einen hauffen fallen solte. Da hat sich das Schlagen wieder von newen zum drittenmal angefangen / daß sie auff beyden Theilen wieder biß an den vierdten Tag mit einfallenden Nächten gestritten / bey welcher Occasion der tapffere Diabolus seinen Muth wieder sehen lassen / indem er den Christlichen Feldmarschall Leutenant Davidem/welcher die Avantguarde gehabt/ unter die Augen gegangen/da er sich gestelt/als were er Freund und Christisch. Es vermerckte aber der Christliche Feldmarschall Lieutenant den Possen des Betruges/daß er ihm versuchen wolte/ob er auch ein Soldat und Held sey; welcher den Diabolum dermassen begegnet hat/ daß er nicht anders gemeinet / der Himmel falle auff ihn. Was für ein Donnern/ Hageln und Blitzen sich wiederumb mit

den

den Stücken ereugnet / die unter den Völckern Raum gemachet / davon weis niemand besser zusagen / als die Princessin Munela, welche sich bey Lucifers Bagage auffgehalten / worbey sie alles auff das genaweste observiret, und noch am Leben ist. Der Diabolus hat gefochten / daß er biß auff sein sechstes schnaubendes / der Lucifer auff sein fünfftes fewriges / und der Printz de la Car auff sein muhtiges vierdtes Pferd zu sitzen gekommen. Endlichen nach langen Charmuziren, da die Christliche Armee gegen des Lucifers ihrer drey bestanden / hat doch die Allmacht Gottes geholffen / daß der Lucifer und sein Bruder der Diabolus, Christo das Feld eingeraumet / und in der Nacht / mit ihren Armeen / die Bataille auffgehoben / und durchgegangen. Die Wachtfeuer aber haben die Lucifertisten brennen lassen / damit die Christen gedencken solten / daß sie die Feinde noch verhanden / wie sie aber gesehen / daß ihnen Lucifer und sein Bruder

der der Diabolus durchgewischet/ haben sie ihnen nachgeeilet / und auffs beste sie gekont / verfolget. Dieses günstiger Leser wolle dich bewegen / daß du bey deinem Christ biß in den Todt beständig verharren wollest.

Nachdem nun dieses grausame Treffen / einmahl seine Endschafft erreichet/ bey welchen auf beyden Theilen abermal ein sehr grosses Volck geblieben / wie unten gesetzte Lista außweisen wird. Ist der Lucifer hingegen/ als er dem König Christ das Feld quittiret, unterdessen flüchtig fortgestrichen / ungeachtet die Christen ihm nachzuhauen / sich gleicher gestalt nicht säumig erzeiget / so ist er ihnen doch allzugeschwind vorweg geflogen / daß er nicht zu erreichen gewesen. Denn wie er über einen Paß bey Armenien gesetzet/ wohin er sich retteriret, hat er alsobalden die Brücke hinter sich abgeworffen/ allwo ihme die Christen wieder nicht haben beykommen noch bezingeln können / sondern sich gleichsfals / wie er daselbst

ge-

gethan/ auffs newe verschantzen müssen. Es ist aber an besagten Orten/ wo die Armeen gelegen und hingegangen/ alles rein auff gefressen/ verwüstet/ verheeret und verzehret worden. Absonderlich/ wo Lucifer mit den Seinigen hingekommen/ worauff die Pest und thewre Zeit erfolget/ die ein grosses Elend unter den Landleuten mit Wehklagen verursachet/ und das garaus vollens gespielet haben. Wie dann der Lucifer auff den marche, den er gefolget/ alles verfüttert und mitgenommen/ den Christen dargegen nicht einen halmen Stro übrig gelassen/ sondern alles/ was ihme unmüglichen fortzubringen gewesen/ lieber verbrandt und zur Aschen gemacht hat. Besagte Lista der Gefangenen/ Todten und Verwundten/ zeiget den Verlust folgender Gestalt.

## Lista der Gefangenen/ Verwundten und Todten/ auff Christlicher Seiten.

Ca-

## Cavalleria.

1. Abraham General Majour Todt.
2. Carolus Magnus Imperator, G. M. Todt.
3. Gideon General Majour, Todt.

## Infanteria.

1. Printz Salomon; Reichs Feldzeugmeister gefangen.
2. Lotharius Secundus Imperator, G. Majour, Todt.
3. Jacob General Majour, gefangen.

## Obersten.

1. Petrus General Quartiermeister/ gefangen.
2. Simon, Todt.
3. Augustus Imperator, Todt.
4. Daniel General Adjutant, Todt.
5. Abisai, Todt.
6. Johannes General Auditeur, Todt.

## Cavalleria.

2. Oberleutenants gefangen.
2. Majeurs gef.

2. Ma-

2. Majeurs Todt.
5. Rittmeisters Todt.
5. Rittmeisters gef.
8. Leutenants gef.
4. Leutenants Todt.

## Infanteria.

2. Oberleutenamts gefangen.
1. Oberst Leutnamt Todt.
3. Majours Todt.
3. Hauptleute gef.
3. Hauptleute Todt.
4. Leutenamts gef.
3. Leutenamts Todt.

Etliche wenig Tausend gemeine Knechte zu Roß und Fuß/ worunter einige Unter Officirer gefangen/ verwundet/ und Niedergemachet worden seyn/ wovon man die Summa zur Zeit noch nicht eigentlich haben kan.

## Lista der Gefangenen/ Verwundten und Todten auff Lucifers Seiten.

Ca-

## Cavalleria.

1. Herodes General Lieutenant, Todt.
2. Leviathan General Majour gef.
3. Tartar Cham General M. gef.

## Infanteria.

1. Beelzebub General Reichszeugmeister gef.
2. Holofernus General Maj. Todt.
3. Satanas Gen. Majeur Blessiret.

## Obersten.

1. Pilatus General Quartiermeister gefangen.
2. Julius Cæsar Todt / gehöret unter die Cavallerieu.

## Cavalleria.

Hannibal Todt.
Nicanor Todt.
Absolon Rex Todt.
Mechaber Blessiret.
Triphon gefangen.

5. Ober-

5. OberLeutenambts gefangen.
5. OberLeutnambts Todt.
6. Majours gef.
1. Majour Todt.
3. Rittmeisters gef.
2. Rittmeisters Todt.
6. Leutenambts gef.
3. Leutenambts Todt.

## Infanteria.

Alexander Magnus Todt.
Scipio Todt.
Caligula Todt.
Scortator verwundet.
Sennacherib Todt.
8. OberLeutnambts Todt.
4. OberLeutnambts gef.
7. Majours Todt.
2. Majours gef.
8. Capitains gef.
5. Capitains Todt.
5. Leutenambts gef.
5. Leutenambts verwundet.
Item viel unzehlich tausend andere Un-

M ter-

ter-Officirer / gemeine Reuter und Knechte/so gemisset werden/ davon man keinen eigentlichen Grund der Summa hat haben können / was/ und wie viel ihrer geblieben / verwundet und gefangen worden.

Als nun die Armeen sich wieder in ihre besondere Vortheil geleget/ hat ein jedweder auffs newe sich zu verschantzen angehoben. Wiewol der Lucifer überall/ durch seine fliegende Trouppen / ehe und bevor er wieder einen gewissen Fuß gesetzet/die Länder/als Asiam, Africam, Americam und Europam mit sengen und brennen in Verwüstung des grösten besagten Theils Europæ abgelauffen/ worbey sich unter andern wie allbereit gedacht/nochmahls einige Schwürigkeiten und Verrähter bey Christo und seinem Heer ereignet / welche gesuchet und darauff umbgegangen / wie sie ihren Herrn in Feindes Hände liefern/und das Volck zum Auffruhr erwecken möchten. Worunter sich etliche Obersten befunden/welche

che die Regimenter abschweren / und ihnen zuschweren lassen / in der Meynung / mit denselbigen überzugehen / und sich bey dem Feinde groß zu machen. Uber diß haben sie / durch Hülffe des Lucifers mehr getrachtet / wie sie ihrem König von dem Thron herunter stürtzen / und einen aus ihren Mitteln als den mörderischen Barrabam mit der Kron hinauf setzen wolten / bey welchem Zustande der König Christus noch einige getreue Leute unter seinem Heer / die dem Verrath gemercket / und nicht mit einzuwilligen begehrt gehabt. Diese / nachdem sie die Untrewe dem König Christ hinterbracht / der ohne diß schon den Verrath wuste / haben alsobalden den Verrähtern eine Furcht eingejaget / welche / als sie erfahren / daß ihr böses Vornehmen lautbar und an den Tag über ihr verhoffen gebracht worden / seind von stund an / in Besorgung eines übeln Außbruchs und befleckten unruhigen Gewissens fort und zu dem Feinde übergegangen / deme sie alle Kundschafft

des Christlichen Heers eingeliefert. Worzu sich das gantze Jüdische Volck von Lucifern auffreden lassen und willig gebrauchet. Absonderlich ist den Meineydigen Rebellen Judam Ischariothen, der sich mit Gelde bestechen lassen / und seinen König verkauffen wollen / eine Rew angekommen / welcher nebenst andern Rähtelsführern endlichen von den Christen ertappet / und wie schon gemeldet / zum Exempel / vermöge des Kriegsrechts / nebenst andern abgestraffet worden. Worauff der König Christus die Armee sich auffs newe schweren lassen / Kriegesrath gehalten / worinnen er deliberiret und geschlossen / wie die itzigen nebenst den vorigen Gefangenen möchten ranzioniret, und gegen einander außgewechselt werden. Dieweil er aber den König der Verdamniß nicht gewürdiget / umb seine bey ihm habende Gefangene / wegen Erledigung auff freyen Fuß Ansuchung zu thun. Sintemal er Christus eben dergleichen wichtige Leute bey

sich /

sich / die dem Lucifer gehöret. Als hat man auff Seiten des Königs Christi / mit der rantzion gewartet / und dem König der Verdamniß erst umb seine Gefangene bitten und anhaltē lassen. Weßwegen die gefangenen Christen ein wenig verpaussiren müssen. Uber welchem Verzug / den Christlichen Gefangenen die Zeit einer Befreyung sehr lang gedeuchtet / dahero sie sich aus Ungedult vorgenommen hatten / ein Schreiben an ihrem König Christ der Erlösung halber / aus der Gefangenschafft abzufertigen / Welches der General Feldmarschall Lieutenant David, im Nahmen seiner und der andern Gefangenen abgeschicket. In welchem er sich über die vergessene Gnade seines Königes / wie auch über die ministri d. estats, denen er alle die Schuld beymessen wil / beschweret.

Welches abgefasset / wie folget:

# Schreiben des Christlichen Feldmarschall Lieutenants Davids/ so er unter eigener Hand an seinem König Christ / wegen der Gefangenschafft umb ranzion geschrieben.

Aller Durchleuchtigster/ Großmächtigster / Unüberwindlichster gnädigster König und Herr!

Euer Maytt. Libden kan ich länger nicht verhalten / Nachdem uns das Unglück betroffen / daß wir in der Hitze des blutigen Gefechts von dem Feinde / wie auch nebenst andern von vorigen Treffen gefangen worden / unnd annoch sitzen. Worauff wir wegen einer ranzion und Befreyung schon lange gewartet / in Meynung entlediget zu werden. So müssen wir doch verspüren die Ungnade seiner Maytt. Lbd. / indem sie gnädig zu seyn vergessen hat. Wir ligen allhier bey Lucifern, und seind des Todes augenblicklichen vermuhtent. Dieweil wir

nicht

nicht wissen/ob wir erlöset werden / ungeachtet wir darauff starck hoffen; HERR wird dir auch der Staub dancken / wenn ich Todt bin. Meine Gestalt ist verfallen/und für trauren alt worden/ denn ich mich sehr allhier geängstiget / daß ich als ein junger Soldat gefangen ligen muß/ und dem Feinde keinen Abbruch thun kan. Meine Gebeine sind erschrocken/ vor der grossen blutigen Niederlage / bey welcher wir so viel Volck verspielet haben / wie lange sol ich gefangen sitzen/ krumm und gebücket ligen. Meine Gestalt wird jämmerlich/wann ich die Verähter seiner Maytt. ansehe / die bey Lucifern so hoch veneriret werden. Jch wil nicht hoffen / daß uns ihre Maytt. mit unter dieselbigen Meineydigen rechnen werden / sintemal wir unsere Schuldigkeit im Fechten nach Müglikeit erwiesen. Wann aber seine Maytt. nach unser Väter Missethat mit uns verfahren wollen / so müssen wir solches geschehen lassen / bevorab uns unbewust / was

ihr Verbrechen gewesen/ das wir entgelten sollen. Es werden seine Maytt. anitzo nicht mit uns nach der alten Schuld verfahren/und des Urias gedencken/ den seine Maytt. vielleicht noch wegen der Frauen Bathsebæ in frischen Gedächtniß führet / umb welcher willen ich damals büssen / und meine untergebene Völcker verlieren müssen. Mein Herr und König / wann du dieses wilt eingedenck seyn/dessen wir längsten perdoniret worden/ so wissen wir nicht / ob seine Maytt. das garaus mit uns spielen/oder zeigen wollen / daß sie nach ihrem Kriegesrecht als ein gerechter Held mit der Schärffe wollen verfahren / die wir zu hintertreiben nicht vermögen. Der Hauffe ohne diß klein / der Zulauff gering/ der Verlust und Abgang der Völcker hingegen groß / ihre Maytt schonen dißmahl mit dem Gericht ihrer Knechte / und übersehen die Missethat ihres gefangenen Volcks. Wie lange sol ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängsten in mei-

nem

nem Hertzen täglich / wie lange wollen seine Maytt. unser allhier vergessen / die wir auff sie hoffen / und ihre getrewe Knechte verbleiben. Wende dich Herr / und errette meine Seele / hilff uns und sey uns gnädig / oder haben seine Maytt. die Barmhertzigkeit für Zorn über die Verrähter verschlossen / daß wir die Schuld mit tragen / und so lange gefangen sitzen. Jedoch Herr / du bist unser Liecht und unser Heyl / wann wir nur dich haben und dein Wort behalten / so fragen wir nichts nach dem Himmel und der Erden / die Schuld unserer Gefangenschaft können wir seiner Maytt. nicht beymessen / sondern unserer Unvorsichtigkeit widriger Meynung. Wir leben aber der Hoffnung / daß uns seine Maytt lösen werden. Ich schreibe seiner Maytt. einfältig wie ein Soldat / der es nicht wol gelernet / und nicht wie ein Staatsmann zu thun pfleget. Wir hoffen auf seiner Maytt. Gnade / daß sie uns nicht wöllẽ zu schanden lassen werdẽ plötz-

lich / sondern wir trösten uns der gnädigen Hülff einer Erlösung / und erwarten das Heyl unsers Göttlichen Königes / worauff ich mich nebenst den andern gefangenē treuē Knechtē / in dē Schutz seiner Mayjestät treulich empfohlen haben wil. In Verbleibung allzeit S. Maj. wie wir uns hier unterschrieben haben / nemblichen / ihr getrewer Knecht David / und gehorsame Soldaten

Gegeben in den Hauptquartier des Lucifers.
Anno 1400.

Printz David Feldmarschall Lieutenant.
Printz Salomon Feldzeugzeugmeister.
Printz Jacob General Majour.
Petrus General Quartiermeister.
Charitas Oberster.
Fides Oberster.
Pietas Oberster.

Wie

Wie nun der König Christ den Brief seines Feldmarschall Lieutenants, mit der Unterschrifft der andern Christlichen Generalen, hohen Officirer und Soldaten / welche bey König Lucifern gefangen angehalten worden bekommen. Hat er nach Uberlesung folgende Antwort zurück gesand:

## Schreibē des Königes Christi/an seinem Feldmarschall Lieutenant David.

HOchgeborner Fürst/Lieber Getrewer!

Wir haben ewern Brieff erhalten / demselben wehmütig abgelesen / daraus ewern Zustand zur gnüge verspüret. Es ist uns ewer Gefängniß leid / ihr dürffet aber den Muth deßwegen nicht sincken lassen / als wenn wir / wie ihr gedencket / ewer vergessen hätten. Unsere Gnadenthür stehet euch allzeit offen / wann ihr kein Held weret / so solten wir meynen /

daß es aus einem verzagten Gemühte geschehe / was ihr von uns bittet und embsig begehret/hoffet wie ihr gethan auf unsere Gnade / sie wird nicht vergeblich seyn. Ihr winselt wie ein Kranch/ und girret wie eine Taube. Seyd ihr denn nun in dem Gefängniß erst so kleinmütig worden? Ihr als der versucheste Soldat / solt ewern andern Mitknechten ein gut tröstlich Exempel fürschreiben; So wollet ihr selbsten schon im Zagen vergehen. Wir wissen zwar wol/daß der Geist willig/aber das Fleisch schwach ist/nichtsdesto weniger solt ihr so furchtsam seyn/ ihr kleingläubigen Leute. Meynet ihr/ daß ich ewer vergessen habe/unsern Worten nicht nachzukommen? Wir erwarten nur zu erst des Lucifers Ansuchen / wegen seiner bey uns habenden Gefangenen/ daran ihm so viel gelegen/als uns an euch ist; ümbzusehen / ob eine Außwechßlung sonder Geld durch dieses Mittel getroffen werden kan. Wiedrigesfalß seind wir doch euch mit Gnaden

ge-

gewogen / und werden bedacht seyn / wie wir euch lösen / und nebenst den andern Knechten keines weges sitzen lassen/ sondern auff Mittel und Wege gedencken/ wie ihr wieder ranzioniret werdet. Der tapfferste Held / dafür wir euch halten/ wil verzweiffeln / was verursachet euch doch darzu / nichts / als das blosse Verlangen nach ewrem Söngen Absolon, daß euch doch niemaln gehorsamlich folgen wollen. Wir haben längsten vergessen / was ihr wieder auf die Bahn bringet. Es ist unserer Natur eines solchen Potentatens nicht gemäß/der etwas zusaget und nicht halten / etwas verehret und wieder fordern/ und seinen Königlichen Worten nicht nachkommen solte: Seyd getrost und unverzagt / fürchtet euch nicht / trawet mir und meinen Versprechen/denn solchen wird es zu letzt wol gehen/So wahr ich ein König gebohren bin/und derselbe leben werde / so sollet ihr chestes Tages / ewerer Gefängniß erlöset seyn. Grüsset ewere Brüder/ meidet

die Verrähter/ und bleibet mir ferner wie treuen Leuten gebühret/ zugethan/ übet euch unterdessen in der Gedult/ so solt ihr erfahren/ daß ich ewer König sterben und derselbe leben wil/ der ich bin Ewer Heyland.

(L. S.) Christus Jesus, Rex Vitæ Æternæ.

Gegeben in unsern Hauptquartier Patientia / bey Armenien/ Anno 1400.

Wie nun der Feldmarschall Lieutenant David den Brieff seines Königes bekommen / erquickt er Muth und Sinn/ daß er bald ranzioniret werden solte / worauf er mit den andern seiner gefangenen Mitbrüder sich lustig erzeigte/ und sich bey Lucifern die Trompeter stattlichen aufblasen ließ. Der Lucifer dessen ungewohnet / daß sich die Christlichen Rit-

Ritter so freudig an seinem Hofe bey der Armee erzeigeten / wolt wissen / zu was ende und warůmb sich der Feldmarschall Lieutenant David mit den Seinigen so lustig machte / mit fragen / ob er Hoffnung / daß er bald möchte erlediget werden. Der Feldmarschall Lieutenant gab zur Antwort / daß er ehestes von seinem Könige würde ranzion bekommen. Er hielte es vor das füglichste / weil er der Lucifer doch Geld genug hette / so solt er an seinen König Christ schreiben / daß eine Außwechßlung möchte vorgenommen werden / dieweil er doch auch hohe Gefangene bey seinem König zu ranzioniren hette / weßwegen die Gelder beyderseits auf solche masse könten gesparet / und Person gegen Person einer ranzion gesetzet werden / zu welchem er sich und sein König / absonderlich er vor seine Person kegen den Printz de la Car einer Außwechßlung gerne verstehen wolte. Denn sonsten / wenn ein Theil die Seinigen durchs Geld ranzioniren thäte / so würde

de es bey den andern schwerer fallen / die Gegengefangenen durch solches Mittel loß zu geben. Der Lucifer, welcher gerne Geld vor die Gefangenen genommen / und gleichwol auch selbige lieber behalten / ungeachtet der Seinigen / die er schon in die Schantze zu schlagen vergessen / bedachte sich dennoch eines andern / und folgte dem klugen Raht des Christlichen Feldmarschal Lieutenants, jedoch nicht eher / biß ihm die Seinigen gleicher gestalt in einem Briefe ersuchet / und der ranzion erinnert hatten / welcher folgender gestalt abgefasset / und also lautet.

## Schreiben des gefangenen Printzens de la Car an seinem König und Bundesgenossen dem Lucifer, wegen der ranzion seiner Person und Mitbrüder / welches folgender gestalt also lautet:

GRoßmächtigster König / lieber Oheimb und Vetter!

Wann

Wann ich kein Fürst und Bundesgenoß were/so solt ich mir wegen der ranzion keine Gedancken machen. Es wundert uns nicht wenig/daß uns seine Majestät allhier bey dem König Christ/ nebenst den andern gefangenen trewen Cavallieuren und Knechten so lange verpausiren läst/da doch seine Maytt. Ibd. gnugsame Mittel und Gelegenheit uns zu befreyen haben. Der König Christ wil sich die Außwechßlung gegen einem und den andern gefallen lassen/ dieweil er doch in gleicher qualität Leute bey ihrer Maytt. zu ranzioniren hat. Wann nur seine Maytt. durch ein Schreiben eines abgeschicktẽ Trompeters solche Mittel suchen werden/wozu ihre Maytt. der König Christ sehr geneigt ist. Ich wil nicht hoffen / daß ihre Maytt. uns unter die Verrähter mit rechnẽ werden/welche ihre Schuldigkeit im fechten nicht erwiesen/ und deßwegen in Ungnade gefallen seyn. Sintemal wir nicht allein/ vermöge unserer auffgerichteten Allians , unsere

Lan-

Lande an Volck und Leuten zu ihrer Maytt Diensten spoliret, worüber wir zu einem armen Fürsten worden/ in dem wir unsere vorgeschossene Gelder noch nicht einmal wieder/ geschweige ein mehrers/ wornach wir in diesem Kriege gestrebet / erhalten haben; sondern auch selbsten unser Blut mit gewaget / darüber wir nun durch einen unglücklichen Fall in die eusserste Noth eines Gefängnisses gerahten seyn. Und da wir uns auff allen begebenden Fall / aus unsern eigenen Mitteln ranzioniren solten / wird gewißlichen ein solches extremum unser Verbündniß auffheben. Wir setzen zwar in ihre Maytt. keinen Zweiffel/ messen ihr auch die Ursach unserer Gefangenschafft gar nicht bey/ sondern vielmehr unserer Unvorsichtigkeit / und die meiste Schuld ihrer Mayt. Staatsbedienten/von denen sie sich verführen und einnehmen lassen/auff daß wir desto länger müssen sitzen/indem sie die Gelder der ranzion an sich halten/ihre willige Dien-

st

ste vorweg nehmen / und Entschuldigun-
gen dargegen einsetzen / welch: doch son-
sten nichts nützen / als daß sie sich lieber
mit den Büchern als den Degen schla-
gen/und doch hoch angesehen seyn. Sie
mögen im übrigen gleich nach ihrē Köpf-
fen distinguiren wie sie wollen / wann
nur das Interesse / seiner Maytt. nicht
vergessen würde / die Disposition-Län-
der in Contribution zu setzen / mag
gleich gut oder böse angestellet seyn / so se-
hen ihre Maytt. solchen Leuten/ dennoch
immer durch die Finger. Und wann ih-
rer Maytt. ja mehr an den Blackscheis-
sern als an ehrlichen Cavallieuren, die
von Geburt Fürsten und andere Stan-
despersonen seyn gelegen / so dürffen sie
nur zugleich das jenige / was sie mit der
Feder außarbeiten / auch mit den Degen
exequiren lassen. Ich schreibe ein we-
nig ungedültig / seine Maytt. könnē
leichtlich ermessen/ daß nach langen har-
ren / keiner nicht gerne zu einem Narren
gemacht seyn wil. Wir / nebenst denen/
die

die ihrer Maytt. getrew seyn / erwarten die Antwort nechst einer völligen ranzion. Worauff wir verbleiben wollen mit Empfehlung seiner Maytt. Schwtzes / die wir uns hier unterschrieben haben / nemlich ihrer Maytt. ergebene Cavallieurs, absonderlich der ich bin der Erste

Gegeben in den Christlichen
Hauptquartier Patientia/
Anno 1300.

Printz de la Car Marsch.
und dann der
2. Hebelfurck Gen. Maj.
der
3. Leviathan Gen. M.
4. Beelzebub Gen. Reichszeugmeister.
5. Tartar Cham Gen. M.
6. Pilatus Gen. Quartiermeister.
7. Pachacanna Oberster.

Als

Als nun der König Lucifer den Brieff erhalten/ und ablesend des Printzens de la Caro nebenst der andern gefangenen Meynung verständiget worden / hat er alsobalden einen Trompeter mit Schreiben wiederumb an den Printz und König Christ abgefertiget/ welche/ absonderlich des Printzens Schreiben folgender gestalt also stylisiret gewesen.

Hochgeborner Fürst / lieber Oheimb und Vetter!

Wir haben ewer Libden Schreiben erhalten / daraus die Ungedult der langwirigen Gefängniß verspüret. Es nimpt uns aber nicht wenig wunder / daß ihre Ldn. die Feder gegen uns dißmal so spitzig geführet haben / da wir doch wol wissen/ was die Krieges raison mit sich bringet. Wir haben ewere Libden in keine Vergessenheit gesetzet / wie sie anführen und schliessen wollen/ sondern seind stets/ vermöge unserer allians bedacht/ wie wir ewere Libden nebenst die andern Gefangenen

genen befreyen wollen. Es hat aber biß dato mit keiner füglichen Reputation geschehen mögen / bevorab wir der Meynung gestanden / daß der König Christ wegen seiner importirlichen Gefangenen / bey uns erstlich darümb Ansuchung thun solte / dieweil er aber solches unterlassen / und vieleicht wegen Mangelung der Gelder; Als lassen wir uns gefallen / wann der König Christ darzu geneigt ist / wie ewere Libden gedencket / eine Außwechßlung anzugehen / damit ihre Libden mit den andern unsern Getrewen möchten befreyet werden. Und ob gleich ein solches Mittel nicht auff die Bahn zur ranzion were gebracht worden / so haben wir doch schon auff andere Gelegenheit gedacht / wie ewere Libden auff freyen Fuß gestellet werden könten. Sie seind in ihrem Schreiben ein wenig zu hitzig / und unsern Staatsbedienten zu nah gegangen / als wenn wir uns von denenselben zu unsern Verderben bereden und verführen liessen. Es weis ewer Liebden / als

ein

ein hochvernünfftiger Fürst weit besser zu judiciren, als sie dißmal durch die Ungedult der Feder vermercken lassen / da der Mund offtermals wol etwas redet / das Hertz aber wenig Wissenschafft darvon träget. Es dürffen ihr Liebden nicht gedencken / daß ich meinen Staatsbedienten mehr Raum eingebe / als ihnen gehöret. Bevorab wir selbsten wissen / was ratio status sey / und wie derselbige muß exequiret werden. Und wann uns ewere Liebden zu ranzioniren nichts anders bewegte / so gebe uns die Erinnerung des frischen Gedächtnisses unserer offtgedachten allians an die Hand / daß wir unserer Schuldigkeit nachleben müsten. Wir begehren dieselbige keines weges zu brechen / wil aber solches ewer Libden thun / das stehet ihr frey. Wir können dem Unglück nicht gebieten / daß es ewer Libden wieder giebet / was sie unsertwegen verlohren. Sintemahl wir selbsten mit deme zu frieden seyn müssen / was uns der Verlust an die Hand gibt. Ihre

Lib-

Libden haben noch die gesunden Kräffte/und die Freyheit zu geniessen / welche schon wiederumb restituiren werden / was anitzo durch einen Unglücksfall verlohren gegangen. Wir werden auch ihre trewe Dienste unrecompensiret nicht lassen. Daß sie aber unsere Staatsbediente etwas hart angegriffen / darüber beschweren sie sich sehr gegen uns / mit vorwenden / daß man sie aus Haß und Neid / als nemlichen mit ehren zu melden/Blackscheisser titulire, dieweil sie für alle Cavallieur grosse Dienste mit Sorgen und Plagen thun müsten. Insonderheit/wie ein Staat und Regiment in seinem esse solte erhalten werden / damit er nicht zu Grunde gerichtet würde. Und weil die Cavallieurs nicht geschickt gnug darzu weren/ also gebe es schele Augen. Sie würden es selbsten mit grosser Beschwerde empfinden/wann ein Gouvernement ohne die Feder nur bloß mit dem Degen solte angestellet werden / wie lange es tauren würde. Es were ihnen

gar

gar nicht lieb / daß sie so geplaget und gequälet müssten werden / umb ihnen von den armen Leuten und Unterthanen Geld zu erpressen und herbey zu schaffen / und was dergleichen Beschwerungen mehr waren / die wir mit Verdruß angehöret haben. Ohn ist es nicht / wir können ihrer nicht entrahten / man muß sie veneriren; nicht ihrer Person halben / sondern wegen der Kunst und Geschickligkeit. Ein wenig durch die Finger sehen kan nicht schaden / wir Cavallieurs bleiben doch wol bey der reputation, ungeachtet sie offtermahl arme Partitenmacher werden. Ist gleich der Respect im Munde / so ist er doch nicht im Hertzen. Ihr Liebden bleiben uns nur beständig / und eyfern nicht allzusehr. Gegenwertiger Trompeter / der ewer Liebden den Brieff überbracht / hat gleicher Gestalt einen an den König Christ / wegen der ranzion zu übergeben Befehl / wordurch sie ihrer Gefängniß erlöset / und uns wieder gesund sprechen werden. Worauff

N wir

wir sie nechst Empfehlung unsers Schutzes erwarten wollen / mit Verbleibung der wir seind

Ewer Lbd. Vetter und
Oheim.

L. S

Lucifer Rex
Condemnationis.

Gegeben in unsern Haupt-
Quartier Armenien /
Anno 1300.

P. S. Die Verrähter wollen wir zu seiner Zeit schon finden und abzustraffen wissen / ihre Liebden haben sich unrechte Gedancken von uns geschöpffet / daran wir niemahls beygepflichtet haben.

## Schreiben des Lucifers an den König Christ / die ranzion wegen der Gefangenen betreffent.

Wir

WIr Lucifer/ König der Verdamniß/ und Herr aller ungläubigen Völcker etc. Entbieten dir Könige zu Jerusalem unsern geneigten Willen / und was uns sonsten zu thun belieben mag. Wir haben nicht umbhin gekont / gegenwertigen Trompeter wegen der bewusten Gefangenen/ so von itzigen und vorigen Treffen deiner Maytt zu Theile worden / und annoch angehalten werden/abzufertigen. Und weil denn eben dergleichen Personen von hoher qualitet bey uns verhanden / welche deiner Maytt zugehören ; Als haben wir deßwegen Ansuchung thun wollen / ob nach Krieges Gebrauch beyderseits Gefangene möchten wiederumb befreyet und gegen einander außgewechselt werden. Worzu wir sonsten unsers Theils grosse Begierde tragen. Und wann deine Majest. gleicher Meynung mit uns seyn/kan solches dißmahl füglichen mit sonderlicher Fröligkeit beyder Partheyen zu Wercke gerichtet werden. Bevorab denen

Leuten von hoher Geburt / berühmten Häusern/ so wol unsers Theils als deiner Maytt. ein gnädiges Gefallen geschihet/ und ihnen dadurch das ungedültige Beginnen mit Schelt- und Schmähworten beyder Majestäten benommen wird/ weßwegen wir dann die Unserigen liberiret wissen wollen / ungeachtet wir sonsten nach keinen viel fragen/wann er uns gleich hinter den Rücken schmähet / daß er uns ümbsonst gedienet/ und nach unserer alten Gewonheit/nicht nach seinem Besten recompensiret worden. So mögen wir dennoch auitzo gerne sehen / daß unser Bundesgenoß der Printz de la Car wieder auff freyen Fuß gestellet werde/woran wir an deiner Maytt. nicht zweiffeln / daß sie sich diese vorgeschlagene Condition wird übel gefallen lassen. Im übrigen müsten wir auf andere Mittel bedacht seyn / wie wir berührte Leute mit Gelde/wormit vielleicht deiner Maj. gedient / ranzioniren und loß machen. Hingegen aber / wollen wir wieder der-

gleichen

gleichen von deiner Mäytt. Gefangenen das jenige/was sie von uns begehren werden in die Hände haben. Worauff wir durch unsern Trompeter von deiner Majest. eine Cathegorische resolution erwarten. In Verbleibung der wir seyn

Deiner Mäytt Diener

(L. S.) Lucifer Rex Condemnationis.

Gegeben in unsern Haupt-Quartier Armenien / 1400.

## Antwortschreiben des Königes Christi wegen der Gefangenen/an dem König der Verdamniß.

WIr Jehovah, König zu Jerusalem / und Herr aller rechtgläubigen Völcker. Entbieten dir König

nig der Verdamniß hinwiederumb unsern Willen / und was uns sonsten zu thun beliebet. Wir haben deiner Maytt. Schreiben durch den an uns abgefertigten Trompeter wol erhalten / daraus die Meynung wegen deiner Maytt Gefangenen bey uns / zimlicher massen verstanden / welcher zu willfahren wir uns mit Bedacht deiner Maytt. statt und raum geben. Es kan deiner Maytt. so viel nicht als unser daran gelegen seyn; Sintemal wir mehr vor die Unserigen gesorget / aufgewendet / als deine Maytt nicht gethan / und ihr gekostet hat. Daß aber wir gedachte unsere Leute von Qualität / bey deiner Maytt so lange gefangen haben sitzen lassen / ist die Ursache / daß es unsere Gelegenheit nicht eher hat zugeben wollen sie zu ranzioniren. Die Condition einer Außwechßlung der Gefangenen nach Krieges Gebrauch / wie uns deine Maytt. vorgeschlagen / lassen wir uns etlicher massen gefallen. Worauff wir uns aber noch bedencken wollen; Bevorab

vorab wir deiner Maytt. spitzigen Feder in Ermangelung der Gelder zu einer ranzion nicht vonnöhten. Uber diß kommen uns die Gefangenen / so sich bey unserer Maytt. befinden / ohne diß zu; an welchen wir mehr als deine May. recht haben; Die wir auch als meineydige Verrähter abzustraffen beursachet weren/wann unsere Gnade und Barmherzigkeit nicht mit der Vorbitte were darzwischen getreten und eingekom̃en. Die Unserigen betreffend? So begehren wir sie weder mit Golde noch Silber / sondern mit unsern Blute zu erlösen. Jedoch / damit deiner Maytt. Gefangenen dißmahl gewillfahret werde / so geben wir sie nicht allein frey ledig und loß / sondern theilen ihnen auch mit unsern Willen einer Verwechßlung. Hingegen aber wollen wir besagte unsere Leute von hoher Qualität / nebenst den Rebellanten, meineydigen Verrähtern / die wir nach unsern Kriegesrecht abzustraffen gedencken/alsobalden gefordert / und gegen die

jenigen deiner Maytt. auß und einge-
händiget wissen. Alsdenn kan solches/ so lange es uns gefällig seyn wird / gar füglichen geschehen / wormit wir dißmal vergnüget seyn wollen/ mit Empfehlung deines Schutzes. In Verbleibung der wir seind. Nemlichen

L. S.

Christus Jesus, Rex Vitæ Æternæ.

Gegeben in unsern Hauptquartier Patientia/ Anno 1400.

Nachdem nun die Gefangenen auff gewisse Conditiones, gegeneinander außgewechselt worden / ist unter wehrender Zeit bey den Haupt-Armeen nichts besonders wieder vorgelauffen. Ausser daß die Lucifertisten hin unnd wieder durch gantz Asiam, Africam und Americam, wie auch durch etliche Provin-

cien

cien des Europæ gestreiffet / mit überrumpeln vieler Flecken/Städte/Dörffer/Vestungen/wie auch mit Rauben/Morden/Plündern/Brandschatzen/Sengen und Brennen angezogener Oerter/ die er theils heimlichen und mit List hinweg genommen/dem Landvolcke nicht geringen Schaden gethan/in welchen Ländern sie sich die besten Quartier gemachet und genossen. Christus aber/ist in seinen verschantzten Läger ruhig und stille gelegen/ und hat ein wachendes Auge auff die Haupt-Armee des Lucifers gehabt; Wiewol er auch einige starcke Partheyen zu recognosciren außgesendet/ ümb die Lucifertisten an ihren insolentien zu verhindern / welche auch nicht gefeyert/ noch der Lucifertisten geschonet / dafern sie / die Partheyen einander angetroffen. Wie sie dann unlängsten neulicher Zeit einander bey einem Höltzgen Mißtrau genant / so nicht weit von Armenien ligt/tapffer geputzet / worbey die Christliche die Lucifertisten gestäubert/ chargiret,

ret, und gantz und gar verfolget haben. Unter welcher des Lucifers Parthey ein vornehmer unbekandter todter Cörper / den sie / die Lucifertisten nicht mit fortbringen können / sondern den Christen zur Beute hinterlassen müssen / gefunden worden; Welcher unterschiedliche Briefe bey sich gehabt / da unter andern einer an des Lucifers Feldmarschall Ottmannen dem Türckischen Käyser / folgender Gestalt / wiewol mit den signis Astrologicis oder Characteren stylisiret und geschrieben gewesen / welcher nach der Verdolmetschung des Inhalts also lautet:

## Aufgefangenes Schreiben des Lucifers, an seinem Feldmarschall Ottmann den Türckischen Käyser.

Durchleuchtigster / Hochgeborner Fürst / Besonders lieber getrewer Herz General Reichs und Feldmarschall etc.

Ge-

Gegenwertige Herrn Standes-Person/unsern lieben getreuen Obersten von der Cavallerieu Monsieur Tyrannen/haben wir nicht umbhin gekont/ an euch ewer Liebden abzufertigen/mit Vermeldung unsers Grusses und geneigten Willen. Nachdem wir zweymahl eine blutige Niederlage / wie ihr ewer Liebden wisset von dem König Christ / mit Verlust des Feldes und vieler Völcker erlitten haben. Wordurch er uns ansinnen dürffen / frieden zu machen / wann wir ihme diese Länder / darinnen ihr itzo mit ewer Libden unterhabenden Armee stehet/dieselbigen beherrschet/und euch ewer Libden von uns zu einem Gouvernemente eingeraumet seyn / zur satisfaction aller Krieges Unkosten geben würden. Wie nun dieses ein solches ungereimbtes Begehren / also ists auch eine Zunötigung zum Kriege gewesen; weßwegen wir euch ewer Libden befehlen/ ein wachendes Auge auff ihre Schantze zu haben / damit sie Griechenland über ver-

hoffen uns zu einem nachtheiligen Schadē nicht wieder verlierē/woran uns so viel als ewer Libden gelegen. Welches uns auch nicht wenig befrembden solte/wann sie/ihre Libden unvermuhteter Weise aus Constantinopel würden gejaget werden. Es greiffen die Christen ohne diß allbereit zimlichen nach erlangten Victorien mit stoltzen Geberden umb sich herumb. Dahero solchen Ubermuhte zu begegnen / kan auff keine andere Weise füglicher geschehen/ als wenn ihr fleissig/ so wol mit der Feder als Säbel divertiret, welche Diversiones uns grossen Nutzen bringen können. Unser getrewester Rath Belial, dessen Consiliis wir bißhero mit der Execution mehrentheils nachgelebet / hat ein überaus schönes Consilium Politicum auffgesetzet / wie die Christen per stratagemata zugewinnen seyn/welches er zu nutze unserer Reiche nach geführter Praxi als einen Tractat im Druck herfür geben / und ruina statuum Europæ tituliren wird / welches

ches ewer Libden hier beygefügt / durchse-
hen und nach Gelegenheit practiciren
kan. Es wird sich mit Gewalt der Waf-
fen nicht so wol / als mit dem Verstande
der Feder per stratagemata zu Wercke
richten. Dannenhero unser Gutachten/
weil ihr ewer Libden von der Erden / und
ein tapfferer vernünfftiger Soldat seyd/
daß ihr euch guter spionen befleissiget /
kein Geld darzu sparet/dieselbigen in das
Christliche Läger unvermercket schicket /
ümb erkunden zu lassen / was bey der
Christlichen Armee vorgehet und passi-
ret , da denn durch solches Mittel sich
Gelegenheit zu einer Correspondens
represelentiren möchte. Absonderlich
wenn die vornembsten Cavallieurs ei-
ner nach dem andern zur Uneinigkeit mit
Gelde könten bestochen / und durch schö-
nes Frawenzimmer zu unsern Besten
auffgemuntert und verführet werden.
Insonderheit / wann ihr angezoge Wei-
bes Personen in Manneskleidern an statt
besagter spionen in das Christliche Lä-

 ger

gerabsendet / mit völligem Unterricht/ daß sie fleissig vigiliren sollen. Und wañ ihr ewer Libden dieses zu wege gebracht/ darzu unser Bruder und General Diabolus getreulich verhelffen wird ; Alsdenn haben wir gewonnen Spiel. Es ist leichtlich zu practiciren, sintemal es mit den Christen also beschaffen / wie wir von unsern Bruder Diabolo gehöret / der den gedachten Christlichen Heer hiebevor auch gedienet / und noch biß dato unter den Menschlichen Geschlecht sehr bekant/so sol es sich mit leichter Müh artig vollführen lassen. Unter dem mächtigsten Volcke der Teutschen / liesse sich schon ein guter Anfang spüren / denn sie einander weder in der Sprache/ Sitten/ noch Religion mehr recht getrew weren/ die Liebe ist verloschen / die Treu erkaltet/ mit den andern übrigen Cavallieuren sampt ihren untergebenen Völckern/hette es nicht viel zu bedeuten / an welche man weniger Mühe als bey den gedachten Teutschen anzuwenden hätte. In Sum-

Summa/es eusserte sich schon alles selbst zu einer geringen Müh. Dieses zur Nachricht/worauff wir verbleiben/nechst Empfehlung unsers Schutzes

L. S.

Ewer Liebden geneigtester König der Verdamniß

Lucifer.

Gegeben in unsern Haupt-Quartier Armenien/ Anno 1456.

Als nun einige noch von der Parthy des Lucifers, welche von den Christen rencontriret/ darvon und in seinem des Lucifers Läger mit den Bericht angekom̃en seyn/ daß nemlich der Courrirer, welchen seine Maytt. an den Feldmarschall dem Türckischen Käyser Ottmannen mit Brieffen abgefertiget/ ohngefehr auff sie gestossen/ da sie gleich mit einer feindlichen Parthey in actionibus begriffen gewesen/ und Todt geschossen

wor-

worden were/deme sie als sie verfolget und den kürtzern ziehen müssen / in der Eyl nicht hätten mit fortbringen können / sondern dem Feinde zur Beute gelassen. Worüber sich der König Lucifer nicht wenig entsetzet gehabt / daß seine Arcana Status Reipublicæ durch diesen abgeordneten den Christen kund gethan / und offenbahret worden. Nichts desto weniger hat er unterlassen / einen andern mit Briefen den vorigen gleiches Inhalts / an seinem besagten Feldmarschall abzuschicken / welcher mit einem veränderlichen Stylo, jedoch gleiches Sinnes und Meynung also lautet und abgefasset ist.

## Abermahliges Schreiben des Lucifers, an den Türckischen Käyser Ottman als seinen Feldmarschall.

Durchleuchtigster Höchgeborner Fürst / besonders lieber getrewer Herr Reichs und Feldmarschall.

Die

Die gemeine Fama wird euch mit unserer confirmation glaubwürdigen Bericht einer Relation hinterbracht haben / wie daß wir mit dem König Christ zwey blutige Haupt-Treffen gehalten / bey welchem wir den kürtzern / doch sonder Verlust unserer Kosten ziehen müssen / wir gedencken uns aber des Schadens auff andere manieur zu erholen / wie wir uns dann zimlicher massen allbereit recolligiret. Wir haben unlängsten einen Courrirer mit Briefen an euch Ewer Libden abgefertiget gehabt / darinnen unsere Consilia entdecket gewesen; Er ist aber durch einen Unglücksfall dem Feinde unverhoffter Weise in die Hände gerahten / und von demselben todt geschossen / darüber unsere geheime Sachen / die wir doch mit Characteren geschrieben / an den Tag gekommen und publiciret worden. Es war dieses unsere Meynung und begehren an euch / daß ihr in ewer Theilen der Erden / die euch von uns zum Besitz eingeraumet seyn /

in

in welchen ihr mit ewrer unterhabenden Armee stehet / und als ein Gouverneur herrschet/ vigilant wider die Christen erzeigen sollet/ damit sie uns nicht zu mächtig werden / und euch zu unserm Nachtheil über verhoffen dermal einsten nicht gar wiederumb aus Griechenland und Constantinopel hinweg jagẽ. Sie seind ohne diß in kurtzer Zeit nach erlangtẽ beyden Victorien wider uns schon allzu hochmütig und stoltz worden. Diese nun zu demütigen und zu gewinnen / wird mit der Gewalt nicht so füglichen / als per stratagemata geschehen können. Worzu denn unser getrewer Conseiller d'estat Belial, nebenst unsern tapffern hochvernünfftigen Bruder und General Diabolo getrewlichen verhelffen wird. Es ist unser besagter Bruder Diabolus bey den Christen wegen seiner mutigen Tapfferkeit im fechten hochberümht und treflichen bekand/ daß sich auch seiner nicht vergessen / sondern im besten gedencken. Wann sie die Mäuler auffthun/ so wün-

wünschen sie / daß er sie zu seinen Diensten holen und gefangen nehmen möchte. Durch welche seine Bekandschafft / er eines und das andere außzuüben gedencket / das unsern Reichen zuträglichen seyn würde. Als ist unser Begehren/ daß ihr euch mit denselbigen conjungiret, und beyderseits miteinander durch die Feder und Degen unser bestes zu des Reichs Nutzen beobachtet / wie dann ihr an spionen nichts ermangeln lassen wollet / solche in das Christliche Läger zu senden/umb Achtung zu haben / was bey ihnen vorgehet / und ob nicht etliche Cavallieurs auff unsere Seite zu bringen seyn / die sich entweder mit Gelde oder schönen Damen uns zum besten wider ihren Herrn wollen auffmuntern und bestechen lassen. Solche perturbationes mit corrumpirung der Cavallieurer, zu einer rebellion und Uneinigkeit/ könten unsern Schimpff / Schaden und Spott ersetzen. Und durch dieses Mittel / nemlichen per stratagemata schö-

ner

ner Damen/ müssen wir den Christen einen Vortheil ablauffen / und darbey am Gelde nichts ermangeln lassen / zu welchem Stratagemate und Verrichtung/ sich unsere Reichs Princessin unnd Schwester Discordia allbereit anerboten hat. Denn sonsten ist das Volck auff keine andere manieur noch mit Gewalt zugewinnen / wann es auff solche Masse nicht geschiehet und erlanget wird. Die mächtigsten und vornehmsten Cavallieurs von hohen Häusern/ wollen durch eine sonderliche subtilität gewonnen seyn / nemlichen/ mit völliger Ehre/ mit grossem Ansehen / mit wollustigen Tagen / mit Verwirrung der Religionen und Sprachen / mit schönen galanten Damen und Complementen , mit Haß/ Neid/ Ungerechtigkeit. Von diesem allen köstlichen Edelgesteinen/ davon wir unsers Theils viel halten / wollet ihr ewer Libden zur Verehrung nicht sparen/ noch euch daran etwas tauren lassen. Es kan uns solches alles zehenfach wiederumb

derumb eingebracht werden / was wir darauff wenden und spendiren. Absonderlich/wann unsers Consiliarii Belials außgefertigter Tractat, den er Ruina statuum Europæ tituliret, mit Nutzen der Execution zu unsern Besten recht practiciret wird/wie solchem Ewer Liebden hierbey gefügt / ungedruckt zu empfahen haben werden. Dieses zur Nachricht/worauff wir verbleiben/nechst Empfehlung unsers Schutzes

L. S.

Ewer Liebdē geneig-
ster König
Lucifer.

Gegeben in unsern Haupt-
Quartier Armenien /
Anno 1456.

P.S. Beygeschlossenes Tractätlein Ruina statuum Europæ, wollen ewere Liebden fleissig Examiniren, und mit der Execution des Säbels practiciren lassen.

Nach-

Nachdem nun des Lucifers Courrirer bey dem Feldmarschall / dem Türckischen Käyser mit Briefen zu Constantinopel in Griechenland angelanget / hat er solche alsobalden übergeben / und nach ablesung besagtes Schreibens / dem Courrirer wiederumb eylfertig mit folgenden Antworts Briefe / welcher also lautet abgefertiget.

Großmächtigster Unüberwindlichster König und Herr!

Seiner Maytt. und Libden Schreiben / hab ich durch den an uns abgefertigten Courrirer wol erhalten. Denselben auch alsobaldẽ wiederum̃ abgesant. Woraus wir zur gnüge verständiget wordẽ / wz ihrer Maytt Meynung und begehren an uns. Demselben nachzuleben / werde ich mein eusserstes thun / und nichts ermangeln lassen / was zu einer Erweiterung unserer Reiche / und zu Befestigung unsers Staats gehöret. Wir haben längsten diesen Sachen nachgedacht / mit was vor Vortheil die Christen endlichen

zu

zu gewinnen seyn. So haben wir dieses unter allen andern vor das füglichste Mittel/welches uns ihre Maytt. an Consiliis per stratagemata Belialis eingeschicket / darzu befunden/ daß wir auch ehestes ohne die Conjunction des Generalissimi Diaboli seiner Maytt Herr Bruder zu practiciren vermeinẽ. Ohn ist es nicht / daß der berühmte Name seiner Maytt. Herr Bruder ein grosses bey den Sachen / der stratagematum außwircken könte. Bevorab er nicht allein die Furcht / sondern auch den Respect sich unter den menschlichen Geschlecht/ und absonderlich bey den Christen zu wege gebracht und bekommen hat. Wir hielten es aber für das rahtsamste/ wann seine Maytt. ihren Herrn Bruder für die fast unüberwindlichste Vestung Cor hominum noch einmahl commendirten, woran auch viel gelegen/ umb einen Versuch auff dieselbige zu thun / und den Christen hinweg zu nehmen. Wir unterdessen wollen an unserm besten glei-

cher-

chergestalt nichts verabsäumen / umb die ruin, laut des uns überschickten Tractätleins Belials, bey den Christen zu wege zu bringen / auff welche wir / sonderlich ihres theils Europæ ein scharffes wachendes Auge haben werden. Wir stehen allbereit an den Grenzen / ihnen einen Einfall in ihre Lande zu thun / weßwegen wir keinen Zweiffel setzen / daß es nicht zu unserm Besten außschlagen sol. Es hat uns obgemeldter Tractat, Ruin statuum Europæ nicht übel / sondern auß der massen wol gefallen / welches sich artlich und mit leichter Müh / so wol durch den Degen oder Säbel / als auch durch die Feder wird practiciren lassen. Es ist ein hochvernünfftiges Consilium Politicum, und dermassen abgefasset / dergleichen keiner niemahls gethan / woraus des Belials unvergleichlicher Verstand abzunehmen. Es haben seine Mayt. sonderliche Ursache / diesen Mann hoch zu halten / denn was wir darinnen gefunden / seind lauter Staatsregeln / die zu

pra-

practiciren seyn. Wir machen uns auch keinen Zweiffel / daß wir mit Hülffe eines stratagematis, als seiner Maytt Schwester Discordia, welche eine applicabile schöne Dam uñ junge Witwe / die Christlichen Cavallieurs fangen / uñ wider ihren Herrn untreu zu werden / auffwiegeln wollen / wann nicht etwan ihr König mit einer gegen contraminirung uns daran verhindert. Weßhalben wir wegen seiner grossen Sorgfältigkeit und vigilanten Natur / in nicht geringen Sorgen stehen / denn so lange derselbe ihr König lebet / und sich bey ihnen befindet / wird schwerlichen etwas fundamentaliter an erwehnten Cavallieuren außzuüben seyn. Dann die Furcht wegen der allzustrengen Schärffe im straffen / möchte den Verrath offenbahren / weßhalben keiner leichtlichen den Anfang erst zur Verrähterey machen / noch denselbigen vor die Hand zu nehmen sich unterfangen wird. Aus denen Ursachen / weil ihnen das frische Exem-

pel des Judæ Ischariotis annoch in frischen Gedächtniß liget. Zu dem weis der König Christ mit herrlichen Geberden und freundlichen minen seinen Leuten den Muth zu benehmen / daß sie wider ihn nichts untrewes vornehmen können noch mögen. Uber diß sihet ers einem und dem andern balde an den Augen an / was er wider ihn an dem Schilde führet / und was wir thun werden / wird doch nur ein zertheiltes und zerstücktes Wesen seyn. Es nehmen ihre Mayt. unser Kriegesbedencken nicht übel auff / sondern lassen sichs gefallen / mit dem Belialo reiflichen zu erwegen. Wir könten vergnügt seyn mit deme / wann wir wolten / was wir mit grosser Mühe überkommen haben. Insonderheit auch / daß wirs so weit gebracht / daß sie einander selbsten meiden / und im fechten nicht treulichen secundiren, welches uns ein gutes Spiel in die Hand giebet. Daß ihre Maytt. dem Courrirer an uns mit Briefen durch Feindes Partheyen verloh-

lohren/ darüber tragen wir nicht allein wegen publicirung unserer geheimen Consilien, sondern auch wegen Verlust der zweyen Feldschlachten / mit quittirung des Feldes grosses mitleiden Dieweil aber ihre Maytt. gedencket / daß sie sich schon wiederumb recolligiret, und den Verlust ehestes auff eine andere manieur zu ersetzen vermeinen / alsdenn können sie desto leichter vergnüglich seyn. Wir unsers theils wollen getreulichen darzu verhelffen / worauff wir verbleiben nechst Empfehlung seiner Maytt. höllischen Schutzes

Ihrer Maytt ergebener

L. S

Ottmann / Türckischer Käyser und Feldmarschall des Lucifers.

Gegeben in unsern Haupt-Quartier Griechenland zu Constantinopel/ Anno 1500.

P.S. Was wir mit unsern Säbel erreichen können/sol unter ihrer Maytt Botmessigkeit zu bringen nicht unterlassen werden.

ALs nun des Lucifers Courrirer von dem Feldmarschall Ottmannen/dem Türckischen Käyser wieder aus Griechenland in dem Läger angekommen/ und von seiner Verrichtung Rapport gethan / hat der König Lucifer alsobalden Krieges-Rath darauff gehalten/welcher drey Tage nach einander gewehret / worinnen beschlossen worden / wie man den Christen die fast unüberwindlichste Haupt Vestung Cor hominum wegnehmen möchte; Absonderlich/weil man itzo gute Gelegenheit darzu hätte / indem der König Christus sie schwerlichen würde secundiren können / bevorab weil er sich an einem solchen Ort geleget und vergraben; Als nemlichen in Asiam, da er so leichtlichen nicht auffbrechen/ und gedachte Vestung assistiren würde / gleich-

gleichwol der Meynung Meister im Felde wider Lucifern zu seyn gedächte/ welchem er nunmehro im Zaum halten/ und einen Gebiß in dem Mund zu legen vorhabens were / über welchem Beginnen er gedachte Vestung zu succuriren schon vergessen würde. Es hat sich aber unter der Zeit bey beyden Haupt-Armeen nichts Hauptsachliches von importans ereignet/ ausser daß die Partheyen einander nach Krieges-Gebrauch begrüsset haben / und die Verschwiegenheit auff beyden Theilen / woran viel gelegen / ein jedweder zu seinem Besten in acht genommen. Nachdem sich aber der König Christus aus seinem Haupt-Quartier Patientia erhoben/ und weiter in Asiam gegen Lucifern übergesetzet / welcher gleichsfalß fortgerücket / und sich in Africam geleget / woselbst er die schwartzen Moren an sich gezogen / da sie denn beyderseits einander angesehen / sich verwület/ aber nichts darbey tentiret, biß endlichen der Lucifer schlüssig worden /

die Vestung auff der Seiten anzugreiffen/ und unter seinem Bruder dem Diabolo mit einem newgeworbenen Heer beängstigen zu lassen. Er aber der Lucifer, blieb mit einem wolgefasten Corpo in seinem vortheilhafftigen Verschanzungen gegen dem König Christligen / ihme an den succurs offtgedachter Vestung zu behindern. Worauff denn der Diabolus unverzüglichen auff Befehl seines Brudern und Königes / in der Nacht ganz stille auffgebrochen / vor erwehnte Vestung gegangen / und sich ümb dieselbige durch eine Blocquada herümb geleget. Der Commendant Anima, so ganz sicher war / und sich keines Feindes Uberfall bey damaliger Beschaffenheit seines Königes befürchtet gehabt. Erschrack nicht wenig/als er von seinen Unter-Officirern und Knechten erfahren/die die Wacht hatten/daß Volck vor der Stadt und Vestung sich befünde/ Schliessend/daß es gewiß Feind seyn müste. Nachdem er Unrath vermerckte/ ist

ist er selbsten alsobalden an die Pasteyen der Wälle gegangen/ seine Knechte auffgemuntert/ die dem Feind zu unterschiedlichenmahlen angeschrien / und demselben mit diesen Worten (wer da/ was für Volck) gefraget. Der Feind aber erklärte sich/ als wenn er Christisch/ und von dem Lucifer geschlagen were / weßwegen sie sich anhero unter die Vestung retteriren müssen / dieweil ihnen der Feind Lucifer auff den Hacken gefolget/beten nicht mehr/ als daß man sie nur auff eine Nacht / absonderlich dem Feldmarschall Josua einlassen möchte. Der Commendant, in dem er nicht trawen wolte / weisete sie mit höflicher Bescheidenheit ab/in Besorgung / daß ein Betrug möchte darhinter stecken / Sprach ihnen folgender Gestalt zu: Es wüste der Herr Feldmarschall selbsten besser als er/ was Krieges raison were / er stünde in den Gedancken / als wenn er ihn an seiner Trewe prüfen und versuchen wolte / zu dem were es nicht Gebräuchlichen / ei-

nen bey Nacht einzulassen / er solte sich gedulden / biß der Tag anbrechen würde / alsdenn solte ihm das auß- und einziehen unverwegert seyn. Die Vestung were ihm als seine Fraw / von seiner Maytt. dem König Christ anvertrawet / die müste er auch als seinen Leib bewahren. Wie nun der Generalissimus Diabel gesehen / daß sie mit List nicht zu gewinnen / ungeachtet er sich die Nacht über sehr still gehalten / und nichts vermercken lassen / daß er Feind sey / hat bey Anbrechung des Tages alsobalde seinen Ernst verspüren lassen / daß er als ein Feind / die Vestung zu gewinnen kommen sey. Der Commendant wie er gesehen / daß es nicht richtig gewesen / hat sich zur Gegenwehr tapffer præpariret, und mit Stücken dem Feind einen guten Morgen geboten mit diesen Worten: Er verspürte nichts anders / als daß er von der Kron Lucifer als ein Feind / und nicht wie ein Freund ihn zu ersuchen / sondern zu belägern were abgeschicket worden. Darauff

sich

sich der General Diabel geeussert / uñ dē Commendanten hinwiederumb also geantwortet: Nemlichen / Er were ihm zu Blocquiren gekommen / und wan er sich nicht an seinem König ergeben / und er ihn mit stürmender Hand überwinden würde / so solt er sich versichert halten / daß er ihm dermassen ängstigen / und nach erlangter Vestung / das Kind im Mutterleibe nicht verschonen wolte. Dafern er aber sich bequämen würde / alsdenn solt er nicht allein einen guten Accord, sondern auch alle Ehre und Erhöhung über seinen itzigen Stand bey seinem Könige der Verdamniß haben. Weßhalben er sich keine Rechnung machen dürffte / daß ihm sein König Christ / welcher nunmehr von seinem Bruder und Könige dem Lucifer aus dem Felde geschlagen / einigen succurs leisten würde. Der Commendant gab ihme hinwieder die bescheidentliche Antwort: Nemlich / Er hätte dem König Christ geschworen / demselbigen getrew zu verbleiben;

Und wann er ihm einen Backofen anvertrawet hätte / so wolt er sich lieber dabey erwürgen lassen / als denselben liederlich aufgeben / und schimpfflichen sterben. Zu dem were ihn unbewust / daß sein König Christus geschlagen / und da er ja über verhoffen keinen succurs von seinem Könige Christo Jesu bekommen solte / so unterwürffe er sich dennoch der Allmacht Gottes / und setzte mit starcker Hoffnung sein Vertrawen auff dieselbige / daß sie ihm nicht in Nöhten würden stecken lassen. Sein Anligen hette er schon hinterbracht / zweiffelte also an dem succurse seines Königes gar nicht. Er diente der Kron Christi / bey der wolt er auch ehrlichen leben und sterben / und sich als ein tapfferer Christlicher Soldat wehren. In übrigen were er ihme und seinem Bruder dem Lucifer nichts schüldig / als Kraut und Loth. Worauff er seine Soldaten mit einer stattlichen Hurtigkeit angefrischet. Der General Diabel, als er des Commendantens

be-

beständige Resolution sich zu wehren gemercket/und darbey beharret/hat nochmahls durch gütige Mittel eines Trompeters/ den er an die gemelte Vestung abgesendet / einen Versuch gethan / den Gouverneur und Commendanten befragen lassen/ ob er sich eines Accords besonnen oder nicht. Er bekam aber nichts anders als Rauch und Feuer aus einer Hagelwolcken / mit diesen Worten zur resolution, daß dieses der Accord sey. Der Printz Diabel unterließ gleichwol nicht noch einmahl des dritten Tages durch einen Trommelschläger zu vernehmen / ob es der General und Commendant Anima beschlaffen / einen Accord gütlichen einzugehen. Er bekompt aber gleichsfalß durch einen guten Dampff aus einen Toppelhacken mit ebenmässigen Worten / die Beschenckung der vorigen Resolution. Nach langen Umbständen / als der Diabel die offtgedachte Vestung / weder mit Güte noch mit List hat gewinnen können / ver-

sucht er dennoch sein Heyl zum vierdten und letzten mahl / ferner durch einen Trompeter / welcher die Stadt und Vestung angeblasen / umb und darbey Cathegoricæ zu vernehmen / ob er sich / nemlich der Commendant ergeben oder bestürmen lassen wolle. Er ist aber wie alle die vorigen andern mit einer Feuerkugel nebenst diesen Worten beantwortet worden. Er / als Commendant und Gouverneur besagter Vestung / hätte sich einmal für alle erkläret und fürgenommen / sich zu seinem Nutzen und seines Königes Besten biß auff den letzten Mann und Blutstropffen zu wehren. Worauff der Printz Diabel sehr zornig worden / daß er folgendes Tages die Vestung hart zu bestürmen angefangen / die Soldatesca mit Donnern / Hageln und Blitzen tapffer angetrieben. Dem General Satan, welcher sich bey ihm befunden / hat er mit den halben Theil der Infanterieu, so er bey sich gehabt / an eine Seite der Vestung

stung

stung commendiret, an welchem Orte/ da sie am übelsten verwahret/ und ihr am ersten beyzukommen gewesen / er Sturm lauffen lassen. Auff der andern Seiten/ ist er der Printz Diabel mit den halben Theile seiner bey sich habenden Völcker stehen geblieben/ da denn das canoriren angegangen/und unaufhörlichen Nacht und Tag continuè gewehret. Die Belägerten haben sich mit den Außfällen dermassen tapffer und männlichen gehalten / insonderheit mit den Morgensternen dem Feinde grossen Schaden gethan/ daß ihm den Feinde/ fast die gantze Infarterien drauff gegangen. Der Printz Diabel und General Satan vermeinten/mit den minen und Approschen die Belägerten sampt der Vestung zugewinnen/ sie kunten aber durch fleissiges gegenminiren derselbigen gedachter Vestung / weniger denn nichts abhaben / ungeachtet sie unter den Lauff- und Wassergräben an der Mauer einige heimliche Gänge erforschet hatten/ in die

Vestung mit leichter Müh zu kommen/ so wolte sich doch solches wegen der Belägerten Wachtsamkeit/ durch ihre stattliche Gegenwehr nicht füglichen zu Wercke richten und thun lassen / welche mit Abschnitten und Aussenwercken sich köstlichen versehen/und alle Rondelen statlich besetzet hatten. Nach langen Verzug des succurses, thaten die beyden Generalen, der Printz Diabel und Satan mit Fewer einwerffen grossen Schaden/ wiewol von ihren Völckern sehr viel vor gedachter Vestung sitzen geblieben/liessen sie dennoch nicht darvon ab. Der Commendant welcher endlichen nach langē aussenbleibē des Entsatzes zu desperiren anfieng / wurde wegen mangel der Lebensmittel zu parlamentiren gezwungen/wordurch die schöne Vestung unverhoffter Weise dem Feinde in die Hände gerieth. Ermeldter Commendant und Gouverneur zog vor seine Person / vermöge des Accords , den er auff Gnade und Ungnade erhalten / mit Sack und

Pack

Pack nach Krieges Gebrauch ab / der nach Patientia convoyret ward / und die gemeinen Knechte den Lucifertisten unterzustellen hinterlassen muste. Die Unter-Officirer, was nicht niedergemachet und Quartier bekommen / hat der Diabel gefänglichen bey sich behalten / und mit sich von einem biß zum andern Orte ängstiglich herümb geführet. Unter welchen Gefangenen sich befunden / nemlichen / ein Cardinal mit einem Moren / den er der Cardinal zu seinem Diener und Schlaven gebraucht / ingleichen eine Nonne vornehmes Geschlechtes Sancta Simplicitas genandt / die wegen scharffer inquisition des Feindes sich in vorgedachte Vestung / in Meynung dar sicher zu seyn salviret und geflüchtet haben. Dieweil aber der Printz Diabel von ihnen gehöret und Kundschafft eingezogen / daß sie vornehmes hohes Standes und reich seyn / die eine gute ranzion ablegen können / hat er sie desto wärmer gehalten / und folgender gestalt angeredet.

Rede

# Rede des General und Printzen Diaboli an den Cardinal/Mor und Nonne.

IHr hochwürdiger Herr / wie auch schwartzer Moor/und du heilige Einfalt/ die ihr alle drey anitzo meine Gefangene seyd/werdet nun erkennen die Macht und grosse Gewalt meines Bruders und Königes/daß er allein der mächtige Herr sey / der die Menschen auff unterschiedliche manieuren zu plagen und ihnen ein Schrecken einzujagen weiß. Ihr seyd anitzo in meiner Gewalt / das könnet ihr nicht leugnen/mir stehet es zu/ euch zu tödten oder leben zu lassen. Die Vestung ist nunmehro in meinen Händen/ und alles was meinem Bruder und Könige nicht wird gehorchen / noch sich an ihm ergeben / da wird man mit spielen / wie besagter Vestung geschehen ist. Ich bin ein Cavallieur, der es nunmehro so weit gebracht / daß alles mir und mei-

meinem Bruder zu Gebote stehen muß/ ihrer viel führen wir an Ketten/Stricken und eysern Banden/ andern zum Schrecken und Exempel mit uns gefangen herumb/ welche dafern sie sich nicht ranzioniren, auff das erbärmlichste sollen gestraffet und gestäupet werden. Ihr könnet euch bedencken/ was ihr uns zur ranzion erlegen wollet/ dafern es uns angenehm/ alsdeñ geschicht euch Dimißion. In widrigen bleibet ihr gefangen/ und weil ihr Cardinal ein Pfaff und kein König seyd/ gleichwol über demselbigen zu herrschen trachtet/ weßwegen wir euch Leuten sehr gehässig/ daß ihr mit vielen Plappern verzagte Leute machet/ und durch die Schmeicheleyen alles hinweg nehmet/darüber wir euch wie einer Spinnen so feind seyn/ und noch darzu in alle Regimenter mischet/ die Nase in allen Politischen Dreck mit stecket/ hingegen ewrer Klöster/ Kirchen/ Kantzeln und Schulen darüber vergesset/ welches euch nimmermehr wird gebilliget werden/ dafern

fern ihr nicht eine gute ranzion / die ihr besser als ein König oder anderer Potentat geben könnet / und etliche Seelmessen darfür ableget / bevorab der Geitz euch aus den Königreichen / fast alle Geldmittel zusammen gescharret / und in ewere Klöster nach Rom getragen hat. Uber diß sollet ihr wissen / daß ich ewrer Güter Eigenthumbs Herr bin / der sie besitzet / und ein Schloß vor die Cassa legen kan / damit ihr von den Pfründen nichts zu geniessen habt / und was euch mehr darauff begegnen sol / möget ihr gewahr werden. Ich wil euch ängsten / daß euch die Schwarte knacken / die Kutte vom Leibe / und der Hut vom Schedel fallen sol. Und weil dir Moor ein Arabischer Herr / und dem mächtigen Könige in Abyssina, unsern Vasallen mit Eyd unn Pflicht zugethan bist / als wollen wir dich behalten / und zu unsern Diensten gebrauchen. Bevorab ihr Mooren ohne diß / vermöge ewrer Reichsabschiede / die in Abyssu zwischen uns und ewrem Könige auffge-

gerichtet zu dienen verbunden seyd. Dannenhero wir einige Regimenter annoch von ewrem Könige/ zu denen/ die wir allbereit haben / und wider den Christen zu Felde führen gewärtig seyn. Denn so lange ihr es mit uns haltet und getrew bleibet / werdet ihr keine Anfechtung / geschweige einen Uberfall von den Christen zu verspüren haben/ es were dann/ daß der Christen König mit Gewalt durchdringen wolte/ uns über verhoffen mit Zulassung der Allmacht Gottes aus dem Felde zu schlagen / wiewol bey itzigen Verlauff solches schwerlichen geschehen möchte/ sintemal wir die Christen dermassen bezingelt/ daß sie das Kriegen wider euch wol vergessen werden. Uber diß sind wir Völcker einander nicht allein in der Natur/ sondern auch an der Gestalt gar nahe verwand/ dahero wir nicht Ursache habē/ uns zu meiden und einander Hülffloß zu lassen. Was dich Frau Einfalt anbetrifft / so wollen wir dich mit gewisser Condition wieder loß und in dein Kloster

ster

ster einziehen lassen / wann du uns erstlichen versprochen/ daß du unsern Willen vollführen und dich von den München in den Klöstern besteigen lassen wilst/ dessen du dich nicht wegern/ noch entbrechen wirst / sondern deinen Willen folge leisten / wie du und deines gleichen allzeit gethan / wann euch die Horas gelesen worden / davon der Cardinal als ein guter Hengst sonder zweiffel zu sagen weiß / ingleichen die Jesuiten / welche Gesellen ärger als wir in der Flammen brennen. Und da du uns einen Ritt versagẽ wirst/ werden wir die Gewalt gebrauchen / und dir des Unglücks kein Ende machen. So du in bedencken ziehen kanst. Zu dem so ist bey uns kein Glaube / daß ihr Nonnen / wie ihr vorgebet/ allzu züchtig in den Klöstern lebet/ sintemal wir ewere verborgene Zucht und Keuschheit besser wissen/ als ihr uns solche nicht sagen möget. In gemeinen Sprichworte pflegt man sonsten zu reden / daß stille Wasser gerne tieff seyn / auff welchen du gleicher

Ge-

Gestalt wol mehr als einmal magst geschiffet haben. Ich gebiete euch allen dreyen mir zu gehorchen / und mein Begehren zu erfüllen. In widrigen solt ihr erfahren / daß ich ewer Zuchtmeister und Herr bin / Nemlichen / der ich mich nenne des Königes der Verdamniß Bruder und Generalissimus

Printz Diabel.

## Antwort der dreyen Gefangenen auff die Rede des Printzen Diaboli.

Hochgeborner Fürst / gnädiger Herr!

Wir bekennen / daß wir wider die gerechte Allmacht gehandelt / und in ewrer Fürstlichen Gnaden Straffe gefallen seyn. Der Ruhm eines berühmten Feldherrens sol ewrer Fürstlichen Gnaden verbleiben / so lange die Princessin Munda leben / und bey dem großmächtigen Könige Lucifer (als seiner Fürstlichen Gna-

Gnaden Herr Bruder) in Verbündniß stehen wird. Was ist ein Soldat zu achten/wann er durch seine tapffere Thaten sich nicht unsterblich machet / und allen Leuten unter den menschlichē Geschlecht wie seine Fürstliche Gnaden / auff der Zungen sitzet/ fürwar nichts anders/als eine auffgeschossene Wasserblase/ die in einem Augenblicke zergehet. Ich als ein Cardinal und geistlicher Mann / habe mein Lebetage zu Rom und in Sicilien sehr viel von seiner Fürstlichen Gnaden tapffern Thaten gehöret. Worauff ich mich auch insonderheit wegen des gestrengen Verfahrens dermassen entsetzet gehabt / daß mir vielmal der Huht vom Kopffe / und die Kutte vom Leibe gefallen / dahero ich aus Furcht seiner Fürstlichen Gnaden gestrengen Execution, mich in diese Vestung (welche nunmehro zu ihrer Maytt. Diensten / als dero Herrn Brudern eingenommen ; in Meynung/ dar sicher zu seyn) geflüchtet habe. Absonderlich / da man erfahren/ daß sei-

ne

re Fürstliche Gnaden die meisten Völcker unter ihre Gewalt gebracht / und alles nach dero Wunsch abgelauffen ist. Und wann seine Hochfürstliche Gnaden dem König Christ überwunden hätten/ so müste man sagen / daß ihres gleichen weder im Himmel noch auff der Erden nicht zu finden were. Mir zweiffelt nicht/ daß seine Hochfürstliche Durchleuchtigkeit allzu rigeros mit mir armen Cardinal wegen der ranzion verfahren / sondern dieselbige lindern/ und mich perdoniren werden. Ich muß es gestehen/daß das Glück seinen Lauff / und mich anitzo verlassen hat. Denn als ich unter meinen Mit-Collegen zu Rom in höchster Authoritet gesessen/ dem Päbstlichen Stuel lange Zeit auffgewartet / woselbst mich alle Glückseligkeit angelachet / da hatte ich der Freunde so viel/daß auch ein jedweder mein Diener sterben und Bruder leben wolte / itzo aber/ nach Verdunckelung der Sonnen / gehen sie meiner alle müssig. Die Mooren/ derer etliche

mei-

meine Auffwärter waren / achteten sich glückselig mir zu dienen / nun befinde ich mich von jederman verlassen. Dieser Moor / den mir ihre Fürstliche Gnaden abgenommen / und sich allein mit mir salviret gehabt / ist eines Königes Sohn aus Africa, welcher mir von seinen königlichen Eltern die Occidentalischen Sprachen nebenst andern schönen Wissenschafften zu erlernen anvertrauet worden / und am besten von meiner Herrligkeit zu erzehlen weiß / muß bekennen / daß die Wanckelmuth des Glücks Beherrschung ist. Ich erbiete mich einer ranzion, jedoch mit flehentlicher Bitte / daß sie mir gnädig möge auffgeleget werden. Und ob gleich die Cardinäle viel Gelder und Pfründen aus den Klöstern und geistlichen Gütern zusammen kratzen / wie seine Hochfürstliche Durchleuchtigkeit schliessen wil / so fallen doch die meisten Einkunfften der Päbstlichen Kammer anheim / derer wir unsers theils wenig gebessert seyn / wie solches ihre Hochfürstliche

che Gnaden selbsten besser verstehen / als wirs ihr sagen können. Die Respubliquen groß und klein / Insonderheit Venedig wie auch Genua, haben wol so viel verschuldet / als die armen Cardinäle zu Rom / und seind dennoch ihrer Schuld umb ein grosses erlassen worden. Dergleichen hoffe ich auch / daß seine Fürstl. Gnaden ex Discretione an mir thun werden. Das Glück theilet sich in zwey Theil / nemlich in die Wolfahrt des Leibes / und in die Wolfahrt des Gemühts. Die Wolfahrt der Seelen oder Gemühtes eines freudigen Geistes / wird nach den eusserlichen Widerwertigkeiten nichts fragen / dieweil es mit sich vergnüget und zufrieden ist / was ihm auffgelegt wird. Daß aber die Wolfahrt des Leibes auff einen vergänglichen Schein sihet / und demselbigen nachhenget / verursachet das schwache Gebrechen der Menschen / welches einen Zufall mit bringt / der sich der Gerechtigkeit unterwürffig machen muß. Ein Mensch ist des andern Glück und

Unglück / gleich wie ein Regen der durch die Wolcken bricht / und den Sonnenschein vertreibet / also verlieren sich bey dem Unglück die guten Freunde / wann aber derselbige überhin gestrichen/und die Sonne des Glücks ihren Schein wieder bekommen / alsdenn finden sich die guten Freunde wiederumb herbey / die Wärme der Sonnen zu geniessen. Ich wil nicht sagen von mir / dieweil es der Augenschein an den Tag bringt. Ich für meine Person/gebe seiner Hochfürstlichen Durchl. zu erkennen / dieses was dem menschlichen Geschlecht ins gemein angehet / in Hoffnung/ daß sie meinem petito werden Gnade erzeigen/und mich durch eine billigmässige ranzion liberiren. Zu Bezeugung meiner Zusage/und parol, übergeb ich seiner Hochfürstl. Durchl. meine eigene Hand und Siegel / welches ich mit meinem Blute bekräfftigen wil / das jenige was ich verspreche / als ein ehrlicher und auffrichtiger Cardinal zu halten. Im übrigen laß

ich

ich den Mooren zu seiner Verantwortung/welcher also zu redē anfieng: Mor! Ich armer Gefangener bin wunderlich aus Abyssina nach Rom auff einer Galee zu diesen Pfaffen und Cardinal gekommen / welches / wann ichs erzehlen solte/mir allzu lang/und ihrer Hochfürstl. Gnaden verdrießlich fallen würde. Immittelst bedancke ich mich unterthänig aus frohen Gemüth / gegen seine Hochfürstl. Durchl. daß sie mich der Pfaffen Dienste befreyet / und zu ihr genommen haben / ich verbleibe ihrer Fürstl. Gnad. Diener / so lang ich lebe. Absonderlich erfreuet mich vielmehr/daß ihrer Durchl. meine Ankunfft und Stand kund gethan worden/ingleichen auch/daß sie uns an Gestalt verwand seyn / welches / wie mir nicht zweiffelt / eine desto grössere Gnade geben wird. Was ich dem Cardinal und der Nonnen für unflätige Dienste wider meinen Willen thun müssen / davon könte ich wann es die Zeit leiden wolte / ein gantzes Buch schreiben /

wie sie mit einander gehuret / davon mag ich nicht gedencken/geschweige andere böse Sachen / so sie verübet außzureden. Sie als Gegenwertige wird nicht leugnen können / was sie mit dem Cardinal vor Unzucht getrieben / ich laß es an seinen Ort gestellet seyn / Ihre Durchl. mögen mit ihr und dem Cardinal auff Befehl der gerechten Allmacht GOttes nach dero Gefallen handeln / wie es ihr beliebet. Sie dürffen sie nur selbsten zur Verantwortung einer Rede ziehen / und ihr Vorbringen anhören / welche dann balde herfür bringen wird / was sie nicht länger verbergen kan. Sie redete folgendes : Nonne! Ich armes verachtes Weibesbild / kan meine Schmertzen der natürlichen Schuldigkeit gegen seine Fürstliche Gnaden in Demuth nicht besser ablegen / als durch Anruffung der Heiligen/wo sol ich bleiben vor der Straffe / falschen Mäulern / und grimmigen Zorn seiner Fürstlichen Gnaden / darin ich unverhoffter Weise gefallen bin. Ich muß

muß leiden unrecht/ böse Nachrede und grosse Plage / die Unschuld eines schwachen Werckzeuges wolle die gerechte Allmacht an mir rächen / wie solte ich darzu kommen/daß ich mit dem Cardinal Unzucht getrieben hätte/er ist viel zu geistlich und heilig in Meß lesen. Es wird den München unnd Nonnen viel Böses schuld gegeben / als Huhrten sie in den Klöstern / und beschwerten die Leute mit Hörnern/ welches sich alles auß Haß gegen solche Leute wegen heiliger Andacht ereignet / wann sie ein Gelübde gethan haben. Ihre Hochfürstl. Durchl. wolle deßwegen nicht allen falschen Mäulern gehör geben/und denenselben glauben zustellen / sie wissen es selbsten besser/ wie es sich mit uns in den Klöstern verhält/ als ihrs andere sagen können. Ohne ist es nicht / daß unter etlichen abschewliche Sünden gnugsam vorgehen / welche aber / dafern sie ertappet werden / von den Aepten oder prioren nicht ungestraffet verbleiben. Ich habe mich jederzeit keusch

 und

und züchtig gehalten / die Horas fleissig gelesen / womit ich aber / daß ich einen jeden nicht nach seinen Willen gethan / grossen Zorn und böse Nachrede verdienet und auff mich geladen habe. Es ist seltzam / daß mich der Moor mit dem Cardinal fälschlich angegeben / welcher doch wol weiß wie mein Gemüth bewand / daß es zu keiner unzüchtigen Liebe geneigt ist. Der Verdruß gibt ihn an die Hand / mich zu verleumbden / alldieweil er seinen Willen nicht bey mir / in Beraubung meiner Ehre hat erlangen mügen / gezwungene Liebe wird selten etwas fruchtbarliches außwircken / bevorab sie nicht leistet / was sie zu thun schüldig ist. Ich bin eine arme Magd / mir geschehe durch das Verhängniß nach seiner Fürstlichen Gnaden Willen. Unterdeß leb ich der Zuversicht / daß mir seine Durchl. werden Gnade erzeigen / und mich durch eine geringe ranzion dimittiren, worauff ich jederzeit verbleiben wil / Seiner F. Gn.

Andächtige Vorbitterin

Sancta Simplicitas.

Als

Als nun die schöne Christliche Vestung Cor hominum dem Lucifer durch seinen Bruder den Printzen Diabel in die Hände gespielet worden / und der Commendant Anima nach langen Verzug des Entsatzes endlichen darüber zu parlamentiren gezwungen / welcher vor seine Person / vermöge des Accords biß patientia sicher begleitet und convoyret. Bey welcher Ubergabe die Unter-Officirer / ingleichen die gemeinen Knechte untergestellet / und was sich sonsten an vornehmen Standes-Personen in besagter Vestung befunden / das hat der Printz Diabel gefänglichen angehalten / und überall mit sich herümb geschleppet. Ob nun wol von den grandibus etliche ranzioniret, so seind doch die andern gemeinen privat-Personen nicht dimittiret, sondern in Diensten des Lucifers zu verbleiben genötiget. Weßwegen der König Christus Jesus nicht wol auff den Commendanten zu sprechen gewesen / daß er eine solche mächtige

Vestung dem Feind übergeben / und seines Succurses nicht erwartet hat / ungeachtet der Commendant seine Entschuldigung vorgewand / was ihm bewogen / und wie er durch die eusserste Noth sey gedrungen / mit dem Feinde zu accordiren, Insonderheit / weil er keines Entsatzes noch einige Hülffe sich zu getrösten gehabt / bevorab er keine Brieffe von seiner Christlichen Maytt. erlanget hätte. So hat doch solche Excusation keine statt finden wollen / sondern demselben als einen Verrähter mit wehmütigen minen ungnädig angesehen / und ihme zum Tode condemniret. Der Lucifer hat sich über den Progress seines Brudern mit Einnehmung der köstlichen Vestung nicht weniger erfrewet / Absonderlich / daß ein so unüberwindliches Schloß unter seine Botmässigkeit gerahten / in Meynung / daß nun alles gewonnen sey. Der König Christ aber / welcher über den Verlust nicht geringen Schmertzen empfunden / schläget sich nicht desto weniger

sol-

solchen aus den Gedancken mit tieffem Nachsinnen/wer er den erlittenen Schaden an Lucifern rechnen / und ihme die Vestung nach Gelegenheit wieder abnehmen möge. Er unterdessen ligt in seinem newgeschlossenen Läger / so er zur Schlacht Ordnung auffgeworffen still/ ingleichen auch der Lucifer , die beyde einander eng zusammen halten und auff dem Dache seyn. In wehrender Zeit ist nichts Hauptsachliches unter den Armeen vorgelauffen / ausser daß sich die Parthyen mit einander berochen. Der Diabolus und Satan gehen immittelst beyde mit fliegenden Armeen in das Christliche Theil der Erden Europa; Sengen/ Brennen und Bandschatzen ohn einigen Widerstand nach ihren Gefallen in allen Provincien hin und wieder. Der König Christ/als er solches erfahren / daß der Diabel in seine Lande gefallen/und so übel hauset / schreibet an seine Stadthalter der Eropæischen Landen folgenden Brieff/dieses Inhalts:

# Brieff des Königes Christi an seine vornehmsten Stadthalter und Regenten der Erden Europæischen Theils.

DUrchleuchtige Hochgebohrne Herrn!

Nachdem wir erfahren / daß des Königes der Verdamniß unsers abgesagten Feindes/beyde Generalen, nemlich sein Bruder der Printz Diabolus und Satan in unsere Lande eingefallen / in welchen sie mit Brandschatzungen und andern Crudeliteten ohn einigen Widerstand nach ihren Gefallen hausen sollen. Nun befrembdet uns nicht wenig / daß ihr als Protectores unserer Lande/über welche wir euch in unserer Abwesenheit als trewe Leute gesetzet / den uns zugeschwornen Eyd nicht besser beobachtet / und dem Feind wie ihr zu thun befugt seyd/Widerstand leistet/ da wir doch weder an Volck noch andern Mitteln euch mangel loß gelassen / und gute Gelegenheit

heit gehabt / demselbigen den Kopff zu bieten. Wir stehen in den Gedancken/so uns vielleicht nicht betriegen / ob hättet ihr ewres Eydes vergessen/ euch von dem Feind bestechen lassen / und an uns zu Verrähtern worden weret. Wir haben vor langer Zeit wol gewust/und dieses besorget / was wir anitzo schmertzlichen ansehen/daß ihr euch unter einander neiden und nicht vertragen würdet. Dannenhero wir nicht umbhin gekont / gegenwertigen Courrirer an euch abzufertigen / mit freundlichen erinnern / daß ihr ewren Eyd bedencken / und euch wie Brüder einträchtiglich vertragen wollet / auff daß der Feind nicht ursache / euch durch schimpfliche Beherrschung außzulachen und zu gewinnen bekompt. Wir unsers Theils ligen allhier in Asiam, und halten den Lucifer in der Enge sehr eingeschlossen / mit welchen wir in den Orientalischen Landen ehestes etwas Hauptsachliches wieder vor und unsere abgenommene Vestung Cor hominum ein-

zunehmen gedencken / alsdenn wir durch Hülffe unserer Allmacht mit der Assistens uns bey euch unverzüglichen einfinden wollen. Besagte unsere Vestung Cor hominum ist wie ihr wisset gleichsfalß liederlicher Weise durch Verrähterey dem Feind in die Hände gespielet worden. Solten wir nun die Lande durch Untreu auch spöttlichen verlierē/so werdē wir warlichen / wie ich euch sage und schreibe / fürwar die Verantwortung insgesampt von euch fordern / ungeachtet wir solchen Schaden verschmertzen/ und zu gelegener Zeit schon mit einer guten revenge ersetzen können / so wird man nichts desto weniger eurer Straffe vergessen / dieselbige hindan setzen / keine Gnade und Gunst mehr erzeigen / sondern derselbigen durch eine scharffe Execution ingedenck seyn / und euch gebührender massen abzustraffen haben / dieses zur Nachricht. Wir leben aber der Zuversicht / daß ihr eurer bestes in acht nehmen/und euch nach unsern wolgeneigten

Ge-

Gemüth reguliren werdet. Worauff wir nechst Empfehlung unsers Schutzes verbleiben

Ewer gewogener gnädigster
König

L. S.

Christus Jesus, Rex Vitæ Æternæ.

Gegeben zu Asia in unsern Haupt-Quartier Anno 1400.

Wie nun das Schreiben den vornehmsten Christlichen Stadthaltern in Occident und Europa durch den abgeschickten Courrirer zugekommen / ist alsobalden darauf ein Creißtag und Zusammenkunft außgeschrieben / besagtes Schreiben ihres Königes Christi von dem Præsidenten und Creiß-Obersten den andern seinen Mit-Collegen im hohen Rath produciret worden / welche nach Ablesung

des Inhalts sehr perplex und sich alteriret befunden / Insonderheit / daß ihr König ein Mißtrauen in sie gesetzet / und vor verdächtig hielte / wüsten also dergestalt nicht / was sie für eine Entschuldigung ihres Verdachts vorwenden / geschweige was sie vor eine Antwort ihrem Könige abfassen solten / Bevorab der Præsident uñ Creiß Oberster die Schuld auff die andern / die andern dargegen solche wiederumb auff den Præsidenten geschoben / und keiner an des Feindes Einfall / wie auch Ursacher an dem vergossenen Blute der gerechten Seelen / so der Diabolus und Satanas nebenst Ottmannen in den Christlichen Landen verübet / seyn wollen. Worüber sie untereinander in grossen Widerwillen gerahten / daß auch vor Kummer und Hertzleid der eine als empfanger des Brieffs ( welchem der König Christus in Occident zum Præsidenten eingesetzt ) über dem Schlusse in Verfassung einer Antwort gestorben. Der ander erschrack über den

plötz-

plötzlichen Todesfall seines nahen Bluts-freundes so hefftig/daß er also nicht Achtung gab/ was der Inhalt des besagten Schreibens Christi war. Der dritte maß die Ursache des erlittenen Schadens vom Feinde/ den andern seinen Mit-Collegen bey/ und wande für/ daß man solchem wol hätte hindern können. Der vierdte nam Bedenckzeit/ehe er sein Consilium zur Verfassung der Antwort seines Königes Christi einschickte. Der fünffte machte sich aus dem hohen Rahte hinweg/verbarg sich/und sagte mit diesen Worten/unsere Sünde seind grösser/ denn daß sie uns können vergeben werden. Der sechste sprach/ob ich gleich an meinem Könige zu einem Verrähter worden bin/ so wollen wir dennoch auff die Gnade/ Barmhertzigkeit und Vergebung unserer Sünden hoffen. Der siebende drang auff einen guten Schluß/ und wolte dem Courrirer abgefertiget wissen. Der achte erzeigte sich eines freudigen Gemühts/ und sagte/noch hab ich

nicht

nicht gezweiffelt an dem Beystande der göttlichen Allmacht / noch an unsers allergnädigsten Königes Hülffe/und umb Vergebung unserer Sünden. Der neunde sahe mehr auff das Interesse, als seines Königes Nutz / und war nicht groß bekümmert wegen dessen / was ihr König an sie sämptlichen geschrieben / und wie der Diabel, Satan, nebenst Ottmannen aus den Landen zu schlagen seyn / sondern er zog seinen Kopff aus der Schlingen/und sprach sich an denen Gerechten seiner Mit-Collegen, die er zur Sünde bewegt und instigirt hatte / unschuldig. Der Zehende als ein Geistlicher und Bischoff prætendirte im hohen Rahte die Oberstelle/ und wolte laut seiner Außsage nach / ein Schreiben unter des Königes Christi eigener Hand auffweisen / welches an ihm absonderlich were geschickt worden / worinnen enthalten/daß er von dem Könige Christo Befehl/das Regiment über die andern seine Mit-Collegen zu führen/und die prærogativ

rogativ in hohen Rahte/als Præsident zu haben. Nach langen Gezäncke/da keiner die Schuld wegen des Unheils und begangenen Ubels (welchem gar leichtlich hätte können vorgebeuget werden) tragen wolte/haben sie endlichen auff Anhaltung einer Abfertigung des Courrirers den Schluß gemacht/und folgende Antwort ihrem Könige eingeschicket/welche also lautet:

## Antwortschreiben der vornehmsten Stadthalter des Christlichen Europæischen Theils der Erden an ihrem König.

Allerdurchleuchtigster/Allergroßmächtigster/Allerunüberwindlichster/Allerglorwürdigster/Allergerechtester/Allerheiligster König und Herr!

Wir haben seiner Göttlichen Maytt. Schreiben durch den an uns abgefertigten Courrirer wol erhalten/daraus

nicht

nicht allein die treue Vorsorge unserer vorgesetzten Lande / in welche die Generalen des Lucifers, nemlichen der Printz Diabolus, Satanas und Ottmann uns unvermuhteter Weise mit einer unbeschreiblichen grossen Macht / wider alles Recht und Billigkeit eingefallen. Denen wir ohne seiner Göttlichen Mayst. Hülffe und Beystand / auff welche wir uns Augenblicklichen verlassen / nicht zu resistiren vermögen / weßhalben wir den ungeneigten Willen seiner Göttlichen Maytt. wider uns verspüren / über welchen wir unsere Gemühter nicht wenig bestürtzt befunden; Absonderlich / daß uns seine Göttliche Maytt. nach unserer Schuld mit scharffer Straffe drohet / und uns ungnädig werden wil. Wir bekennen / daß wir gesündiget / übel gelebet / und wider seiner Göttlichen Maytt. Befehle / ingleichen wider die constitutiones Cœli Imperii gehandelt haben / in dem wir uns vor des Feindes Einfall nicht gehütet / noch wachsam uns gegen

den-

denselben gnugsam erwiesen. Wir hoffen aber auff die Barmhertzigkeit seiner Göttlichen Maytt. unsers Königes/daß sie uns ihren Knechten Gnade erzeigen/ und nicht so gestreng mit uns durch das Gericht verfahren werden/wir leiden unterdessen grosse Angst und Noth / und wolten gerne dem Feind widerstand thun/ wann uns die Kräffte nicht benommen/ und uns solches müglichen zu thun were. Bevorab das Volck / über welches wir von seiner Göttl. Maytt. zu herrschen gesezet/ mehrentheils ungehorsam/ meineydig und untrew geworden / Indem es hinweg und dem Feinde zugelauffen/ weßwegen wir nicht umbhin gekont / dem Feind nach seinen Gefallen mit Ach unnd Weh der Unterthanen schalten und walten zu lassen. Ob wir uns nun gleich noch so sehr darüber betrübet/daß auch vor Hertzleid und Kummer unser vornehmstes Mitglied gestorben / so hat doch solches alles dem Feind zu verjagen nichts helffen mögen.

Als

Als gelanget derohalben an seine Göttl. Maytt. unser unterthänigstes Bitten und Begehren / sie wollen gnädigst geruhen / und uns die Schuld des begangenen Ubels / vom Feind in dero Landen nicht beymessen / sondern uns die wir den Muth noch nicht verlohren / und mit dem Feinde annoch eins zu wagen gedencken / gnädig beystehen. Worauff wir nemlichen seiner Göttl. Maytt. Hülffe und Ankunfft aus Asia stündlichen erwarten. Alsdenn wir uns an dem Feinde ehrlichen rächen / und unsers Schadens mit seiner Göttl. Maytt. Beystand in Befrey und Rettung unserer Lande wieder beykommen und erholen wollen. Zu Bezeugung unserer Trew / schweren wir nochmahls auff das Blut seiner Göttlichen Maytt. und verbleiben dero untergebene gehorsame

Diener und sündige Knechte als Regenten des gantzen Europæ.

Gegeben in Europa 1400. den isten Monat May.

Als

Als nun der Courrirer bey dem König Christ in dem Läger zu Asia wiederumb angelanget/und das Antwortschreiben der Regenten in Europa seinem Könige übergeben / ist nach Ablesung dessen / alsobalden Kriegesrath gehalten worden / wie man Lucifern wieder angreiffen / auffs newe sich mit ihme schlagen / und den Stadthaltern in Europa zu Hülffe kommen wolle. Der Lucifer, als er dieses gemercket / daß Christus resolviret , sich wieder mit ihme in eine Haupt-Schlacht einzulassen / schreibet an seinem Bruder den Printzen Diabolum folgender Gestalt.

## Schreiben des Lucifers an seinem Bruder dem Printzen Diabolo.

Durchleuchtiger / Hochgeborner Fürst/lieber getreuer Bruder / und Generalissimus unserer Armeen!

Ewer

Ewer Liebden zu schreiben / haben wir nohtwendig erachtet. Insonderheit vermelden wir ihr/als unsern getreuen Bruder kürtzlich / wie daß der König Christ præparatoria machet/ sich mit uns wieder auffs newe zu schlagen / und die ihn abgenommene Vestung Cor hominum, darinnen wir anitzo gute Besatzung ligen haben/zu Blocquiren gedencket. Dahero wir rahtsam befunden/uns gleicher Gestalt gegen ihm in das Feld (unter die Augen) zu setzen / ümb/durch eine contraminirung sein dessein an besagter Vestung zu behindern / weßwegen wir nicht umbhin gekont / unsern Bruder ewer Liebden solches zu avisiren, worzu wir gegenwertigen Ritmeister von unserer Leib-Compagnieu an statt des Courrirers gebrauchet / und denselben an ewere Liebden abgefertiget/ durch welchen wir von seiner Liebden glücklichen progressen in Europa einige relationes freudig erwarten. Und wann der Herr Bruder ewer Liebden vermei-

meinen/ daß sie Meister des Christlichen Theils Europæ seyn/ die Lande in Contribution gesetzet/ die Hertzen der Unterthanen an sich gezogen / und die Gemühter gewonnen haben / Alsdenn wollen sie sich unverzüglichen mit den besten Regimentern anhero verfügen / und unsern Haupttreffen beywohnen/ Ottmannen können sie hingegen zur reserve mit den übrigen Regimentern / wo es die Noth erfordert in Europa stehen lassen. Im widrigen / da es der Herr Bruder ewer Liebden nicht vor rahtsam erkennen / in Person selbsten wegzugehen/ so senden sie uns nur den General Majour Satan, damit wir auff allen begebenden Fall/ (wann wir etwan über verhoffen solten geschlagen werden) einen frischen Hinterhalt haben. Im fall sie aber die Völcker selbsten benötiget und nicht missen können / so geschicht uns gleichwol ersprießlicher Nutzen und ein sonderlicher Wolgefallen/ wann Europa, das Christliche Theil der Erden mit raison unter

un-

unsere Gewalt und Bottmässigkeit kan gebracht werden. Wir unterdessen gedencken dennoch mit dem König Christ zu schlagen / und einander mit Erlangung einer herrlichen Victoria im Felde herümb zu jagen / sintemalen wir einen Uberfluß an Völckern / und noch zur Zeit daran keinen Mangel verspüren / wiewol sie mehrentheils neu geworben / und nicht allerdinges wol exerciret, so haben wir doch gute Officirer, und derer die Menge / welche sie abgerichtet / und dem Feind kein geringes Schrecken verursachen. Inmittelst aber erwarten wir des Herrn Brudern ewer Liebden bedencken hierüber / worauff wir verbleiben nechst Empfehlung unsers Schutzes

Ewer Liebden Bruder

(L. S.) Lucifer Rex Condemnationis.

Gegeben in unsern Haupt Quartier Africa Anno 1400.

Nach-

Nachdem nun der Printz Diabolus das Schreiben von seinem Herrn Bruder dem Könige der Verdamniß / durch den Rittmeister als Courrirer empfangen / und die Contenta ablesend verstanden / hat er alsobald darauff dem gedachten Courrirer mit folgenden Antwortsschreiben wieder an seinem König und Bruder abgefertiget / welches also lautet und stylisiret gewesen.

## Antworts-Schreiben des Printzen Diaboli an seinem Bruder und König der Verdamniß.

GRoßmächtigster König und lieber Bruder!

Seiner Maytt. Libden des Herrn Bruders Schreiben haben wir durch den an uns abgefertigten Rittmeister als Courrirer wol erhalten / daraus die Contenta vernommen / absonderlich / daß seine Maytt. der Herr Bruder gesonnen / sich mit dem König Christ wiedre auffs neue zu schlagen / bey welcher

 Occa-

Occasion uns der Herr Bruder als seine Maytt. Libden gerne sehen/wünschen und haben möchten. Nun were es zwar höchstnötig / daß ich mit meinen unterhabenden Regimentern gegenwertig dem Herrn Bruder in dem vorgenommenen Haupt Treffen beystehen könte. Dieweil aber der Herr Bruder als seine Maytt. Liebden unser Bedencken hierüber begehren / als befinden wir nicht vor rahtsam / daß wir in Person aus den Christlichen Theile Europa hinweg gehen/und dem Herrn Bruder seiner Maytt. Liebden persönlichen beywohnen / Bevorab es uns allhier in Europa nach Wunsch ergehet/in dem wir fast alle Provinzien, Städte / Vestungen und Flecken des Europæ unter unsere Gewalt und Botmässigkeit gebracht/ woraus wir allbereit grosse Contributiones zu unserm Besten gehoben/ die seiner Maytt. Liebden zu Außzahlung der Völcker/ und Befestigung des Staats reichlichen zu Nutze kommen werden. Uber diß haben wir die Hertzen der Menschen und die Gemühter

ter der Unterthanen dermassen gewonnen / daß sie mir alle freywillig geschworen und gehuldiget haben/mich vor einen Herrn zu erkennen / worzu die Furcht die wir ihnen eingejaget/ nicht wenig geholffen / die uns zu wege gebracht / daß die Menschen überall in gantz Europa für uns bitten müssen / und unser bey Auffthuung der Mäuler rühmlichen gedencken. Solten wir nun gleich / da wirs kaum ein wenig zum Stande gebracht/ auffbrechen und in Person fort marchiren, so hätten wir uns auffs neue einige revolten zu befürchten. Insonderheit dürffen wir noch nicht allerdings trauē/dieweil unser Herrschaft noch neu ist / weßhalben wir die allergelindesten Mittel die Unterthanen bey der affection zu erhalten gebrauchen / und nebenst Ottmannen annoch in Europa zu thun genug haben / mit welchen wir die Stadthalter Christi ängstigen und exequiren wollen/ auff daß sie gezähmet/und die abgefallenen Unterthanen nicht wieder von ihren Stadthaltern zu einem Auffruhr

erwecket werden / welche täglichen fleissige Zusammenkunfften halten. Wissen derohalben nicht dem Herrn Bruder seiner Maytt. Liebden anitzo gegenwertig bey dem besorgenden Haupt Treffen beyrähtig zu seyn / sintemahlen mir es unmüglichen von hier abzukommen / dieweil ich selbsten ein wachendes Auge auff die Stadthalter Christi mit tragen muß. Immittelst aber / weñ seine Maytt. der Herr Bruder einige Regimenter begehret / als überschicken wir unter conduite unsers General Majour Satans, dem Herrn Bruder seiner Maytt. Liebden dreissig Regimenter. Wir aber verbleiben nebenst Ottmannen in den Actionibus zu unserm Besten des Europæ begriffen / und wünschen dem Herrn Bruder seiner Maytt. Liebden eine herrliche Victoria. Worauff ich neehst Empfehlung unsers Schutzes seiner Maytt. Liebden getreuer Bruder leben und sterben wil. Nemlichen der ich bin Der

(L.S.) Printz Diabolus.

Gegeben in unsern Hauptquartier Europae / Anno 1400.

Wie nun die Regimenter des succurses unter dem Begleit des General Majour Satans bey Lucifern dem Könige der Verdamniß angekommen/ ist er darauff gleichergestalt alsobalden mit seinen Generalen und Obersten zu Rahte gegangen/ und sich mit ihnen beredet/ wie er Christo begegnen / und ihme einen Vortheil ablauffen möge. Da denn ein jedweder seine Verschanzungen und Läger auffgehoben / sich ins freye Feld gesezet/ und den Anfang zur Schlacht Ordnung gemacht/ worauff sie die Parthyen und starcke Vor-Trouppen auff einander avanciren lassen / die Regimenter aber hingegen in Bataille gestellet / und die Losung aus den Stücken zum schlagen gegeben haben. Ob nun wol zuvorhero die Lucifertisten allerhand strata-gemata durch die spionen in den Christlichen Läger die Cavalliers auffzuwiegeln gebrauchet / Insonderheit/ daß sie sich im fechten wider ihren Herrn untreu erweisen solten/ so haben doch solche stratagemata mit Hinderung der Göttli-

chen Allmacht ihren effect nicht erreichen können / sondern nachdem sie des Lucifers Betrug gesehen / seind sie in ihren Schrancken / und Christo dem Könige zu Jerusalem getreu verblieben / der sie mit diesen Wortē sehr hertzhafftig angeredet und zum fechten angefrischet hat: Nemlichen / er were ihr König / wolte auch vor sie einmal für alle willig sterben / sein Blut vergiessen und Ewig leben. Sie wüsten / daß seine Europeischen Lande von dem Diabolo und Ottmannen geängstet würden / und ohne einige Hülffe eines freudigen Widerstandes noth leiden müsten. Dahero er anitzo angezogener Generalen König dem Lucifer anzugreiffen gedächte. Worauff er seine Stadthalter wider die beyden gedachten Generalen assistiren und selbige aus seinen Landen wieder heraus zu jagen gesonnen were. Vermahnte derohalben / daß sie sämptlichen bey dieser Occasion ihre alte Treu nicht vergessen / sondern wie sie sonsten gethan / sich als ehrliche Soldaten erweisen möchten.

Und

Und ob gleich der Feind sich noch zehenmal so starck als er befünde / so dürfften sie sich deßwegen nicht entsetzen noch kleinmütig darob werden. Bevorab der Feind sonsten sich ja so starck als dißmal befunden / er dennoch demselbigen durch seine Allmacht aus dem Felde geschlagen hätte / daß er unten ligen und den kürtzern ziehen müssen. Sie solten nur getrost und unverzagt fechten / und sich für den grossen Machten nicht fürchten / sondern bedencken / daß ihr Leben ein Ziel hätte / sterben und davon müssen / Jngleichen wie sie mit einem unerschrockenen Gemüth dem Feind angreiffen / und nechst seiner Allmacht Gottes wieder einen herrlichen Sieg darvon tragen wolten. Als er dieses außgeredet / schry das Volck mit lauter Stimme: HERR unser König / auff dein Blut leben und sterben wir; Nicht uns Herr / nicht uns / sondern deinem Namen gib Ehre. Worauff denn das Haupt-Treffen angieng / das Wort war bey den Christen / Herr hilff uns / und laß uns nicht verderben.

Der Lucifer aber / der nach Gewonheit mit Donnern / Hageln und Blitzen die Seinigen ingleichen zur Schlacht an-trieb / gab dieses Wort: (In unser aller Namen wollen wir dem König Christ schlagen.) Auff seinen rechten Flügel hat er neben sich dem Printz de la Car, mit sein und seiner Schwester der Princessin de Sangvine Völcker / wie auch der Princessin Mundæ Regimenter / welche der General Majour Satan absolut zu commendiren hatte. Auff den Lincken Flügel / stunde der General Reichszeugmeister Beelzebub, der General Majour Leviathan, und viel andere mehr. Die Regimenter aber / so der gedachte General Majour Satan aus Europa von dem Printz Diabolo mit gebracht / seind unter einem andern General, nahmens der Tartar Cham zur reserve heimlichen verstecket worden. Auff Christlicher Seiten befande sich neben ihrem Könige des rechten Flügels / der Feldmarschall Josua, der General Lieutenant David. Auff Seiten des

lin-

linckenFlügels/war der General Hiob.
Hißkias und andere mehr mit ihren Regimentern/da denn von früh morgen das chargiren angieng / und etliche Tage continuè nach einander biß in die späte Nacht gewehret. Sie haben dermassen gefochten / daß sich der Himmel und die Erde beweget. Die Stücke seind durch den Hagel gespielet worden / daß man auch nicht anders gemeynet / es würden alle Firmamente vor den schrecklichen Donnern und Blitzen über einen Hauffen fallen. Die Sonne hat ihren Schein verlohren / und am Himmel still gestanden / dem grossen blutigen Gefecht zugesehen / daß auch endlichen ein Cavallieur des Lucifers angehoben / und zu seinem Könige gesprochen / nemlichen diese Worte: Es müste dieser König Christus Jesus von Nazareth gar gewiß Gottes Sohn seyn / denn es were unmüglichen / daß er sonsten mit seiner kleinen geringen Macht gegen so eine grosse wie sie hätten bestehen könne/ wañ er von oben herab nicht secundiret würde

de. Nach langen schlagen / da sie einander zu etlichen mahlen das Feld dispu- tirlichen gemacht / und Lucifer allzeit aus seinen retrenchementen gejaget worden. Bey welcher Occasion er seine Generalen, nemlich den Printz Diabolum und Ottmannen als Käiser des Orientischen Creyses nicht wenig gemisset gehabt / weßwegen besagter König Lucifer wider seinen Willen Christo dem Könige zu Jerusalem endlichen das Feld einräumẽ / quittiren, und zu einem rühmlichen Siege mit köstlicher ansehnlicher Beute den Christen hinterlassen müssen / worunter alle Standarten / Fahnen / Artilgerieu / und gantze Krieges Cantzeley mit den Consiliis Bellicis gewesen / so den Christen alles zu theile worden ist. Nach welchem grossen Verlust der Lucifer sehr bestürtzet / und traurig von der Wallstatt hinweg / und in sein eigen Reich sich zu recolligiren retteriret. Die Christen aber / haben die Lucifertisten verfolget so weit sie gekont. Ob nun wol auff beyden Partheyen abermal

ein

ein sehr grosses Volck geblieben / so hat man dennoch die Lista der Todten / Gefangenen und Verwundten nicht haben können. Immittelst/als die beyden Generalen des Lucifers, nemlich sein Bruder der Printz Diabolus in Europa und Ottmann zu Constantinopel in Griechenland ihres Königes Verlust erfahren/und daß er totaliter aus dem Felde geschlagen sey / haben sie sich hefftig darüber alteriret, daß sie auch vor Traurigkeit und Betrübniß fast nicht gewust / was ein jedweder in seiner revieur eigentlich angehen / vor neue Händel zu des Königes Christi Verderben anfahen und vornehmẽ solte. Absonderlich weil sie sich besorget haben/ daß ihr Dominat in Europa nicht lange tauren möchte/und Christus sonder Zweiffel nunmehro seine Stadthalter heimsuchen und assistiren würde. Seind sie unterdessen aus Desperation nach ihren Belieben wo sie gestanden / mit der execution allerhand Insolentien, als Morden/Rauben/ Sengen/ Brennen/ vielerley Unge-

rechtigkeit nach ihren Gefallen fortgefahren / der Meynung / die eingenommene Lande nicht lange zu besitzen / weßhalben sie dann nicht das Geringste geschonet / die Unterthanen und Landleute in Europa biß auf den eusserſten Grad außgemergelt und gesogē / Frauen und Jungfrauen geschåndet / welches sie biß dato noch unbarmhertzig verůben / biß so lange der Kônig Christus kommen / dem Ubel steuren / seine Stadthalter erfreuen / sie von dem Ubel erlôsen / und dem Diabel nebenst Ottmannen aus allen seinen Christlichen Europæischen Landen wieder hinweg jagen wird.

Nachdem bey Endigung dieses abermahligen blutigen Haupt-Treffens der Kônig der Verdamniß Christo dem Kônige zu Jerusalem / und Herrn Him̃els und der Erden / wie allbereit angefůhret / das Feld eingeraumet / und sich zu recolligiren in sein eigen hôllisches Reich retteriren můssen / haben unter andern seine beyde Generalen, als nemlichen sein Bruder der Generalissimus Printz

Dia-

Diabel und Feldmarschall Ottmann/ die in Europa stehen geblieben/ und dißmal der Schlacht nicht mit beygewohnet gehabt / folgendes Schreiben an ihrem König abgeschicket/welches also lautet.

## Schreiben der beyden Generalen/ als nemlichen des Printzen Diaboli, und des Feldmarschallen Ottmanns/ so sie an ihrem König der Verdamniß gethan:

Aller Durchleuchtigster Großmächtigster König / Fürst der Höllen/ und Herr der Lufft!

Der abermahlige Verlust des Feldes/ den seine höllische Mayt. nur neulichen wieder von dem König Christ gelitten/ und uns durch die gemeine Fama kund gethan worden / hat uns dermassen so alteriret, daß wir fast nicht wissen/ was wir unsers Theils endlichen in die Läng ꝛc allhier in Europa mit den Armeen anzehen sollen/ Absonderlich weil es das Ansehen/ als wenn uns das Glück überall ganz

um̄ gar verlassen wolte/ worbey wir schliessē/ daß der König Christus Gottes Sohn seyn muß. Die Einwohner des Europæ/ so gute Christen seyn / beginnen darauff hochmütig und stoltz zu werden / Insonderheit weil sie starck auff ihren Erlöser hoffen / dahero wir auff solche Masse für keiner rebellion und gemeinen Auffstand der Untern/ wider uns/ als ihre itzigen Obern mehr sicher seyn / ungeachtet wir an der Schärffe und allerhand Insolentien die wir den Soldaten/ (die Christen zu Schurigeln) gestatten/ nichts ermangeln lassen; so wil es doch auf solchen Schlag nicht tauren/ weßwegen wir uns besorgē/ daß es zu unserm Besten nicht wol außschlagen möchte: Dannenhero wir des Herrn Brudern seiner Maytt. Liebden Bedencken hierüber begehren / ob wir die Quartier auffheben / aus Europa hinweg / und dem Feind Christum Jesum entgegen/ und unter die Augen gehen (von dem wir Nachricht/ daß er seinen Stadthaltern ehestes zu Hülff kommen wolle)

oder

oder ob wir stehen bleiben sollen / und seiner Ankunfft erwarten / dessen wir gerne benachrichtiget weren. Uber diß ist neulichen den gebornen Christen / so sich bey uns in Kriegesdiensten befinden/und ihren Herrn dem König Christ haben verrahten helffen ein Außschreiben ergangẽ/ welches in sich hält/dz sie bey hoher Pöen und Straf/mit Verlust ihrer ewigen Güter/unsere Parthey verlassen/und sich bey ihrem rechtmessigen Herrn dem König Christ / unserm Feinde wieder einstellen sollen;welcher sie ihres Verbrechens halber perdonniren, und ihnen ihre Sünden vergebẽ wil. Sie auch nach den Zeitlichen travaillen, dergestalt in seinen ewigen Reichen zu accomodiren gedencket/daß sie solches in alle ewigkeit ursache zu rühmen haben sollen. Wie dieses nebenst der hierauff gethanen Antwort der Herr Bruder/ S. M. Liebden beygefügt zu sehen/und abzulesen hat. Unter andern erwarten wir seiner Maytt. Liebden des Herrn Brudern resolution,

wer-

worauf wir verbleiben/ die wir seyn/ Newlichen

S: M. Lbd: des Hn. Brudern liebe getreue Fürsten des höllichen Reichs/ Als ich

Diabolus Printz und Generalissimus (L.S.)

Gegeben in Europa 1400.

und dann ich Ottmann Imperat. Orient. Feldmarschall. (L.S.)

## Außschreiben des Königes Jehovæ an seine geborne Christen/ so bey Lucifern in Kriegesdiensten seyn.

WIr Jehova König aller rechtgläubigen Völcker etc. Entbieten euch allen gebornen Christen/ die ihr von uns abgetreten/ und zu dem Feind gewichen seyd unsern himlischen Gruß/ und fügē euch hiermit unsere ewige Gnade zu wissen/ daß/ wofern ihr euch bey uns gehorsamlich einfindet/ und des Feindes Parthey verlasset. Widriges fals/ habt ihr

ihr euch nichts anders zu besorgen / als unsere schwere Ungnade/den Verlust eurer ewigen himlischen Güter / die Entsetzung aller Ehr / Herrligkeit und Würden / die Verlassung des ewigen Vaterlandes / Imfall ihr diesem unsern Göttlichen rechtmessigen Königlichen Befehle / und dieser Citation nicht nachleben werdet. Denn weil wir euch zu unsern Diensten gerne selber gebrauchen / und euch alle selig haben wollen ; Als leben wir der Hoffnung/daß ihr unsere Gnade nicht außschlagen werdet / worüber euch sonsten die ewige Verdamniß zur Straffe anheim fallen wird. Wir versichern euch bey unsern wahren Worten / wann ihr des Lucifers Parthey hindan setzet / und mir eurem Schöpffer anhangen werdet / daß ihr die Zeit eures Lebens nach den zeitlichen Unglücksfällen und Beschwerligkeiten/die ewigen Wolthaten in meinem himlischen Reiche zu geniessen haben sollet. Ihr könt nicht leugnen / und müst es gestehen / daß ihr rechte falsche Christen seyd/denn nachdem ihr den

Na-

Namen von mir führet/ so dient ihr doch nichts desto weniger dem verdamlichen Könige unsern Feinde/und seinem Bruder dem Teuffel mit allem treuen Fleiß wider uns eurem Erbherrn. Eure bösen Gewissen / die plagen und nagen euch/ und verkündigen eure verrähterliche Gedancken. Ich wil aber eure sündlichen Schwachheiten gnädig ansehen / euch dieselbigen gerne verzeihen und vergeben/ wo ihr euch wiederumb zu mir/ als eurem Himmels Könige bekehren wollet. Was ihr meinentwegen etwan außstehen / leiden und verlieren müst/ als Ecker/Häuser/Kinder/Weib/Gut/Blut/ und mir in den Kriege wider Lucifern, (wie trewen Soldaten und Jüngern geziemet) nachfolget / dasselbige sol euch hundertfältig wieder gegeben werden. Nichts mehrers befrembdet uns als dieses/ nemlichen / daß ihr eure Seelen-Güter so liederlich wider uns dem Lucifer zu gefallen verspielet/und euch dadurch umb eure Ehr und Seligkeit bringt / darfür ihr zum Recompens nichts/ als das hölli-

sche

sche Fewer zu gewarten habt. Ihr schlaget euer Gut / euer Blut / eure Ehre und Reputation in den Wind / umb die kühnen vermessenen Thaten / durch die ihr vermeynet unsterblich zu seyn / die werden euch nicht / sondern den Lucifertisten und der höllischen Kron zugeschrieben / welche euch vielmehr dem Könige der Verdamniß verbündlicher als befreyter machen. Schließlichen vermahnen wir euch nochmals / daß ihr von ewrem bösen Wegen abkehren / des Feindes Parthey verlassen / und euch balde zu uns wenden wollet. Worauff wir euch allzeit gnädig und gewogen verbleiben wollen / der wird seind. Nemlich

Euer Heyland und rechtmässiger König

Christus Jesus.

(L.S.)

Gegeben in unsern Hauptquartier Asia 1400.

Der

# Der gebohrnen Christen/ welche sich in Lucifers/ Königes der Verdamniß Diensten befinden/ Beantwortungs Schreiben/ auf das an sie ergangene Edict.

Aller Durchleuchtigster/ Aller-Großmächtigster/ Aller Glorwürdigster/ Allergerechtester/ Allerheiligster/ Allerunüberwindlichster Fürst/ König und Herr!

Seiner grossen Königl. und Göttl. Maytt. können wir als arme Soldaten nicht verschweigen/ was in tieffster Demut unser Anligen mit sich bringt. Wir haben das Edict empfangen/ und ablesend die remonstrationes zur gnüge verstanden/ wir bekennen alles dieses/ was benandte Citation in sich hält/ daß es der purlautern Warheit zu statten kompt. Aber was sollen wir sagen/ wir sind arme gefangene Knechte/ und wissen weder aus noch ein/ ob wir gleich S. Göttl. M. Außschreiben gerne gehorchen wolten/ uñ

von

von dem Könige der Verdamniß abgehen / so hält man uns dermassen mit unsern Abschieden auff/daß wir solcher Gestalt schwerlich unsere gute Intention werden erreichen konnen. Herr erbarm dich über uns arme Sünder / und vergib uns bestrickten Knechten die Missethat. Es hat uns zum theil die höchste zeitliche Noth zu einer Desperation gebracht / daß wir mit unbesonnenen Gedancken dem offtgedachten Könige der Verdamniß zugelauffen seyn. Ach HERR des Himmels / was ist der Mensch / daß du sein gedenckest / und daß du dich seiner so treulich annimbst. Wir wollen uns nach eussersten Vermögen ümb unsere Abschiede bekümmern / wie wir dann solche zu erlangen verhoffen. Und wann ihre Göttl. Maytt. ihrem Versprechen nachkommen wolten/ so lebten wir der Zuversicht / daß wir nicht ewig verdampt und verlohren seyn würden / sondern den andern gleich das ewige Leben / und unsere himmlischen Güter zu geniessen haben. Wie wir denn unterdessen uns in die

Hoff-

Hoffnung seiner Göttl. Maytt. schliessen wollen/mit Verbleibung die wir seind Nemlichen

Seiner Göttlichen Maytt.
arme schwache verlassene
Soldaten des Lucifers.

Gegeben in Europa 1400.

Als nun der König der Verdamniß das Zuschreiben von seinen beyden Generalen aus Europa / nebenst beygeschlossenen Citations und Beantwortungs Briefen erhalten/hat er folgender Gestalt wiederumb darauf geantwortet.

DUrchleuchtige Fürsten/hochgeborne Herrn Brüder und liebe getrewe unsers Reichs!

Das Schreiben sampt den inligenden Edict, so der König Christ an seine bey uns befindete geborne Christē gethan/haben wir nebenst der darauf gethanen Beantwortung wol erhaltē. Woraus wir dē Zustand unsers itzigen Staats zur gnüge vernommen/ingleichen auch das Mitlei-

Leiden wehmütig abgelesen / was uns der Verlust des Feldes / und die abermahlige grosse blutige Niederlage / welche wir nicht verwinden werden / euch durch die gemeine fama kund gethan. Wir besorgen / daß unser Reich nicht bestehen wird / sondern über einen Hauffen fallen. Wir seind über dē grossen unwiederbringlichē Schaden so voll Traurigkeit worden / daß wir auch nicht wissen / was wir nun hinfüro ferner angehen sollen. Thut nach euren Belieben / was euch gut düncket / wir können uns doch keine Rechnung machen / Europa zu behalten / absonderlich wann der König Christ / der nun vor uns einen grossen Vortheil hat / seinen Stadthaltern in gedachten Europa zu Hülffe kompt / und die gebornen Christen von uns abgehen / so scheinets / als wenn man uns mit der Glocke vollends zu Grabe leutē wird. Jedoch unverzagt / man lasse es fahren / was nicht bleiben wil / haben wir doch zuvor auch nichts Erb und Eigenthümblich / ja weder Seel noch Leib gehabt. Immittelst verschantz euch so gut ihr könt /

bleibt

bleibt in euren Quartieren ligen/ und sehet zu/ was es noch für einen Außbruch gewinnen wird. Wir unterdessen wollen bleiben/ der wir längst gewesen seyn/ nemlichen

Euer treuer Bruder/ und feuriger König der Verdamniß

(L.S.) Lucifer.

---

DIeses/ was ich hochgünstiger Leser/ von dem grossen Kriege des allmächtigen GOttes und des Höllen Fürstens allhier vermeldet/ wollestu zu deinem Nutzen und erfprießlicher Wolfahrt an Leib und Seel im besten auffnehmen. Welches ich hiermit beschlossen haben wil/ nebenst einem glücklichen Wunsche: Daß die Allmacht Gottes allen Bösen steuren/ vor dem Ubel bewahren/ und uns als Christlichen Soldaten ingesampt dermal einsten nach diesem Leben/ den ewigen gewünschten Frieden geben wolle/ Amen.

# An den Leser.

HOchgünstiger Leser. Nachdem ich wegen einer und der andern Verhinderung halber/ der Correctur bey meinem Büchlein persöhnlichen nicht habe beywohnen/ noch derselbigen abwarten können/ Ich mich auch auff die jenigen/ so ich darzu bevollmächtiget gehabt/ steiff und vest verlassen/ daß sie mirs nach meinem Original sauber und rein abschreiben/wie auch in der Druckerey / die darzu bestellten Correctores richtig corrigiren würden; So hab ich dennoch mit höchsten Widerwillen das Gegenspiel erfahren / und die Hauptvitia mit grossen Verdruß ansehen müssen. Gelanget derohalben mein Bitten/ Es wolle mein hochgünstiger Leser / mir die

)( Schuld

Schuld nicht beypflichten / sondern nach seinen Belieben die Commata und Puncta in der Schrifftscheidung woran viel gelegen / nebenst den andern wenigen geringen Vitiis selbsten corrigiren, in welchem Stück etwan zu viel und wenig gethan / Insonderheit da zuweilen gantze Sylben und Buchstaben verändert / und außgelassen worden / dahero wider mein Original sehr gröblichen geirret / verfehlet / und gesündiget ist. Solches gegen meinem hochgünstigen Leser hinwiederumb zu verschulden / erkenn ich mich willig und geflissen darzu. Unter andern hab ich die vornehmsten Haupt-Vitia so viel mir müglichen gewesen / gleichwol außzuziehen / nicht unterlassen mögen. Immittelst lebe wol / und beschaue folgende Errata mit allen

Fleiß

Fleiß an/ So wirstu Ursach nehmen mich entschuldiget zu halten/ worauff du mein Freund hoffentlich verbleiben/ wie ich der Deinige sterben wirst. GOtt befohlen.

## ERRATA.

In den Manifest des Königes der Verdamniß/ auff den vierdten Blate erster Seiten / stehet ( zu einer Rebellion auffgesetzet ) welches falsch / sondern also heissen solte / zu einer Rebellion auffgehetzet. Item andere buchstäbliche Vitia, so theils außgelassen/ theils verwechselt worden/ dieselbigen wolle sich der günstige Leser selbsten zu corrigiren belieben lassen.

In den Schreiben des Belialis, so er bey der Gesandschafft an die Princessin Munda zurück an seinem König der Verdamniß gethan/ ist das Datum außgelassen worden / welches unten bezeichnet stehen solte/ Nemlichen also: Gegeben

auff der Princessin Mundæ Residens, Anno 1000.

Item in den ersten Schreiben des Königes Lucifers, an die Princessin Munda gethan / ist außgelassen das kleine e in diesen Worte / wo da stehet / in Original vor ihre Liebden außzufertigen / welches also heissen muß / als nemlichen / ein Original vor ihre Liebden außzufertigen.

Die Versetzung der Oerter / woraus ein und ander Schreiben datiret worden / solte gleichsfalß unter oder neben der Unterschrifft und Schlusse des Namens stehen / so im Drucken auch nicht beobachtet worden.

In den Schreiben des Lucifers, an die Stände des menschlichẽ Geschlechts / ist bey dem Dato anno 1000. das nebenstehende i. zu viel.

Item in den folgenden Creditiv-Schreiben gleichsfalß.

In den Schreiben des Christlichen Abgesandtens Josephs / so er an seinen Kö-

König Christum JEsum gethan / ist gleichsfals unterm Dato der Jahrzahl anno 1000. die ziffer 1. zu viel. Und hingegen für unterthäniger solt stehen / unterthänigster Diener Joseph.

In den Schreiben des Königes Christi/so er an seinen Abgesandten Mosen bey der Princessin Mundæ gethan / ist ebensfalß unterm Dato der Jahrzahl anno 1000. die ziffer 1. zu viel. Und in folgenden hinterlassenen Schreiben/ des Christlichen Abgesandtens Mosens / so er bey seiner Abreise zu übergeben gebeten. Solt über den Titel stehen/ wie allbereit gedacht (zu übergeben gebeten) das andere ist falsch. Item bey Einganges des Tittels heist es/Großmächtigste/ und nicht großmächtige Princessin. Item unterm Dato der Jahrzahl solt stehen anno 1000. und nicht anno 100.

In den letzten Schreiben des Königes Christi / an die Princessin Munda, ist ingleichen unterm Dato der Jahrzahl anno 1000. die ziffer 1. zu viel. In fol-

gender Erzehlung des newen Exordii, wolle mit bittlichen Ersuchen/mein hochgünstiger Leser/ den buchstäblichen Verstand unbeschwert nach seinem Belieben selbsten corrigiren.

In dem Schreiben des Christlichen Abgesandtens Pauli/bey der Princessin Ecclesia, so er an seinem König Christ gethan/ ist bey der Unterschrifft gleichsfalß nicht recht/ nemlichen dieses so da stehet/ unterthäniger/ sondern es muß heissen/ unterthänigster trewer Diener Paulus. In den folgenden Antwort-Schreiben/ der Princessin Ecclesiæ, auff das überbrachte von dem Christlichen Ambassadeur Paulo/ wolle mein hochgünstiger Leser/ den buchstäblichen Verstand selbsten corrigiren.

In dem Schreiben des Königes Christi/ an seinen Abgesandten Paulum/ bey der princessin Ecclesia, ist unterm Dato der Jahrzahl anno 1002. nicht recht/sondern es solt die Zahl anno 1000. stehen.

In

In dem letzten Schreiben des Königes Christi an seine liebste Braut / die Princessin Ecclesia gethan / seind einige Sylben / in dem Wort / und buchstäblichen Verstande / verändert außgelassen / welches / damit es dem günstigen Leser nicht befrembdet / er / nebenst der Schrifftscheidung selbsten nach Belieben corrigiren wolle.

In dem Antwortschreiben des Prinzens de Caro, so er an Lucifern dem König der Verdamniß gethan / seind gleichsfalß einige Veränderung und Druckfehler / flugs beym Anfange des Brieffs / Als wir haben von eurer Mayt. (nicht vor eurer Mayett.) eingelauffen / welche mein hochgünstiger Leser / so wol dem Wort / als buchstäblichen Verstand sich abermahl zu corrigiren belieben lassen wolle / wie auch die Jahrzahl unterm Dato nicht höher als 1000. seyn sol.

Gleich darauff in den folgenden Schreiben / des Ambassadeurs Belialis, so er an seinem König dem Lucifer

)( iiij gethan/

gethan/ solt beym Eingange des Briefes stehen/ Ewerer Maytt. berichte ich unterthänigst/ nicht unterthänig. Item vor einen perfectionirten / sol perfecten Mann stehen.

In dem Antwortschreiben des Königes der Verdamniß / an seinen Abgesandten dem Belial, bey dem Duc de Caro, ist ein einiger Mißverstand/ in diesen zweyen Worten/ faullentzen thut/ welches besser/ und also ohne das Flickwort schlecht weg/ faullentzet/ heissen sol.

In dem Post scripto des folgenden Schreibens Lucifers, so er an seinen Abgesandten Monsieur Satan, bey der Princessin de Sangvine gethan/ muß stehen/ nach den Lateinischen Worte honorificè, bey ihrer Libden/ und nicht bey ewer Libden/ der Princessin ablegen.

In den Credentzbrieffgen des Lucifers, so er an die Princessin de Sangvine gethan/ wolle mein hochgünstiger Leser selbsten die Schrifft-Scheidung nebenst den außgelassenen Sylben/ so den buch-

buchstäblichen Verstand verwirren/nach Belieben corrigiren. Item wo in mehrerm Schreiben dergleichen gefehlet worden/die Correctur in seinen Gedancken nicht vergessen / denn mir nicht müglichen alle Druckfehler außzuziehen.

In dem Zurückschreiben des höllischen Großfürstens abgesandtens monsieur Satans, so er von der Princeßin de Sangvine an ihm seinen König gethan/ ist unterm Dato der Jahrzahl anno 1000. außgelassen/ so darbey stehen solte.

In dem letzten Schreiben des Lucifers, so er an seinen abgesandten/ dem Satan, bey der Princeßin de Sangvine gethan / ist der einige Wortverstand/ durch den Truckfehler verändert worden/ welches nicht recht/ wann also stehet/ alles was abgehandelt und geschlossen/ bey uns vornehmen erachtet werden sol / sondern es muß also heissen / bey uns vor genehm erachtet werden sol.

In folgender Erzehlung gleich drauf/ wolle mein hochgünstiger Leser mercken/

daß zwey oder drey Wörter verfälscht worden / welche seind/ nemlichen diese/ wider dann hierauff alsobalde seinen lieben getrewen dem Hiob / welches nicht recht / sondern also heissen muß / wie er dann hierauff alsobalden seinen lieben getrewen rc. Item weiter sol in dieser Erzehlung stehen / sich als seine Feinde mit gebrauchen zu lassen / und nicht / sich als seine Feindin mit gebrauchen zu lassen. Item vor verwelcken werden / sol stehen verwelcken würden.

Item in den Schreiben des Christlichen Abgesandtens Hiobs/ so er zurücke von dem Prinz de la Caro an seinen König gethan / solt für diesen Verstand stehen/ als nemlichen/ meiner spottet man mir/ welches nicht recht / sondern es heisset/ meiner spottet man nur.

Item in dem Schreiben des Prinzen de la Caro , an den König Christ/ sol nicht stehen / in guter vertraulicher Nachbarschafft non Defension , sondern also / in guter vertraulicher Nachbar-

barschafft und Defension. Item für Verherung solt stehen/ Verehrung. Die andern außgelassenen und veränderten Sylben/ welche den buchstäblichen Verstande nach/ die Worte verkehren/ und den sensum verdunckeln/ die wolle mein hochgünstiger Leser abermal selbsten unbeschweret corrigiren.

Item in den Schreiben des Christlichen Abgesandtens Josephs/ so er zurück von der Princessin de Sangvine, an seinem König gelangen lassen/ wolle mein hochgünstiger Leser ingleichen/ die außgelassenen Sylben an derer Stelle bißweilen andere unrechtmässige eingemischet seyn/ zu seinem besten nach Belieben corrigiren. Und das Datum anno 1000. für anno 1300. annehmen.

Item in den drauff folgenden Antwortsschreiben des Königes Christi/ auf seines Abgesandtens des Josephs schreiben/ bey der Princessin de Sangvine, wolle mein hochgünstiger Leser ingleichen die Sylben so unrecht und zu viel/ nach

Belieben ändern / und das Datum anno 1000 für anno 1300. annehmen.

In den Schreiben des Königes Christi / an die Princessin de Sangvine seine Schwester / sol für zweymal ihr stehen / nemlichen also / ehe wir unsern Gesandten / und nicht / ehe ihr unsern Gesandten. Item / für abgesandten Feind solt stehen / abgesagten Feind. Item / für daß der gemachten Schluß / also / für das der gemachte Schluß. Item / weil aber unser brüderliches Gutachten / für das andere falsche Wort an statt (weil.)

Ende des ersten Theils.

---

## Im andern Theile.

Beym Eingange solt stehen / für Schnaphãnẽ / Schnaphåne / für Buschklöppers / Buschklöpper.

In der ersten Rede des Königes Christi / an seine Generalen und Obersten der Arme / hat der Trucker außgelassen / nemlichen dieses Wort / So / welches dahin gehöret als er saget / gedencket

an

an den Eyd / den ihr mir geschworen / so wird euch das Gewissen rein bleiben. Item für dem Wort/Männer/solt stehen/ Mämmen / denn es lautet also / traget Furcht und einē Abscheu für der Schande/die euch begegnen kan / wann ihr als Mämmen das Feld quittiren würdet. Item für/halte euch/ sol seyn/haltet euch und eure Regimenter bereit/ꝛc.

In der Antwort der Generalen und Obersten des Christlichen Heers / solt stehen bey den zweyen Worten/ nemlichen / ihres Königes in Kriegesrath/ und nicht ein Kriegesrath. Item wo in den Syllaben oder Buchstaben der Wörter mehr durch den Druck gefehlet/ und entweder zu wenig oder zu viel gethan worden / wolle mein hochgünstiger Leser nach Belieben selbsten corrigen.

In der Lista des Christlichen Heers/ ich gleichsfalß geirret worden/da die Stabespersonen zweymal gesetzet / und das Frantzösische Wort Infanterieu zu viel/ welche gedachte Personen gleich hinter ein-

einander herstehen und angefüget seyn solten.

Item / wo einige Buchstaben oder Sylben / wie in der andern Rede des Königes Christi geschehen / zurück geblieben oder außgelassen seind / dieselbe wolle der günstige Leser in Gedancken corrigiren.

In der Erzehlung nach der andern Antwort der Soldaten Christi / ist am Ende selbiger Erzehlung bey dem Worte / anredet / eine Sylba außgelassen / dieweil es heissen muß / folgender Gestalt angeredet.

In der ersten Rede des Königes Lucifers an seine Generalen und Obersten / seind gleichsfalß einige Buchstaben außgelassen / und andere unrechtmässige zuweilen an die Stelle geschoben worden / wie dann durch kühne vermessene That / der Plural. thaten gesetzet seyn solte. Ingleichen auch in folgender ersten Antwort darauff / welche die Generalen und Obersten des Lucifers gethan. So ebensfalß die Sylben mit Außlassung der

Buch-

Buchstaben verändert worden / welche ein jedweder hochgünstiger Leser nach seinen Belieben / warumb ich höchlich gebeten haben wil/selbsten corrigiren wolle. Als vor gefährlich / gefährlichst ꝛc.

Mit der Lista des Lucifers solt es ingleichen also seyn/als wie ich in des HErren Christi seiner erwehnet.

In der andern Rede des Königes der Verdamniß stehet / kein kühner Soldat/er sey auch wie er immer wolle / welches nicht recht; Sondern vor (wie) solt stehen/wer er immer wolle. Item da das Wort / Ihr/ zweymal gesetzet/ist es auch falsch/ dieweil es an einem mahle genung ist / und solt es heissen / wann ihr gute Beuten erhaltet/und nicht/wann ihr/ihr gute Beuten erhalten. Die übrigen unrechten Sylben und Buchstaben / wird ein jedweder günstiger Leser zu seinem besten wissen in acht zu nehmen / und nach seinen Gefallen corrigiren.

In der newen Erzehlung flugs darauff / ist unrecht gesetzet/ wann da stehet/

vor

vor welche Müh er sich noch absonderlich recompensiren wolte / So aber nicht recht / denn es muß heissen / Er sie noch absonderlich recompensiren wolte. An statt im sieben Uhr / da sich anno 1000. das Schlagen angefangen / ist die Jahrzahl 1001. falsch / an welcher statt die obige 1000. stehen solte. In den Verssen stehet / frich gewaget / so unrecht / dieweil es heissen sol / frisch gewaget. Item / vor Mißtraut benant / solt stehen / genant. Vor vorbey flossen / solt stehen / vorbey floß. Item an statt dieses Verstandes der da ist / nemlichen dieser / welches es zu formiren zeit gewahn / solt stehen also / welches er zu formiren zeit gewahn. Item für demnach weichent gemacht / solt stehen / für dennoch weichent gemacht. Item wo da stehet Courragieux gefochten / für / daß sie nicht allein / solt stehen / dz sich nicht allein das gantze menschliche Geschlecht ꝛc.

Item nach den ersten Listen der Gefangenen / Verwundten und Todten in

der

der Erzehlung darauff / solt stehen / für nicht beschrieben werden kan / also / nicht beschrieben werden können. Für übrig gelasse / sol seyn / gelassen. Für / da denen / solt seyn / da denn. Für aulgeschickten / sol seyn / außgeschickten.

In den Schreiben des Königes Christi / an dem König der Verdamniß / ist unterm Dato der Jahrzahl anno 1000. die eine Ziffer außgelassen / und an deren Stelle eine 2. gesetzet / welche falsch und unrecht.

In dem Antwortschreiben des Königes Lucifers, an dem König Christ / stehet mit Vorschlagung solches Mittel / welches falsch / denn es muß heissen / solcher Mittel. Item wo da stehet / und uns die Ursache allein beymessen / so ist das eine Wort (die) so viel. Item / für kostet uns keine Seele nicht / solt stehen / keine Seele nichts. Item für / wir müssen doch einmahl oder etliche rc. solt stehen / noch einmal oder etliche mit deiner Maj. herümb springen. Ferner so da stehet / über

über diß trauen wir gar nicht / solte gesetzet seyn/trauren wir gar nicht. Unterm Dato der Jahrzahl ist abermahl an statt der einen o. die 2. unrecht gesetzet.

In dem Schreiben des Königes Christi an die Princessin Munda, stehet im Eingange / vier JahreZeiten / so unrecht / dieweil es heissen muß / vier JahrsZeiten. Item für / wo da stehet / wann sie ihren freyen Willen gehorsahmen num brechen wolten / solte gesetzet seyn also/und brechen wolten. Item für geschweige löblichen bedingt wird / solt stehen/bedient wird. Unterm Dato der Jahrzahl ist abermal an statt der o. die 2. unrecht gesetzet worden.

In den darauf folgenden Antworts-Schreibē der Princessin Munda an den König Christ / ist / wo da stehet/ daß wir darzu versehen seyn / das darauff anfahende folgende Wort (das) außgelassen worden. Die andern unrechten Sylben und außgelassene Buchstaben / wolle der günstige Leser / wie andere in seinen Ge-

dancken

yancken corrigiren, und unterm Dato der Jahrzahl anno 1000. die unrechte 2. für die rechtmässige 0. annehmen.

In der newen Einganges Erzehlung darauff ist / wo mit guten Worten stehet / das n. in den Wort guten außgelassen. Und für die neutral erkiesen/muß stehen/ erkieset. Item wo stehet/ fruchtbahrlichs wider uns verrichten möchte/ solt gesetzt seyn / wider ihm verrichten möchte. Item auff der andern Seiten/ vor anführen können / sölt stehen/ anführen könten.

Item in den Schreiben des Lucifers, so er an die Princessin Munda gethan/ sölt stehen/ an statt Blackscheissers/ Blackscheisser. Und in dem namentlichen Wort Gonzalez, sölt kein I. vor G. gesetzet seyn. Die unrechten Sylben wird ein jedweder verständiger / nach seinem Belieben zu ändern wissen/ und das Datum anno 1003. vor 1300. annehmen.

In der Erzehlung darauff ist dieses unrecht/ nemlich / durch diese Mittel der

Di-

Discordiæ, dieweil vor diese/ dieses Mittel der Discordiæ gesetzet seyn solte. Und bey Umbwendung des Blats auf der andern Seiten / ist außgelassen das Wort (ich) welches da hinein gehöret/wo da stehet/also mag nicht unterlassen / damit es heisset/ mag ich nicht unterlassen. Item wo ferner am Ende des Brieffes stehet/ der Inhalt des besagten Brieffgens / da ist der Buchstabe / das kleine s. außgelassen.

Item in den Brieffgen des alten Cavalliers, an die Princessin Discordia geschrieben / ist in dem Worte Damens/ der Buchstabe n. so viel hinein gesetzet/welches nicht nötig/sondern es muß heissen/ Dames. Und unterm Dato der Jahrzahl / anno 1300. solt wiederumb 1003. stehen.

In der Princessin Mundæ Beantwortung/ auff die anbringende Rede des Cavallieus in Constantis, ist außgelassen der Buchstabe t. In diesen Worte/wo da stehet/ bey hohen Frauenzimmer unterfangen würdet / und ist auch falsch/

daß

daß gesetzet ist/ unterfangen würde. Item auff der andern Seiten solt es heissen/der dem guten ähnlich scheinet / und nicht ähnlichen. An statt der Jahrzahl unterm Dato anno 1200. solt wiederumb stehen 1003.

In den folgenden Antworschreiben der Princessin Mundæ, an den König Lucifer, ist in diesem Worte/wo da stehet/zur gnüge verspüren/das n. vor das t. gesetzet/ welches unrecht und falsch / dieweil es heissen sol / verspüret. Auff der vierdten Seiten/ wo da stehet / wofern sie nicht sonsten theils loß seyn wollen / solte gesetzet seyn / also und dergestalt / wofern wir sie nicht sonsten loß werden können. Welches alles durch die Druckfehler in eine Veränderung dem Original zu wider gesetzet worden. Item wo gegen über auff der fünfften Seiten stehet/ und wañ seine Maytt. von ihren Hofleuten jo niemande zu missen ꝛc. solt gesetzet seyn also/ jo jemande zu missen ꝛc. Unterm Dato der Jahrzahl ist abermahl an statt anno 1003. diese Zahl / nemlichen 1300. unrecht

recht gesetzet worden. In der Erzehlung darauff/ ist in dem Wort favorisiret, die Sylbe si außgelassen.

In dem Außschreiben des Königes Jehovæ, an seine geborne Christen/ ist in dem geschriebenen Original versehen wordē/ wo da stehet/ ihr schlaget euer Gut/ euer Blut/ eure Ehr und Reputation in den Wind/ ümb die kühnen vermessenen Thaten/ welches also stehen solte/ ümb der kühnen vermessenen Thaten halben in den Wind/ durch die ihr vermeinet unsterblich zu bleiben. Worauff gleich folgen solte/ welche euch doch endlichē nicht/ sondern den Lucifertisten und der höllischen Kron zugeschrieben werden. Wo sonsten im übrigen durch den Truck mehr gefehlet oder geirret/ wollestu hochgünstiger Leser/ solches mir nicht übel deuten/ noch außlegen. Sintemal mir unmüglichen gewesen/ die Correctur selbsten abzuwartē. Unterdessen lebe wol/ vermercks im besten/ und corrigire die Vitia/ auff mein bittlich anhalten/ nach deinem Gefallen. GOtt befohlen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rühlmann, Andreas,

Politisch theologischer Traktat von dem Hauptkriege zwischen den beiden ewigen Kronen ...

Lübeck 1658

Asc. 4174
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266986-6
VD17 23:278530R